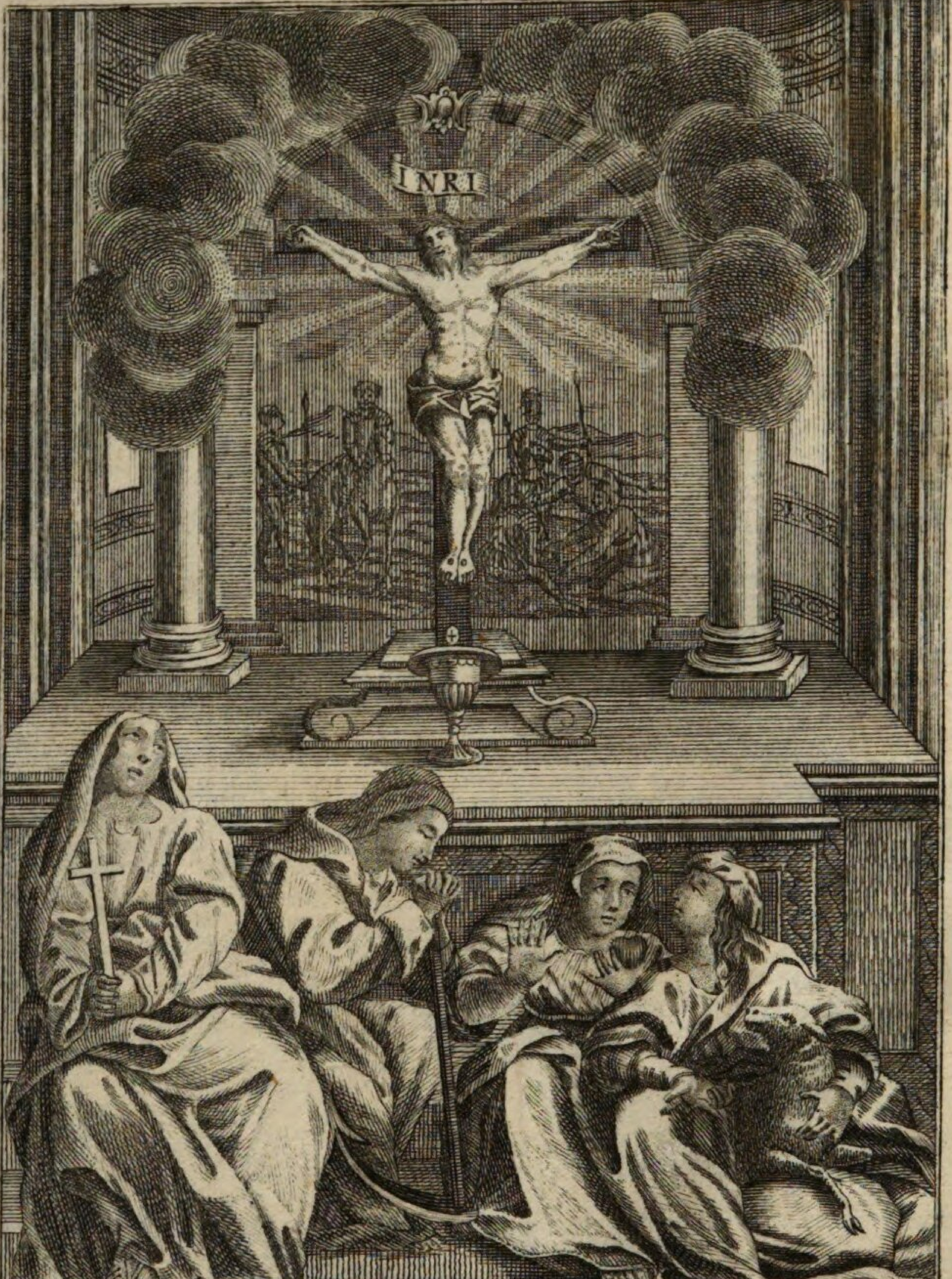
Asc.
5570
g

Asc. 5570 g



Hier, wo das Gedächtnis deines Todes, für die Schuld
Aller Menschen, wir, o Heiland! Dankbar feiern,
Wollen Glaube, Liebe, Hofnung und Geduld,
Durch dein Mahl gestärket, ihren Bund erneuern.

Auserlesenes und vollständiges

Beicht= und Communionbuch

für

glaubige Christen

mit einer
Vorrede und Unterricht vom rechten Gebrauch
des heiligen Abendmahls
von
Herrn D. Johann Georg Rosenmüller.

Nebst einer Sammlung geistreicher zu den Gebeten
schicklicher Gesänge
und einigen Andachten
zur
Privat= und Krankencommunion.

Dritte von neuem durchgesehene und durchaus verbesserte
Auflage.

Nürnberg,
bei Gustav Philipp Jacob Bieling, 1792.

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

17 h 1/238

Vorrede.

Es sollte zwar ein jeder Christ von der Absicht des heiligen Abendmahls, und von den dabei zu beobachtenden Pflichten so gut unterrichtet, und in geistlicher Erfahrung so weit gekommen seyn, daß er ohne Communionbuch den Tod des Herrn verkündigen und sich zu dieser wichtigen Handlung vorbereiten könte. Da aber dieses nicht ist, vielmehr die meisten Christen Ermunterung und Anleitung nöthig haben, so werden dergleichen Bücher immer nöthig und nüzlich seyn. Es hat zwar bisher nicht daran gefehlt; wir können aber

doch auch von keinem Ueberfluß an guten Beicht- und Communionbüchern sagen. Man kan mit Wahrheit versichern, daß manche derselben, so gut auch die Absicht ihrer Verfasser gewesen seyn mag, mehr Schaden als Nuzen gestiftet haben, indem durch sie gewisse Vorurtheile und niedrige falsche Vorstellungen vom thätigen Christenthum auf viel tausend Menschen fortgepflanzt worden sind. Seit einiger Zeit ist man so ziemlich wieder auf den rechten Weg gekommen, indem sich Männer von entschiedenen Verdiensten um diesen Theil der christlichen Andacht sehr verdient gemacht haben.

Gegenwärtige Sammlung, welche von einem würdigen Nürnbergischen Geistlichen, den nunmehro selig entschlaffenen Herrn Heinrich August Andreas Ries, veranstaltet, bey dieser neuen Auflage aber von dem durch mehrere dergleichen geistreiche Erbauungsschriften bekannten Herrn Pfarrer Bunzel in Pommelsbrunn, aufs neue über-

sehen,

sehen, nach jeziger Nürnbergischen Communionordnung eingerichtet, und um vieles verändert und vermehret worden ist, empfiehlt sich selbst durch eine mehrentheils sehr gute Auswahl aus den besten Schriften dieser Art. Die Arbeiten eines Seilers, Pardei, Feddersen, Sturm, Lüdke und anderer, vorzüglich aber der beiden ersten, sind sorgfältig genüzet, den Gebeten passende Gesänge aus den neuesten Liederdichtern beigefügt, und dabei, wie billig, auf Christen von allerhand Fähigkeit und Gemüthsbeschaffenheit gesehen worden.

Von dem rechten Gebrauch solcher Andachtsbücher will ich hier nichts sagen. Daß eignes Nachdenken dadurch befördert, nicht aber entbehrlich gemacht werden soll, versteht sich von selbst. Ich habe mich aber etwas ausführlicher darüber erklärt, in dem kurzen Unterricht vom rechten Gebrauch des heiligen Abendmahls, welchen ich auf Verlangen des Verlegers dieser Sammlung vor-

gesezt habe. Ich weiß wohl, daß noch manches hinzugesezt werden könnte. Aber theils erlaubte mir die Zeit nicht, ausführlicher zu seyn, und theils glaube ich, daß Leser, die nur ein wenig nachdenken wollen, durch dieses Wenige sich in den Stand werden gesezt sehen, den rechten Gebrauch und Misbrauch von einander zu unterscheiden.

So wie die Absicht des Herrn Herausgebers dieser Sammlung dahin gehet, wahre christliche Erbauung zu befördern, so ist auch mein herzlicher Wunsch, daß Gott hiezu seinen reichen Segen verleihen wolle, damit viele Seelen erwekt, getröstet, und in der Liebe zu unserm Herrn und Erlöser Jesu Christo befestiget werden.

D. Johann Georg Rosenmüller.

Ver-

Verzeichnis
der sämtlichen
Gebete und Betrachtungen,
nebst den dazu
schicklichen neuen Liedern.

Erste Abtheilung.
Andachten zur Vorbereitung auf die Beicht und Communion.

Seite

I. Unterricht vom rechten Gebrauch des heiligen Abendmahls von D. J. G. Rosenmüller. — — 1

II. Heiliges Nachdenken eines Christen, der sich entschliest zum heiligen Abendmahl zu gehen. — — 17

Seite

III. Ueber die grose Seelengefahr bei dem unwürdigen Genusse des heiligen Abendmahls. — — 22

IV. Gebet um göttlichen Beistand zur Erkentnis der Sünden. — — 25

V. *Nöthige Gewissensprüfung vor dem Gebrauch des heiligen Abendmahls. — 28

Lied: Wer bin ich? welche wicht'ge Frage. 215

VI. Selbstprüfung eines jungen Christen, der das erstemal zum heiligen Abendmahl gehet. — — 35

Lied: Herr, dir gelob ich neue Treue, 216

VII. Allgemeine Gewissensprüfung nach den zehen Gebothen. — — 42

Lied: *Herr, dein Gesez, das du der Welt 217

VIII. Um göttliche Traurigkeit über die Sünden. — — 53

Lied: Gott hilf mir, daß ich Buse thue, 218

IX. Um Vergebung der Sünden. — 57

Lied: Gott, mein Vater! ich dein Kind, 219

X. Um göttlichen Beistand zur wahrer Sinnesänderung. — — 59

Lied: Gott! dir gefällt kein gottlos Wesen. 220

Zweite

*Die mit einem Sternchen bezeichneten Gebete und Lieder sind bei dieser Auflage neu dazu gekommen.

Zweite Abtheilung.

Unterhaltungen mit Gott am Tage da man beichtet.

Seite

XI. Morgengebet am Beichttage. — 63
Lied: Ich komme, Friedensfürst! zu dir. 221

XII. Betrachtung eines von seinem Gewissen beunruhigten Sünders über sich selbst. 67
Lied: *Wie fürcht ich mich, mein Herz zu prüfen. 222

XIII. * Gemeinschäftliches Busgebet christlicher Eheleute und Familien. — 76

XIV. Wenn man in die Kirche kommt zu beichten. — — — 78
Lieder: Allmächtiger! ich Staub und Sünder, 223
Nach dir verlangt, o Mittler! meine Seele. 224

XV. Demüthiges Busgebet, wenn das Gewissen von irgend einer vorsezlichen Sünde geängstiget wird. — 79
Lied: * Dir allein hab ich gesündigt — 225

XVI. Demüthiges Busgebet, wenn man sich zwar keiner schweren Vergehungen, aber manchfaltiger Fehler und Uebereilungen bewußt ist. — — 83
Lied: Ach! wann werd ich von der Sünde 226

XVII. Bitte um Vergebung der Sünden. 87
Lied: Mein Gott! zu dem ich weinend flehe! 228

Seite

XVIII. Um ein glaubiges Herz. — 89

Lied: *Ich weiß und bins gewiß, daß ich ꝛc. 229

XIX. Um ein versöhnliches Herz. — 92

Lied: Der du dem Tode nah, für die ꝛc. 230

XX. Gebet, um die Gnade recht busfertig zu beichten. — — 94

XXI. Fürbitte für die so mit uns beichten. 97

XXII. Beim Hinzutretten zum Beichtstuhl. 99

XXIII. Einige kurze Andachten, welche auch statt einer Beicht gebraucht werden können. — — — 100

XXIV. Danksagung nach der Absolution. 102

Lied: Nun bin ich losgezählet ꝛc. 231

XXV. Kürzere Seufzer eines dankbaren Herzens nach der Absolution. — 105

XXVI. Fortsezung dieser dankbaren Empfindungen zu Hause. — — 107

Lied: Auf! meine Seele! singe! 232

XXVII. Trost des Gewissens in der Vergebung der Sünden. — — 111

XXVIII. Freudigkeit des Glaubens. 114

XXIX. Erneuerung des Taufbundes. 115

XXX. *Um treue Erfüllung der in der Beicht geleisteten Zusagung. — — 120

Seite

XXXI. *Um Beständigkeit und Wachsthum im Guten, nach erhaltener Versicherung der Vergebung der Sünden. — 122

XXXII. *Verlangen nach einem tugendhaften christlichen Sinn und Leben, und Bitte darum. — — 126

XXXIII. Abendgebet am Beichttage. 129

Lied: Gelobt seyst du, Herr Zebaoth! rc. 233

Dritte Abtheilung.

Beschäftigung der Andacht am Communiontage.

XXXIV. Morgengebet am Communiontage. 133

Lied: Tag, den mir der Herr gemacht; rc. 235

XXXV. Andacht eines Communicanten zu Hause. — — — 137

Lied: Müde, sündenvolle Seele! mach rc. 235

XXXVI. Stille Andacht eines Communicanten in der Kirche, vor dem heiligen Abendmahl. — — 141

Lieder: Hie bin ich, Jesu! zu erfüllen. 337

Ich komme, Herr! und suche dich, rc. 238

XXXVII. Bitte um Abwendung alles dessen, was die Andacht hindern kan. — 144

Seite

XXXVIII. Gebet um würdigen Genuß des heiligen Abendmahls. — — 146

Lied: Schwing dich auf gen Golgatha ꝛc. 239

XXXIX. Fürbitte für alle Communicanten. 148

XL. Dankbare Erinnerungen an die grosen Leiden Jesu. — — 149

1) Ueber Luc. 22, 19. Solches thut zu meinem Gedächtnis. — 149

2) Ueber 1 Kor. 11, 26. So oft ihr von diesem Brod esset und von diesem Kelch trinket ꝛc. — 153

3) Ueber Esaia 43, 24. 25. Mir hast du Arbeit gemacht in deinen Sünden ꝛc. — — — 156

Lieder: * Erhebe vom Geräusch der Welt ꝛc. 240

Der am Kreuz ist meine Liebe, ꝛc. 241

* Ich will das Abendmahl des Herrn ꝛc. 242

Begleite mich, o Christ! wir gehen ꝛc. 243

XLI. Kurze Gebete beim Hinzunahen zum Altar. — — 158

XLII. Kurze Seufzer beim Empfang des Leibes Christi. — — 160

XLIII. Beim Empfang des Blutes Christi. 161

XLIV. Beim Hinweggehen vom Altar. 162

Seite

XLV. Danksagung für das empfangene heilige Abendmahl. — — 164
Lied: Frolokend rühmt mein Danklied dich rc. 245

XLVI. Fortsezung dieser dankbaren Empfindungen zu Hause. — 168
Lieder: Oeffentlich in der Gemeine rc. 246
Rühme, Seele! dein Gesang 248

XLVII. Gebet, daß Gott das angefangene gute Werk in uns vollenden wolle. 174
Lied: Wie getrost und heiter rc. — 249

XLVIII. Um herzliche und beständige Liebe zu Jesu. — — 177
Lied: *Quelle der Vollkommenheiten rc. 250

XLIX. Um brüderliche Gesinnung. 179

L. Um himmlischen Sinn. — — 182

LI. Um rechtschaffenen Eifer in der Heiligung. — — 184

LII. Um Bewahrung vor dem Rükfall. 186

LIII. Gänzliche Uebergebung an Gott. 189
Lied: * Herr, mache meine Seele stille rc. 252

LIV. Ruhige Erwartung der Leiden. 192
Lied: Klag nicht, mein Herz! wenn alle Freuden 253

LV. Abendgebet eines Communicanten. 195
Lied: Die ihr Gottes Heil gesehen rc. 254

Anhang
einiger Gebete zur Privat- und Kranken-Communion.

Seite

1. Vor dem Genusse des heil. Abendmahls. 199
2. Demüthiges Busgebet eines Kranken. 201
3. Gebet, dem Kranken vor der Communion vorzulesen. — — 202
4. Bei dem Genusse des heiligen Abendmahls. — — 204
5. Nach dem Genusse des heil. Abendmahls. 204
6. Dankgebet eines Kranken nach dem Genusse des heiligen Abendmahls. 206
7. Ermunterung eines Kranken nach dem Genusse des heiligen Abendmahls. 207
8. Trostlied eines Kranken bei der Privat-Communion. — — 208

Ach könnt ich doch mit deinen Gliedern 2c. 210

9. Tägliche Todesbereitschaft. — 212

Lied: Schliest euch, Augen, schliest euch zu! 2c. 255

10. Tägliche Bitte eines Christen.

Lied: Ich Wurm und Staub, werf mich 2c. 256

Erste Abtheilung.

Andachten zur Vorbereitung
auf die
Beicht und Communion.

I.
Unterricht vom rechten Gebrauch
des heiligen Abendmahls
von
D. Johann Georg Rosenmüller.

Unser Herr und Heiland Jesus Christus hat gewis aus höchst wichtigen Ursachen das Gedächtnismahl seines wohlthätigen Leidens und Sterbens eingesezt, und wenn es von allen Christen so begangen würde, wie es seyn soll, so würden sie ohnfehlbar die heilsamsten Würkungen davon in ihrem ganzen Leben empfinden. Aber die traurige Erfahrung

lehret, daß sehr viele Christen nicht einmal wissen und verstehen, worauf es bei dem würdigen Genuß des Leibes und Blutes Jesu Christi hauptsächlich ankommt, daß bei manchen diese heilige Handlung in einen abergläubischen Misbrauch ausartet, und daß noch andere, die es im übrigen redlich meinen, sich ohne Noth mit Furcht und Angst martern, anstatt daß sie sich über die Wohlthat ihres Erlösers freuen sollten.

Manche stehen nämlich in den Gedanken; der Genuß des heiligen Abendmahls sey ein Mittel, wodurch alle ihre Sünden auf einmal so abgetilgt werden könnten, daß sie dann nicht nöthig hätten, sich eines tugendhaften Lebens mit Ernst und Eifer zu befleisigen Daher gehen sie zwar allemal zum Tisch des Herrn, wann die Zeit, die sie einmal dazu festgesezt haben, da ist, und sie machen sich vielleicht ein groses Bedenken, ein oder etliche Wochen über die Zeit zu warten; aber wenn sie nur das äusserliche Werk verrichtet haben, so bekümmern sie sich weiter nicht darum, ob in ihrer Denkungsart und Aufführung eine heilsame Veränderung zum Guten vorgehet oder nicht. Ihr ganzes Geschäf-

te bestehet darinnen, daß sie etliche Tage vorher fleisig beten, singen, sich von bösen Gesellschaften und grosen Ausschweifungen enthalten, mit den Ihrigen in etwas friedlicher leben, als sonst, und einige Reue über ihre Sünden in sich hervorzubringen suchen. Auch noch an dem Tage, da sie zum Tisch des Herrn gegangen sind, verhalten sie sich stille und andächtig, und sie würden sich ein Gewissen machen, mit Wissen irgend eine sündliche Handlung zu begehen, die sie an andern Tagen ohne alles Bedenken zu begehen pflegen. Aber nun haben sie auch nach ihrer Meinung alles gethan, was man von ihnen als Christen verlangen kan. Nun sind sie, wie sie sich einbilden, fromm geworden. Diese vermeinte Frömmigkeit hat zwar gleich wieder ein Ende; denn etliche Tage hernach sind sie wieder eben so lieblos, zänkisch, rachgierig, wollüstig, frech, liederlich, betrügerisch, ungerecht, lügenhaft, falsch und hinterlistig, wie sie zu allen Zeiten waren; aber das hat nach ihrer Meinung wenig zu bedeuten, weil sie ja nach einiger Zeit alle ihre Sünden auf die nemliche Weise wiederum abtilgen können. Das ist nun gewis eine solche Thorheit,

und ein so entsezlicher Aberglaube, worüber man erstaunen muß. Sollte denn Gott damit zufrieden seyn, wenn wir nur etliche Tage im Jahr uns von groben Sünden enthalten, und uns bestreben, recht zu thun? Eine solche erzwungene Andacht, wobei das Herz ganz ungebessert bleibt, sollte Frömmigkeit heisen? Oder kan man sich vorstellen, daß Gott alle unsre Thorheiten und Laster übersehen, und uns erlauben werde, nach eigenem Gefallen zu leben, weil wir ihn zu gewissen Zeiten um Vergebung der Sünden anflehen, und ihm eine Lebensbesserung versprechen, die wir nie im Ernst gewünscht haben? So müste Gott ein Gott seyn, dem gottloses Wesen gefiele, oder dem wenigstens Tugend und Laster gleichgültig wären. Wer aber so von Gott denkt, der lästert ihn. Sein Abendmahlgehen ist Aberglauben und Sünde. Er verleugnet die Allwissenheit, Gerechtigkeit und Heiligkeit Gottes. Er hält Jesum für einen Sündendiener, der den Menschen einen Weg gezeiget habe, wie sie sich allen Thorheiten und Lastern überlassen und dennoch zulezt selig werden könnten, wenn sie sich nur auf sein Verdienst verliesen,

und oft um Gnade bettelten. Ein solches Christenthum wäre eben so arg und gewissermassen noch ärger, als Heidenthum selbst. Man darf nur etliche Kapitel im neuen Testament gelesen haben, um einzusehen, wie offenbar diese unsinnige Meinung mit den Lehren Jesu und seiner Apostel streitet. Wer aber sein neues Testament nicht lesen und verstehen will, der sollte auch nicht so verwegen seyn, und sich für einen Christen halten.

Ausser diesen giebt es andere Christen, die es zwar aufrichtig mit Gott und ihrer Seele meinen, aber durch irrige Vorstellungen auf allerhand Abwege gerathen. Nach ihrer Meinung machen gewisse andächtige Empfindungen, abwechselnde, ängstliche und freudige Gefühle die Hauptsache des Christenthums aus, und die Frömmigkeit bestehet vornämlich darinn, daß man recht viele Zeit auf Lesen, Beten und Singen wende, bei einer jeden Gelegenheit vom Heiland spreche, alle Gesellschaften, wo nicht gesungen und gebetet wird, auf das möglichste fliehe, und sich von allen weltlichen Ergözlichkeiten enthalte. Diese verwechseln die Mittel zur wahren Frömmigkeit mit der Frömmig-

keit selbst. Sie bedenken nicht, daß wir durch den fleisigen Gebrauch des göttlichen Wortes, und anhaltendes Gebet nur zur Ausübung unsrer Pflichten ermuntert werden sollen, und daß wir vornämlich durch unsere allgemein thätige Menschenliebe, durch unsern unermüdeten Fleis in unsern Berufsgeschäften, durch Verträglichkeit, Geduld mit den Schwachen, Sanftmuth, Billigkeit, Keuschheit, Aufrichtigkeit, gerechtes Betragen gegen Freunde und Feinde, und Ausübung einer jeden Tugend, unser thätiges Christenthum beweisen müssen. Sie klagen zwar über das grose Verderben ihrer Natur, aber sie geben sich nicht Mühe genug, diesem Verderben an sich zu steuern, und nennen das vielleicht gar ein schädliches Eigenwirken, was andere erleuchtete Christen nach den Vorschriften Jesu und seiner Apostel, als Wachsamkeit, Beherrschung der sündlichen Begierden, Kampf wider die Sünde, sich zur Pflicht machen.

Solche Personen sind gemeiniglich sehr ängstlich bei ihrer Vorbereitung zum heiligen Abendmahl, und glauben, sie könten es unmöglich recht würdig empfan-

gen, wenn sie nicht recht viel gebetet und gesungen, wenn sie nicht anfangs eine recht merkliche Betrübnis über ihre Sünden, und nachher eine merkliche Freudigkeit über die Gnade Gottes hätten. Im übrigen machen sie sich zwar anheischig, mit Verachtung aller irdischen Ergözlichkeiten und Moden, nur in Jesu Blut und Wunden Trost und Ruhe zu suchen. Sie halten aber manches für Sünde, was keine Sünde ist, und erlauben sich hingegen sehr vieles, was nach der Lehre der Schrift allerdings unter die verdammlichen Sünden zu zählen ist. Es fehlet ihnen an richtiger Erkenntnis Gottes und Jesu Christi, so viel sie auch beten und singen, und daher bekommt gemeiniglich auch ihre Andacht beim heiligen Abendmahl eine falsche Richtung.

Zum würdigen Genuß des Leibes und Blutes Jesu Christi können wir zwar durch Lesen, Beten und Singen allerdings ermuntert werden: aber wir dürfen nicht glauben, als ob es auf die Menge der hergelesenen Gebete und abgesungenen Lieder ankomme. Das allermeiste kommt vielmehr auf das eigene christliche Nachdenken des Communikanten an. Die ersten

Christen hatten gewiß keine Communionbücher, wie wir. Sie wandten auch nicht so viel Zeit auf die Vorbereitung zum heiligen Abendmahl, wie manche unserer schwachen und ängstlichen Christen; denn ein jeder Christ empfieng es an einem jeden Sonntag in öffentlicher Versammlung, und nicht so selten, wie wir es jezt zu empfangen gewohnt sind. Aber das eigene Nachdenken über die Wohlthaten Jesu Christi, und die aus freyem Triebe erneuerten Entschliesungen, ihrem Erlöser zu leben und zu sterben, ersezten den Mangel geschriebener oder gedrukter Gebetsformeln aufs reichlichste. Wenn nun alle Christen noch heutiges Tages wären, was sie seyn sollen, so würde man keine Beicht- und Communionbücher nöthig haben. Ein Christ dürfte nur über die Worte der Einsezung des heiligen Abendmahls recht nachdenken, so würde er Stof genug zum Dank, zur Beruhigung, zur Ermunterung, und zu frommen Entschliesungen finden. Aber die mehresten sind so träge und so unachtsam, daß sie lieber andere für sich denken lassen, als selber denken wollen, und daher kommt es, daß sie von der allerfeierlichsten und rührendsten

Hand-

Handlung gemeiniglich so leer wieder zurükkommen, daß man dann auch in ihrem Leben und Wandel wenig oder gar keine heilsame Folgen davon siehet, da hingegen die ersten Christen sich so gestärkt und freudig in der Liebe ihres Herrn Jesu fühlten, daß sie nicht selten, wann sie seinen Leib und Blut empfangen hatten, hingiengen, und ihm zu Ehren auch ihr Leben freudig aufopferten, und dahin gaben.

„Solches thut zu meinem Gedächt„nis," zu meinem Andenken, sagt unser Herr und Erlöser Jesus Christus. „So „oft ihr von diesem Brod esset, und von „diesem Kelch trinket, sollt ihr des Herrn „Tod verkündigen, bis daß er kommt," schreibet sein Apostel 1 Kor. 11, 26. Das ist also die wichtigste und vornehmste Pflicht, die wir zu beobachten haben, wann wir bei der Tafel Jesu erscheinen; aber eine eben so wichtige als angenehme Pflicht. Wir sollen an des Herrn Tod gedenken, ihn dafür preisen und uns zu den Pflichten ermuntern, wozu uns diese Wohlthat verbindet. Welcher Christ kan sich aber die Leiden und den Tod Jesu ohne Rührung vorstellen? Deinem Erlöser, o Christ, hast du es zu danken,

daß du unter der Bedingnis einer aufrichtigen Besserung, die Vergebung aller deiner Sünden bei Gott erlangen kanst. Ihm hast du es zu danken, daß dir kein Uebel in der Welt, und der Tod selbst nicht mehr schreklich seyn darf; denn er hat dir die Seligkeit erworben, ein Glük, welches unendlich mehr zu bedeuten hat, als alle Herrlichkeiten dieser Welt, und welches in Ewigkeit nie aufhören wird. Dafür bist du ihm doch gewiß den innigsten Dank schuldig. Aber mit einem blossen Dank ist es nicht ausgerichtet, sondern du must deine aufrichtige Liebe gegen ihn durch einen thätigen Gehorsam beweisen. Du must demnach allen Sünden, auch deinen angenehmsten Lieblingsneigungen, entsagen, und es deinem Erlöser versprechen, daß du nicht mehr nach deinem eigenen Gutdünken, sondern blos nach seinem Willen und Befehl, deinen ganzen Lebenswandel einrichten wollest. Dies ist um so viel nöthiger, da wir unmöglich eine solche Seligkeit, wie Er uns erworben hat, geniesen können, woferne wir nicht gut und wahrhaftig tugendhaft werden. Denn böse, lasterhafte, ihren Lüsten ergebene Geschöpfe können kein wahres Vergnügen

gen im Himmel finden. Daher hat uns unser Erlöser auch gelehret, wie wir uns durch Beherrschung unsrer sündlichen Begierden, durch Ausübung aller Tugenden, und durch eine beständige Nachahmung seines liebenswürdigsten Beispiels, zu dem Genuß jener Seligkeit gehörig vorbereiten sollen. Und er verdient es ja auch, daß wir ihm unser ganzes Leben aufopfern, da Er sich ganz für uns aufgeopfert hat. Derjenige dankt also dem Herrn Jesu nicht auf eine solche Weise, wie er soll, für sein Leiden und Sterben, der ihm nicht auf das heiligste verspricht und angelobet, daß er ihm mit aller nur möglichen Treue gehorchen, und nach seinen Vorschriften seinen ganzen Lebenswandel einrichten wolle.

Diese Sache ist nun von so überausgroser Wichtigkeit, daß wir nach der Ermahnung des Apostels uns nothwendig vorher wohl prüfen müssen, ob wir auch zu dieser wichtigen Beschäftigung aufgelegt sind, und ob es uns mit dem allen ein rechter Ernst seyn wird. Wer so in das Zeitliche zerstreut ist, daß er seine Gedanken nicht zusammen fassen kan, wer mit den Seinigen oder mit andern Menschen

in Hader und Feindschaft lebt, wer sich in Zukunft gewisse Sünden vorbehalten will, und sich nicht durchaus zu bessern gedenket, der kan auch nicht mit gutem Gewissen zum heiligen Abendmahl gehen. Wenn er es dennoch thut, so empfängt er es unwürdig, nicht auf eine solche Art, wie es der Gröse der uns zugedachten Wohlthaten, und der Hoheit des Stifters gemäs ist; er versündiget sich an dem Leib und Blut des Herrn, und ist gewissermassen dem falschen Judas ähnlich, der sich äusserlich als einen Freund Jesu anstellte, aber im Herzen weder Liebe noch Achtung gegen ihn hatte; er hat von dem Genuß nicht nur keinen Nuzen, sondern auch den grösten Nachtheil, und wird für seine Heuchelei, Verwegenheit und Leichtsinn auf das nachdrüklichste von Gott gestraft werden.

Hier ist also wiederum das eigene sorgfältige Nachdenken unumgänglich nothwendig. Denn wir selbst können und müssen es am besten wissen, ob wir ein aufrichtiges Verlangen nach der Gnade Gottes, und den Wunsch einer christlichen Lebensbesserung, oder des nöthigen Wachsthums in der Tugend bei uns empfinden

oder

oder nicht. Bücher können uns zwar an unsre Pflichten erinnern, aber wie es mit unserm Gewissen steht, das kan uns nur unser eigenes Herz sagen. Es ist traurig, daß so viele Christen es nicht einmal der Mühe werth achten, ernstlich darüber nachzudenken, ob ihr bisheriger Wandel dem Willen des Herrn gemäß war oder nicht: ob es ihnen um ihre Besserung ein Ernst ist, oder nicht. Sie halten es immer schon für ausgemacht, daß sie nicht besser werden könnten, als sie sind, oder daß ihre Untugenden nicht viel zu bedeuten hätten. Sie nehmen sich daher schon vor, so zu bleiben, wie sie jederzeit waren, und glauben dennoch Vergebung der Sünden zu erlangen Andere sehen zwar ein, daß es eine wichtige Sache um den Genuß des heiligen Abendmahls ist — aber eben deswegen verschieben sie es von einer Zeit zur andern. Sie entschuldigen sich immer damit, daß sie in Streit und Unfrieden lebten, daß sie nie recht zu sich selber kommen könnten, und dergleichen. Aber welche thörichte Entschuldigung! Damit du das heilige Abendmahl würdig empfangen kanst, so versöhne dich heute noch mit deinem Nächsten, und stärke dich mit dem

Ge-

Genuß des Leibes und Blutes Jesu Christi zur aufrichtigen, vertragsamen Liebe. Je länger du es aufschiebest, desto mehr werden sich die Hindernisse häufen; desto schwerer wird dir deine Besserung ankommen. Soll dir denn aber Gott ein ewiges Leben auf Erden geben, damit du dich recht im Bösen verhärten kanst?

Noch andere sind in Kleinigkeiten sorgfältig und ängstlich, und vergessen darüber das Wichtigste. So z. E. überreden sich viele, das Fasten vor dem Genuß des heiligen Abendmahls sey ein nothwendiges und vielleicht gar das wichtigste Stük der Vorbereitung. Dies ist gerade das wenigste, und eigentlich gar nichts; denn die Apostel und ersten Christen genossen das heilige Abendmahl meistentheils nach einer gemeinschaftlich eingenommenen Mahlzeit, und das Fasten vor dieser heiligen Handlung ist im Pabstthum ganz willkührlich, so wie viele andere Menschengebote eingeführet worden. Aber vielen evangelischen Christen dünkt es doch eine recht schöne Sache zu seyn, wenn sie sich auf eine so leichte Art mit ihrem Gott aussöhnen, und ihn bewegen können, daß er ihre Sünden nicht achte.

Denn

Denn es ist nun freylich immer leichter, etliche Stunden fasten, als in dem ganzen übrigen Leben wider seine sündlichen Begierden kämpfen. Und viele Christen sind wirklich so unverständig, daß sie glauben, wenn sie das heilige Abendmahl zu manchen Zeiten mit andächtigen Geberden und Ehrfurcht empfiengen, so dürften sie wieder nach ihrem Gefallen leben, bis aufs neue die Zeit kommt, da sie einen oder etliche Tage fromm sind. Doch, diese Thorheit habe ich vorhin schon gerügt. Daß auch mit Beicht und Absolution von vielen ein schändlicher Misbrauch getrieben wird, liegt am Tage. Es gehöret aber wiederum nicht viel Einsicht dazu, einzusehen, daß rohen oder leichtsinnigen Sündern, die sich nicht zu bessern gedenken, ihr Beichten nichts hilft. Ueberhaupt, wo keine aufrichtige Reue über die Sünden, kein Verlangen nach Jesu und seinen Wohlthaten, kein guter Vorsaz ist, und keine Besserung erfolgt, da ist auch keine Vergebung der Sünden.

Das heilige Abendmahl ist allerdings ein Mittel, und zwar das allerkräftigste Mittel, uns der Vergebung der Sünden zu versichern, wenn wir es würdig empfan-

pfangen. Aber es soll nach Jesu Absicht auch zugleich ein Mittel seyn, unsere Liebe gegen ihn, unsern Dank und redlichen Gehorsam anzufeuern, und zu befestigen. In dieser Absicht bedienen sich auch wahre Christen dieses Mittels sehr oft, nicht nach dem Kalender, sondern so oft sie finden, daß sie wegen ihrer sündlichen Mängel und Schwachheiten besondern Trost und Stärkung ihres Glaubens nöthig haben; ingleichen, daß ihre Liebe zu ihrem Erlöser, und ihr Eifer in der Tugend erkalten will, welches sich gewiß zum öftern zutragen wird. Sie rühmen und verkündigen des Herrn Tod auf die Weise, wie es seyn soll. Sie sind aber nicht nur an ihren Beicht- und Communiontagen alleine fromm, sondern sie lieben ihren Heiland immer herzlicher, freuen sich, daß sie durch ihn die Hofnung haben, ewig selig zu werden; sind zufrieden, wenn ihnen nur dieser Trost gewis bleibt, und bemühen sich, durch ihren unermüdeten Fleis in allen guten Werken, ihre Liebe zu ihrem Erlöser immer thätiger zu erweisen. „Unser keiner lebt ihm selber, „unser keiner stirbt ihm selber.“ Weder im Leben noch im Tode sind wir unsere

eige-

eigene Herren, die nur ihrem eigenen Gutdünken folgen dürfen. „Leben wir, „so leben wir dem Herrn, sterben wir, so „sterben wir dem Herrn, darum wir leben „oder sterben, so sind wir des Herrn. „Denn dazu ist Christus auch gestorben „und auferstanden, und wieder lebendig „worden, daß er über Tode und Lebendi„ge Herr sey.“ Röm. 14, 7 — 9. Dies ist der Wahlspruch eines wahren Christen, und in dieser Gesinnung wird er durch den oftmaligen würdigen Gebrauch des heiligen Abendmahls befestiget.

II.

Heiliges Nachdenken eines Christen, der sich entschließt zum h. Abendmahl zu gehen.

Matth. 26, 26. 27. 28. Marc. 14, 22. 23. 24. Luc. 22, 19. 20. 1 Kor. 11, 23. 24. 25.

Nehmet, esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird. Das thut zu meinem Gedächtnis — Trinket alle daraus, das ist der Kelch des neuen Testamentes in meinem Blut, das für euch vergossen wird, zur Vergebung det Sünden. Solches thut, so oft ihrs trinket, zu meinem Gedächtnis.

Was sollte mir wohl heiliger und rührender seyn, als die Gedächtnisfeier meines Erlösers im Abendmahl! Ich habe Christum, meinen Herrn, nicht

nach dem Fleische gekannt; aber ich sehe ihn im Geiste, wann ich sein Nachtmahl halte. Da ist er meinem Gemüthe gegenwärtig, da erhebe ich meine Seele in stiller Andacht zu ihm, und freue mich, daß er es mit grosser Weisheit, zum immerwährenden Andenken seiner Liebe, angeordnet hat. Er hat es um unsere Seelen verdient, daß wir seiner nie vergessen. Sein Abendmahl erinnert einen jeden Christen auf die feierlichste Weise an die Liebe, womit er die Menschen geliebet hat. Es führet uns auf die Ursachen und Umstände seines Todes zurük. Es bestättiget, bis auf den heutigen Tag, die Göttlichkeit seiner Sendung und die Wahrheit seines durch Leiden, Tod und Auferstehung befestigten Evangelii. Es erneuert in unserer Seele die Empfindungen der Dankbarkeit, womit wir ihm verpflichtet sind, und stärkt in uns die guten Triebe, ihm ewig treu und ergeben zu seyn. Nun können wir seiner nicht vergessen. Der Tisch des Herrn, an dem wir von dem gesegneten Brod essen, und von dem gesegneten Kelche trinken, bringt uns alle die Heilsgüter kräftig ins Gemüth, die er uns erworben hat; macht uns

aber auch seines Leibes und Blutes, und damit aller der Segnungen theilhaftig, die er uns, mit Aufopferung seines Leibes, und mit Vergiesung seines Blutes erworben hat.

Da ich nun entschlossen bin, mich bei diesem Liebesmahl einzufinden; so ist es vernünftig, daß ich mich vor allen Dingen selbst frage: was bewegt mich zu dieser wichtigen Entschliesung? Hat vielleicht die Gewohnheit, oder die Nachahmung anderer, oder haben gar eitle und heuchlerische Absichten den meisten Antheil daran? Oder habe ich den frommen Endzwek, das Gedächtnis des Todes Jesu mit busfertigen und dankbaren Empfindungen öffentlich zu begehen? Fühle ich die Stärke meines innern sündlichen Verderbens und meines Unvermögens im Geistlichen so sehr, daß ich die Nothwendigkeit dieses Gnadenmittels zur Heiligung und Besserung meines Herzens lebendig erkenne? — Seele! samle deine Gedanken zur Stille und Aufmerksamkeit auf dich selbst, und laß diese ersten Funken der Andacht und heilsamen Rührung nicht ohne Nuzen verschwinden. Bereite dich, das Mahl des neuen Bundes würdig zu

empfahen. Siehe zurük in jene Nacht, darinn der sterbende Heiland für seine Erlösete ein Sacrament stiftete, in welchem er ihnen unter dem gesegneten Brod und Wein, seinen Leib und sein Blut zu essen und zu trinken verordnete: ein Mahl, das bis an den grosen Tag seiner lezten herrlichen Erscheinung in der Christenheit soll wiederholet werden.

Auch ich bin ein Erlöseter (eine Erlösete) Jesu Christi. Auch für mich hat Jesus dieses theure Mahl eingesezet. Auch ich soll durch den Glauben Theil an den Früchten seines Todes und seiner Genugthuung nehmen. Unterliese ich nun leichtsinnig den Gebrauch dieses Sacraments: so würde ich mich von dem Wege der Warheit verirren, gar bald der unbegreiflich grosen Liebe Jesu gegen mich undankbar vergessen, bald gleichgiltig gegen Tugend und Frömmigkeit werden. — Bewahre mich, mein Heiland; daß ich mich nicht zu denen geselle, welche die Zeugnisse deiner Güte unempfindlich verachten. Dank sey dir, daß du mich einer Offenbarung gewürdiget hast, die mir den Weg zum Leben zeigt. Gelobet seyst du, daß du dich meiner Seele herzlich angenommen, daß

sie

sie nicht verderbe. Auch mich ladest du zu deinem Mahle ein, damit ich schmeken und sehen möge, wie freundlich du gegen diejenigen bist, die auf dich trauen. Herr! es ist dein Werk, der du diese Sehnsucht nach dem Genuß deines für mich in den Tod gegebenen Leibes, und deines für meine Sünden vergossenen Blutes, in mir gewirket hast. Durch deine Gnade erwekt, empfinde ich ein sehnliches Verlangen, mit dir und dem Vater und dem heiligen Geiste in eine segensreiche Vereinigung zu treten. Lehre mich aber auch wohl bedenken, wie heilig der Ort sey, zu welchem ich mich nahe, damit ich mich ermuntere, in einer dir wohlgefälligen Gemüthsfassung vor dir zu erscheinen. Du hast das Wollen gewirket, schenke mir auch das Vollbringen. Bekehre du mich, Herr! so werde ich bekehret; Hilf du mir, so ist mir geholfen, Amen.

III.

Ueber die grose Seelengefahr, bei dem unwürdigen Genusse des h. Abendmahls.

Welcher unwürdig isset und trinket, der isset und trinket ihm selber das Gericht, damit daß er nicht unterscheidet den Leib des Herrn. 1 Kor. 11, 29.

Dieser bedenkliche Ausspruch des Geistes Gottes seze mein Herz in eine starke Bewegung, und diene mir zu einer nachdrüklichen Warnung gegen die gefährliche Leichtsinnigkeit, das Mahl des neuen Bundes, das ein Mahl der Gnade und des Trostes ist, zu meinem eigenen Verderben unwürdig zu gebrauchen. Derjenige erscheint unwürdig an dem Tische des Herrn, welcher frech genug ist, in dem Bewustseyn seiner vorsezlichen Sünden, ohne innere Reue, ohne wahres Verlangen nach der Gnade Gottes und der Vergebung der Sünden, sich hin zu nahen; der zwar mit dem Munde Reue über die Sünde und den Glauben an Jesum vorgiebt, aber seine gewohnten Sünden noch immer fortzusezen entschlossen ist. In der Seele eines solchen Menschen ist gar keine Ehrerbietung, weder gegen den hohen und erhabenen Stifter des heiligen Mahls, noch gegen dieses Mahl selbst. Er giebt durch sein Verhalten zu erkennen, daß sein Herz

von der grosen Liebe Gottes in Jesu Christo noch nicht gerührt ist. Was für ein Urtheil muß der allwissende Richter, der das innerste des menschlichen Herzens erforschet, über denjenigen fällen, der sich unterstehet, in einer so lasterhaften Gemüthsfassung, vor sein Angesicht zu treten? der sich zwar äusserlich für einen reuigen und nach Gnade seufzenden Sünder bekennet, aber kein zerschlagenes und zerknirschtes Herz hat, und so bald ihm die verführerische Welt winket, bereit ist, mit ihr den breiten Weg, der den sinnlichen Lüsten schmeichelt, aber zum Verderben führet fortzusezen? — Ach mein Erlöser! ziehe mich zurük, wenn ich es wagen wollte, in strafbarer Leichtsinnigkeit dein Abendmahl zu nehmen. Stelle mir die grose Gefahr der Seele, die mit dem unwürdigen Genusse desselben verbunden ist, recht lebhaft vor die Augen.

Erscheine ich unwürdig an dem Tische des Herrn, so mache ich mich eines Verbrechens an seinem Leib und Blute schuldig. Ich bin alsdann unglüklich genug, den Jesum zu verachten, der mir die theure Wohlthat erwiesen, seinen Leib für mich am Kreuze aufzuopfern, und sein kostba-

res Blut für meine Sünden zu vergiesen. Wäre diß nicht die abscheulichste Undankbarkeit? Wenn ich unwürdig esse und trinke, so ziehe ich mir eben dadurch Gottes Gerichte und Strafen zu. Gott bezeuget ein heiliges Misfallen an denen, die bei der so wichtigen Handlung der Religion, bei dem Gebrauche des Abendmahls, so leichtsinnig und unehrerbietig sich betragen. Er, der in der Höhe und im Heiligthum wohnet, der aller Welt Richter ist, weiß durch besondere Wege seiner Vorsehung solchen Frevel zu bestrafen.

Solte ich mich in diese Gefahr stürzen? Wenn ich ohne busfertige Empfindung meines sündlichen Verderbens, ohne sehnliches und aufrichtiges Verlangen in die Gemeinschaft Gottes zurüke zu kehren, ohne heilsame dauerhafte Entschliesungen, zum Mahl der Gnaden komme, und diesen unwürdigen Genuß oft wiederhole: so verhärte ich mein Gemüth nach und nach gegen die kräftigsten Gnadenmittel, welche die ewige Barmherzigkeit zu unserer Ruhe und Glükseligkeit verordnet hat. Das Wort Gottes wird keine Kraft mehr an meinem Herzen äusern, weil ich derselben widerstrebe. Der Gedanke an Gott,

an seine Allgegenwart, Allwissenheit und Heiligkeit wird mich nicht rühren. Unsterblichkeit meiner Seele, Tod, Gericht, strenge Rechenschaft, Ewigkeit, werden mir gleichgültige Namen seyn. Wehe mir, wenn ich mich so tief verfiele! Wo ist Hülfe für meine Seele, wenn ich, o Gott! deine erbarmende Liebe nicht achten will? Erfülle mein Herz mit wahrer Ehrerbietung gegen das heilige Mahl meines Erlösers, und schaffe in mir, was vor dir gefällig ist, zu deinem Lob und Preise! Amen.

IV.

Gebet um göttlichen Beistand zur Erkenntnis der Sünden.

Erkenne deine Missethat, daß du wider den Herrn deinen Gott gesündiget hast. Jer. 3, 13.

Erbarme dich über mich, gütiger Vater im Himmel! und lehre mich, tiefe Blike in das Innerste meines Herzens thun, damit ich zur busfertigen Erkenntnis meiner Sünden gelange. Du weist, wie geneigt ich bin, durch allerhand Beschönungen mich selbst zu hintergehen, und wie gros mein Unvermögen ist, mich selbst recht kennen zu lernen. Stelle mir meine unerkannten Sünden zu meiner Demü-

thigung vor die Augen, damit ich nicht an jenem Tage vor dem Anblik derselben erschreke und verzage. Wie viel Böses wohnet in mir! Wie stark ist der Hang meines Herzens zu demjenigen, was mit deinem heiligen Willen und mit meiner eigenen wahren Glükseligkeit streitet! Wie oft erwachen in mir unordentliche Begierden und Leidenschaften, die mich bald zu dieser, bald zu jener Versündigung verleiten! Wie viele Trägheit spüre ich in mir, wenn ich mich mit ernsthaften Betrachtungen über die Angelegenheiten meines unsterblichen Geistes beschäftigen, oder heilige Handlungen, zur Ehre deines Namens und zum Besten meiner Brüder, vornehmen soll.

Gieb, daß ich dies alles zu meiner innigsten Demüthigung erkennen möge. Lehre mich die Gröse und Abscheulichkeit meiner Sünden lebhaft erkennen. An dir allein hab ich gesündiget, und Uebel vor dir gethan. Dich, meinen Vater, habe ich beleidiget, der du mich als dein Kind geliebet, und mit unzähligen Wohlthaten gesegnet hast. Wider dich habe ich gesündiget, der du deinen Haß und Abscheu gegen alles Böse so nach-

drüklich in deinem Worte bezeigest. Du bist das heiligste Wesen, und wilst, daß auch wir, deine vernünftige Geschöpfe, heilig seyn sollen. Du bist groß und almächtig. Du bist ein gerechter Richter, und wirst, einem jeden den Lohn seiner Werke zutheilen. Wer solte dich nicht fürchten, du König der Heiden! Und doch habe ich dich nicht mit einer zärtlichen kindlichen Furcht geehret. Ach! zerknirsche und zerschlage mein Herz. Gib mir ein busfertiges, ein empfindliches Herz, ein Herz, das sich bewegen lässet, heilsame Rührungen anzunehmen und zu bewahren. Mache mir aber auch die theure Erlösung meines Heilandes recht wichtig und annehmenswürdig. Hilf, daß ich mit innigster Ueberzeugung einsehen möge, daß ich ohne den Trost der Erlösung das elendeste und hülfloseste Geschöpf seyn würde: damit ich ein sehnliches Verlangen empfinde, durch den Glauben an deinen Sohn Leben und volle Genüge zu erlangen, und als ein rechtschaffener Nachfolger seiner Tugenden, ewig mit ihm verbunden zu bleiben! Amen!

V.

*) Nöthige Gewissensprüfung vor dem Gebrauch des h. Abendmahls.

Der Mensch prüfe sich selbst, und also esse er von diesem Brod, und trinke von diesem Kelch. 1 Kor. 11, 28.

Nichts ist nöthiger, als daß ich mich selbst vor dem Allwissenden ernstlich untersuche, wie meine Gesinnungen und mein Wandel beschaffen sind, damit ich nicht leichtsinnig zum Abendmahl des Herrn hinzugehe. „So wir uns selbst richten, „so werden wir nicht gerichtet". Rede also mein Gewissen, sprich ein unpartheiliches Urtheil über mich selbst. Entscheide in der Gegenwart dessen, der das Innerste des menschlichen Herzens erforschet.

Ich bin ein vernünftiges Geschöpf, und dadurch eines wichtigen Vorzugs vor so vielen andern Geschöpfen gewürdiget worden. Habe ich denn meine Vernunft dazu angewendet, den grossen Schöpfer in den Werken seiner Macht und Weisheit mit Empfindungen der innigsten Ehrerbietung anzubeten? Habe ich insonderheit mit lebhafter Rührung daran gedacht,

*) Die mit einem Sternchen bezeichneten Gebete sind bei dieser Auflage neu dazu gekommen.

dacht, daß Gott mein Schöpfer, mein Gott ist? Habe ich es als eine unverdiente Wohlthat erkannt, daß Gott bisher mein Leben unter so manchen Gefährlichkeiten unbeschädiget bewahret, und mich nicht in die Reihe der Elenden gesezet, die jedem fühlbarem Herzen ein trauriger Anblik sind? Kan ich überhaupt sagen, daß ich die Wohlthaten der göttlichen Güte, die ich täglich und reichlich geniese, mit einem dankbaren Herzen verehre, oder muß ich bekennen, daß mich ihre unzählige Menge kaltsinnig gemacht hat? Wo ist aber eine Wohlthat grösser als die, da Gott den Menschen eine Offenbarung geschenket, die wahre Beruhigung und sichere Anweisung zur Seligkeit lehrt? Habe ich denn diese Wohlthat allezeit so hoch geschäzet, als sie es verdienet? Ist mir das Glük und der Vorzug, ein Christ zu seyn, noch wichtig? Schäze ich das für eine wahre Glükseligkeit, meinen vernünftigen Gotesdienst zu haben? oder habe ich mich bereden lassen, daß es gleichgültig sey, zu was für einer Religion man sich bekenne? Aber ich weiß auch, daß es nichts hilft, eine gereinigte Lehre zu besizen, wenn nicht Herz und Wandel gereinigt ist. Habe ich

mich also dabei beruhiget, daß ich ein Mitglied der wahren Kirche bin, ohne mich zu befleißigen, nach den Vorschriften des reinen Wortes Gottes unsträflich zu wandeln? Ich fühle eine starke Neigung, mir die Tröstungen des Verdienstes Christi zuzueignen. Allein habe ich sie auch wohl fälschlich auf mich gedeutet, und mich selbst, ohne lebendigen Abscheu gegen meine Sünden, durch eine falsche Ruhe eingeschläfert? Wie viele Gelegenheit hatte ich weiser und frömmer zu werden! Habe ich solche eifrig ergriffen, oder sie nachläßig versäumet? Hielt ich es für mein angelegentliches Geschäft, meine Einsichten in der Religion richtig und gewiß zu machen, um gegen die Einwürfe des Unglaubens gewafnet zu seyn, oder habe ich mich bisher mit einer geringen und schwankenden Erkenntnis der Religionswahrheiten begnüget? War es mir besonders ein Ernst, eine lebendige und fruchtbare Erkenntnis der heilsamen Lehre zu erlangen! Bemühete ich mich, meine Pflichten nach ihrem weiten Umfange und nach ihrer ungemeinen Wichtigkeit gehörig kennen zu lernen? Nicht allein die Schrift, sondern auch die Erfahrung hat mich gelehret,

daß

daß die Sünde schreklich in ihren Folgen ist. Habe ich denn bisher mich sorgfältig gehütet, etwas Böses zu thun? oder habe ich vielleicht gedacht, daß es mit dem Zorn Gottes so viel nicht zu bedeuten habe? Ist noch irgend eine Lieblingssünde, wozu mich mein Temperament am meisten reizet, eine verbottene Lust, eine lasterhafte Leidenschaft, in meinem Herzen übrig, die ich mit Wohlgefallen dulde und der ich Nahrung gebe? Ach vielleicht spreche ich zu mir selbst: du hast doch noch sonst viel Gutes an dir, die einzige Schwachheit wird Gott so genau nicht nehmen. Vielleicht bedenke ich nicht genugsam, daß eine einzige vorsezliche Sünde, eine einzige verbottene Begierde, die mit Wissen unterhalten wird, meine ganze übrige Tugend vor Gott verwerflich macht. Denn er siehet das Herz an und fordert mein ganzes Herz.

Aber es ist nicht genug die Sünde zu meiden; man soll auch Gutes thun. Habe ich mich bemühet, christliche Tugenden an den Tag zu legen? Gott, mein Vater, ist meiner höchsten Liebe werth. Habe ich ihn bisher über alles, von ganzem Gemüthe und von ganzen Kräften geliebet!

Ist

Ist es meine Freude, die Befehle des Herrn zu vollbringen, und in seinen Geboten untadelich einherzugehen? War die Liebe gegen Gott, die Quelle der guten Thaten, die ich etwa hie und da ausgerichtet, oder trieb mich dazu Eigennuz und Ruhmsucht an? Kan ich sagen, daß Gottes Liebe in mir wohnet, wenn ich das Gute so ungern thue, wenn ich mit einem geheimen Unwillen die Stunden der Andacht abwarte, wenn ich mich nicht überwinden will, meinen liebsten Neigungen etwas zu versagen und da strenge gegen mich selbst zu seyn, wo es Gott und meine Seligkeit verlangt? Habe ich mich vor Gottes Allgegenwart kindlich gescheuet, und mich gehütet, ihn auch in der Einsamkeit, wo mich kein menschliches Auge siehet, zu beleidigen? Und wenn mich Gott in die Schule der Leiden führte: wie war ich alsdann gesinnet? fiel ich in Ungeduld und Murren? oder bezeigte ich mich als ein gelassenes und gehorsames Kind Gottes? Ueberließ ich dem weisesten Gott die Lenkung meiner Schiksale, oder klagte ich in meinen Gedanken oft auch in Worten die Vorsehung an, die dem Lauf der Schikungen ordnet? Habe ich mein Vertrauen auf

Gott

Gott durch die theuersten Verheissungen seines Worts gestärkt, oder habe ich vielleicht zu solchen Mitteln, meine äusserlichen Umstände zu verbessern, meine Zuflucht genommen, die ich jezt in der ruhigen Untersuchung unmöglich für rechtmäsig erklären kan?

Ich bin ein Gast auf Erden. Habe ich den Werth meiner unsterblichen Seele so hoch geschäzet, daß es meine vornehmste Sorge gewesen, zu dem rechten Vaterland, das droben ist, zu gelangen? Ist meine Seele, die in Gottes Augen so hoch geachtet, mir so wichtig, daß ich auf ihre Besserung täglich den meisten Fleiß wende? Oder halte ich es bei einer äuserlichen Erbarkeit nicht für strafbar, sie mit Eitelkeiten, oder gar lasterhaften Bildern, anzufüllen, und an unreinen Vorstellungen sich zu ergözen? Ist mir die wahre Wohlfahrt meiner Seele so theuer, daß ich nie aus Furcht oder aus Gefälligkeit gegen irgend einen Menschen mich entschliesse, etwas zu begehen, das mich einmal in der Ewigkeit gereuen könnte? — So lange ich auf Erden walle, so habe ich noch einen Nächsten um mich, dem ich herzliche Liebe erzeigen soll. Wohnet denn wahre Men-

schenliebe in meinem Herzen? Bin ich freudig in dem Dienste des Nächsten? Bezeige ich mich gefällig aus Eitelkeit, oder aus redlicher Dienstbeflissenheit? Reget sich noch ein geheimer Stolz in mir, der sich so gerne Verdienste und Vorzüge beimisset, die man nicht besizet? Bin ich friedfertig gegen Jedermann, sanftmüthig gegen Irrende, nachgebend und leutselig im Umgang? Bin ich insonderheit willig meinem Feinde und Beleidiger von Herzen zu vergeben, den zu segnen, der mir fluchet, dem wohl zu thun, der mich verfolget? — Doch ich soll auch für die geistliche und ewige Wohlfart meines Nächsten Sorge tragen. Was für ein Beispiel habe ich bisher der Welt gegeben? Ist mir nicht um witzig seyn zu wollen, oft eine Rede entfahren, die in jungen Gemüthern, oder bei Erwachsenen, einen ärgerlichen Eindruck gemacht? Habe ich in meinem Stande (Amte) meine Handlungen so vorsichtig eingerichtet, daß sie niemanden haben anstössig werden können? Bin ich weise genug, um auch den Schein des Bösen zu meiden? Habe ich nicht aus Heuchelei, sondern aus wahrer Redlichkeit des Herzens Gutes gethan,

um

um andere zur Tugend zu reizen? Ist mein Exempel für die, welche auf mich sehen, nachahmungswürdig, oder haben sie Ursache, über mich zu seufzen?

Herr! du kennest alle Dinge, du erforschest auch mein Herz! Zeige mir deine Wege, daß ich wandle in deiner Wahrheit. Erhalte mein Herz bei dem einigen, daß ich deinen Namen fürchte.

Siehe auch das Lied Nr. 1. Wer bin ich? welche wichtge Frage.

VI.

Selbstprüfung eines jungen Christen, der das erstemal zum h. Abendmahl gehet.

Ich habe nun durch Gottes Gnade die Jahre erreicht, da ich von dem Glauben, auf welchen ich getauft bin, Rechenschaft geben, und meinem Gott den kindlichen Gehorsam angeloben kan, wozu ich in meiner Taufe verpflichtet worden bin. Nunmehr soll ich auch so glüklich seyn, eben so wie die erwachsenen Glieder der christlichen Kirche, durch den öffentlichen Genuß des heiligen Abendmahls in die genaueste Gemeinschaft mit meinem Erlöser zu treten und das feierlichste Bekentnis abzulegen: daß ich ihn für meinen Versöhner und

Herrn erkenne; daß ich von ihm die Vergebung meiner Sünden, und alle andere daraus fliessende zeitliche und ewige Woltaten getrost erwarte; mich aber auch für verpflichtet halte, nach seinen heiligen Befehlen meinen ganzen Lebenswandel einzurichten und seinen liebenswürdigen Exempel nachzufolgen.

Dieses mein Vorhaben ist so wichtig, daß ich Ursache habe, in die verfloßnen Jahre meines Lebens zurüke zu sehen, und eine bedachtsame Untersuchung mit mir anzustellen, wie ich mein Leben zugebracht und welche Sünden ich vornemlich meinem Gott abzubitten habe, was für Unarten und böse Gewohnheiten ich ablegen, und welcher Tugenden ich mich befleisigen muß, wenn ich hoffen will, daß Gott, meine Eltern und alle Menschen, Freude an mir haben sollen, und daß es mir hier in der Welt und dort in der Ewigkeit wol gehen werde. Ich will mich daher sorgfältig prüfen, damit ich zu einer rechten Erkenntnis meiner Sünden komme und die Vergebung derselben von Jesu mit getrostem Herzen erwarten kan; aber ich will mir auch ernstlich vorsezen, durch Gottes gnädigen Beistand, in Zukunft

einen warhaftig christlichen Lebenswandel zu führen, und aus Liebe und Gehorsam zu meinem Erlöser so viel Gutes zu thun, als in meinen Kräften stehet. — Du, mein allwissender Vater, kennest mein Herz, dir sind alle meine Gedanken auf das genaueste bekannt. Ach, gieb mir doch selbst recht zu erkenneu, wie ich bisher gewesen bin, und wie ich seyn soll. Bewahre mich vor dem leichtsinnigen Wesen, welches meinem jugendlichen Alter so gewöhnlich ist, vor aller Verstellung und Heuchelei, damit ich nicht unter denen sey, die den Leib und das Blut unsers Erlösers zu ihrem Gerichte empfangen und sich an ihm auf eine schrökliche Weise versündigen.

In den vorigen Jahren meines Lebens habe ich schon unzählich viele Wolthaten von meinem Gott empfangen, wofür ich ihn in Ewigkeit nicht genug rühmen kan. Mein Gott gab mir das Leben und sorgte für meine Nahrung und Erhaltung, ehe ich ihn noch kannte und nachdenken konnte, von wem alles Gute herkommt. Er schenkte mir Gesundheit, und viel tausend fröliche Stunden und Augenblike. Aber habe ich denn auch daran gedacht, daß alles Gute von dir kommt? Habe

ich dir auch dafür gedankt? Habe ich mich nicht durch Misbrauch deiner Wohlthaten an dir versündigt? Habe ich nicht bisweilen meinen lieben Eltern, meinen Vorgesezten und andern Menschen durch Ungehorsam und Ausgelassenheit manchen Verdruß gemacht? —

Gott hat mich so glüklich gemacht, daß er mich unter Christen geboren werden ließ. Er gab mir christliche Eltern, die mich nicht nur bald nach meiner Geburt zur heiligen Taufe brachten und der christlichen Kirche einverleiben liessen, sondern die mir auch eine christliche Erziehung gegeben, zu allen Guten angewiesen, und für meine leibliche Erhaltung und Wolfarth gesorgt haben. Ich bin von meiner zarten Kindheit an in den Lehren des Christenthums unterrichtet worden, und habe gelernt, welches grose Glük mir mein Gott durch Jesum Christum in der Ewigkeit zugedacht hat. In den nächst verfloßnen Wochen wurde mir deutlicher als jemals gesagt, was ich als ein Christ glauben, wie ich leben und wandeln muß, damit ich ewig glüklich werde. Wie aufmerksam bin ich denn auf den Unterricht, auf die guten Lehren und Ermahnungen

gewe-

gewesen, welche mir gegeben worden sind? Wie habe ich sie zu Herzen genommen und befolgt? Finde ich iezt in mir mehr Liebe und Lust zum Guten, als vorher? Werde ich in Zukunft wie an Jahren, so auch an Weisheit und Gnade bei Gott und Menschen zunehmen?

Herr, gedenke nicht der Sünden meiner Jugend und meiner Uebertretungen, gedenke aber meiner nach deiner grossen Barmherzigkeit, um deiner Güte willen. Ach, wie viel tausend Fehler und Sünden wirst du an mir entdeken, die ich nicht einmal weiß, oder längst vergessen habe! Aber ich finde schon Ursache genug, über dasjenige Böse, dessen ich mir bewußt bin, mich innig zu betrüben. Ich sehe nun wohl ein, wie unrecht und strafbar manche Handlungen sind, die ich ehedem aus Unverstand und Mangel der Ueberlegung begangen habe. Aber noch mehr schmerzt es mich, daß ich auch in den Jahren, da ich bessere Einsichten hatte, meine gute Eltern und Lehrer so oft betrübt und ihre gute Ermahnungen verachtet und meinem Eigensinn und bösen Neigungen gefolget habe. Ich hätte ihnen für ihre Wohlthaten dankbar seyn

sollen, und ich habe ihnen so manche unangenehme Stunden verursacht, ohne zu bedenken, wie viel sie aus Liebe zu mir und zu meinem Besten an mir gethan haben, und noch thun. Gegen andere meines Gleichen hätte ich liebreicher, nachgebender und bescheidner seyn können, als ich gewesen bin. Oft erfahre ich zu meiner Betrübnis, daß ich zum Bösen geneigt, zum Guten aber träge und verdrossen bin.

Ach Gott verzeihe mir um Jesu Christi willen alle meine vorsäzliche und unvorsäzliche, wissentliche und unwissentliche Sünden. Aber verleihe mir auch deines Geistes Gnade und Beistand, daß ich von nun an alle Arten der Sünde desto ernstlicher verabscheue und meide. Da ich jezt besser unterrichtet bin, und mich nicht mehr mit der Unwissenheit entschuldigen kan, so würde ich desto strafbarer seyn, wenn ich meine bisherigen sündlichen Gewohnheiten noch länger fortsezte. Nein, ich will mit Vorsaz und Wissen keine einzige Sünde mehr begehen. Wenn allerhand böse Begierden in meinem Herzen aufsteigen, wenn mich böse Menschen verführen und überreden wollen, es habe

nichts

nichts zu bedeuten, wenn man nach den Weltlauf dahin lebt, so will ich an dich, mein Gott, gedenken, und zu mir selbst sagen: Wie sollt ich ein so groses Uebel thun, und wider Gott, meinen höchsten Wolthäter sündigen? Wie sollte ich meinen Erlöser betrüben, der so unendlich viel für mich gethan und gelitten hat, um mich von der Herrschaft und Strafe der Sünden zu erlösen? Wie sollte ich so thöricht seyn, um eines kurzen Vergnügens willen die Gnade meines Gottes, den Trost eines guten Gewissens zu verscherzen, und mich in die grose Gefahr zu begeben, die mit der Begehung einer jeden vorsäzlichen Sünde verbunden ist? — So will ich denken, so oft ich zu irgend einer Sünde gereizt werde. Zu dem Ende will ich täglich meine christlichen Vorsäze erneuern, mir deine Liebe, o Jesu, recht in den Sinn prägen, und in allen meinen Thun und Lassen daran gedenken, daß ich ein Christ bin, daß ich nicht für diese Erde allein, sondern auch für die Ewigkeit, zum Himmel erschaffen und erlöset bin. Daß ich mich schon jezt als einen Himmelsbürger betrachten. und himmlisch gesinnt werden muß, wenn ich mir gegründete Hofnung zur Seligkeit

 machen

machen will. Zu diesen und allen andern Christenpflichten will ich mich erweken, und diese guten Vorsäze will ich vornemlich zu der Zeit erneuern und befestigen, wann ich den Tod meines Herrn Jesu feierlich und öffentlich verkündige. Und da ich dieses wichtige Werk zum erstenmal unternehmen will, so verleihe mir, himmlischer Vater, den Beistand, und die Gnade deines guten Geistes, daß mir meine erste Communion in meinem ganzen Leben unvergeßlich werde, und mir einen ewig bleibenden Segen bringe. Amen!

Siehe auch das Lied: Nr. 2. Herr, dir gelob ich neue Treue ꝛc.

VII.
Allgemeine Gewissensprüfung nach den zehen Geboten *)

Der Mensch prüfe sich selbst, und also esse er von diesem Brod, und trinke von diesem Kelch. 1 Kor. 11, 28.

So will ich mich denn, in Gottes Namen, redlich prüfen, damit ich desto getroster dem Mahl Jesu Christi mich nähern kan. Mein Heiland sagt: Du sollst Gott

*) Geübtere Christen können sich auch des Gebets Nr. XII. statt einer Selbstprüfung bedienen.

Gott deinen Herrn lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allen Kräften, und von ganzem Gemüthe, und deinen Nächsten als dich selbst. Hab ich diß alles gehalten von meiner Jugend auf? Eine genaue Prüfung meiner Liebe gegen Gott, gegen meinen Nächsten, und gegen mich selbst, wird mich bald davon belehren.

Wie steht es nun zuvörderst mit meiner Liebe gegen Gott? Habe ich meinen Gott so geliebet, wie es seine erhabenen Eigenschaften, seine mir erwiesenen unaussprechlichen Woltathen verdienten? Liebte ich ihn über alles, oder weihte ich oft mein Herz mehr der Welt und ihren vergänglichen Freuden? Sezte mich eine ungeheuchelte Gottesfurcht in den Stand, daß ich, bei so manchen Gelegenheiten zu Versündigungen, allezeit hätte sagen können: wie sollte ich ein so groses Uebel thun und wider Gott sündigen? Und wenn ich auch, aus Furcht vor Gott, diese oder jene Sünde unterlassen habe, war es nicht eine knechtische Furcht, nicht blose Furcht vor der Strafe? Habe ich eine innige Betrübnis empfunden, wenn ich wider meinen Gott gesündiget, und also die höchste Liebe beleidiget hatte; oder war es nur die Be-

sorg-

sorgnis über die Folgen meiner Sünde, die mich traurig machte? Habe ich in glaubiger Zuversicht zu der unendlichen Liebe meines himmlischen Vaters, mein ganzes Vertrauen auf ihn gesezet? Und war diese meine Zuversicht so herzlich, mein Vertrauen so fest, meine Hofnung auf Gott so lebendig, daß ich gegen ihn nie mistrauisch, nie kleinmüthig worden bin? Habe ich mir seine väterlichen Züchtigungen allezeit gefallen lassen, und sie ohne Murren ertragen? Habe ich mich nicht öfters auf Gönner und Freunde, auf meine eigene Geschiklichkeit und auf meinen Reichthum mehr verlassen als auf Gott?

Habe ich allemal eine wahre, durch Liebe unterstüzte Ehrfurcht gegen den Allerhöchsten und seinen grosen Namen gehegt? Habe ich bei meinen Widerwärtigkeiten allezeit geglaubet, daß die Macht des Höchsten alles ändern kan; allezeit seinen weisen Führungen mich überlassen? oder war ich unglaubig genug, an seiner Allmacht und Gerechtigkeit zu zweifeln, und vermessen genug, seine Weisheit zu tadeln? Waren mir die Güte, Gedult und Langmuth Gottes Antrieb zur Busse? oder habe ich den Reichthum derselben

ben

ben verachtet, und seine Gnade auf Muthwillen gezogen? Habe ich mir die Betrachtung seiner Allgegenwart und Allwissenheit in guten Tagen eine Warnung seyn lassen: Sündige nicht! und in bösen Tagen eine Ermunterung: Fürchte dich nicht? Habe ich von Gott, von seinem Wort, von Sprüchen der heiligen Schrift, von göttlichen Warheiten nie leichtsinnig geredet? Habe ich seinen allerheiligsten Namen nie mit Fluchen, mit unnöthigem Schwören entheiliget, und unnüzer Weise im Munde geführet? Habe ich nicht öfters das Gebet auf die Seite gesezet? Und wenn ich gebetet habe, ist es nicht oft nur aus Gewohnheit geschehen? that ich es allezeit ohne Zerstreuung des Gemüths, allezeit mit wahrer Andacht und Erhebung des Herzens zu Gott? Habe ich ihn vorzüglich um geistlichen Segen angerufen, oder waren nur irdische Angelegenheiten der Inhalt meines Flehens? Habe ich die unverdienten Wohlthaten, die mir Gott im Leiblichen und Geistlichen erwiesen, mit gebührender Dankbarkeit erkannt; erkannt, daß ich viel zu geringe bin aller Barmherzigkeit und Treue, die er an mir thut? Habe

be ich auch meinen Mitbrüdern nicht verhelet, daß ich Gott über alles liebe? oder habe ich mich vielleicht vor der Welt des Bekenntnisses der Lehre Jesu geschämet?

Habe ich Lust gehabt an seinem Wort? Habe ich mich allezeit gefreuet, die schönen Gottesdienste des Herrn zu schauen, und seinen Tempel zu besuchen? oder habe ich es nur blos aus Gewohnheit, oft gar mit Widerwillen, gethan? Habe ich den Vortrag des göttlichen Worts mit Begierde, mit Andacht, mit Aufmerksamkeit angehöret? War ich beflissen, das Wort Gottes in einem feinen und guten Herzen zu behalten, und also nicht nur ein Hörer, sondern auch ein Thäter des Worts zu seyn? Habe ich auch zu Hause meinem Gott eifrig gedienet, und mich und die Meinigen zu unterrichten, zu erbauen gesucht? Haben nicht unnöthige Verrichtungen mich oft von gottesdienstlichen Uebungen abgehalten?

Und nun, wie war die Liebe gegen meinen Nächsten in mir bisher beschaffen? Kan ich behaupten, daß ich meinen Nächsten liebte, wie mich selbst? Wünschte ich ihm stets Gutes, und suchte ich mit Rath und That, so oft ich konnte, sein Bestes

zu befördern? Habe ich mich jederzeit sorgfältig gehütet, nichts zu thun, nichts zu sagen, wodurch ihm einiger Nachtheil zuwachsen mögte? Bin ich um seine Erhaltung, um das Wohl seiner Seele bekümmert gewesen? Habe ich für meine Feinde sowol, als für meine Freunde herzlich gebetet?

Wie ist meine Liebe gegen diejenigen beschaffen gewesen, welche durch nähere Bande des Blutes, der Freundschaft, der bürgerlichen Pflichten, mir angehören? (Habe ich meine Eltern, Herrschaft, Lehrer, Obrigkeit, und andere Vorgesezte, nicht verachtet, noch erzörnet? Hab ich sie geliebet und geehret? Habe ich ihnen gerne gehorchet?) Habe ich Achtung gegen die Höhern, Freundschaft gegen meines Gleichen, Güte gegen die Geringern geheget? Dankbarkeit gegen die, von welchen ich Hülfe und Wolthaten erhalten? Bin ich mir nicht bewust, in meinem Betragen, in meinen Reden, oder durch Verabsäumung meiner Pflichten, denen ein übels Exempel gegeben zu haben, welchen ich vor andern mit einem guten Beispiel vorgehen sollte? Habe ich niemand verleitet, mit mir zu sündigen?

Habe ich die Fehler der Meinigen und meiner Freunde mit Vernunft zu bessern gesucht, und ihnen allemal aufrichtig die Warheit gesagt?

Wie weit habe ich es in der Nachfolge Jesu gebracht, in Ansehung der Sanftmuth und herzlichen Demuth? War ich nicht dem Stolz und Zorn ergeben; und habe ich nicht öfters die Sonne darüber untergehen lassen? War ich nicht oft ohne Ursache empfindlich, auffahrend, eigensinnig, boshaft? Hat mich der Zorn nie zum Zanken, Schimpfen und Schmähen oder zu noch gröbern Ausschweifungen verleitet? Habe ich nicht Feindschaft wider meinen Nächsten in meinem Herzen gehegt? Habe ich mich dadurch nicht zu Verläumdungen, und andern Arten der Selbstrache verleiten lassen? Betrug ich mich auch gegen die, so mich beleidigt, nach dem Befehl und Beispiel meines göttlichen Erlösers? Habe ich mich nie von unerlaubten Neigungen zu sündlichen Gedanken, Worten und Werken hinreissen lassen? Habe ich allezeit geredet, was erbar, was keusch, was lieblich, was wohl lautet; oder habe ich schandbare Worte und Scherze, die den Christen nicht geziemen,

aus meinem Munde hören lassen? Habe ich allezeit als ein Kind des Lichts gewandelt, und alle unreine Werke der Finsternis verabscheuet? Waren meine Minen und Geberden, meine Gespräche, meine Kleidungen, meine Handlungen, meine Tritte und Schritte, allezeit so beschaffen, daß sich niemand ein Aergernis daran nehmen konte? Habe ich meinen Nächsten nie vervortheilet? Habe ich in meinem Amt und Stand, oder in meiner Nahrung und Gewerbe, nie einen schändlichen Gewinn gesuchet, und hiezu mich unrechtmäßiger Mittel bedienet? War ich nicht dem Geize ergeben, unter dem Namen der Sparsamkeit; oder der Verschwendung, unter dem Namen der Freigebigkeit? Habe ich niemand um seine vorzüglichen Glüksumstände beneidet, und mich derselben im Herzen für würdiger geachtet? Bin ich gegen jedermann dienstfertig, gegen die Hülfbedürftigen mitleidig, gegen die Armen wohlthätig gewesen? Habe ich mich der Redlichkeit und Aufrichtigkeit beflissen; oder bin ich gegen andere falsch, argwöhnisch, mißtrauisch gewesen? Habe ich mich allezeit der Wahrheit beflissen, von meinem Nebenmenschen nie et-

was nachtheiliges geredet? Habe ich nicht seine wirklichen Fehler gerne ausgebreitet, ob ich sie gleich, ohne jemands Schaden, hätte verschweigen können? War ich geneigt, des unschuldigen Nächsten gekränkte Ehre zu retten? War ich bereit, Gutes von ihm zu reden, seine guten Eigenschaften und gute Handlungen zu preisen? War ich beflissen, dem irrenden Nächsten mit sanftmüthigem Geiste zu rechte zu helfen, und unterdessen alles aufs beste auszulegen? Mit einem Wort: Hab ich allezeit von andern Leuten so geredet, wie ich wünschte, daß man auch von mir reden mögte? — —

Ich komme nun auch zur Untersuchung meiner Selbstliebe, und frage mich zuvörderst, ob ich mich nicht von einer thörichten Eigenliebe habe beherrschen lassen, welche oft machte, daß ich Gott sowol als den Nächsten mir selber nachsezte? Habe ich nicht die Sünde oft ungestört herrschen lassen in meinem sterblichen Leibe, und ihr Gehorsam geleistet in ihren Lüsten? Habe ich nicht, statt diese böse Lüste und Begierden meines verderbten Fleisches gleich in der Geburt zu erstiken, solche vielmehr unterhalten und ein Wohlgefallen

gefallen daran gehabt, sie ins Werk zu sezen? Habe ich zuvörderst für meine unsterbliche Seele gesorgt, wie ich sollte? Trachtete ich auch am ersten nach dem Reiche Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, oder lagen mir irdische Schäze, Ehre und Vergnügungen mehr am Herzen? Habe ich gesucht, meine Religionskenntnisse immer mehr aufzuklären und zu vermehren? Habe ich mein Herz durch Glauben an Christum zu bessern und zur Tugend anzutreiben gesucht? Habe ich der Heiligung ernstlich nachgejagt, und meinen Seelenzustand von Tag zu Tag zu verbessern gesucht? Habe ich meine so theuer erkaufte Seele, als ein unsträfliches und unbeflektes Eigenthum Christi, zu erhalten gesucht? Habe ich mein Herz allezeit eine Wohnung des heiligen Geistes seyn lassen, und ihn nie mit vorsezlichen, muthwilligen Sündeu betrübet? Habe ich mich von ihm zu heiligen Empfindungen, zu gottseligen Entschliesungen, zu einem rechten Ernst im Christenthum antreiben lassen?

Habe ich meinen Leib, und meine durch Christum geheiligten Glieder nicht aufs neue zu Waffen der Ungerechtigkeit ge-

misbraucht? Habe ich mich allezeit der Nüchternheit und Mäßigkeit beflissen; oder habe ich mein Herz beschweret mit Fressen und Saufen und Sorgen der Nahrung? Habe ich meinen Sorgen allezeit Ziel und Maas gesezt: nie zu viel gesorgt, so daß ich darüber in Schwermuth, Zaghaftigkeit, Mißtrauen gegen Gott, und also in Unglauben verfallen bin? nie zu wenig gesorgt, so daß ich sorgenlos, und also leichtsinnig, nachläsig, träg in Ausübung meiner Nahrungspflichten geworden bin? Habe ich die von Gott mir anvertrauten zeitlichen Güter nicht zu unnüzen Ausgaben, zum Spielen, oder zu andern Ueppigkeiten verschwendet? Habe ich die Zeit, die edle Zeit, wofür ich Gott eben sowol, als für andere Güter, Rechenschaft geben muß, allezeit wohl angewendet? Habe ich meine Gemüthsgaben auch zur Ehre Gottes, zum Dienste des Nächsten, und zu meinem wahren Besten angewendet; oder hab ich sie zu unnüzen und sündlichen Dingen gemisbraucht? Habe ich mein Amt allezeit so geführt, wie ich es einst vor Gott verantworten kan? Habe ich mich nicht unnöthiger Weise in Gefahr begeben, wobei ich mich

des göttlichen Schuzes nicht getrösten konnte? Habe ich endlich, wenn ich so oft von Sünden bin hingerissen worden, solche auch dem heiligen und gerechten Gott gleich wieder abgebeten? oder hab ich das aufwachende Gewissen wieder einschläfern, und die Regungen desselben, durch Gesellschaften, und allerlei andere Zerstreuungen, wieder zu betäuben und zu unterdrüken gesucht? —— Erforsche mich, Gott! und erfahre mein Herz! prüfe mich, und erfahre, wie ichs meyne; und siehe, ob ich auf bösem Wege bin, und leite mich auf ewigem Wege.

Siehe auch das Lied: Nr. 3. Herr, dein Gesez, das du der Welt 2c.

VIII.

Um göttliche Traurigkeit über die Sünden.

Die Opfer, die Gott gefallen, sind ein geängster Geist; ein geängstet und zerschlagenes Herz wirst du, Gott! nicht verachten. Ps. 51, 19.

Herr! dein Gesez lehret mich, wie ich leben muß, um glüklich zu werden, und saget mir, daß eine herrschende Welt- und Sündenliebe im höchsten Maase elend mache. Vergleiche ich nun mein Verhalten mit diesem deinem Gesez, so finde ich,

daß ich das nicht bin, was ich seyn soll, und es meine eigne Schuld sey, daß ich es nicht bin. Ich bin von deiner Ordnung und Wahrheit abgewichen und habe dadurch meine Unruhe und mein Elend gehäufet. Mein Herz wirft mir so mannigfaltige Uebertrettungen vor, und überläßt mich der Besorgnis ihrer traurigsten Folgen. Wie oft haben mich die Wollüste des Lebens und die Freuden, welche mir die Sünde anbot, betrogen. Wie oft habe ich geglaubt, meine Glükseligkeit zu finden, wenn ich meine Begierden befriedigte, oder das ausüben konnte, dazu sie mich antrieben. Aber habe ich nicht eben dadurch mein Heil verlassen, daß ich Frieden bei der Sünde suchte und ihn nicht fand. Zeuget nicht jezt mein Gewissen laut wider mich, und legt mir die Strafen meiner Verschuldungen vor Augen! Was habe ich nun, mein Gott! daß ich der Wahrheit und meinen Pflichten untreu geworden bin, daß ich mir sündliche Vergnügungen erlaubt, und bald dieses, bald jenes Laster sorglos und sicher ausgeübet habe! Was hilft es mir, daß ich die kostbare Zeit in Trägheit, ohne Erwägung meiner künftigen Wolfarth, so oft ver-

schwen-

schwendet und nicht mit Ernst für die Verbesserung meiner Seele gesorgt habe. Was habe ich nun für Vortheile von meiner Nachlässigkeit und Uebertrettungen deiner Gebote. Wie unendlich glüklicher würde ich nun seyn, wenn ich stets fromm vor deinen Augen gewandelt hätte! Sollte ich für meine Ruhe und unaussprechliche Zufriedenheit, die einst meinen Tod noch versüssen würde, nicht wünschen, daß ich meine Seele nicht mit so mancherley Sünden beflekt hätte? Bei dem allen haben deine Erbarmungen, die Erbarmungen eines beleidigten aber barmherzigen Vaters auf mich gewartet. Du hast mir die theuersten Zusagen vorgestellet, und ich bin dir treulos gewesen. Deine Wohlthaten gegen mich sind unermeßlich gewesen, um mich zurük zu rufen, um mich wieder aufzunehmen und zu segnen, und ich habe deinen Segen nicht gewollt. Du wolltest mich nicht verlassen, damit ich dir nicht abtrünnig würde, und wie oft habe ich dich verlassen! Wie sehr hätte ich nicht verdienet, Gott, von dir gerichtet zu werden! Ich falle dir zu Fuße. Stelle mir selbst die Größe und die Schändlichkeit meiner Sünden vor, und

würke in mir eine Traurigkeit und Reue zur Seligkeit, die niemand gereuet. Gib mir einen zerknirschten Geist und ein gedemüthigtes Herz, und erweke in mir einen lebendigen Abscheu gegen die Sünde, denn dieß ist ein Werk deiner Gnade. Nie laß mich dünken, als ob die Sünde von so weniger Erheblichkeit sey, daß sie nicht den ernstlichsten Abscheu verdiente, sondern gib mir ein Herz, wie dem Petrus, der seine Sünde aufrichtig beweinte. Mache den Eindruk von meinen Uebertrettungen so lebendig in mir, daß ich mit Rührung und Ernst die gefährliche Bahn des Verderbens verlasse und mich in die Arme deiner Erbarmung werfe. Entreisse mich der Schande und dem Unglük der Sünde, wann es auch durch die bittersten Mittel geschehen müßte, und führe mich zu dem Heil, welches du mir in Christo zugedacht hast. Sey mein gnädiger Gott in Ewigkeit. Amen!

Siehe auch das Lied: Nr. 4. Gott, hilf mir, daß ich Buse thue ꝛc.

IX.

Um Vergebung der Sünden.

Herr! gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht (Magd), denn vor dir ist kein Lebendiger gerecht. Ps. 143, 2.

Ach Gott! du beleidigte Majestät, du allwissender und allmächtiger Richter! was ist mein Leben bisher anders gewesen, als eine fast immerwährende Widerspenstigkeit und Empörung gegen dich? Nicht diese oder jene einzelne That ist es, die ich jezo bejammern muß. Bewegungsgründe, Mittel und Absichten in meinem Thun und Lassen sind meistens sündlich gewesen. Meine ganze Seele ist voll Sünde und Unrecht geworden. Meine Gedanken, meine Wünsche und Bemühungen, alles hat sich zu meinem grösten Jammer von dir häufig entfremdet. Ich habe nicht anderst gehandelt, als wenn ich dich hassete, da du doch das liebenswürdigste Wesen bist. Ich habe gethan, als wollte ich das äuserste versuchen, deine grose Langmuth zu ermüden. Meine Thaten sind sündlich gewesen, meine Worte noch sündlicher; und, o heiligster Gott! wie viel verderbter ist noch mein Herz, als meine Thaten und Worte! Welch eine unerschöpfliche Quelle angeerbter Verderbnisse, die ihre unreine Ströme

schon über die Jahre meiner Kindheit, und über mein ganzes Leben bis auf diesen Tag ergossen! So ist es, wie ich sehe, mit mir beschaffen, wenn ich das erwäge, dessen ich mich noch erinnern kan. Aber wie viele von meinen Sünden habe ich selbst nicht einmal bemerkt, wie viele schon vergessen. Das weiß ich: ich bin immer ärger geworden, und habe deine Gedult je länger je mehr auf Muthwillen gezogen.

Und doch hat deine Langmuth noch nicht aufgehört. Darüber erstaune ich. Ich forsche nach der Ursache dieser unbegreiflichen Langmuth, und finde keine andere als diese: du bist Gott und kein Mensch. Wäre ich sündiger Wurm so hart beleidiget worden, ich hätte es ja unmöglich so lange mit Gelassenheit ertragen können. Wäre ich ein Vater gewesen, ich hätte das undankbare Kind längst verstossen; die natürliche Liebe wäre bei mir verloschen, und es wäre mir längst verhaßt und widrig geworden, wenn es mir nicht besser vergolten hätte, als ich dir gethan habe, o du Vater meiner Seele! Und du hast Gedult gehabt! Und über mich ist das unwiderrufliche Urtheil der Verdammnis noch nicht ausgesprochen! Noch ist Hofnung für ein so sündiges Geschöpf,

als ich bin, übrig. Ach Herr! laß sie mich in deinem heiligen Evangelio und in deiner Gnade finden. Und wenn noch mehr Kummer, Erniedrigung und Schreken zu meiner Errettung nöthig ist, so laß es über mich kommen, und hilfs mir ertragen. Erschreke mein Herz; wenn du es nur hernach erfreuen willst. Betrübe es; wenn du nur so gnädig bist, es auch wieder zu trösten. Tröste mich wieder mit deiner Hülfe, mit deiner Gnade, mit der Versicherung: Sey getrost! deine Sünden sind dir vergeben. Ich bitte und flehe: vergieb mir! o Herr, vergieb mir meine Sünden! Laß mich nicht in meinen Sünden sterben und verderben, und laß die Strafe nicht ewiglich auf mir bleiben; sondern hilf mir Unwürdigen, nach deiner grosen Barmherzigkeit! Amen!

Siehe auch das Lied: Nr. 5. Gott mein Vater! ich dein Kind rc.

X.

Um göttlichen Beistand zur wahren Sinnesänderung.

Welche Christo angehören, die kreuzigen ihr Fleisch, samt den Lüsten und Begierden. Gal. 5, 24.

Heiliger Gott! der du schon so oft den guten Entschluß in mir hervorgebracht hast, nicht den bösen Begierden, son-

sondern dir zu leben und zu dienen; du hast mir auch in deinem Sohn ein so grosses Beispiel aufgestellet, an dem ich lernen sollte, meine Begierden einzuschränken, und so angenehm es mir auch schiene, den bösen Neigungen zu folgen, sie dennoch unter einer sehr strengen Zucht zu erhalten. Wie bekümmert es mich, daß ich jenen Vorsaz so leichtsinnig aufgegeben, meinen Leidenschaften den Zügel gelassen, und das mit Belustigung empfunden und gethan habe, dessen ich mich nun herzlich vor dir schäme. Ach! du kennest den betrübten Zustand meines mit der Sünde kämpfenden Geistes; du siehest, wie sehnlich ich verlange, von dieser Knechtschaft befreiet zu werden: um Jesu meines Heilandes willen, der sich am Stamme des Kreuzes für mich zum Opfer gegeben hat, sey mir gnädig! Wie will ich sonst vor dir bestehen?

Du verlangst ein ganz reines Herz, heilige Begierden, fromme Bewegungen, eine Seele, von Neid und Haß, von stolzer Erhebung und irdischem Sinne, von Bitterkeit und wollüstigen Empfindungen ganz leer und entfernt: und ich fühle noch so manche Neigung zu allen diesen

La=

Lastern in mir, und ich habe noch einen so grosen Mangel an den himmlischen Empfindungen, womit die Seelen erfüllet sind, welche dich lieben. Siehe du doch an meinen Jammer und mein Elend, und vergieb mir alle meine Sünden. Reinige mich durch den Glauben an Jesum Christum von allen Beflekungen des Fleisches und des Geistes. Stärke mich durch die Empfindungen deiner Liebe, daß ich alle unerlaubte Neigungen sogleich in der Geburt tödten, daß ich die angenehmsten Gefühle mit Freuden entbehren, und allem entsagen möge, was nicht mit dem Gewissen und der Gottesfurcht bestehen kan. Nimm mich ganz in deinen Schuz und unter deine Regierung, o du Heiland derer, die dir vertrauen! und mache mich bereitwillig durch deinen Geist, nach allen meinen Sinnen, Gliedern und Kräften, der Sünde abzusterben, und dir und der Gerechtigkeit von nun an zu leben: daß ich meinen Augen verwehre, nach etwas zu sehen, daß mich zur Sünde verleiten könnte; daß ich mit meinen Händen nichts unerlaubtes berühre; daß ich meiner Zunge gebiete, nichts zu reden, als was mir wahr und nüzlich scheinet; daß ich mein

ganzes

ganzes Herz und alle Bewegungen desselben in der guten Ordnung zu erhalten suche, in welcher es dir wolgefället, und deiner gnädigeu Einwohnung fähig ist.

Erhalte mich, o du Geist der Gnaden, in dieser edelmüthigen Entschlossenheit, künftig aus Liebe zu Gott mich ihm ganz zu weihen und aufzuopfern. Erfülle mich mit den Empfindungen des Trostes, der von dem Kreuze meines Herrn Jesu Christi so reichlich in die Seelen busfertiger Sünder fliest: daß ich in ihm Gerechtigkeit finde und Stärke, mich selbst zu bezwingen; daß ich durch die Erwartungen eines ewigen Heils geschikt werde, die niedrigen Lüste der Welt zu verachten, und über alles, was zeitlich ist, mit der Gleichgültigkeit eines Freundes Gottes hinweg zu sehen; damit ihm, dem geliebtesten Vater, mein ganzes Leben geheiliget sey; damit ich ihm hier ganz angehören, und dort ewig in seiner Gemeinschaft mich freuen möge. Amen!

Siehe auch das Lied: Nr. 6. Gott! dir gefällt kein gottlos Wesen ꝛc.

Zweite

Zweite Abtheilung.

Unterhaltungen mit Gott am Tage da man beichtet.

XI.

Morgengebet am Beichttage.

Wache auf, der du schläfest! und stehe auf von den Toden: so wird dich Christus erleuchten. Eph. 5, 14.

Wache auf, meine Seele! da die erquikten Glieder von der nächtlichen Ruhe aufstehen: wache auf, sündenvolle Seele! vom Schlaf der Sünden und Ungerechtigkeit: die Nacht ist vergangen, der Tag aber herbey kommen, der dir einer deiner wichtigsten Lebenstage, ein groser Bustag, aber auch ein Tag deines Heils seyn soll. Deine Gnade, groser Gott! die nicht will, daß der Sünder sterbe, sondern daß er sich bekehre und lebe, deine schonende Gnade ist es, die mich diesen Tag hat erleben lassen; tief gebeugt danke ich es dir, daß ich noch hie bin, damit ich in den Schos deiner Barmherzigkeit fliehen, und bei

bei dir in dieser Gnadenzeit noch Vergebung suchen und erlangen möge.

Heute noch, barmherziger Vater! strekest du deinen Arm gegen mich aus, mich zu dir aus lauter Gnade zu ziehen, denn dein Vaterherz bricht gegen mich, daß du dich meiner erbarmen must. Du kommst mir entgegen, mir verirrten und verlohrnen Schaf, das ewig verlohren bleiben sollte: denn ich bin dir so oft abtrünnig worden, und habe deine rufende Stimme, daß ich mich doch nicht ewig unglüklich machen sollte, verachtet. Du kommst mir entgegen, und bietest mir den Himmel und die wahren Glükseligkeiten dieses Lebens an, wenn ich in deine Arme zurükfliehe, und unter deiner väterlichen Aufsicht als ein gehorsames Kind forthin wandle. Gerne willst du mich lieben, und meiner Treulosigkeit vergessen; wenn ich bereue, daß ich treulos gewesen bin. Gerne willst du mich lieben, und der Sünden nicht mehr gedenken, womit ich deine unendliche Majestät beleidiget habe; wenn ich nur nicht mehr muthwillig sündige, sondern mich von dir auf gute Wege leiten lasse. Gerne willst du mich lieben, und das durch Christum erworbene Heil mir schenken;

ken; wenn ich es nur annehmen, und in dem Besiz desselben mich glüklich schäzen will. Wo ist eine Liebe, wie die deine, ewiger Erbarmer der Verlornen und Unglüklichen? Wo ist ein solcher Gott, wie du bist, der die Sünden vergiebt, und Missethaten erlässet, der seinen Zorn nicht ewiglich behält, der so barmherzig ist?

Heute noch, weil es heute heist, will ich mich zu dir wenden und sagen: Vater! ich habe gesündiget auf Erden und vor dir, und bin fort nicht mehr werth, daß ich dein Kind heise. Ich will dir meine Sünden bekennen, und meine Missethaten nicht verhelen; ich will dich suchen, denn mein Heil stehet allein bei dir. Dies will ich nicht verscherzen, und die Gnadenzeit nicht versäumen; ich will den Reichthum deiner Gnade und Langmuth nicht länger verachten. In tiefster Demuth will ich dich heute anrufen: Tilge meine Uebertretung um deinetwillen, und gedenke meiner Sünde nicht! — Ach Gott! mache du selbst mich tüchtig, in einer aufrichtigen Reue über meine Sünden vor dir um Gnade zu beten. Erfülle mich mit einem sehnlichen Verlangen nach der Vergebung. Stelle mir, durch deinen Geist,

meine Missethaten in ihrer ganzen Abscheulichkeit vor Augen: damit ich sie desto ernstlicher verabscheue, und mein Vorsaz desto stärker sey, nie von dir und deinen Gesezen zu weichen. Entferne alles, was meine Andacht stören, und mich mit neuen Sünden befleken könnte. Laß diesen Tag, für mich und alle Beichtende, einen Tag der Gnade und des Segens seyn, zur beständigen, ununterbrochenen Gottseligkeit auf alle kommenden Tage unsers Lebens. Schenke uns deinen Geist, der uns auf ebener Bahn führe, und schaffe, daß wir dasjenige unverrükt und treulich halten, was wir dir heute aufs neue feierlichst angeloben. Sey heute und auch allezeit unser gnädiger Gott und Erbarmer, um Jesu Christi unsers Heilandes willen. Amen!

Siehe auch das Lied: Nr. 7. Ich komme, Friedensfürst! zu dir ꝛc.

XII.

Betrachtungen eines von seinem Gewissen beunruhigten Sünders über sich selbst.

So wir uns selber richteten, so würden wir nicht gerichtet! 1 Kor. 11, 31.

So richte dich denn selbst, meine Seele! mit aller Strenge. Untersuche den Grund deiner Gesinnung, und prüfe, wie er bisher beschaffen gewesen ist. Der die Herzen der Menschen ergründet, wird dir darinn beistehen, und dir den Zustand deines Gemüths aufdeken, damit du dich einmal in deiner wahren Gestalt sehen mögest.

Ich hätte gegen Gott, meinen gütigen Vater, von ganzem Herzen dankbar seyn sollen: denn er hat mir nicht nur Leben und Odem bis hieher bewahret, und mir im Leiblichen so viel unverdientes Gute zufliesen lassen; sondern er hat mich auch mit geistlichen und himlischen Gütern durch Christum so reichlich gesegnet. Was würde ich für ein glüklicher Mensch seyn, wenn ich so viel Gnadenerweisungen jederzeit mit erkentlichem Gemüthe aus seiner Hand angenommen, mit frölichem Herzen genossen, und nach seinem Willen angewendet hätte! Aber hier

wirft mir mein Gewissen so manchen Undank und Misbrauch seiner Gnade vor.

Ihn über alles und aus allen Kräften zu lieben, ihm mit kindlicher Ehrfurcht anzuhangen, und im Gehorsam gegen seine Gebote mich täglich zu üben: das wäre mein Glük und meine Pflicht gewesen. Aber ich muß es zu meiner Schande bekennen, daß bisher mein Herz noch in der That zwischen ihm und der Welt getheilt gewesen ist. Die Begierde nach Reichthümern, nach eitler Ehre, nach Menschengunst und andern Dingen zog mein Gemüth oft so stark an sich, daß ich Gott, mein höchstes Gut, darüber vergaß, und nicht bedachte, was mir dann alle Freuden und Güter der Welt helfen würden, wenn ich sein Wolgefallen darüber verscherzte. Sein guter Geist erinnerte mich zwar öfters daran in meinem Gewissen. Ich sah auch wohl ein, wenn ich darauf merkte, daß der Werth seiner Gnade mit keinem Glük in der Welt verglichen, daß der Verlust seines Wolgefallens durch kein Gut auf Erden ersezt werden könne. Denn was hülfe es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne, und nähme doch Schaden an seiner Seele? Oder was

kan der Mensch geben, damit er seine Seele wieder erlöse? Aber diese Gedanken kamen nicht zu der Kraft bei mir, daß sie mein Herz geändert, und von der Welt abgezogen hätten. Die Befriedigung meiner unordentlichen Begierden, die Sünde in dieser und jener Art blieb mir immer doch noch lieb. Ich konte mich nicht ganz davon losmachen, so sehr ich es selbst oftmals wünschte. Das macht, ich gab den Würkungen des Geistes Gottes in meinem Gewissen nicht anhaltend genug Raum. Ich verweilte nicht, wie ich hätte thun sollen, ernsthaft genug mit meinen Gedanken bei seiner Warheit, sonst würde sie mich früher erleuchtet und geheiliget haben.

Gemeiniglich hatte ich die Sünde kaum vollbracht, so schlug mich mein Gewissen mit dem heftigsten Schreken; so fühlte ich in meiner Seele alle die bittere Reue und Scham vor Gott, die nur ein Mensch auf Erden empfinden kan. Aber wie gieng es zu, daß diese guten Rührungen keine dauerhafte Frucht zu meiner Besserung schaften? Ich glaube, sie kamen nicht aus der rechten Quelle. Vielleicht hatte die Besorgnis, meiner Ehre, meiner Gesund-

heit, und meinem zeitlichen Glüke geschadet zu haben; vielleicht die Furcht, vor der Welt entdekt, als ein unkeuscher, ungerechter, verleumderischer, neidischer und ehrloser Mensch vor jedermann offenbar zu werden, mehr Theil an meiner Traurigkeit, als wirkliche Scheu und Ehrfurcht vor Gottes heiliger Gegenwart. Woher wäre es sonst gekommen, daß ich alsobald wieder in meine geliebte Sünde fiel, sobald sich neue Gelegenheit dazu darbot?

Oft war es mein ganzer Ernst, nie wieder in der Art zu sündigen. Gott weiß, wie inbrünstig ich zu ihm betete; und wenn ich mein schweres Herz durch Anrufung seiner erbarmenden Gnade in Christo Jesu erleichtert hatte, wie ich ihm da heilig und fest versprach, mir nie das Böse wieder zu erlauben; wie ich bei dem Abendmahl Jesu immer angelobte, ich wollte hinfüro mein Herz durch seine Gnade von jener Sünde abziehen, und es ihm redlich ergeben. Und doch hielt ich meine Zusagen so schlecht! Die Schuld lag daran, daß ich mit meinem ernstlichen Gebet nicht anhielte, daß ich nicht genug über mein Herz wachte, demselben zu viel zutrauete, die Gelegenheiten zur Sünde nicht sorgfältig

fältig genug vermied, und wegen zu häufiger Zerstreuungen in die Welt und in die irrdischen Geschäfte, wieder vergaß, was ich ihm versprochen hatte. Da wurden dann die guten Eindrüke auf einmal ausgelöscht, und ich war wieder der vorige Mensch.

Bisweilen fieng ich auch wol an zu zweifeln, ob dies oder das so gar unrecht und sündlich seyn mögte. Mein verdorbenes Herz lies nicht ab, mich in diesen Zweifeln zu bestärken, und sagte mir mehr als einmal: „Nun es ist so gar böse nicht, „was du thust, du kanst es dir schon er„lauben, Gott wird es dir so hoch nicht „anrechnen.“ Ein andermal glaubte ich, meine Untugenden mit den Verführern, die mich dazu verleitet hätten, mit den Gewohnheiten meines Amtes und Standes, mit den Gelegenheiten, die nicht von mir gesucht worden, mit der Stärke der Versuchungen, die mir so oft vorkämen, beschönigen zu dürfen. Aber ich hätte wissen können, daß dies alles vor dem heiligen Richter der Menschen niemand entschuldige, da er keinen ohne kräftige Mittel und ohne den hinlänglichen Beistand seines Geistes gelassen hat, um die Be-

wahrung seines Gewissens unter allen solchen Schwierigkeiten, dennoch zu bewerkstelligen, wenn es ihm nun warhaftig darum zu thun ist.

Zu einer andern Zeit schien es meine Schuld sehr zu verringern, daß ich mich doch von vielen Sünden frei wüste, und so manche Tugend an mir hätte, wodurch das Böse wieder gut gemacht würde. Insonderheit verlies ich mich sehr auf meine äuserlichen Andachten und gottesdienstlichen Uebungen. Ich betete, ich sang, ich las in der Bibel und andern Erbauungsbüchern, ich hörte viele Predigten, ich gieng öfters zum heil. Abendmahl. Dieses, dachte ich, ist doch Gott sehr wolgefällig, und rechnete es mir daher sehr hoch, gleichsam zur Vergütung meiner Lieblingssünden an. Allein ich hätte bedenken sollen: daß Gott das Herz des Menschen prüfe, und Aufrichtigkeit ihm nur angenehm sey. Ich hätte durch die Zeugnisse seines Wortes mich sollen belehren lassen, daß, wer das ganze Gesez hält, und an einem vorsezlich und wissentlich sündiget, es ganz schuldig sey; daß nach der Lehre Jesu nur eine neue Kreatur, ein gebesserter heiliger Sinn und Wandel, nur der Glaube, der durch die

Liebe, durch einen redlichen Gehorsam gegen seine Gebote, thätig ist, vor Gott gelte. Ich hätte wissen sollen, daß kein Heuchler vor ihm bestehe, und kein Verdienst äuserlicher Werkheiligkeit irgend einen Menschen vor ihm rechtfertige. Alsdann würde ich in mich gegangen seyn, und mich geschämt haben, denen mich gleich zu stellen, die sich mit dem Munde zu ihm nahen, und mit ihren Lippen ihn ehren, aber ihr Herz ferne von ihm seyn lassen.

So finde ich meinen bisherigen Sinn und Wandel beschaffen, wenn ich mich gewissenhaft vor Gott prüfe. So habe ich bis daher zwischen ihm und der Welt, zwischen dem Glauben und Unglauben, zwischen Tugend und Laster, zweifelmüthig hin und her gewankt, und zu keiner sich immer gleichen Frömmigkeit gelangen können. Warum sollte ich es mir selbst verhelen? Herr! du erforschest mich ja und kennest mich. Ich size oder stehe auf, so weist du es. Du verstehest meine Gedanken von ferne. Ich gehe oder liege, so bist du um mich, und siehest alle meine Wege. Denn siehe, es ist kein Wort auf meiner Zunge, das du, Herr! nicht alles wissest. Wie dürfte ich dir also etwas ver-

schweigen? Ich finde Erleichterung und Trost darin, daß ich mein Herz unverholen vor dir ausschütte. Und wem, als dir, könte ich so freimüthig meine Noth klagen? Denn du bist ja nahe bei denen, die zerbrochenes Herzens sind, und hilfst denen, die ein zerschlagen Gemüth haben.

Du siehest, wie ich mich mit zerknirschter Seele vor dir demüthige, und mich selbst aufs strengste anklage. Ach Herr! sey mir gnädig nach deiner grosen Güte, und tilge meine Sünden nach deiner grosen Barmherzigkeit! Verschone meiner, du langmüthiger Erbarmer! und vergilt mir nicht nach meiner Missethat. Vergieb mir meinen Undank, meinen Wankelmuth, meine Treulosigkeit, womit ich dich, meinen besten Vater und Wohlthäter, so gröblich beleidiget habe. Ich tröste mich der Verheisungen deiner Gnade, die in Christo Jesu Ja und Amen sind. So wahr mein Heiland auch mir zu gut sein Leben gelassen und sein Blut für mich vergossen hat, so wahr traue ich seinem Worte: Wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstossen. Ob ich es gleich früher mir hätte sollen einen Ernst seyn lassen, ein rechtschafner Christ zu werden;

ob

ob ich gleich schon längst durch deine Gnade mich hätte sollen bewegen lassen, züchtig, gerecht und gottselig zu leben in dieser Welt: so ist es doch noch nicht zu spät, daß ich mich zu dir wende, und hinfort um so mehr bedenke, was zu meinem Frieden dienet. Ich hoffe, du werdest mich annehmen. Mein Leben soll dir hinführo desto aufrichtiger geheiliget seyn, und das Blut deines Sohnes, das Opfer, welches er sich hat kosten lassen, mich zu erlösen, wird mein Gewissen reinigen von allen toden Werken, um dir, dem lebendigen Gott zu dienen. Mein Entschluß ist gefaßt. Ich schwöre bei seinem Abendmahl, und wills halten, daß ich die Rechte deiner Gerechtigkeit halten will. Aendere, bessere, heilige zu dem Ende mein Gemüth von Grund aus. Schaffe in mir, o Gott! ein reines Herz, und gieb mir einen neuen gewissen Geist. Verwirf mich nicht von deinem Angesicht und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir. Tröste mich wieder mit deiner Hülfe und dein freudiger Geist enthalte mich. Amen!

Siehe auch das Lied: Nr. 8. Wie fürcht ich mich, mein Herz zu prüfen ꝛc.

XIII.

XIII.

* Gemeinschaftliches Busgebet christlicher Eheleute und Familien.

Ewiger unwandelbarer Gott, der du bist gestern und heute, und derselbe auch in Ewigkeit; Millionen erretteter Sünder vom Anfange der Welt her, preisen deine Erbarmung, daß du sie auf dem Wege der Reue und der Beugung vor dir, der Ergreifung deiner Gnade, und des grossen Versöhnopfers Jesu Christi begnadiget hast. Aber noch ist deine Barmherzigkeit nicht geringer worden; darum erscheinen auch hier erwekte Sünder vor deinem Angesichte, beugen sich in Demuth ihres Geistes vor dir, klagen dir die Härte ihres Herzens gegen das Gefühl der Demüthigung unter deine gewaltige Hand. O Allwissender, der du unsere Herzen prüfest, so es uns noch an einem Gefühle unsers Elends, oder an Erwekung unsers Gewissens fehlet; beuge, rühre, erschreke uns, weke uns auf. Denn hier ists noch Zeit, deine Gnade und die Aussöhnung mit dir zu suchen; zu spät, zu spät würde unser Gewissen im Anblike der Ewigkeit und des Schauens dessen,

was

was wir hier nicht geglaubt haben, erwachen, wenn die Zeit deiner Gnadenbearbeitung sich mit diesem Leben endiget. Gelobet seyst du für jegliche Rührung unsers Gewissens, und für jeden Gedanken an unser Heil, den du dahin gesegnet hast, daß wir uns heute zu unserer Aussöhnung mit dir entschlossen haben; vollende dein Werk in uns; mache unsre Reue über unsre Sünden, und die Einsicht unsrer Fehler uns recht heilsam, daß sie ein bleibender Gedanke in unsrer Seele sey, der erste Saamen, aus welchem viel Frucht und Besserung aufwachse. Erleuchte uns über uns selbst, daß ein jeglicher so viel von dem Verderben seines Herzens und von dem Maaße seiner Versündigungen lebendig einsehe, als ihm zur Erwekung seines Gewissens nöthig ist. Nun, Herr, du wirst an uns thun nach deiner unendlichen Barmherzigkeit; wir überlassen uns dir; laß uns Gnade finden vor deinem Angesichte. Amen!

XIV.

Wenn man in die Kirche kommt, zu beichten.

Siehe! hie bin ich: Du hast mir gerufen. 1 Sam. 3, 8.

Allgegenwärtiger Gott von unendlicher Erbarmung! die Erkenntnis und Empfindung meiner natürlichen Bedürfnis und meiner Schwachheit treibt mich wieder zu dir, Gnade und Beruhigung durch Christum bei dir zu suchen. Wie unvollkommen ist nicht die Beobachtung meiner Pflicht bisher gewesen! Wie oft hab ich nicht deinem heiligen und guten Willen entgegen gehandelt! Wie oft in Gedanken, Worten und Werken, wissentlich und unwissentlich gesündiget; Und wie wenig geneigt bin ich nicht von Natur zu allem geistlichen Guten! — Ich wende mich daher mit Reue und Betrübnis über mich selbst, mit der Empfindung meiner Unwürdigkeit und meines Unvermögens, und mit sehnlich verlangendem Herzen, zu der in Christo auch mir verheisenen Gnade, und seze mein einziges Vertrauen auf sein vollgiltiges Verdienst. Vergieb mir, um seines theuren Leidens und um deiner erbarmungsvollen Güte willen, alle

meine Sünden; und befestige meinen Glauben und meinen redlichen Vorsaz, dir künftig mit mehrerer Treue und Sorgfalt gehorsam zu seyn. Segne dazu auch meine gegenwärtige Andacht, und entferne alles, was mich darin stören könnte. Erhöre mich um Jesu willen. Amen!

Siehe auch die Lieder: Nr. 9. Allmächtiger ich Staub rc. und Nr. 10. Nach dir verlangt, o Mittler rc.

XV.

Demüthiges Busgebet, wenn das Gewissen von irgend einer vorsezlichen Sünde geängstiget wird.

Gott! sey mir gnädig nach deiner Güte, und tilge meine Sünden nach deiner grosen Barmherzigkeit. Ps. 51, 3.

Gott! vor dem ich mich beuge, vor dessen Gewalt und Herrlichkeit ich erzittere! ich unterstehe mich nicht, meine Augen zu dir zum Himmel aufzuheben. Ich schäme mich, vor dein Angesicht zu treten. Deine Heiligkeit ist unendlich, und ich habe sie nicht geachtet. Deine Gerechtigkeit stehet wie die Berge, und ich habe sie nicht gefürchtet. Was habe ich gethan? Wie tief bin ich gefallen! Die Sünde habe ich über mich herrschen lassen, und ihr in ihren

ren verderblichen Lüsten Gehorsam geleistet. An Warnungen und Ermahnungen hat es mir nie gefehlet, aber wie gleichgiltig bin ich dagegen gewesen! Mit welchen Woltthaten hat mich deine allmächtige Güte überschüttet; aber ich zog deine Gnade nur auf Muthwillen. Ich verachtete den Reichthum deiner Güte, und lies mich hinreissen, mich schwer an dem Namen meines Gottes zu versündigen. Welche Schuld beschweret mein Gewissen! Welche Angst martert mein bekümmertes Herz! Werfe ich meine Augen in die Höhe, so sehe ich einen gerechten Richter, der bereit ist, mich seine fürchterliche Strafe fühlen zu lassen. Wohin soll ich fliehen? Umsonst! die ganze Natur kan mich nicht verbergen. Allenthalben sehe ich Gott, meinen Richter.

Ich komme wieder zu dir, heiliger, aber auch barmherziger, himmlischer Vater! Verstos mich nicht, mich deinen unwürdigen Knecht, (Magd), dein ungehorsames abtrünniges Kind, das sich so frevent lich von deiner Gemeinschaft losgerissen. Ach! laß mich an deinen gnadenvollen Verheisungen, die den Busfertigen geschenket sind, Theil haben. Laß die Versöh-

söhnung meines Friedefürsten die verlohrne Ruhe in meinem Gemüthe wieder herstellen! O! wie sehnet sich mein Geist nach dem Troste, der sich aus dem Verdienste des Mittlers über alle, die nach Gnade hungert und dürstet, so reichlich ergieset. Was kan ich sehnlicher wünschen, als mit dem Blute Christi von allen meinen Sünden abgewaschen zu werden? Mögte ich doch das trostvolle Wort hören: Deine Sünden sind hinweggenommen; du wirst nicht sterben, sondern leben. Diese Reue über meine muthwilligen Sünden würde mich ewig verfolgen, und ins Meer der Verzweiflung hofnungslos hinabstürzen, wenn ich nicht noch jezt um Gnade beten dürfte.

Darum, o liebreicher Gott, den ich als meinen in Jesu versöhnten Vater anbeten darf, mache mich gerecht durch die Gerechtigkeit meines Bürgen. Wirf meine Sünden hinter dich zurüke, und gedenke ihrer nicht in Ewigkeit. Schenke mir nun wieder Freudigkeit in Christo Jesu, aber auch Muth, durch die Kraft des heiligen Geistes, das Joch der Sünde ganz von mir zu werfen. Reinige mein Herz von allen unreinen Begierden, denen ich bis=

bisher gedankenlos gedienet habe. Gib, daß ich durch heilige Betrachtungen, durch tägliches Andenken an meinen Tod, und an eine vergeltende Ewigkeit, den Hang zu derjenigen Sünde, welche bisher die stärkste Gewalt über mich gehabt, immer mehr und mehr schwäche und töde, weise und vorsichtig wandle, und mir selbst alle Gelegenheit, wodurch jene Sünde, der ich gänzlich absage, in mir kan wieder erregt werden, benehme. Bewahre mich vor verführerischem Umgang, und laß mich nicht von dem Strom des überhandnehmenden leichtsinnigen Unglaubens mit fortgerissen werden. Lehre mich böse Exempel fliehen, und erhalte mich bei dem Einigen, daß ich deinen Namen fürchte. Erhöre mich um des Blutes und Todes Jesu Christi willen. Amen!

Siehe auch das Lied: Nr. 11. Dir allein hab ich gesündigt ꝛc.

XVI.

Demüthiges Busgebet, wenn man sich zwar keiner schweren Vergehungen, aber manchfaltiger Fehler und Uebereilungen bewust ist.

Wer kan merken, wie oft er fehlet? verzeihe mir die verborgenen Fehle: Ps. 19, 13.

Allerheiligster Gott! ich erscheine vor dir mit bekümmertem Herzen, über die manchfaltigen Schwachheiten, womit ich noch immer meinen Wandel täglich befleke. Du hast nicht nur durch deinen Geist das gute Werk der Besserung in mir angefangen, sondern mich auch vor muthwilligen Ausschweifungen bewahret, in welche ich allemal zu stürzen bereit seyn würde, sobald ich mir selbst überlassen wäre. Denn wie könnte mir das verborgen seyn, was ich täglich an mir fühle und wahrnehme: daß der Saame zu allen Sünden in meinem Herzen liegt, und daß ich von Natur durchaus zum Bösen mehr als zum Guten geneigt bin. Zwar danke ich dir, mein Vater! daß du mich durch deinen Sohn der Herrschaft der Sünden entrissen, durch deinen Geist mir neue gute Gedanken eingeflößt, und mich nach deinem Bilde umzuschaffen gnädig angefan-

gen hast. Aber wie viel weiter würde ich in der Besserung meiner Seele gekommen seyn, wenn ich diese mir verliehenen Kräfte gewissenhaft angewendet, und nicht durch Trägheit und Leichtsinn mich selbst vom Ziele der Vollkommenheit in der Tugend zurüke gehalten hätte! Ich bin seit geraumer Zeit nicht so, wie es meine Pflicht war, in deiner Erkentnis gewachsen, und zum Guten weiser geworden. Sehr oft empörte sich mein Herz noch gegen deine heilsamen Befehle. Die Herrschaft meiner sinnlichen Begierden hätte ich mehr schwächen; Zorn und Liebe, Haß und Zuneigung, Furcht und Hofnung besser regieren, und in gehöriger Ordnung erhalten sollen. Ich gelobete dir an, der Wahrheit und Aufrichtigkeit treu zu bleiben: und wie oft hat sich zur unrechten Zeit mein Antliz verstellet, und mein Mund anderst geredet, als mein Herz dachte! Wie sauer wird es mir noch, Beleidigungen ungerochen zu vertragen; wie schwer, mit einiger Gefahr die gelästerte Unschuld zu vertheidigen, oder von Feinden Gutes zu reden! Da ich nach deinem Exempel, o göttlicher Lehrer! Sanftmuth gegen die Irrenden, Gedult gegen die Schwachen

chen, die strengste Gerechtigkeit und uneigennüzigste Menschenliebe in allen Werken und Worten beweisen sollte: so war die Hize meines Zorns noch auffahrend, meine Langmuth sehr bald ermüdet, und die Neigung zur Billigkeit durch die Hofnung blendender Vortheile geschwächt. Es ist mir bekannt, daß nichts gröser sey, als ein Herz, das, von allen Bewegungen der Misgunst und des Stolzes entfernt, Höhern ihr Glük nicht misgönnet, die Niedrigkeit der Geringern nicht verachtet, das Wohl eines jeden Menschen, so viel an ihm ist, durch thätige Hülfe und durch Gebet unterstüzt: Aber ach! wie viele Regungen habe ich noch auszurotten, bis dieser hohe göttliche Sinn einer allgemeinen Menschenfreundschaft meine ganze Seele beherrschen wird.

Herr! Herr! gerechter, heiliger Gott! wo soll ich anfangen, die Menge meiner Fehler zu zählen? wie soll ich die Empfindungen meines gerechten Schmerzens ausdrüken, und es genug beklagen, daß ich noch immer so sehr verderbt bin, da du doch schon so lange täglich fortfährest, an meinem Geiste zu bessern? Was würde ich seyn, wenn du dich, um meiner Wider-

derspenstigkeit willen, von mir mit deiner Gnade entfernetest? Ja Vater! ich habe gesündiget vor dir; ich habe die Kräfte, welche du mir anvertrauet hast, gemisbraucht; den Regungen deines heiligen Geistes widerstrebt; dich nicht aus allen Kräften geliebt, dich nicht allezeit mit einem tugendhaften Wandel verherrlicht; und die unzähligen Wohlthaten, womit du mich zur gänzlichen Besserung zu leiten suchtest, gröstentheils undankbar genossen.

Gerechter Gott! handle nicht mit mir nach meinen Sünden, und vergilt mir nicht nach meinen Missethaten! Ziehe deine Hand nicht von mir ab: laß die Leiden meines göttlichen Versöhners an mir nicht verlohren seyn. Denn wodurch sollte ich sonst vom ewigen Verderben gerettet werden, wenn ich nicht an dem Opfer Theil hätte, welches dein Sohn im Fleische für die Sünden der ganzen Welt, und auch für alle meine Sünden, dir dargebracht hat? Um seiner versöhnenden Leiden willen sey mir armen Sünder gnädig! Laß die Wirkungen deines guten Geistes ferner an mir kräftig zur Heiligung seyn. Stärke mich, daß ich fähig werde, alles

Böse zu meiden, und aus Liebe zu dir, alles mögliche Gute zu thun: daß ich eine Schwachheit nach der andern ablege; inbrünstig in der Liebe, fest im Vertrauen zu dir, munter zu deinem Lobe, und folgsam in deinen Geboten seyn möge. Daß ich mehr auf jene vollkommene, als auf diese vergängliche Welt sehe; um der ewigen Güter willen, die zeitlichen gerne verliehre; der Gerechtigkeit, dem Frieden, der Måsigkeit und allen christlichen Tugenden eifrig nachjage; gedultig im Leiden, willfährig zur Versöhnung, barmherzig gegen die Armen, demüthig in allem meinen Thun und Wandel seyn möge, auf daß ich in Heiligkeit und Gerechtigkeit täglich zunehme, bis du mich in jenem Leben gänzlich nach deinem Bilde verneuern wirst. Amen!

Siehe auch das Lied: Nr. 12. Ach! wann werd ich von der Sünde ꝛc.

XVII.

Bitte, um Vergebung der Sünden.

Gott! mein Gewissen überzeuget mich, daß ich gegen deine heilige Geseze vielfältig gesündiget, und gegen dich von meiner Jugend auf sehr undankbar und ungehorsam gewesen bin. Ich erkenne es

mit Beschämung meines Herzens und mit innigster Wehmuth und Reue, daß ich mich deiner Gnade gänzlich unwerth gemacht, und alle die Strafen verdienet habe, die du den Uebelthätern drohest. Habe Mitleiden mit meinem Elende, mein Gott! Verwirf mich nicht von deinem Angesicht. Ich gestehe es, ich bin ein grosser und strafwürdiger Sünder. Aber dein Sohn, mein Heiland Jesus Christus, kam ja in die Welt, die Sünder zu erretten: erdultete die Strafe ihrer Uebertretungen, und verdiente ihnen, durch seinen vollkommenen Gehorsam, die Hofnung deiner Gnade und des ewigen Lebens. Und du, barmherziger Vater, versprichst in deinem Wort allen denen vollkommene Vergebung ihrer Sünden, die ihren Untugenden aufrichtig entsagen, auf das Verdienst Jesu ihr einziges Vertrauen sezen, und den redlichen Vorsaz haben, als Erlösete deines Sohnes, nach seinen Befehlen und nach seinem allerheiligsten Exempel, würdiglich vor dir zu wandeln. Herr! du weist alle Dinge; du weist, daß mein Herz so gesinnet ist. Mit solchen Gesinnungen unterwinde ich mich, die Erfüllung deiner gütigen Zusage demüthig zu hof-

hoffen. Sey mir gnädig, Gott! sey mir Sünder gnädig, um Jesu willen! Schenke mir, ich flehe in Jesu Namen, den mächtigen Beistand deines heiligen Geistes, durch den ich allein tüchtig werden kan, züchtig, gerecht und gottselig zu leben in dieser Welt. Amen!

Siehe auch das Lied: Nr. 13. Mein Gott! zu dem ich weinend flehe! ꝛc.

XVIII.

Um ein glaubiges Herz.

Sezet eure Hofnung auf die Gnade, die euch angeboten wird, durch die Offenbarung Jesu Christi. 1 Petr. 1, 13.

Heiliger und gerechter Gott! Ich bin gottlos gewesen, und von deinen Geboten und Rechten gewichen; und es ist mir unmöglich, die unseligen Folgen meiner Sünden aufzuheben, und die Strafen derselben abzuwenden. Wie kan ich dein ewiges Misfallen an dem Bösen und deinen unendlichen Abscheu an der Sünde ändern, welchen du durch eine gerechte Ahndung an den Sündern beweisen must? Wie kan ich, da ich die Ehre deiner Geseze geschändet habe, wie kan ich dir eine Genugthuung leisten, welche deinen

nen Vollkommenheiten anständig wäre? Was kan ich dir zum Opfer geben, das dich zur Begnadigung bewegen könnte? Ich habe nichts, als ein verderbtes, unreines Herz; ich habe nichts, das mein Eigenthum wäre, als die Sünde, welche du verabscheuest. Auf eine blose Reue wegen meiner Verschuldungen kan ich noch keine Hofnung zur Begnadigung gründen; denn sie hebt die begangenen Sünden nicht auf, sie macht mich noch nicht gerecht vor dir. Ohne Glauben ists unmöglich dir zu gefallen. Ich soll eine feste, gewisse Zuversicht zu deiner Barmherzigkeit haben, nach welcher du mich um Jesu Christi willen begnadigen willst.

So gründe und befestige denn in mir ein solches zuversichtliches Vertrauen auf deine Barmherzigkeit, daß du mich nicht verstossen, sondern aufnehmen wollest. Ueberzeuge mich von deiner unendlichen Liebe, nach welcher du auch mir deinen eingebohrnen Sohn zum Erlöser gegeben, damit ich nicht verloren werde, sondern das ewige Leben haben möge. Laß mich den Weg, den du mir zum Leben kund gethan, mit Freuden betreten, und deine trostvollen Wahrheiten und Verheisungen

gen zu meiner Beruhigung betrachten und hoch schäzen. Entzünde in mir eine Sehnsucht, mit meinem Jesu vereinigt zu seyn; ein herzliches Verlangen nach seiner Gerechtigkeit und allen den Woltdaten, die er mir am Stamme des Kreuzes so theuer erworben hat. Laß mich immer genauer mit ihm vereiniget werden, und seine ewige und unaussprechliche Liebe, die stärker als der Tod war, immer stärker empfinden. Mache meine Zuversicht auf das, was er für mich gethan und gelitten hat, immer gewisser und fester, und laß mich darinn den ganzen Grund meiner Beruhigung und Erwartung finden. Erwarte ich also mit völligem Vertrauen auf Jesu Verdienst mein Heil von dir, so wirst du auch mir deine holdselige Stimme hören lassen: Sey getrost, dir sind deine Sünden vergeben! Ach Herr! ich glaube, hilf meinem Unglauben. Reinige und heilige mich durch den Glauben, damit ich dich, um deiner Barmherzigkeit willen, von ganzem Herzen liebe, und mit einem dankbaren und willigen Geiste mich eines treuen Gehorsams gegen deine Gebote befleisige, bis an mein Ende. Amen!

Siehe auch das Lied: Nr. 14. Ich weiß und bins gewiß, daß ich 2c.

XIX.

Um ein versöhnliches Herz.

Vergieb uns unsre Schuld, als wir vergeben unsern Schuldigern.

So lehrtest du uns beten, weisester Erlöser! und erinnerst uns dadurch an unsre unzählige Sünden, womit wir den gerechten Zorn Gottes, und zeitliche und ewige Strafen verdienet haben. Du erinnerst uns aber auch zugleich, wie nothwendig es sey, daß wir selbst unserm Feinde, der uns beleidiget und Unrecht zugefüget hat, von Herzen zu verzeihen geneigt seyn, wenn wir Vergebung unsrer Sünden bei Gott hoffen wollen. Ja, mein Heiland: ich erkenne, daß nichts billiger sey, als deine Forderung: Vergebet, so wird euch vergeben. Um Vergebung seiner Sünden zu Gott flehen, und dabei dennoch ein unversöhnliches, rachgieriges Herz gegen seine Beleidiger behalten, das hiese ja gegen sich selbst beten.

Vergieb mir also, um deiner Versöhnung willen, wenn ich bisher gegen irgend jemand, der mich gekränket und betrübet hat, Feindschaft, und den Wunsch, mich rächen zu können, unterhalten habe. Tilge aus meinem Herzen allen Haß, Grimm,

und alle Bitterkeit, und schenke mir den Geist der Liebe und Sanftmuth, der in meinem Herzen wahre Liebe und eine Neigung zur Versöhnlichkeit anzünde. Laß mich oft erwägen, wie groß und viel meine Versündigungen gegen meinen himmlischen und wolthätigen Vater sind; und wie gering und wenig etwa die Beleidigungen seyn mögen, die ich von andern erfahre. Laß mich nie vergessen, was für Schreken des Zorns Gottes auf mich fallen würden, wenn er mir nach meinen Sünden vergelten wollte, und wie wenig ich also Ursache habe, auf Rache gegen meine Beleidiger zu denken. Und wie kan ich mir den Antheil an deiner Versöhnung bei deinem heiligen Mahle versichern, wenn ich mit einem unversöhnlichen Herze dasselbe geniesse? Dieses Mahl predigt und schenkt die Versöhnung mit Gott, und ich wollte keine Versöhnung mit meinem Bruder suchen? Ich will nicht einen Augenblik die Versöhnung aufschieben. Ich will meinem Beleidiger mit sanftmüthigem Geist entgegen gehen, weil ich noch mit ihm auf dem Wege bin, ehe mich der Tod übereilet, der die Aussöhnung mit ihm unmöglich macht. Ich

will alles thun, was mir möglich ist, um dieses heilsame Werk zu befördern, gerne von meinem Rechte nachgeben, und meinen Feind brüderlich umarmen. Erhalte mich, o Jesu! bei diesem heiligen Entschluß, und laß mich ihn durch deine Gnade vollbringen. Und wenn ich diese Bedingung erfülle, so darf ich hoffen, daß mir mein Gott, um deines Leidens und Sterbens willen, alle meine Sünden vergeben wird. So werde ich von Gott, als meinem durch dich versöhnten Vater, Segen, Heil und Leben, mit froher Zuversicht erwarten können. Amen!

Siehe auch das Lied: Nr. 15. Der du, dem Tode nah, für die ꝛc.

XX.

Gebet, um die Gnade, recht busfertig zu beichten.

Ich will mich jezt zu Jesu nahen. Ich will ihn demüthigst anflehen, daß er mir jezt beistehe, und seine Hülfe angedeihen lasse, da ich derselben höchst benöthiget bin. Zwar bin ich stets dieser Hülfe bedürftig, und ich sollte als ein rechtschaffener Christ, dieselbe unabläßig suchen; allein wie oft vergesse ich meiner geistlichen Nothdurft, und fühle nicht stark genug den mich drükken=

kenden Mangel. Heute aber sind alle Vorstellungen meiner Bedürfnisse in meiner Seele rege. Ich empfinde es, daß ich ohne die Barmherzigkeit meines Gottes nicht leben kan, und daß ich seiner Gnade höchst bedürftig bin. Ich habe gesündiget und unrecht gethan. Ich will dem Herrn meine Sünden bekennen. Von ganzen Herzen will ich ihn um Verzeihung bitten; bitten, daß mein Vater um Jesu Christi willen meine Uebertretungen tilgen möge. Ich will bekennen und nicht läugnen. Vor dir, o Gott! will ich mein Herz ganz ausschütten. Du siehest in die innersten Tiefen desselben, und entdekst alles, was mir selbst verborgen ist. Die Reihe meiner Sünden kan ich nicht her erzählen. Vergib mir meine wissentlichen und verborgenen Fehler, und tilge sie insgesamt durch das Blut deines Sohnes. Vor meinem Erlöser will ich niederfallen: er ist der Tilger meiner Missethaten, er ist die Versöhnung für meine und der ganzen Welt Sünde. Die Beruhigung meines Herzens wird mir die Antwort seyn, daß meine Sünden mir vergeben sind. Mit diesen Gesinnungen will ich meine Sünden bekennen, und mein Herz stets zu dir hinaufrichten: zu dir,

der

der du mich einzig und allein begnadigen kanst: denn du nur bist der Gott, der die Macht hat, Sünden zu vergeben, und Sünden zu behalten. Du theilest deine Macht mit keinem Menschen. Deine berufenen Boten sind nur die Werkzeuge, durch welche du mir, eine mündliche Versicherung deiner Begnadigung verkündigen lässest. Du aber, o Gott! bestättigest die Vergebung auf meine unverstellte Reue und Buse.

So laß denn solche auch ungeheuchelt und rechtschaffen in meinem Herzen seyn. Laß meine Beicht ein Gespräch meines Herzens und nicht meines Mundes seyn; und laß es dir wohlgefallen. Laß dirs gefallen, Herr! daß du mich errettest; zu dir habe ich Zuflucht. Lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen, denn du bist mein Gott; dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn! Herr! erquike mich, um deines Namens willen! führe meine Seele aus der Noth, um deiner Gerechtigkeit willen. Siehe an meinen Jammer und Elend, und vergib mir alle meine Sünden. Amen!

XXI.

Fürbitte für die, so mit uns beichten.

Treuer Heiland aller und jeder Sünder! erbarme dich über uns alle, die wir hie sind, und laß alle Friede finden, durch deine Erlösung mit Gott unserm Vater. Sie sind meine Brüder und Schwestern, alle die hie sind. Ach! daß du keine Seele finden mögest, welche nur aus Gewohnheit, oder Heuchelei, oder Zwang, sich dieses Gnadenmittels bedienet! Das wünsche ich zwar von ganzem Herzen, aber es geschieht doch so gar oft das Gegentheil. Ich darf dich freilich nun also nicht bitten, du wollest solchen, die in ihrer Sünde bleiben wollen, dieselbe vergeben; aber eine andere Bitte — ach Herr! die wollest du mir gewähren. Sie sind doch auch mit Jesu Blut theuer erkauft: ach um seinetwillen wende deine Gnade nicht von ihnen, sondern leite alle ihre Schiksale dahin, daß sie sich besser erkennen lernen; es sey nun, daß es durch Leiden oder durch Woltaten geschehen müsse, das überlasse ich deiner Weisheit. Laß sie durch dein Wort zu rechtschaffener Demüthigung und Reue, zu gründlichem wahren Glau-

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

ben an Jesum Christum, zu aufrichtiger ernstlicher Besserung ihres Wandels kommen. Und dann, wenn sie in die Ordnung des Heils eintreten, ach! dann, du gnadenvoller Vater! sey ihnen barmherzig und behalte ihre Sünde nicht.

Wer von uns, mit warhaftig zerschlagenem Geiste, in lebendigem Vertrauen zu dir, o Gott! kommt, dessen Missethat vergieb und sprich ihn frei. Tröste alle Göttlichtraurigen; richte alle Schwachen auf; stärke und erhalte die da stehen; vollbereite uns, kräftige, gründe uns! Wo es einem auch in seinem Christenthume fehlt, es sey an Glauben, oder an Heiligung, oder Verläugnung, oder Gedult: da müsse er durch dich neue Kraft bekommen, müsse diesmal wieder näher mit Jesu vereiniget werden, bis wir von diesem unvollkommenen Leben hinankommen zum vollkommenen, wo keine Sünde uns weiter beflekt, sondern wir in deinem Lichte lauter Licht sehen und darinnen wandeln. O du Gotteslamm, das der Welt Sünde trägt! erbarme dich über uns! Amen!

XXII.

Beim Hinzutreten zum Beichtstuhl.

Wer seine Missethat läugnet, dem wirds nicht gelingen! wer sie aber bekennet und lässet, der wird Barmherzigkeit erlangen. Wie könnte ich es läugnen, o Gott! daß ich dein heiliges Gesez manchfaltig übertreten habe. Mein Gewissen klagt mich an. Ich suche keine Entschuldigungen für meine Sünden: denn mein Herz ist die Quelle böser Lüste. Ich gehe hin, dir meine Sünden zu bekennen. Gib mir lebhaft zu bedenken, daß ich nicht blos vor das Angesicht eines sterblichen Menschen, sondern vor dich, den Allwissenden, trete. Rühre, o guter Geist! bei diesem feierlichen Bekenntnisse mein Inwendiges; und gib, daß meine Gedanken zu dir mögen erhoben seyn, damit ich wahren und bleibenden Nuzen von dieser heiligen Handlung an meinem Herzen erfahre, und, von dir mit Trost und Ruhe erquiket, zurükkehre. Laß mich, wie jenen Zölner, gerechtfertiget in mein Haus gehen. Gott! sey mir Sünder gnädig! Amen!

XXIII.

Einige kurze Andachten, welche statt einer Beicht gebraucht werden können.

Herr mein Gott! du willst nicht, daß jemand verlohren werde, sondern daß sich jedermann zur Buse bekehre und lebe. Auf diese deine Versicherung nehme ich, der (die) ich so oft wider dich gesündiget habe und dir ungehorsam gewesen bin, auch meine Zuflucht zu deiner unendlichen Barmherzigkeit, und flehe dich im Namen unsers alleinigen Mittlers und Erlösers inbrünstig an, du wollest mich nicht nach Verdienst richten, sondern Gnade vor Recht ergehen lassen. So herzlich es mich reuet, mich wider dich, meinen gütigen Schöpfer und Vater, vergangen zu haben: so aufrichtig will ich von nun an der Sünde entsagen, und mich eines dir wohlgefälligen Wandels befleißigen. Stärke mich bei meiner Schwachheit selbst in diesem meinem heiligen Vorsaze, und mache mich tüchtig, auf dem Wege deiner Gebote unverrükt einherzugehen, und Glauben und gut Gewissen bis ans Ende zu bewahren. Amen!

* *
*

Gott! sey mir Sünder gnädig! Ich bin zwar deiner Gnade nicht werth: denn ich habe dich sehr beleidiget, allergütigster Vater im Himmel, das ist mir herzlich leid. Aber Jesus, dein Sohn, ist die Versöhnung für der ganzen Welt Sünde geworden. Um seinetwegen bitte ich dich demüthigst um Vergebung. Ich will mich aufs künftige sorgfältig hüten, daß ich nicht mehr sündige, und mich ernstlich bestreben, dir wohlgefällig zu wandeln. Schenke mir dazu den mächtigen Beistand deines heiligen Geistes. Amen!

*
* *

Ach! an dir hab ich gesündigt, Gott, mein Vater; zürne nicht. Dir hab ich oft aufgekündigt meine schuldige Kindespflicht. Ach! vergib, was ich gethan; nimm mich noch erbarmend an! Führe mich vom Sündenpfade schnell zurük durch deine Gnade. — Dir ergeb ich mich aufs neue. Gib, daß mein beschwerter Geist deiner Vaterhuld sich freue, die dein tröstend Wort verheist. Was dein Sohn auch mir erwarb, da er für die Sünder starb, Fried und Freude im Gewissen, ach! das laß auch mich geniesen. Amen!

XXIV.

* Danksagung nach der Absolution.

Auf meine Seele, singe!
An dir, so unwerth du es bist,
Thut Gott so große Dinge.
Weh dir, wenn ihn dein Herz vergißt!
Gott rettet dich ins Leben,
Hat alle Missethat,
In Christo, dir vergeben.
O gnadenvoller Rath!

Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist seinen heiligen Nahmen; lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht was er dir Gutes gethan hat. Der dir alle deine Sünden vergibt, und heilet alle deine Gebrechen, der dein Leben vom Verderben errettet, und dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit! Wer vermag die Langmuth und Gedult unsers Gottes auszusprechen. Er ist der gute Vater, den des verlohrnen Sohnes jammert, der ihn mit Freuden zu seinem geliebten Kinde wieder aufnimmt, wann er in sich schlägt, und mit Erkenntnis seiner begangenen Missethaten, mit Reue über dieselben zu ihm zurük kehrt, und um Vergebung bittet. Dieß habe ich zu meinem Trost erfahren. Ich hatte mit meinen

Gedanken, Worten und Werken unzählbare Sünden, wider dich, meinen höchsten Herrn und Wolthäter im Himmel begangen. Ich kam zu dir im höchsten Vertrauen zu deiner unendlichen Barmherzigkeit und zu der versöhnenden Kraft des Todes Jesu. Ich seufzte: Vater ich habe gesündiget im Himmel und vor dir, ich bin fort nicht mehr werth, daß ich dein Sohn, (Tochter) heisse. Vergib mir meine Schuld, Gott mein heiliger Richter! — Dein Blut, Herr Jesu, mache mich rein von aller meiner Sünde! —

Auf mein sehnliches Gebet ließest du, Gott! mein Herr und Richter, Gnade vor Recht bei mir ergehen. Du gabst mir in deinem Worte die tröstende väterliche Versicherung: Fürchte dich nicht, dir sind deine Sünden vergeben! — Sey getrost, du sollst nicht sterben sondern leben!

Gott Vater! Anbetung, Preis und Ehre sey dir, daß du mir nach deiner unendlichen Barmherzigkeit alle meine Schuld erlässest, und in Jesu Christo Frieden mit dir schenkest. Herr Jesu Christe, mein Heiland und Fürbitter! Anbetung, Preis und Ehre sey dir, daß du die Versöhnung für meine Sünden geworden bist,

und mich zur Rechten Gottes vertrittst. Ewiger, heiliger Geist Gottes! Anbetung, Preis und Ehre sey dir, daß du meinem Geist das Zeugnis giebst, ich sey Gottes Kind. Nun habe ich Frieden im Gewissen. Nun habe ich Freudigkeit zu Gott, ich rufe mit kindlicher Zuversicht zu ihm, das Abba, lieber Vater; ich sage getrost: wer will die Auserwählten Gottes beschuldigen? Gott ist hie, der da gerecht macht. Wer will verdammen? Christus ist hie, der gestorben ist: ja vielmehr der auch auferweket ist, welcher ist zur Rechten Gottes und vertritt uns.

Hochgelobter Gott, Vater, Sohn und heiliger Geist! Anbetung, Preis und Ehre sey dir, izt und in Ewigkeit, daß du mich so hoch begnadiget hast. Ach wie freuet sich mein Herz über deine unaussprechliche Wolthätigkeit, und mein Mund froloket über dein großes Erbarmen! Erweke meine Seele, daß sie dich dafür immer erhebe. Ich wäre das undankbarste Geschöpf, wenn ich deine Barmherzigkeit, mit der du mich zu deinem Kinde wieder angenommen hast, je vergessen könnte, wenn ich für die neugeschenkte Gnade, dir nicht auch neuen Eifer des Gehorsams beweisen wollte.

te. Laß mich diese Gnade nie wieder durch vorsezliche Sünden verliehren, sondern durch ein beständiges Christenthum darinn bis an mein Ende verharren. Amen!

Siehe auch das Lied: Nr. 16. Nun bin ich losgezählet ꝛc.

XXV.

Kürzere Seufzer eines dankbaren Herzens.

Mir ist Barmherzigkeit wiederfahren! Ist meine Sünde mächtig worden, so ist Gottes Gnade noch viel mächtiger. O! was hör ich? Gnade ist es, die den demüthigen, den zerbrochenen Herzen verkündiget wird. Bewahre, o meine Seele! diese Gnade als den köstlichsten Schaz. Hüte dich, daß du sie nicht durch eigene Schuld, durch irgend eine vorsezliche Vergehung einbüsest. Wache, sey stark im Glauben, stark in der Gottseligkeit.

Ich danke dir, mein Vater! daß du mich nach deiner unendlichen Barmherzigkeit in Christo Jesu nun wieder begnadiget hast. Bewahre in mir diesen festen Grund der Ruhe meines Gewissens und meines ewigen Heils. Dir übergebe

ich mich mit allen meinen Kräften, Sinnen und Gliedern, aufs neue zu deinem Dienst. Dir will ich leben, dir mit einem heiligen Wandel auf Erden danken, dich einst mit verklärten Lippen ewiglich preisen.

Friede sey mit dir! So tröstlich sprachst du meiner Seele zu, Erbarmer der Sünder! Göttlicher Friede, der zu viel Süßigkeit und Wonne in mein Herz ausgieset, als daß ich nicht allen Fleis anwenden sollte, ein so vortrefliches Kleinod zu bewahren! Ewig sey mir die Sünde verabscheuungswürdig: denn nur sie würde mir diesen Frieden rauben können.

Hüte dich, mein Geist! hinfort vor Sünden. Du bist abgewaschen, du bist geheiliget, du bist gerechtfertiget; siehe zu, sündige hinfort nicht mehr, und laß dir deine Besserung einen Ernst seyn, damit du Gott nicht versuchest. Ach! mein gütiger Gott, der du mich, abtrünniges Kind, so liebreich wieder aufgenommen! wie sollte ich ein so groses Uebel thun, und wider dich von neuem sündigen! Ich gelobe dir eine beständige Treue. Ich will die Rechte deiner Gerechtigkeit mit Fleis und

und Sorgfalt halten. Alles aber vermag ich durch dich, indem du mich mächtig machest.

Wo ist solch ein Gott, wie du bist, der die Sünde vergibt, und erlässet die Missethat? Deine Barmherzigkeit hat noch kein Ende, und deine Treue ist gros. Ich sprach: Ich will dem Herrn meine Missethat bekennen; da vergabst du mir meine Sünde. Gelobet sey dafür dein Name immer und ewiglich! Amen!

XXVI.

Fortsezung dieser dankbaren Empfindungen zu Hause.

Lobe den Herrn, meine Seele! und was in mir ist, seinen heiligen Namen! Lobe den Herrn, meine Seele! und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat: der dir alle deine Sünden vergibt, und heilet alle deine Gebrechen; der dein Leben vom Verderben erlöset, der dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit. Ps. 103, 1 — 4.

Unendlicher! Du Gott und Vater der Menschen von groser Erbarmung! — und du ewiger, eingebohrner Sohn des Vaters, der du deine Menschen und mich, ja auch mich! bis zur tiefsten Erniedrigung und unaussprechlichsten Marter, so unaussprechlich geliebet hast! und du, ewiger Geist!

Geist! Geist des Vaters und des Sohnes, Geist der Gnaden und des Gebets, der du in dem Schwachen mächtig bist, den Irrenden auf den Weg der Wahrheit leitest, und den Betrübten tröstest! — Dich, o dreyeiniger Gott! erhebet meine Seele, und mein Herz freuet sich, daß du so gerne hilfest. Wo ist ein solcher Gott, wie du bist, der die Sünde vergibt, der dem so verwerflichen Menschen so gerne gnädig ist!

Wie unwürdig war ich deiner Güte! Wie oft habe ich mich in Gedanken, Begierden, Worten und Werken, wie oft mit Unterlassung des Guten, wie oft mit saumseliger Ausübung meiner Pflichten, versündiget! Mit Undank, mit Ungehorsam erwiederte ich deine unendliche Güte, du Gott der Erbarmung! und deine anbetenswürdige Liebe! mein göttlicher Erlöser! die Liebe für mich, die dir die schmälichste Erniedrigung, und den martervollesten Tod kostete. So oft habe ich dich, du Geist der Gnaden! betrübt, so oft alle gute Bewegungen, die du in mir erwektest, wieder unterdrüket, und dich mit deinen Gnadenwirkungen von mir getrieben. Und dennoch habe ich deine Langmuth nicht ermüdet. Dennoch hast du mir aufs neue Gnade und

Verzeihung versichern lassen, und mir alle meine Uebertretungen völlig und auf ewig vergeben. Da der Gottlose sein Lebenlang bebet, und nimmer keinen Frieden hat; da auch ich verdiente, daß deine strafende Hand Tag und Nacht schwer über mich gewesen, und daß ich hilflos in meinem Elende, der Angst eines Verworfenen überlassen worden wäre: so kan ich mich nun freuen über deine Güte, und frölich seyn in dir. Denn ich schmeke und sehe, wie freundlich du bist, du Gott der Liebe und Erbarmung! Ich will den Herrn loben allezeit, sein Lob soll immerdar in meinem Munde seyn. Meine Seele soll sich des Herrn rühmen, daß die Elenden es hören und sich freuen. Ja! preiset mit mir den Herrn, ihr Elenden, die ihr auch Ruhe für euren Geist, und Kräfte zur Heiligung sucht! und lasset uns mit einander seinen Namen erhöhen. Da ich Elender rief, hörte der Herr und half mir aus allen meinen Nöthen. Der Herr ist nahe bey denen, die zerbrochenes Herzens sind, und hilft denen, die ein zerschlagenes Gemüth haben. Die Wege des Herrn sind lauter Güte und Wahrheit denen die seinen Bund und Zeugnis halten.

Laß

Laß mich dieses immer lebendiger erkennen und empfinden, gütiger Gott! Laß mein ganzes Herz von deiner väterlichen Güte durchdrungen werden, und laß mich insonderheit den Reichthum deiner Erbarmung in Christo, und den unendlichen Werth meiner grosen Erlösung durch ihn, mit innigstgerührtem Herzen immer mehr einsehen. Laß mich nie vergessen, wie abscheulich und strafbar die Sünde sey! was für Angst und Herzenleid es bringe, gegen deine gütigen und heiligen Geseze zu handeln, und wie sehr die Schändlichkeit und Verdammlichkeit der Sünde, durch den damit zu schulden kommenden Undank gegen die unaussprechliche Liebe unsers Erlösers, vermehret werde. Stehe mir bei mit den Wirkungen deiner Gnade, künftig meine Dankbarkeit durch einen aufrichtigen kindlichen Gehorsam thätig zu zeigen. Laß durch eine sinnliche Welt, durch die Zerstreuungen dieses Lebens, durch den Leichtsinn des grosen Haufens, und durch die eigne Sinnlichkeit meiner Natur, den schwachen Anfang des Guten in mir nicht wieder vertilget werden. Erhalte du es, und vermehre es durch den kräftigen Einfluß deiner Gnade, daß ich alle Hindernisse

der Tugend, die in mir und auser mir so häufig sind, immer mehr und mehr überwinde; und durch alle böse Exempel, durch alle Reizungen zur Untreue gegen Tugend und Religion, durch Glük und Unglük, durch Tod und Leben, in männlicher Rechtschaffenheit, in allgemeiner thätiger Gutherzigkeit, und im lebendigen Glauben an meinen Erlöser, zu dir dringe. Erhöre mich, versöhnter Vater der Menschen! um Jesu Christi willen, in welchem du Gnade und Erhörung verheisen hast. Amen!

Siehe auch das Lied: Nr. 17. Auf! meine Seele! singe! ꝛc.

XXVII.

Trost des Gewissens in der Vergebung der Sünden.

Wo die Sünde mächtig worden ist, da ist doch die Gnade noch viel mächtiger worden. Röm. 5, 20.

Gnädig ist Gott, und seine Gnade erweiset sich an den Sterblichen in voller Maase. Seine Güte ist bewundernswürdig; seine Langmuth ist unaussprechlich. Mit Gedult und Nachsicht trägt er den Sünder, und lässet ihm Vergebung angedeihen, wenn er sich mit reuevollem Herzen zu ihm wendet. Unter dieser Bedingung

hat

hat er die grösten Sünder begnadigt. Seine Gnade ist von jeher gröser und mächtiger gewesen, als die Sünde, sobald nur der Verbrecher sich vor seinem Gott gedemüthiget, und mit wahrer Buse die Gnade seines Herrn erflehet hat. Mit inniger Freude kan jeder begnadigter Sünder ausrufen: Wo ist ein solcher Gott, wie du bist, der die Sünde vergibt?

Auch ich gehöre jezt unter die Zahl der Begnadigten. Du, o Gott! kennest mein Herz. Du sahest die Betrübnis meiner Seele, und meine busfertigen Gesinnungen waren dir nicht unbekannt. Ich flehte zu dir um Gnade, da die Angst meines Herzens groß war, und die Last meiner Sünden mich niederdrükte. Du hast mich durch deinen Diener versichern lassen, daß meine Sünden hinweggenommen sind. Diese Ankündigung würde mich freilich nichts helfen, wenn sie nicht durch deinen göttlichen Ausspruch bestättiget würde: Dir sind deine Sünden vergeben! Allein, ich eigne mir nun diesen deinen göttlichen Ausspruch mit Ueberzeugung zu, und zweifle nicht an der Gewisheit desselben. Ich spüre die gewisse Erfüllung desselben in meinem Herzen. Es schlägt nicht mehr

so

so unruhig in mir; meine Furcht ist verschwunden, und getrost kan ich nun meine Augen zu dir erheben, zu dir, der du in der Höhe wohnest, und auf das Niedrige mit Gnaden herab siehest. Dein Sohn Jesus Christus hat meine Sünden getilgt; sein Blut kommt mir zu gute, und reiniget mich von allen meinen Sünden.

Schenke mir, o Vater! nun auch diese Gnade, daß die Sünde niemals mehr in mir mächtig werden möge. Lenke selbst mein Herz, daß es nicht sicher werde, oder aus Leichtsinn sich darauf verlasse, daß deine Gnade immerfort in mir sich mächtig und wirksam beweisen werde, wenn ich auch nicht aufmerksam auf mich selbst wäre. Lehre mich bedenken, daß ein unvermutheter und plözlicher Tod mich gerade zu der Zeit überfallen könne, wann die Sünde in mir am mächtigsten worden ist. Ach! wie würde ich alsdann vor deinem Richterstuhle bestehen können, wenn ich als Sünder vor dir zu der Zeit erscheinen sollte, wann du Gericht halten wirst; zu der Zeit, wo mir nachher kein Raum zu meiner Besserung mehr übrig ist; zu der Zeit, wo keine göttliche Traurigkeit und Reue mehr statt finden kan. Verleihe mir dei-

ne Gnade, und unterstüze mich durch deinen heiligen Geist, daß die frommen Gesinnungen, die jezt in meiner Seele herschen, immerfort darin wirksam bleiben mögen. Laß mich den Eid der Treue, den ich heute wiederum erneuert habe, nie vergessen: damit mein guter Vorsaz nicht allein nicht unerfüllt bleibe, sondern auch seine Erfüllung von einer beständigen Fortdauer begleitet werde. So werde ich stets in der gewissen Ueberzeugung leben, daß du mein Gott und Vater bist, und ich dein Kind bin. Amen.

XXVIII.

Freudigkeit des Glaubens.

Sey nun wieder zufrieden, meine Seele! denn der Herr thut dir Gutes. Ps. 116, 7.

Ist Gott für mich, wer wird wider mich seyn: welcher auch seines eigenen Sohnes nicht verschonet, sondern ihn für uns alle dahin gegeben hat: wie sollte er nicht auch mir mit demselben alles schenken! Wer will mich beschuldigen? Christus ist hie, der gestorben, ja vielmehr, der auch auferweket ist! Wer will mich vor Gottes Gerichte verklagen? Mein Erlöser sizet zur Rechten Gottes, und vertritt

mich. Was kan mich verzagt und traurig machen? Meine Seele erhebet den Herrn, und mein Geist freuet sich Gottes, meines Heilandes. Was kan mich schreken? Ich bin Gottes Kind. Ich bin begnadigt. Mein Name steht im Himmel angeschrieben. Meine Hofnung stehet fest, wie ein Fels: denn sie ist auf die Verheisungen der unveränderlichen Treue und Warhaftigkeit Gottes gegründet. Mein Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat. Erhalte mich, mein Gott! in diesem Glauben Laß ihn immer stärker, lebendiger und fruchtbarer werden, damit ich ewig in deiner Gemeinschaft Freude und Wonne geniesen möge. Amen!

XXIX.

Erneuerung des Taufbundes.

So beschwöre ich denn auf das feierlichste das Gelübde von neuem, welches ich dir, mein Gott! ehedem gethan habe, und übergebe mich dir hiemit ganz und gar zu einem dir geheiligten Opfer und Eigenthum. Ich entsage mit einem theuren Eide dem Dienste der Ungerechtigkeit; und entreisse mich, durch deine Gnade gestärkt, der Herrschaft der unordentlichen Begierden,

den verkehrten Gewohnheiten der Welt, und allem, was deinem heiligen Willen entgegen ist. Ich fasse den aufrichtigen Entschluß, dessen Redlichkeit dir, o Herzenskündiger! wohl bekant ist, dich als meinen Vater kindlich zu lieben, deine Allgegenwart beständig vor Augen zu haben, und durch deine Furcht meine Gesinnungen zu allen Zeiten regieren zu lassen. Auf dich allein will ich stets in allem meinem Anliegen vertrauen; in deiner Macht und Weisheit und Güte meinen Trost suchen; dein Wort über alles hochschäzen; deine Ehre in allem, was ich vornehme, so viel an mir ist, zu verherrlichen suchen. Alles, was ich bin und habe, sey dir, o Gott! aufs neue in deine Vaterhände hiemit übergeben. Mein Leib sey künftig deine geheiligte Wohnung; meine Sinnen und Glieder die Werkzeuge, womit ich deinen Willen verrichte. Mein Verstand werde durch deine Erkentnis stets mehr erleuchtet; Mein Wille gebe sich gelassen unter das sanfte Joch deiner Gebote. Alle meine Begierden und Affekten seyen auf dich vornemlich, o du höchstes Ziel aller meiner Wünsche! gerichtet. Was ich nur immer Gutes thun werde, das will ich nicht ferner

ner aus niedrigem Eigennuz, nicht um nur von den Leuten gesehen zu werden, sondern vor allen Dingen in der Absicht verrichten: dir meinem Gott zu gefallen, das Beste meiner Brüder zu befördern, und mich durch den Glauben in guten Werken ewiger Belohnungen fähig zu machen. Wider alles Böse, das in und auser mir ist, beständig zu kämpfen; Laster und Unordnungen, wo ich sie finde, aus allen Kräften zu verhindern; jede Gelegenheit zur Sünde sorgfältig zu meiden: das sey mein beständiger Vorsaz. Dir will ich mein Glük in einer unverstellten Frömmigkeit, durch mäsigen Genuß, durch Dank und Wolthaten heiligen: dir zu Ehren alle meine Trübsale getrost und standhaft ertragen. Das verdienstliche Leiden und das Beispiel der Tugend meines göttlichen Mittlers schwebe mir beständig vor Augen. Er bleibe mein einziger Trost wider die Anklagen des Gewissens; der Grund meines Vertrauens auf Gott; der Regente meines Herzens; das grose Muster in meinem Wandel und ganzem Betragen. Mit ihm will ich dein Reich, o Gott! ausbreiten helfen, mit ihm für deinen Ruhm eifern; mit ihm in

den Versuchungen kämpfen, und durch seine Kraft unterstüzt, die Reizungen der Welt überwinden. Nimm mich hin, o mein getreuer Gott! bereite mich selbst durch deinen Geist, wie du mich haben willst. Stärke mich zur beständigen Wachsamkeit über meine Handlungen, meine Worte, meine Gedanken und alle Bewegungen meiner Seele: daß ich von ganzem Herzen fromm werde; daß ich nie mit Wissen in eine Sünde willige, sondern stets darauf bedacht sey, meinen Leib und Geist unbeflekt zu erhalten. O welch ein Trost für mich, wenn ich in dieser dir wolgefälligen Verfassung bin, dann bist und bleibest du mein Bundesfreund, mein Schuz, mein Erlöser, mein Vater und mein Gott, auf den ich in allen Nöthen vertrauen kan; der mich, sein Kind, nimmer verlassen wird; der durch Christum Frieden meinem Gewissen gibt, mein Herz mit göttlichen Freuden, mit Ruhe, mit Hofnung, und mit dem Vorschmak des Himmels erfüllet. Was könnte mir nun meinen Trost und Muth rauben? wer mag mich verdammen, oder von meinem Gott scheiden? Berge werden weichen und Hügel hinfallen; aber seine Gna-

de wird nicht von mir weichen, der Bund seines Friedens wird nicht hinfallen, spricht der Herr, mein Erbarmer. „Sie- „he! ich habe dich erlöset; ich habe dich „bei deinem Namen gerufen; du bist „mein!" Ja! ich bin dein, o geliebter Vater! ich bin dein Geschöpf, dein Erlö- ster, dein Unterthan, dein Bundesgenos- se, und, o tröstender Name! dein Kind. Erhalte mich in dieser genauen Gemein- schaft mit dir. Schüze mich wider alle Gefahren, in denen ich mein Erbtheil verlieren könnte. Erfülle auch an mir, o mein Jesu! deine Verheisung: „Ich ken- „ne meine Schaafe; ich gebe ihnen das „ewige Leben; sie werden nimmermehr „umkommen, und niemand soll sie mir aus „meiner Hand reissen." Ja! ich bin des- sen in guter Zuversicht, daß der Gott, der in mir angefangen hat das gute Werk, der wird es auch vollenden, bis auf den Tag Jesu Christi. Ihm will ich leben; ihm will ich sterben, sein will ich seyn tod und lebend. Amen!

XXX.

*Um treue Erfüllung der in der Beicht geleisteten Zusagung.

So habe ich mich denn feierlichst dem Dienste Gottes meines gnädigen Vaters und unendlichen Woltháters gewiedmet. So habe ich mich verpflichtet, als ein Jünger und Nachfolger meines hochgelobten Erlösers zu leben, und ihn mit meinem Geiste und mit meinem Leibe zu preisen, die beide sein Eigenthum sind. Wie heilig sind die Verpflichtungen! Wie undankbar würde ich nicht seyn, wenn ich die Zusagung vergäße, wenn ich diese Versprechung nicht hielte! Welch eine Verantwortung, welch ein Gericht würde ich zu erwarten haben, wenn ich nun noch der Sünde diente, wenn ich nicht alle Fehler, alle böse Gewohnheiten, die ich an mir habe, ernstlich bestritte, wenn ich eben so träge und nachlässig im Guten wäre, als ich es ehemals gewesen bin! So würde ich mich ia aller Vorrechte und Seligkeiten, die ich als ein Christ besize, verlustig, und meine Verdammnis um so viel schwerer machen. Ach Gott! erlaube nicht, daß ich so undankbar gegen

dich

dich, und so feindselig gegen mich selbst handele. Sey du in meiner Schwachheit mächtig. Befestige meine guten Entschliesungen, und verleihe mir Gnade, an der Ausführung derselben unverzüglich und unermüdet zu arbeiten. Erhalte du selbst mein Herz bei dem einigen, daß ich deinen Namen fürchte. Schenke mir ein neues Maaß deines Geistes, und führe mich durch denselben auf ebener Bahn. Gib, daß ich mich von allen Beflekungen des Fleisches und des Geistes reinige und meine Heiligung in deiner Furcht vollende. Bewahre mich vor Versuchungen, stärke mich, wenn ich darein gerathe, und laß mich das Kleinod, zu welchen du mich durch Christum berufen hast, niemals aus den Augen verlieren. So werde ich den guten Kampf kämpfen, den Glauben behalten, und meinen Lauf glüklich vollenden. So werde ich dereinst die Krone der Gerechtigkeit aus deiner Hand empfangen, und dir Lob und Ehre bringen in Ewigkeit. Amen!

XXXI.

*Um Beständigkeit und Wachsthum im Guten, nach erhaltener Versicherung der Vergebung der Sünden.

Unendlicher! du Gott und Vater der Menschen, von groser Erbarmung, — und du ewiger, eingebohrner Sohn des Vaters, der du deine Menschen und mich, ja, auch mich, bisher zur tiefsten Erniedrigung und unaussprechlichsten Marter, die grose Erlösung zu vollbringen, so freiwillig geliebet hast! und du ewiger Geist, Geist des Vaters und des Sohnes, — Geist der Gnaden und des Gebets, der du in den Schwachen mächtig bist, den Irrenden auf den Weg der Wahrheit leitest, und den Betrübten tröstest! — Dich, o dreieiniger Gott, erhebet meine Seele, und mein Herz freuet sich, daß du so gerne hilfest. Wo ist ein solcher Gott, wie du bist, der die Sünden vergibt! der dem so verwerflichen Menschen so gerne gnädig ist! Wie unwürdig war ich deiner Güte! Wie oft habe ich mich in Gedanken, Begierden, Worten und Werken, wie oft mit Unterlassung des Guten, wie oft mit saumseliger und träger Ausübung meiner Pflichten versündigt! Mit Un-

dank, mit Ungehorsam erwiederte ich deine unendliche Güte, du Gott der Erbarmung, und deine anbetungswürdige Liebe, mein göttlicher Erlöser; die Liebe für mich, die dir die schmälichste Erniedrigung und den martervollsten Tod kostete. So oft habe ich dich, du Geist der Gnaden, betrübt, so oft alle guten Bewegungen, die du in mir erwektest, wieder unterdrüket, und dich mit deinen Gnadenwirkungen von mir getrieben! Und dennoch habe ich deine Langmuth nicht ermüdet. Dennoch hast du mir aufs neue Gnade und Verzeihung versichern lassen, und mir alle meine Uebertretungen und Undankbarkeiten völlig und auf ewig vergeben! Da der Gottlose sein Lebenlang bebet, und immer keinen Frieden hat! Da auch ich verdiente, daß deine strafende Hand Tag und Nacht schwer über mich gewesen, und daß ich hülflos in meinen Elende, der Angst eines Verworfenen überlassen worden wäre: so kan ich mich nun freuen über deine Güte, und frölich seyn in dir! Denn ich schmeke und sehe wie freundlich du bist, du Gott der Liebe und Erbarmung! Ich will den Herrn loben allezeit, sein Lob soll immerdar in meinem Munde seyn. Meine

Seele

Seele soll sich des Herrn rühmen, daß die Elenden es hören und sich freuen. Ja preiset mit mir den Herrn, ihr Elenden! die ihr auch Ruhe für euren Geist, und Kräfte zur Heiligung sucht! und lasset uns miteinander seinen Namen erhöhen. Da ich Elender rief, hörte der Herr, und half mir aus allen meinen Nöthen. Der Herr ist nahe bei denen, die zerbrochenes Herzens sind, und hilft denen, die ein zerschlagenes Gemüthe haben. Die Wege des Herrn sind lauter Güte und Wahrheit denen, die seinen Bund und Zeugnis halten. Laß mich dieses immer lebendiger erkennen und empfinden, gütiger Gott! Laß mein ganzes Herz von deiner väterlichen Güte durchdrungen werden, und laß mich, insonderheit den Reichthum deiner Erbarmung in Christo, und den unendlichen Werth meiner grosen Erlösung, durch ihn mit innigstgerührtem Herzen immer mehr einsehen! Laß mich nie vergessen, wie abscheulich und strafbar die Sünde sey; was für Angst und Herzeleid es bringe, gegen deine gütigen und heiligen Gesetze zu handeln, und was für einen Grad der Schändlichkeit und Verdammlichkeit der Ungehorsam deiner Menschen, durch Undank-

bar-

barkeit gegen die unaussprechliche Liebe unsers Erlösers beweise! Stehe mir bei mit den Wirkungen deiner Gnade, künftig meine Dankbarkeit durch einen aufrichtigen kindlichen Gehorsam thätig zu zeigen. Laß durch eine sinnliche Welt, durch die Zerstreuung dieses Lebens, durch den Leichtsinn des grosen Haufens, und durch die eigne Sinnlichkeit meiner Natur, den schwachen Anfang des Guten in mir nicht wieder vertilget werden! Erhalte du es, und vermehre es durch den kräftigen Einfluß deiner Gnade, daß ich alle Hindernisse meiner Tugend, die in mir und ausser mir so häufig sind, immer mehr und mehr überwinde, und durch alle böse Exempel, durch alle Reizungen zur Untreue gegen Wahrheit, Religion und Tugend, durch Glük und Unglük, durch Tod und Leben, in männlicher Rechtschaffenheit, in allgemeiner thätiger Gutherzigkeit, im lebendigen Glauben an meine theure Erlösung und an die Ewigkeit, zu dir dringe! Laß hiezu das feierliche Gedächtnismahl des martervollsten Todes, den mein göttlicher Erlöser für mich starb, an mir gesegnet seyn, und mich so deine weisen, heiligen und wolthätigen Absichten bey die-

sem wahrhaftig göttlichen Liebesmahl erreichen! Erhöre mich, versöhnter Vater der Menschen, um Jesu Christi deines eingebohrnen Sohnes willen, in welchem du Gnade und Erlösung verheisen hast. Amen!

XXXII.

*Verlangen nach einem tugendhaften christlichen Sinn und Leben, und Bitte darum.

Allmächtiger Gott, wir sind schwache, dürftige Geschöpfe, die sehr leicht irren und fehlen, die, ohne dich, ihre Pflicht nicht erfüllen und ihre Bestimmung nicht erreichen können. Das erkenne, das fühle auch ich, o Gott; und das treibt mich zu dir, der du die Schwachen stärkest, und das Vollbringen, so wie das Wollen des Guten, in uns wirkest! Bei dir suche ich Schuz gegen den Irrthum und die Sünde, Kraft und Beistand zur Erfüllung meiner Pflicht. Ich wünsche weiser, besser und frömmer zu werden, als ich bisher gewesen bin. Laß doch dein Licht mich erleuchten und deinen Geist mich führen! Laß diesen Wunsch mich zum treusten Gebrauche aller Mittel des Unterrichts und

der Besserung, die du uns gegeben hast, antreiben, und den Gebrauch derselben stets gesegnet seyn! Dich zu verehren, dich zu lieben, dir zu gehorchen, auf dich zu vertrauen: das ist unsre Pflicht und unsre Seligkeit. Lehre mich doch diese Pflicht immer williger und treuer erfüllen, und laß mich diese Seligkeit immer völliger genießen, mich oft mit meinem Geiste zu dir, dem ersten, dem grösten, dem besten aller Wesen, zu dir, unserm Schöpfer und Vater, erheben; in allen auf dich zu sehen, dich und deinem Willen stets vor Augen zu haben, deine Werke und Wege, und die Spuren deiner Vollkommenheit in demselben, aufmerksam zu betrachten; mich stets daran zu erinnern, was du, in Absicht auf uns bist, und was wir, in Absicht auf dich sind, was du von uns forderst, und was wir von dir hoffen dürfen: O möchte diß mein tägliches, liebstes Geschäfte seyn! O möchten mich diese Gedanken, diese Betrachtungen immer weiter in deiner Erkenntnis bringen, immer richtigere Begriffe von dir und deiner Vorsehung geben, mir immer ehrerbietigere und kindlichere Gesinnungen gegen dich einflösen, und die wahre Herzensfrömmig-

keit

keit immer genauer mit allen, was wir denken und thun, verbinden! Dann würde ich nie gegen deine Schikungen murren, mich nie über deine Forderungen beschweren, nie deine Geseze mit Vorsaz übertreten, nie aus Zwang oder mit Widersezlichkeit sie beobachten, mich deiner Oberherrschaft und Gewalt gern unterwerfen, mich stets deiner Aufsicht und Fürsorge freuen, und deinen Willen, als den Willen des besten Regenten, des huldreichsten Vaters, mit kindlichem frohen Muthe vollbringen.

Gott! der du uns als Menschen und als Christen mit so vielen Vorzügen begnadiget hast, ich wünsche, mich stets daran zu erinnern, daß ich dein Geschöpf, dein Kind, dein Erlöster, daß ich eines hohen Grades der Weisheit, der Tugend und der Glükseligkeit fähig bin. Möchte ich doch nie meinen Verstand schwächen, nie meine Gesundheit zerrütten, nie durch unmäsigen Genuß sinnlicher Vergnügungen mich zu irgend einer wichtigen Pflicht, zu irgend einem nüzlichen Geschäfte, ungeschikt machen; nie meiner Bestimmung zuwider handeln. Möchte ich doch nach der nämlichen christlichen Freiheit, nach der Selbstbeherrschung streben,

ben, die den weisen, tugendhaften Gebrauch des Lebens so sehr befördert! Möchte mich die Betrachtung der Kürze dieses Lebens, der Gewisheit und der wichtigen Folgen des Todes, und die tröstliche Hofnung der Unsterblichkeit, über alle niedrige Begierden erheben, und mir immer neuen Antrieb zum Fleise in der Tugend geben! Laß doch, barmherziger Gott, laß diese meine Wünsche erfüllet werden, um deiner unendlichen Liebe willen. Amen!

XXXIII.

Abendgebet am Beichttage.

Bleibe bei uns, denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneiget. Luc. 24, 29.

Der Tag hat sich geneiget, Gott, Stifter meines Heils und Liebhaber meines Lebens! Einer meiner wichtigsten Lebenstage hat ein Ende: aber deine Barmherzigkeit hat noch kein Ende; sie war heute ganz besonders neu über mir. Ich danke dir mit gerührtem Herzen, daß du mich diesen Tag mit Segen zubringen und beglükt vollenden liesest. Dank sey dir, daß du mich nicht in meinen Sünden hinweggeraffet, daß du mir Zeit und Raum zu meiner Besserung bisher gelassen;

sen; daß du mir mein Leben bis auf diesem Augenblik erhalten hast, in welchem ich vor dir gebükt im Staube liege und deine Gnade preise. Dank, Preis und Ehre sey dir insonderheit für das grose Werk deiner Liebe und Barmherzigkeit: daß du mich nicht nur zur Erkenntnis meiner vielfältigen Sünden gebracht, und eine göttliche Traurigkeit darüber, und den ernstlichen Vorsaz, wahrhaftig fromm zu werden, in mir gewirket, sondern auch auf meine demüthige Beicht und herzliche Buse, mich von Sünden losgesprochen und wieder zu Gnaden angenommen hast. Nun siehest du auf mich, als dein begnadigtes Kind, wieder mit Wohlgefallen herab; vernimmst mein Flehen um deiner Wahrheit willen, erhörest mich um deiner Gerechtigkeit willen.

Ach Gott! so erhöre denn auch mein leztes Gebet, das ich heute noch vor dich bringe. Heiliger Vater! erhalte mich in deiner Gnade, die du mir geschenket hast! Bewahre mich, daß ich aus meinem seligen Zustand nimmermehr falle; und befestige in mir den heiligen Entschluß, dir und deinen Geboten und meinem Versprechen treu zu bleiben. Ein rechtschaf-

fenes,

fenes, treues und kindliches Herz ist dir angenehm; das wollest du mir geben, das wollest du in mir erhalten! Du hast mich ja werth geachtet, in die Arme deiner Liebe mich wieder aufzunehmen: so wirst du mich auch behüten, daß ich, weder durch die Reizungen der Welt, noch durch mein Verderben, noch durch die Zerstreuungen des Lebens, aufs neue von dir losgerissen, auf den Weg des Verderbens wieder zurücktrete. Laß mich stets heller einsehen, wie abscheulich die Sünde, wie herrlich hingegen der Stand deiner geliebten Kinder sey; damit ich, durch die Kraft dieser Vorstellung, in kindlicher Furcht, Liebe und Treue gegen dich immer mehr befestiget werde. Unvergeßlich müsse mir dein tröstender und warnender Zuruf seyn: Deine Sünden sind dir vergeben! Gehe hin und sündige fort nicht mehr!

Und doch habe ich heute schon wieder aufs neue gesündiget! Wie vieles hat meiner Andacht, meiner Demütigung vor dir, und der Vollkommenheit meiner Tugend gefehlet! Wie tiefer hätte meine Reue über meine Sünden, wie brünstiger mein Verlangen nach deiner Gnade, wie feuriger meine Liebe zu dir und mein Vor-

saz zur Frömmigkeit seyn sollen! Ach Vater! habe Gedult mit deinem schwachen Kinde. Vergib mir auch meine heutigen Uebertretungen, um Christi willen: und heilige mich durch deinen Geist, daß ich dir immer wohlgefälliger wandeln möge.

Bleibe bei mir, o Gott! treuester Freund meiner Seele, gütigster Jesu! bleibe bei mir, da es Abend worden ist, und sich der Tag geneiget hat. Vermehre die Wohlthaten, womit du mich heute begnadiget hast, noch mit dieser, daß du mich unter deinem Schuz einer sanften Ruhe geniesen lässest. Laß, bei der Ruhe meiner Glieder, meine Seele desto wachsamer seyn, und meine Gedanken sich ganz mit dir beschäftigen, und mein Herz mit dir sich unterreden: so wird mir mein ruhiger Schlaf doppelt süse werden, und die angenehmsten Empfindungen werden in meiner Seele sich ausbreiten. Erweke mich am frühen Morgen, daß ich schmeken und sehen möge, wie freundlich du bist. Erweke mich zum seligsten Festtage meiner Seele, der ein unauslöschliches Denkmal deiner Liebe in mir stiften wird. — So will ich mich denn ruhig niederlegen und deinem sichern Schuze mich anvertrauen.

trauen. Wache über mich, über die Meinigen und alle Menschen. Stärke mich durch einen erquikenden Schlaf, damit ich mit verneuerten Kräften das allerwichtigste Geschäfte für meine Seele am morgenden Tage vollenden möge. Erhöre mich, Vater der Barmherzigkeit! um des Blutes und Todes Jesu Christi willen. Amen!

Siehe auch das Lied: Nr. 18. Gelobt seyst du, Herr Zebaoth! ꝛc.

Dritte Abtheilung.

Beschäftigungen der Andacht am Communiontage.

XXXIV.

Morgengebet am Communiontage.

Stehe auf und iß: denn du hast einen großen Weg vor dir. 1 Kön. 19, 7.

Auf, meine Seele! und preise den Herrn, den grosen Gott, der von seiner unermeßlichen Höhe auf dich so gnädig herabschauet. Freue dich, daß du zum Abendmahl des Lammes berufen bist. Wie gros ist des Allmächtigen Güte, die dir aufs neue

neue diesen Tag geschenket, an welchem du in die genaueste und seligste Vereinigung mit deinem Gott und Heiland treten sollst! Gelobet sey Gott, der uns gesegnet hat mit allerlei geistlichem Segen in himmlischen Gütern durch Christum. Wie unendlich gros, wie erfreulich ist dieser Segen! Vergebung der Sünden, Leben und volle Genüge, alles, was mich hier beruhigen und ewig beglüken kan, das habe ich bei Jesu, und das versiegelt er mir durch dieses kräftige Gnadenmittel, durch sein göttliches Abendmahl. O! wie froh ist meine Seele, daß der Tag wieder angebrochen ist, daß die Stunde wieder herannahet, da ich den Leib und das Blut meines Erlösers, in seinem für uns gestifteten Mahl empfangen soll. Wie festlich ist mir dieser Tag! Tag meiner Freude und Wonne! Tag meiner höchsten Ehre, an welchem sich der Stifter meiner Ruhe und Glükseligkeit mit mir verloben will: wie heilig bist du mir! Ach! daß ich recht geschikt seyn möge, würdig vor das Antliz des Herrn zu treten. Fluch und Segen, Tod und Leben ist bei der Tafel Jesu. Fluch und Tod trift diejenigen, die in Leichtsinnigkeit,

ohne

ohne Reue über ihre Sünden, ohne Verlangen nach Gottes Gnade, ohne wahre Sinnesänderung, hinzugehen. Segen und Leben ist allen denen verheisen, die für ihre Uebertretungen ernstlich Gnade suchen, und im Glauben und in der Heiligung gestärkt zu werden wünschen.

Erwürgtes, aber auch zur Rechten Gottes erhöhetes, mit Preis und Ehre gekröntes Lamm Gottes! erbarme dich über mich. Hilf, daß ich in der rechten dir wohlgefälligen Gemüthsverfassung zu deinem Mahl hinzutrete, damit ich nicht den Fluch, sondern den Segen, nicht den Tod, sondern das Leben empfahe. Dein Fleisch ist die rechte Speise, dein Blut ist der rechte Trank. Wenn ich solches würdiglich geniese, so bleibe ich in dir, und du in mir. Erquike mich, du Heil der Sünder! durch den Genus deines Leibes und Blutes, damit ich stark werde im Glauben, in der Liebe, in der Hofnung und Gedult. Ich komme zwar mühselig, mit Sünden beladen, aber mein erschrokenes Gewissen kan auch nirgends als bei dir wahre Ruhe finden. Du nimmst die Sünder an; auch die grösten Sünder hast du mit einem liebreichen Erbarmen be-

begnadigt, wenn sie deine Hilfe ernstlich gesuchet haben.

Was zagest du denn, meine Seele! und bist unruhig in mir? Auch dich nahm er an, dein Erlöser, der für dich starb. Sind deine Sünden groß, erschrekt dich ihre Menge: so ist doch seine Gnade noch größer, sein Verdienst ist unendlich. Siehe hier das Lamm Gottes, das deine Sünden getragen hat. Bete den leutseligen Heiland an, der seine Hände ausstreket, um dich zu sich zu ziehen; der dir bei seinem Abendmahl aufs neue zuruft: Sey getrost, dir sind deine Sünden vergeben. O süses Gnadenwort, das ich aus Jesu Munde höre! Wohl mir, mein getreuer Hirte! du hast mich liebreich gesuchet, ja du hast mich gefunden. Du hast mich von meinen Irrwegen zurükgeführet, und auf die Bahn des Lebens geleitet. Mache mich durch die Kraft deines Abendmahls gewiß, daß du mich liebest, daß du mich zu den Deinen zälest. Laß mich durch den Genuß des himmlischen Mahls an den innwendigen Menschen stark werden. Schenke mir Kräfte, dir treulich anzuhangen, mich dir ganz aufzuopfern; und wenn ich in Gefahr gerathe, von dir abzufal-

zufallen: so hilf mir kämpfen, hilf mir siegen. Amen!

Siehe auch das Lied: Nr. 19. Tag, den mir der Herr gemacht rc.

XXXV.

Andacht eines Communicanten zu Hause.

Kommet, denn es ist alles bereit! Luc. 14, 17.

Mit unaufhaltsamer Geschwindigkeit eilet der Hungrige und Durstige dahin, wo er einen Tisch für sich bereitet findet, wo er seinen Hunger stillen und seinen Durst löschen kan. Wie sehr wird der Dürftige und Nothleidende die Gütigkeit des gastfreien Wolthäters preisen, zu dessen offenen Tafel ein jeder seine Zuflucht nehmen kan! Doch, wie eingeschränkt sind nicht die Kräften des grösten Menschenfreundes unter den Sterblichen, bei seinem besten Willen! Er kan nicht stets so wolthätig seyn, als ers zu seyn wünschet: besonders wenn der Mangel zu ausgebreitet und die Noth zu allgemein ist. Der Dürftige seufzet, der mitleidige Menschenfreund ist ganz Erbarmen: aber er sieht sich entkräftet, und muß seine Neigung zu helfen unbefriedigt, und den Dürftigen hilflos lassen.

Was dem Sterblichen unmöglich fället, das weiß der unsterbliche Menschenfreund, der allgemeine Vater der Menschen, alles möglich zu machen. Er kan in der Wüsten einen Tisch bereiten, und in Felsensteinen Quellen eröfnen. Er ist selbst der Brun, der niemals versiegt; die Quelle, die dem Pilgrim, so lang er auf seiner Wanderschaft sich befindet, unaufhörlich fortfliesset. Der Unsterbliche, der ewige Wohlthäter ist es, der für eine jede Art von Nahrung gesorget hat: für Nahrung des Körpers und der Seele. Jeder Dürftige kan sicher seine Zuflucht zu ihm nehmen: er wird von dem Tische seines Herrn gesättiget und erquiket wieder zurüke kehren. Sie werden trunken, o Gott! von den reichen Gütern deines Hauses; und du tränkest sie mit Wollust, als mit einem Strom.

Auch meine Seele ist heute hungrig und durstig nach der Gerechtigkeit Jesu Christi, und wünschet satt zu werden. Mein Geist verlanget sehnlich nach dem Mahl der Unsterblichkeit. Die Einladung meines Gottes: Kommet, denn es ist alles bereitet! versichert mich nicht nur von der Gewisheit meiner Sättigung;

son-

sondern auch von dem Ueberflusse an den unschäzbarsten Heilsgütern, zu deren Genuß ich eingeladen bin. Wo ist in aller Welt eine so kräftige Speise, als in dem Nachtmahl meines Erlösers, wo sich dieser unser Seelenfreund leibhaftig uns mittheilet, und mit seinem Blut uns tränket: wo ist ein Trank, der diesem gleicht? Hier ist niemals Mangel, wenn auch Millionen Gäste zugleich an dieser heiligen Tafel erscheinen. Hier ist geistliche Speise und Trank für gnadenhungrige und durstige Seelen. Und der göttliche Stifter will, daß wirs alle seyn sollen, daß wir alle kommen, und Antheil an seiner Güte und Barmherzigkeit nehmen sollen. „Nehmet hin und esset!„ sagt er: das „ist mein Leib; Trinket alle daraus: „das ist mein Blut!" Kommet, denn es ist alles bereitet!

Ich will kommen, und die Einladung nicht verschmähen. Keine Hindernis der Welt soll sich mir jemals entgegen stellen, und mir zu einer kahlen Entschuldigung Anlaß geben. Ich will kommen; ich will, durch die Gnade meines Gottes, in solcher Verfassung meiner Seele mich zu ihm nahen, daß ich nicht als ein unbereite-

ter Gast möge aus der Gesellschaft würdiger Gäste verwiesen, sondern mit der Freude des Himmels über einen Sünder, der Buse thut, angenommen werden. Ich will kommen mit wahrer Buse und Reue über meine Sünden, die mich so oft von Gott und meinem Heil entfernet haben. Kommen will ich, als ein Armer und Dürftiger, nach der Gnade meines Gottes hungrig, durstig nach Barmherzigkeit. Verstoß mich nicht, mein bester Vater: von dem Gnadenmahle deines Sohnes. Tröste, o Jesu! mein bekümmertes Herz, durch die Kraft deines segensvollen Verdienstes; und laß mich bei deinem Mahl den Segen empfangen, den du mir und allen Menschen durch deinen Tod erworben hast. Geist der Gnaden! regiere meinen Geist und mache ihn eines würdigen Genusses fähig. — Und nun, auf! meine Seele! walle hin mit andern geladenen Gästen zum Hause Gottes. Komme, denn es ist alles bereitet! —

Siehe auch das Lied; Nr. 20. Müde, sündenvolle Seele! ꝛc.

XXXVI.

Stille Andacht eines Communicanten in der Kirche vor dem heil. Abendmahl.

Auf! meine Seele! bereite dich nun, mit deinem Erlöser näher vereinigt zu werden. Welche unaussprechliche Seligkeit! der Allerheiligste, mein Gott, will sich mit mir, der ich sein Geschöpf, ja der ich ein Sünder bin, auf eine so geheimnisvolle Weise verbinden? Der Leib und das für mich vergossene Blut seines geliebten Sohnes sollen meinem Geiste eben das seyn, was die Speise und der Trank meinem Körper sind? Das Geheimnis ist groß! aber der Gott der Wahrheit hat mir nichts Unmögliches verheisen. Der treue Freund meiner Seele, der gesprochen hat: Nehmet hin und esset, das ist mein Leib; nehmet hin und trinket, das ist mein Blut! der wird sein Wort auf eine ihm anständige Weise zu erfüllen wissen. Ich will im Glauben an ihn das thun, was er befohlen hat, die Wirkung aber seiner Allmacht und Weisheit überlassen.

Wolan denn, meine Seele! mit welchen Empfindungen wirst du diesen wichtigen Geheimnissen entgegen gehen, damit du

du diß Mahl nicht zu deiner Verdammnis empfahest? Ach, Gott heiliger Geist! bringe du selbst in mir alle guten Empfindungen hervor, welche hier nöthig und nüzlich sind: die Rührungen der Betrübnis über die Sünde; den Hunger und Durst nach der Kost der Unsterblichkeit; die Freude über die Gewisheit meiner Erlösung, die mir durch diese himmlischen Güter versiegelt wird; den aufrichtigen und lebendigen Dank für den geliebten Erlöser, der sich um meinetwillen zur Schlachtbank des Kreuzes hinführen und töden ließ.

Nun gepriesen seyst du denn, o Gott der Liebe! und gebenedeiet sey dein heiliger Name immer und ewiglich! Du hast mich nicht in dem Elende meines natürlichen und durch eigne Schuld vermehrten Verderbens gelassen; hast den Weg zu meiner Versöhnung mit dir selber gebahnet, und deines geliebten Sohnes nicht verschonet, sondern ihn für mich und alle Menschen in den Tod gegeben.

So komme denn, göttlicher Freund! für mich am Stamme des Kreuzes geopfert, jezt aber erhöhet zur Rechten der Herrlichkeit Gottes! offenbare dich meiner Seele, durch die kräftigen Wirkungen

gen deines lebendigmachenden Leibes und Blutes. Sey mein Trost in der Bekümmernis über die Sünde! sey meine Beruhigung bei den kränkenden Vorwürfen eines verlezten Gewissen; sey mein Reichthum in der Armuth an allem Guten; meine Ehre, statt der Schande, die ich verdiente; meine Gerechtigkeit, meine Heiligung, meine Freude, meine Stärke, der Grund aller meiner Hofnung in dieser und in der zukünftigen Welt. Wie sehnet sich mein Herz nach dem Gefühl deiner Liebe, wie sehr wünsche ich, ewig bei dir und in dir zu bleiben! Geist Gottes! mache mich tüchtig, diese himmlische Gabe zu empfangen. Reinige mein Herz von allen bösen Begierden: erfülle mich mit erhabenen göttlichen Empfindungen: daß ich alles, was irdisch ist, gering achte; daß ich mich nach nichts so sehr sehne, als nach dem Gott meines Heils, nach der Vereinigung mit meinem Erlöser, nach den unvergänglichen Gütern des Geistes, die er mir mit sich zu geben verheisen hat. Wenn ich dich empfangen habe, mein Jesu! wie selig werde ich seyn; wie fähig zu vielem Guten! wie getrost im Leiden, wenn mein Gott in mir wohnet,

net, wenn das höchste Gut bei mir ist, wenn mich die hohen Empfindungen seiner Freundschaft erquiken! O bereite mich selbst, mein Gott! zu diesem hochwichtigen Mahl, daß ich würdig hinzugehe, und nicht den Tod sondern das Leben empfahe. Amen!

Siehe auch die Lieder:
Nr. 21. Hie bin ich, Jesu, zu erfüllen 2c.
Nr. 22. Ich komme, Herr! und suche 2c.

XXXVII.

Bitte um Abwendung alles dessen, was die Andacht hindern kan.

Groser und erhabner Gott! wer sich zu dir nahen will, der soll mit ganzem Ernst und von ganzem Herzen sich zu dir wenden. Ich weiß, daß ich den herrlichen Segen des Abendmahls nicht erlangen kan, wenn ich nicht mit heilbegieriger Seele bei demselben gegenwärtig bin. Aber wie träge ist mein Herz, wenn es sich zu unsichtbaren Dingen erheben soll! Wie bald zerstreuen sich meine Gedanken, wenn ich mich mit den wichtigsten und ernsthaftesten Betrachtungen beschäftigen will! Wie beschämt macht mich die Prüfung meiner selbst, wenn ich zurükdenke, wie oft ich ohne die Stille des Geistes das Mahl

der Liebe genossen, mich nicht genug von sinnlichen Zerstreuungen losgerissen, und nicht lebhaft genug die Wichtigkeit dieser feierlichen Handlung erwogen habe. O wie sehr bedarf ich deiner verschonenden Güte! Zu dir nehme ich meine Zuflucht. Stehe mir Schwachen in dieser Stunde kräftig bei. Gib, daß sich mein Geist zu dir erhebe, daß meine Vorstellungen und Gedanken sich allein mit der heiligen Sache, die ich vorhabe, beschäftigen, daß alle meine Empfindungen für dich lebendig werden. Besiege in meinem Herzen alle natürliche Trägheit, alle tode Unempfindlichkeit bei dieser heiligen Handlung. Reiß meine Seele aus dem gedankenlosen Schlummer, und belebe mein kaltes Herz durch das Feuer deiner göttlichen Kraft. Befreie mich von der Gewalt des Irdischen, daß keine Sorgen der Nahrung meine Andacht stören, und keine weltliche Gedanken mein Gemüth zerstreuen, und auf das Eitle lenken. Laß mich mein natürliches groses Verderben erkennen, und wegen meiner Sündenschuld nach Gnade dürsten. Du hast, o Heiland! deine gnadenreiche Gegenwart bei deiner Tafel besonders verheisen. Der Ge-

Gedanke daran erfülle meine Seele, und belebe mein ganzes Herz, damit ich das Gedächtnismahl deines Todes recht feierlich begehe, und deinen Tod freudig verkündige. Amen!

XXXVIII.
Gebet um würdigen Genuß des heiligen Abendmahls.

Gerechter und gütiger Gott! du hast dies heilige Mahl zu einem Mittel der grössern Seligkeit deiner Glaubigen eingesezt; und so viele Christen essen und trinken bei demselben zu ihrer noch grössern Verdammnis! Mit Furcht und Zittern denke ich an die Gefahr, in welche ich mich begebe, wenn ich nicht bereitet genug zu diesem wichtigen Geschäfte hinzugehe. Noch so manche Schwachheit nehme ich an mir wahr. Mein Herz wird noch mit unheiligen Bewegungen allzuleicht beflekket; meine Andacht scheint mir nicht inbrünstig genug; mein Glaube ist noch sehr schwach, und erfüllet mich nicht mit aller der Freudigkeit, der Zuversicht und dem Troste, so ich in Christo Jesu, meinem Heilande, zu fühlen wünschte. Ach! nimm du dich selbst meiner Seele

herzlich an, daß sie nicht verderbe! Bereite mich durch deinen heiligen Geist, daß ich würdig seyn möge, durch den Leib und das Blut deines Sohnes mit dir vereiniget zu werden. Wie du alle meine Sünden gnädig von mir genommen, und von der Schuld und Strafe derselben mich losgezälet hast, so versiegle auch jezo diesen Trost in mir. Stärke mein Vertrauen auf dich. Befestige meine Andacht, daß ich mit allen meinen Gedanken, Sinnen und Begierden, zu dir allein gerichtet sey. Unterdrüke alle Bewegungen in meinem Herzen, die dir nicht gefallen. Gründe in mir den heiligen Entschluß, das Beispiel meines Herrn Jesu künftig vor Augen zu haben, ihm in uneigennüziger Menschenliebe, in Demuth und Sanftmuth, in Gedult und Verträglichkeit, in ungeheuchelter Liebe zu dir, meinem Gott, nachzufolgen. So werde ich nicht zum Gerichte, sondern zu meiner Freude und zu meinem Segen hinzugehen; ich werde durch dieses himmlische Mahl gestärket, durch deine Liebe, o mein Seelenfreund! getröstet, und ewig durch dich mit Gott vereiniget werden. Amen!

Siehe auch das Lied: Nr. 23. Schwing dich auf gen Golgatha ꝛc.

XXXIX.

Fürbitte für alle Communicanten.

Heiland der Welt! der du unser aller Seelen dir theuer erkauft, und uns zu Gliedern deiner Kirche, zu Mitgenossen deiner Gemeine, aufgenommen hast! Wir sind jezo miteinander als Gäste bei deinem Gnadentische versammlet, und sehen gemeinschaftlich dem Empfang der durch deine ewige Liebe uns an demselben bereiteten himmlischen Wolthat entgegen. Wir rufen dich an um göttlichen Beistand! um Stärke und Kraft aus der Höhe, daß wir insgesammt unter gänzlicher Entfernung der irdischen Gegenstände aus unsern Gedanken, mit Andacht, Demuth, und zuversichtlichem Vertrauen auf dein Wort hinzutreten mögen; daß keines unter uns sey, welches unwürdig von diesem Brod esse, und von diesem Kelch trinke, daß wir alle der Vergebung unsrer Sünden versichert und im Glauben gestärkt mit vermehrten Trieben der Liebe, der Güte, der Sanftmuth und Gedult, von deinem Abendmahle zurükkommen mögen. Ferne sey von einem jeden unter uns Erhebung, Stolz, Gering-

ringschäzung, oder gar Haß gegen seinen Bruder. Dagegen müsse die Ermahnung uns unvergeßlich bleiben, daß wir allesammt sollen gleich gesinnet seyn, mitleidig, brüderlich, barmherzig, freundlich. Stärke uns alle in dem frommen Eifer diese und alle andere Pflichten zu erfüllen, und uns dadurch unsern Mitbrüdern kentlich zu machen, daß wir würdige Gäste an deiner Tafel sind. Hilf, daß wir es alle seyn, und auch dereinst im Himmel uns miteinander antreffen mögen, um unsre ewigen Loblieder zu deinem Preise zu vereinigen. Amen!

XL.

Dankbare Erinnerung an die grosen Leiden Jesu.

1.

Mit welchen Empfindungen der Dankbarkeit soll ich die Liebe meines göttlichen Mitlers erheben? Diese Liebe, die aus seinem Leiden für die Sünder so helle hervorstralet! Mich dünkt, so oft ich die rührende Geschichte seines bittern Leidens und schmählichen Todes lese, so oft ruft mir bei jedem Schritt, den er auf

seiner Marterbahn thut, bei jedem Geissel-schlag, der ihn trift, bei jeder Verwundung, die er erdultet, eine Stimme entgegen: „Siehe, das ist Gottes Lamm, das „der Welt Sünde trägt!" Im Geiste versetze ich mich in jene fürchterliche Nacht, die alles Grauen und Entsezen über ihn, den Unschuldigen, ausschüttete. Hier sehe ich ihn an dem Orte, wo er oft in einsamer Andacht zu beten pflegte, mit Todesangst ringen, zittern und zagen. Seine Seele ist betrübt bis in den Tod, und arbeitet unter der heftigsten Empfindung des göttlichen Zorns. Ach! die Sünden aller Menschen, auch meine Sünden, drüken ihn so hart! Das Gewicht von allen Strafen der Ewigkeit, von allen Schreknissen des Zorns Gottes, drükt ihn zur Erden nieder. Hier stehet er, der Bürge, im Gerichte Gottes: damit ich, wenn ich ihm mit einem heiligen Glauben umfasse, es nie erfahren möge, was es heist, im Gerichte Gottes stehen. Er betet in der grösten Angst seiner Seele: „Mein Vater! ists möglich, so „nimm dieses schwere Leiden von mir." Doch, zur Bezeugung seiner Bereitwilligkeit das Geschäfte der Versöhnung zu vollen-

vollenden; sezt seine Gelassenheit hinzu: „Nicht mein, sondern dein Wille „geschehe!"

Der Augenblik nahet heran, da er in der Sünder Hände soll geliefert werden. Judas, den er so oft gewarnet, um ihn von seinem gefährlichen Vorhaben zurükzuziehen, nahet sich zu ihm unter dem Schein einer zärtlichen Zuneigung, um ihn dem herandringenden Haufen zu verrathen; und mit welcher Willigkeit lässet er sich gefangen hinwegführen, ob er gleich mit einem einzigen Worte die ganze Schaar seiner Feinde zu Boden werfen konnte. Er wird von einem ungerechten Richter zum andern geführet, wird das Ziel des niedrigsten Spottes, verspeyet, verhöhnet, und mit den schmerzhaftesten Verwundungen verlezet. Er war der Allerverachteste und Unwertheste voller Schmerzen und Krankheit, so verachtet, daß man das Angesicht vor ihm verbarg. Fürwahr! er trug unsre Krankheit und lud auf sich unsre Schmerzen. Er ist um unsrer Missethat willen verwundet, und um unsrer Sünde willen zerschlagen. Seine Unschuld ist mein Trost. Was er gelitten, das hätte ich leiden sollen. —

Ein ungestümmes Geschrei fordert endlich seinen Tod. Ein ungererechtes Urtheil verdammet ihn als den grösten Missethäter; aber mit edler Gedult überlässet er sich diesem schreklichen Schiksale, weil sein Tod des Vaters Wille ist. Er gehet hin nach Golgatha. Er trägt sein Kreuz. —

O! welch ein Anblik: der beste Menschenfreund, der Gottversöhner am Holze des Kreuzes! Hier sehe ich ihn, den heiligen Sohn Gottes, unter die Uebelthäter gerechnet, damit wir in Gottes Gerichte nicht mehr als Uebelthäter und Verbrecher mögten behandelt werden. Noch ist seine Gedult unüberwindlich. Er ist seinem himmlischen Vater gehorsam bis zum Tode, ja zum Tod am Kreuz. Nicht Feuer vom Himmel wünschet er seinen rasenden Feinden. Nein! er betet für seine Mörder. Sein Leiden steigt auf den höchsten Gipfel. Er rufet mit lauter Stimme: „Mein Gott! mein Gott! warum hast du mich verlassen?“ — Ach! wie schreklich ist die Sünde! Wie schreklich ist es, in die Hände des lebendigen Gottes fallen! Was würde ich empfinden, wenn ich dereinst von Gott verlassen, und

alles Trostes beraubt seyn sollte? Aber zulezt ruft er auch von seinem Kreuze: „Es ist vollbracht!“ Endlich ist der Kelch seines Leidens erschöpft. Sein Tod ist das Ziel seiner Schmerzen, das Ende seiner Arbeit. Er schliesset seine müden Augen, nachdem er seine unsterbliche Seele in die Hände seines himmlischen Vaters befohlen hatte. So hast du, erbarmender Heiland! dein Leiden vollendet, und die Welt versöhnet! Amen.

2.

So oft ihr von diesem Brod esset, und von diesem Kelch trinket, sollt ihr des Herrn Tod verkündigen, bis daß er kommt. 1 Kor. 11, 26.

Mache du mich denn selbst tüchtig, mein Heiland! mit Empfindungen des Danks und der Liebe deinen Tod zu verkündigen. Daß du dich, o Jesu! aus edelmüthiger Liebe entschlossen hast, mich aus meinem Verderben zu retten; daß du in den Schreknissen deiner lezten angstvollen Stunde, um meiner Sünden willen zitterest und zagtest, und unter peinlichen Schmerzen jämmerlich starbest: dafür sey nun und ewig gepriesen. Ach! könte ich mir doch das Marterbild deines blutigen

Todes lebhaft genug vor Augen stellen! könte ich doch etwas von der Traurigkeit fühlen, wovon deine ganze Seele auch um meinetwillen damals durchdrungen war! Wie du so ängstlich in Gethsemane klagtest; wie dein Schweis gleich Bluts-tropfen auf die Erde fiel; wie du von dem Geiste der Lügen in falschen Zeugnissen und mit Gotteslästerungen gequälet wur-dest; und was du empfunden hast, als sich Gott dein Vater mit allen Erqui-kungen seiner Gegenwart vor dir verbarg, welche Zunge vermag dies alles auszu-sprechen? O du heiliges Haupt, dessen alle Kronen der Erde unwürdig waren! um meinetwillen wurdest du mit Dornen zerstochen. Unschuldiger, unbeflekter Leib! du Tempel der Gottheit! was für Schmer-zen und Pein habe ich dir mit meinen Sün-den verursacht! Ach! sie banden dich, die Mörder, an das verfluchte Holz; sie durch-gruben mit scharfen Nägeln deine allezeit wohlthätigen Hände; sie hiengen dich an den Pfal der Schande, zwischen die Mör-der, lästerten dich, wollten mit Eßig und Galle dich tränken; achteten dich, gleich einem verworfenen Missethäter, keines Trostes und keiner Erbarmung werth.

Und

Und Gott, dein Vater, auch der hat dich verlassen?

O gedultiges Lamm! wie soll ich dir danken? Geliebter Freund meiner Seele! wie soll ich die Wunder deiner großmüthigen Liebe verkündigen? Dir sey, o Gottes Sohn! mein ganzes Leben geheiliget. Kein Ehrgeiz befleke meine Seele: denn du hast für mich die Schande eines verfluchten Todes erlitten. Keine unedle Geldbegierde verleite mich je zum Betrug: denn du bist als der ärmste Knecht am Kreuze für mich gestorben. Keine wollüstige Begierde entweihe meinen Leib: denn er ist mit dem Blute geheiliget: das du unter so vielen tausend Schmerzen vergossen hast. In deiner Nachfolge will ich, gleich dir, keine so beschwerliche Arbeit, kein Leiden, keine Schmach, keinen Verdruß und kein Elend scheuen: wenn ich sie übernehmen soll, Gott zu verherrlichen und der Menschheit zu nüzen. Allen Armen mitleidig wol zu thun; alle Menschen als meine Brüder zu lieben; alle zur Tugend zu leiten; für alle, auch für die Feinde zu beten: das sey mein Entschluß, das sey mein wichtiges und angenehmstes Geschäfte. Und ihr, meine Lippen! erhebet den

den Herrn; und du, mein Herz! liebe zärtlich den göttlichen Freund. Halleluja! das Lamm, das erwürget ist, ist würdig zu nehmen Preis und Ehre und Kraft, von nun an bis in Ewigkeit. Amen!

3.

Mir hast du Arbeit gemacht in deinen Sünden, und hast mir Mühe gemacht in deinen Missethaten. Ich! ich tilge deine Uebertrettung um meinetwillen, und gedenke deiner Sünden nicht. Esa. 43, 24. 25.

Schenke mir, mein Erlöser! bei diesem feierlichen Gedächtnismahle deines Todes, den tiefsten Eindruk von deinem theuren Leiden und Sterben. Laß mich nie vergessen, wie viel es dich gekostet, daß ich erlöset bin. Dein Leiden ist die rechte Nahrung für meine Seele, der Grund meiner Beruhigung, die Quelle meiner Freuden. Die Stätte deines Kreuzes ist der Ort, wo meine Seele weidet, wo mein matter Geist, den Zorn und Sünde drüket und seine rechte Erquikung genieset. So oft ich an deine Schmach, an deine Marter, an deinen Kreuzestod gedenke, so oft laß mich wol und mit aller Demüthigung erkennen, daß meine Sünden dir diese Arbeit ge=

gemacht haben. Reden meine Sünden wider mich, klagt mich der innere Richter an: so halte ich mich fest an dich. Ich tröste mich deiner Verheisungen, die du mit deinem Blute versiegelt hast. Ich ergebe mich dir zur beständigen Liebe und Treue. Nichts in der Welt müsse mir so theuer, so werth seyn, als dein Leiden und Tod. Alles andre will ich wie nichts achten, gegen die überschwengliche Erkenntnis deines verdienstlichen Todes. Mein Ruhm sey von deinem Kreuze, und meine Weisheit sey dein Tod und Blutvergiesen. Nie werde ich die Tiefen der göttlichen Rathschlüsse, welche die ewige Liebe durch dein Leiden und deinen Tod zu meinem Heil so herrlich ausgeführet hat, mit meinem Nachdenken ergründen. Selbst Engel erstaunen und beten an. Aber vergönne mir, sie von der Seite zu betrachten, von welcher ich sie mit frolokender Dankbarkeit bewundern kan. Dort vor deinem Throne, vollendeter Mitler! werfen die Erhabensten ihre Kronen nieder, und opfern dir feuriges Lob. Vergönne mir, daß ich mich im Geiste in ihre frohe Gesellschaft mische, und nach ihrem Beispiele schon hier auf Erden, deinen Namens Ruhm verherrliche.

liche. Du bist würdig, über deine Erlöseten zu herrschen: denn du bist für uns gestorben, und hast uns erkauft mit deinem Blute, aus allerley Geschlecht und Völkern unter dem Himmel. Dein ist die Gewalt; Lob und Ehre und Preis sey dir in Ewigkeit. Amen!

Siehe auch die Lieder:
Nr. 24. * Erhebe vom Geräusch der Welt ꝛc.
— 25. Der am Kreuz ist meine Liebe ꝛc.
— 26. * Ich will das Abendmahl des Herrn ꝛc.
— 27. Begleite mich, o Christ! wir ꝛc.

XLI.

Beim Hinzunahen zum Altar.

Herr Jesu! du bist das Brod des Lebens. Wer zu dir kommt, den wird nicht hungern; und wer an dich glaubet, den wird nimmermehr dürsten. Mit tiefer Empfindung meiner Unwürdigkeit komme ich zu dir. Stärke und erquike mich durch dein heiliges Mahl Es sey mir ein Mahl des Lebens, eine stärkende Beruhigung gegen die Menge meiner Sünden, eine Kraft zur Heiligung und zur Besserung meiner Seele. Amen!

Ich bin das Brod des Lebens; wer zu mir kommt, den wird nicht hungern;

und

und wer an mich glaubet, den wird nimmermehr dürsten. Ich komme zu dir, o Heiland meines erretteten Geistes! Stille das sehnliche Verlangen meiner Seele nach dir. Beruhige mein Gewissen durch den Glauben. Laß mich durch den Genuß dieser Speise von der Vergebung meiner Schuld vollkommen versichert, durch dich zu allem Guten gestärkt, und in deiner Gemeinschaft alle meine Begierden und Wünsche befriediget werden.

Gott ist hie, der gerecht macht! Ja, mein Gott! du bist bei dem Mahle deines Sohnes mit besonderer Gnade zugegen. Du speisest alle würdige Gäste mit den reichen Gütern deines Hauses, und tränkest sie mit Wollust als mit einem Strom. Laß mich Theil an deiner Gnade finden. Rechne mir meine Sünden nicht zu, sondern eigne mir die Gerechtigkeit und das Verdienst deines Sohnes zu. Laß meine Seele leben, daß ich dich mit freudigem Munde loben könne.

Christus ist hie, der gestorben ist! Wie gnadenreich, o Heiland! ist deine Gegenwart in deinem Abendmahle. Ich denke

denke an deinen Tod, den du für die Sünder starbest, und freue mich, daß auch ich dadurch die Hofnung eines ewigen seligen Lebens erlangt habe. So gib denn, daß ich ein dir wohlgefälliger Gast bei deinem Mahle seyn, und aus deiner Fülle Gnade um Gnade nehmen möge!

Herr Jesu! mein Trost und meine Freude! stärke und erquike mich nun durch die Kraft deines für mich in den Tod dahingegebenen Leibes; heilige und belebe mich nun durch dein für mich vergossenes Blut. Christe! unschuldiges Lamm Gottes! der du meine Sünde getragen hast! erbarme dich mein, gib mir deinen ewigen Frieden!

XLII.

Beim Empfang des Leibes Christi.

Habe Dank, mein Heiland! daß du deinen Leib zum Opfer für mich in dem schmälichsten Tode dargebracht hast. Hilf, daß ich mich dir wiederum mit Leib und Seele zum Opfer ergebe, das da lebendig, heilig und Gott wolgefällig sey! Amen!

Herr

Herr Jesu! dein heiliger Leichnam, für mich in den Tod gegeben, heilige meinen Leib und meine Seele; er bewahre mich vor dem geistlichen und ewigen Tod; er erhalte mich in meiner lezten Angst! und stärke mich im wahren lebendigen Glauben bis in das ewige Leben. Amen.

XLIII.

Beim Empfang des Blutes Christi.

Sey gelobet, mein Heiland! daß du dein Blut auch zur Vergebung meiner Sünden vergossen hast. Es reinige fortan immer mehr mein Gewissen von allen Untugenden und sündlichen todten Werken, zum Dienste des lebendigen Gottes!

Komm zugleich mit dem Blut deines Sohnes, auch du, o himmlischer Vater! nebst dem heiligen Geist in mein Herz! ja du dreieiniger Gott, mache mich, deinen so hoch begnadigten Tempel, aller deiner göttlichen Kraft und Güte voll: und gib daß ich über den empfangenen theuren Schaz, ritterlich ringen, und durch Tod und Leben zu dir dringen möge. Amen!

XLIV.

Beim Hinweggehen vom Altar.

Ich lebe; doch nun nicht ich, sondern Christus lebet in mir. Denn was ich jezt lebe im Fleische, das lebe ich im Glauben des Sohnes Gottes, der mich geliebet, und sich selbst für mich dargegeben hat. Lebe in mir, mein Erlöser! wohne in mir durch den Glauben! und weiche nicht mehr aus meiner Seele. An dich will ich glaubig mich halten; dir will ich Leib und Seele nun und ewig zum Dienst übergeben.

Erhebe dich, mein Geist! zu deinem Gott empor, und danke dem Herrn für seine unaussprechliche Gnade, der dich gewürdiget hat, seinen Bund auf eine so feierliche Weise mit dir zu erneuern. Mögte ich doch, o Jesu! von nun an täglich in dankbarer Erinnerung an den erneuerten Eid der Treue leben! Gib, daß ich das von neuem errichtete Gelübde niemals brechen, sondern demselben aufs möglichste nachkommen möge. Laß mich von nun an dir dienen in Heiligkeit und Gerechtigkeit, bis ich dereinst nach vollendetem

detem Pilgrimslauf in deine ewige Herrlichkeit aufgenommen werde.

Herr thue meine Lippen auf, daß mein Mund deinen Ruhm verkündige! Ich danke dir, ich lobe deinen Namen, daß er so tröstlich ist. Ich habe Gerechtigkeit, Friede und Freude in dem heiligen Geist. O! wie selig ist der Besitz deiner Gnade! Wie mächtig ist die Kraft deines Abendmahls. Meine Seele ist nun genesen. Ich habe geschmeket und gesehen, wie freundlich du bist. Sey gelobet und gepreiset für deine Treue und Barmherzigkeit immer und ewiglich!

Ich weiß, an wen ich glaube, und bin gewiß, daß er mir meine Beilage bewahren wird bis an jenen Tag. Was will mich scheiden von dem, der sich jezt so genau mit mir verbunden hat? was könnte mir die Hofnung des ewigen Lebens nun rauben? Ich habe Jesu Fleisch geessen, sein Blut hab ich getrunken hier: nun kan er meiner nicht vergessen; ich bleib in ihm, er bleibt in mir. Mein Gott! ich bitt durch Christi Blut: mache du es mit meinem Leben, mit allen meinen Schiksalen, mit meinem Ende gut. Amen!

XLV.

Danksagung für das empfangene heilige Abendmahl.

Meine Seele erhebet den Herrn, und mein Geist freuet sich Gottes, meines Heilandes. Luc. 1, 46. 47.

Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen. Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat. Der dir alle deine Sünden vergibt, und heilet alle deine Gebrechen; der dein Leben vom Verderben erlöset; der dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit. Barmherzig und gnädig ist der Herr, gedultig und von grosser Güte. Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden und vergilt uns nicht nach unsern Missethaten. Wie sich ein Vater über seine Kinder erbarmet, so erbarmet sich der Herr über die, so ihn fürchten. Wohl dem, dem die Uebertrettungen vergeben sind, dem die Sünde bedeket ist! Wohl dem Menschen, dem der Herr die Missethat nicht zurechnet, in dessen Geiste kein Falsch ist! Ich sprach: Ich will dem Herrn meine Uebertrettung bekennen, da vergabst du mir die Missethat meiner Seele. Wo ist ein solcher Gott, wie du bist? Du hast deines Sohnes

nes nicht verschonet um unsertwillen. Du hast ihn für uns in den Tod dahin gegeben: wie? solltest du uns mit ihm nicht alles schenken? Ja! gelobet sey Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der uns gesegnet hat mit den kostbarsten geistlichen und himmlischen Gütern durch Christum. In ihm, dem Geliebten, sind wir dem Höchsten angenehm geworden. In ihm dürfen wir Gott unsern Vater, und uns seine Kinder nennen. An ihm haben wir einen vollkommenen Seeligmacher, der immerdar lebet und für uns bittet. Durch seine Auferstehung von den Toden haben wir die gewisse Hofnung eines unvergänglichen, unbeflekten und unverwelklichen Erbes, das behalten wird im Himmel. O Gott! womit soll ich dir alles das Gute vergelten, das du an mir gethan hast? Ich will dich erhöhen, mein Gott, du König, und deinen Namen loben immer und ewiglich. Ich will dich täglich loben und deine Gnade rühmen immer und ewiglich. Dir will ich Dank opfern, dir will ich meine Gelübde bezahlen vor allem Volke.

Groser Erlöser! meine Seele erhebet dich, den Herrn, und mein Geist freuet sich in dir, meinem Heilande. Du bist

würdig zu nehmen Kraft und Reichthum, Weisheit und Stärke, und Ehre und Preis und Lob. Denn du bist auch für mich erwürget worden, und hast mich mit deinem Blute erkauft. Durch dich habe ich Frieden mit Gott und einen freien Zugang zu seiner Gnade. Durch dich bin ich von der Gewalt der Sünde und des Todes erlöset und darf mich der Hofnung der zukünftigen Herrlichkeit rühmen. Wie kan ich dir deine Liebe jemals vergelten! Ich will dich ewig lieben, denn du hast mich zuerst, du hast mich bis in den Tod geliebet! Du hast deinen Leib für mich gegeben; du hast dein Blut für mich vergossen, zur Vergebung der Sünden. Du bist für mich gestorben. Du hast dich selbst für mich geopfert. Ich will ganz der deinige seyn. Dir will ich leben, dir will ich sterben! Dir sey mein Leib und meine Seele, dir sey mein ganzes Leben heilig! Dich zu kennen, dich zu lieben, dir zu gehorchen, deinem Beispiel zu folgen, deinen Namen unter den Menschen zu verkündigen, dein Reich hier auf Erden zu erweitern, und mich zu deiner nähern Gemeinschaft im Himmel geschikt zu machen, dieß soll meine Ehre, mein Ruhm,

mein vornehmstes und beständiges Geschäfte, meine ganze Seligkeit seyn!

So habe ich mich denn feierlich dem Dienste Gottes, meines gnädigen Vaters und unendlichen Wohlthäters, gewidmet. So habe ich mich verpflichtet, als ein Jünger und Nachfolger meines hochgelobten Erlösers zu leben, und ihn mit meinem Geiste und mit meinem Leibe zu preisen, die beide sein Eigenthum sind. Wie heilig sind diese Verpflichtungen. Wie undankbar, wie unglüklich würde ich nicht seyn, wenn ich diese Zusagen vergäße, wenn ich diese Versprechungen nicht hielte. Welch eine Verantwortung, welch ein Gericht würde ich zu erwarten haben, wenn ich nun noch der Sünde dienete; wenn ich nicht alle Fehler, alle böse Gewohnheiten, die ich an mir habe, ernstlich bestritte; wenn ich eben so träge und nachläsig im Guten wäre, als ich es ehemals gewesen bin! So würde ich mich ja aller Vorrechte und Seligkeiten, die ich als ein Christ besize, verlustig, und meine Verdammnis um so viel schwerer machen. Ach Gott! erlaube nicht, daß ich so undankbar gegen dich und so feindselig gegen mich selbst handle. Sey du mir in meiner Schwachheit mächtig. Befe-

stige meine guten Entschließungen, und verleihe mir Gnade, an der Ausführung derselben unverzüglich und unermüdet zu arbeiten. Erhalte du selbst mein Herz bei dem einigen, daß ich deinen Namen fürchte. Schenke mir ein neues Maas deines Geistes und führe mich durch denselben auf ebener Bahn. Gib, daß ich mich von allen Beflekungen des Fleisches und des Geistes reinige, und meine Heiligung in deiner Furcht vollende. Bewahre mich vor Versuchungen, stärke mich, wenn ich darein gerathe, und laß mich das Kleinod, zu welchem du mich durch Christum berufen hast, niemals aus den Augen verliehren. So werde ich dereinst die Krone der Gerechtigkeit aus deiner Hand empfangen und dir Lob und Ehre bringen in Ewigkeit. Amen!

Siehe auch das Lied: Nr. 28. Frohlokend rühmt mein Danklied dich 2c.

XLVI.

Fortsezung dieser dankbaren Empfindungen zu Hause.

Mein Herz und meine Zunge mögen wol billig die Güte Gottes erheben und seinen Ruhm mit Dank und Freude ver=

verkündigen, nachdem ich, durch das Nachtmahl meines Erlösers, seiner Liebe von neuem bin versichert worden. Alle die unaussprechlichen Woltaten, die er, mein himmlischer Vater, durch Christum, seinen Sohn, auch an mir gethan hat, sind mir dadurch sehr lebhaft unter die Augen gestellet worden. Ach! daß ich sie schon früher recht erkant und angewendet hätte, so würde ich auf dem Wege meiner Glükseligkeit schon viel weiter seyn.

Nicht um der Werke der Gerechtigkeit willen, die ich gethan hatte, sondern nach seiner Barmherzigkeit, hat Gott sich auch meiner durch Jesum angenommen, daß ich der gnädigen Vergebung meiner Sünden theilhaftig, gerecht, und ein Erbe des ewigen Lebens würde. Ueber eine solche Güte bin ich, sündiger Mensch, am Tische des Herrn beschämt und gedemüthiget, aber auch überschwenglich getröstet und erfreuet worden. Mein Vertrauen, meine kindliche Zuversicht und Hofnung zu ihm, als meinem gnädigen Vater, hat dadurch neue Kraft und Stärke bekommen. Der Trieb zum kindlichen Gehorsam gegen seinen Willen, die Lust und Liebe zu seinen Geboten, hat sich

dadurch in meiner Seele vermehret. Und bei dem allen finde ich mich so beruhigt, so voll frölichen Muths, so warhaftig glükselig, als ich nur wünschen kan.

Rühme und lobe den Herrn darüber, meine Seele! und was in mir ist, seinen heiligen Namen! Mit Christo hat er dir alles, was zu deinem Heil dienet, frei geschenket. Lobe ihn, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat. Der dir alle deine Sünden vergibt, und heilet alle deine Gebrechen; der dein Leben vom Verderben erlöset, der dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit. Mein Herz soll hinfüro einem so gütigen Gott in thätiger Dankbarkeit gewidmet, mein Mund soll seines Ruhmes voll, ja mein ganzes Leben ein immerwährendes Lob seines heiligen Namens seyn. Mit einer völligen Unterwerfung unter seine allmächtige Hand, mit der gänzlichen Ergebung meines Willens in den Seinigen, mit einem unumschränkten Vertrauen auf seine Gnade und Barmherzigkeit, mit der willigsten Folgsamkeit gegen seine heiligen Gebote, will ich ihn als sein Kind in Christo ehren. Ich will ihn rühmen, so oft er seine wolthätige Güte im Geistli-

chen

chen und Leiblichen an mir verherrlichet. Wenn er mich in der himmlischen Weisheit und Erkenntnis wachsen und zunehmen lässet; wenn er mir auf dem Wege der Tugend weiter forthilft; wenn er mir Woltaten auszuüben Gelegenheit und Kräfte schenket; wenn er mir in der Selbstbeherrschung, in der Mäsigung meiner Begierden und Leidenschaften, in der Verleugnung des Bösen, in dem Kampf gegen die Sünde, zur Ablegung aller meiner Unarten und schlimmen Gewohnheiten, mit dem Geiste seiner Gnade beistehet: so will ich ihn, als den Urheber alles Guten, preisen, der in uns Menschen das Wollen und das Vollbringen nach seinem Wolgefallen wirket. Wenn er mein Leben auf der Welt zufrieden und vergnügt machet, mir Gesundheit verleihet, meinen Stand und Beruf segnet, mich zu Brod, Glük und Ehren bringet; wenn er mich an den Meinigen Freude erleben lässet, und mir und meinem Hause wohlthut: dann will ich nicht vergessen, daß solches sein Geschenk und Gabe sey, womit er mir meine irdischen Tage erleichtern und versüsen will; und mich bemühen, es gewissenhaft nach seinen Absichten anzuwenden.

wenden. Herr! thue selbst in allen solchen Fällen meine Lippen auf, daß mein Mund deinen Ruhm verkündige! Auch wenn er Leiden und Trübsale über mich verhänget, will ich die Schläge seiner Hand in Demuth und Gedult verehren. Ich weiß ja doch, daß er es gut mit mir meinet, und mich lieb hat, indem er mich züchtiget. Ich weiß gewiß, daß er mich in keiner Noth wird ganz sinken lassen, sondern vielmehr über alle Widerwärtigkeiten dieses vergänglichen Lebens hinüber helfen, wie er sein Kind Jesum durch ausserordentliche Prüfungen hindurch geführet, durch überschwengliche Leiden vollkommen gemacht, mit Preis und Ehre gekrönet und zur Herrlichkeit erhoben hat. Daß er es mit mir und allen Erlösten Jesu eben so machen werde, das glaube ich gewis. Und in diesem Glauben finde ich mich durch das Gedächtnismahl meines zur rechten seiner Majestät erhöheten Mitlers so kräftig gestärkt, daß ich, wenn seine Hand mir in der Folge ein Kreuz auflegen wird, solches gerne auf mich nehmen, und es meinem Erlöser nachtragen will.

Du

Du hast mich, o mein Gott! bis hieher so väterlich bewahret, so manches Uebel von mir abgewendet, auf so manches Leid Freude folgen lassen. Dessen soll und kan ich nimmermehr vergessen. Darum lobe ich dich herzlich und preise deinen Namen, du Allerhöchster! Und da du für mein ewiges Heil durch Jesum Christum so liebreich gesorgt, und durch ihn Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit geschenkt hast: so wirst du dich auch meines irdischen Wohls fernerhin, wie bisher, annehmen. Das traue ich deiner Güte festiglich zu. Darum will ich, ohne Furcht und Sorge, meinen Lebenswandel von neuem anfangen, mich mit neuem Eifer, in deinem Dienste, in der Erfüllung meiner christlichen Pflichten üben, und mit Gedult laufen in dem Kampf, der mir von deiner weisen Vorsehung verordnet ist. Du führest und hältst mich doch überall selbst bei meiner rechten Hand, du leitest mich nach deinem Rath, und also wird der Ausgang gewiß selig seyn. O! wie werde ich dort in jenem Leben der Unsterblichkeit mit allen, die dich hier warhaftig geehret und geliebet haben, und dir im Glauben an deinen

Sohn aufrichtig gefolget sind, dein Lob immer und ewig ausbreiten, daß du so grose Dinge an mir gethan hast. Bis ich dahin gelange, o mein Gott! und deinen Ruhm mit engelreinen Lippen verkündige, nimm die schwachen Danksagungen von deinem Kinde an, und laß sie dir in Gnaden wohlgefallen. Amen!

Siehe auch die Lieder:
Nr. 29. Oeffentlich in der Gemeine ꝛc.
— 30. Rühme, Seele! dein Gesang ꝛc.

XLVII.

Gebet, daß Gott das angefangene gute Werk in uns vollenden wolle.

So bin ich dann wieder mit allen den geistlichen Segen und himmlischen Gütern, die uns Jesus Christus durch seinen Tod erworben hat, in dem Gedächtnismahl seines Todes gesegnet worden! Diese Wolthat, die höher ist, als daß ich sie würdig genug sollte preisen können, erweket mich, mein liebreicher Heiland! wiederum zur aufrichtigen Liebe gegen dich, wenn ich deine unverdiente Gnade, mit Kaltsinn, Feindschaft und Ungehorsam vergelten wollte. Dir, gröster Wolthäter! dir gebühret mein Herz, dir

dir muß von nun an mein ganzes Leben heilig seyn.

Höre, Herr! höre, wie dein Erlöseter, (deine Erlösete) der (die) in dem Genuße deines Leibes und Blutes das herlichste Pfand deiner Liebe empfangen hat, dir nun feierlich schwöret: Ich will hinfort nicht mehr der Sünde leben, sondern dir, der du für mich gestorben und auferstanden bin. Es sind der Versuchungen und Feinde viel, die mich von dir abwendig machen wollen; aber ich bin gewiß, daß weder Reichthum noch Gewalt, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, noch irgend eine andere Kreatur, mich scheiden mag von der Liebe Gottes, die in Christo Jesu ist, unserm Herrn. Was nüzte es mich, ein Gast an deiner Tafel gewesen zu seyn, wenn ich nicht an deinem Vorbilde fest halten wollte? Erst dadurch werde ich es beweisen, daß ich wirklich in deinem Abendmahl mit dir vereinigt, wirklich dein glaubiger und beständiger Freund worden bin. Von nun an muß ich gesinnet seyn, wie du gesinnet warest, und wandeln wie du gewandelt hast.

Bester Freund und Liebhaber meines Lebens, der du heute so grose Barmher-

zigkeit an meiner Seele gethan! Hilf mir auch in deiner Nachfolge treu bis an das Ende zu verharren. Gib, daß es immer mein fester Vorsaz und mein unermüdetes Bestreben bleiben möge, den Willen deines Vaters gerne zu thun, mich ihm, mit der demüthigsten Unterwerfung unter alle seine Rathschlüsse, zu ergeben, und ihm in Heiligkeit und Gerechtigkeit zu dienen, die vor ihm durch dich wolgefällig ist. Wie könnte ich nun feindselig, unversöhnlich und rachgierig gegen meine Miterlöseten seyn, da ich durch dein vergossenes Blut Vergebung meiner Sünden erhalten habe? — Ewiger Menschenfreund! in deinem ganzen erbarmungsvollen Leben, und insbesondere in deinem versöhnenden Tode, dessen ich mich heute so lebhaft bei dem Genus des heiligen Abendmahls erinnert, habe ich das heiligste Muster der Liebe, Sanftmuth und Versöhnlichkeit. Laß, heiliger und unschuldiger Erlöser! dein göttliches Beispiel kräftig auf mein Herz wirken, und mich antreiben, in einer rechtschaffenen und thätigen Liebe gegen jedermann einherzugehen, meinen Feinden wolzuthun, und für meine Verfolger zu beten! Dann

habe,

habe ich sichre Kennzeichen davon, daß ich durch dein Blut von Sünden rein gemacht worden, und durch deine Gerechtigkeit Gnade vor Gott gefunden habe. Amen!

Siehe auch das Lied: Nr. 31. Wie getrost und heiter 2c.

XLVIII.

Um herzliche und beständige Liebe zu Jesu *).

Lasset uns ihn lieben, denn er hat uns ja zuerst geliebt. 1 Joh. 4, 19.

Wie sollte ich dich nicht lieben, mein Erbarmer! du hast mich ja zuerst geliebet, du hast dein Leben für mich gelassen. Du hast mir an deinem Tische die heiligsten Pfänder deiner Liebe geschenket. Wie könnte mein Herz dabei gleichgiltig und unempfindlich bleiben? Nein! das soll vielmehr meine Freude seyn, daß ich mich zu dir halte. Dir, dem Erretter meiner Seele, habe ich meine Ruhe auf Erden, dir habe ich mein Glük in der Ewigkeit zu verdanken. Wie sehr ergözet mich der Gedanke an dich! Wie sehnet sich mein Geist nach deinem beständigen Umgang! Meine Seele dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gott.

*) Die Gebete von Nr. XLVII bis LIII. können auch die folgenden Tage nach der Communion gebetet werden.

Gott. Alles, was die Welt schön, gros und erhaben nennet, müsse zu schwach seyn, mein Herz von dir abzuziehen. Mit Vergnügen will ich an den Ort gehen, wo deine Ehre wohnet, um dir mein ganzes Herz zu opfern, und dir mit innigster Ehrerbietung zu dienen. Aus gerührtem Herzen soll mein Dank zu dir emporsteigen. Alles, was ich thue mit Worten oder mit Werken, das geschehe in deinem Namen, zu deiner Ehre. Die Liebe zu dir treibe mich, recht freudig in der Ausrichtung deiner Befehle zu seyn; das zu hassen, was du hassest, und das zu lieben, was du liebest.

So will ich denn deiner großen Liebe nimmermehr vergessen. Die Erinnerung deiner unaussprechlichen Wolthaten soll mich auf allen meinen Wegen begleiten. Meine Liebe sey dir ewig geheiliget. Mein Glaube wird aufhören, wann ich einst zum Schauen gelange. Meine Hofnung wird aufhören, wenn alle deine Verheisungen in ihre Erfüllung gehen. Aber die Liebe höret nimmer auf. Sie gehet mit in die Ewigkeit. Wie stark, wie feurig werde ich dich lieben, wann ich dieser Unvollkommenheit entrissen, und von den Schwachheiten meiner sündlichen Natur, die mich oft in dei-

deiner Liebe stören, werde befreiet seyn; wenn ich dich in deiner Herrlichkeit von Angesicht zu Angesicht schauen werde! Ach! mache mich tüchtig, dich von Herzen und über alles zu lieben. Laß mich in deiner Liebe und lebendigen Erkentnis täglich zunehmen, und bereite mich dadurch zu einem würdigen Mitgenossen jenes himmlischen Reichs, das lauter Liebe ist. Amen!

Siehe auch das Lied: Nr. 32. Quelle der Vollkommenheiten! rc.

XLIX.

Um brüderliche Gesinnung.

Ein Brod ists, so sind wir viel ein Leib: dieweil wir alle eines Brodes theilhaftig sind. 1 Kor. 10, 17.

O Gott, der du die Liebe selbst bist! erweke und stärke doch auch, durch den Genus des heiligen Abendmahls, unter den Christen die Triebe einer warhaften dir wolgefälligen Menschenliebe. Gib, daß die Bekenner Jesu, wann sie an einem Tische alle eines Brods theilhaftig werden, auch alles, was Lieblosigkeit, Eigennuz, Hoffart, Neid, Misgunst, Argwohn, Feindschaft und bittere Unversöhnlichkeit heist, ablegen, und allezeit Ein Herz und Eine Seele seyn mögen, wie es die ersten waren.

Reinige insonderheit mein eigenes Gewissen so völlig von solchen Untugenden, daß auch keine Spur davon übrig bleibe. Dagegen mache mich so willfährig, jedermann nach Vermögen Gutes zu thun, wie es mein Heiland an mir gethan hat. Zu dem Ende will ich sein nachahmungswürdiges Bild künftig meiner Seele desto tiefer eingeprägt seyn lassen. Ich will alle Gaben, alle Kräfte des Leibes und des Gemüths, alle Güter des Glüks und des Lebens, die ich aus der wohlthätigen Hand des Höchsten empfangen, künftig mehr als bisher zum gemeinen Besten anwenden. Mein Herz soll sich über meines Nächsten Wolfart freuen, an seinem Kummer mitleidig Theil nehmen, und demselben nach Möglichkeit abzuhelfen bemühet seyn: es soll sich des Unterdrükten und Unschuldigen annehmen, und für eines andern Gesundheit, Ehre, Zufriedenheit, Glüksgüter und Vermögen so sorgen, als wenn es mein Eigenthum selbst wäre. Ferne von den schädlichen Kunstgriffen der Falschheit und Verstellung, womit gewissenlose Weltkinder einander berüken, will ich vielmehr mit jedermann redlich und aufrichtig umgehen: die Lasterhaften, durch

Vor=

Vorstellungen und Ermahnungen, durch Bitten und Warnen, insonderheit aber durch ein gutes Beispiel, zu gewinnen und ihrer Seele vom Tode zu helfen suchen; die Widerspänstigen vermahnen; die Betrübten und Kleinmüthigen trösten; die Schwachen mit Gedult tragen; den Irrenden wieder zurecht helfen mit sanftmüthigem Geiste. Herr Jesu, dessen Glieder wir sind: dein heiliges Nachtmahl, an dem wir alle eines Brodes theilhaftig werden, könnte kein Liebesmahl seyn; könnte nimmermehr würdig von mir genossen werden, wenn ich mich nicht zu allen Werken der Liebe gegen meinen Nächsten dadurch wolte erweken lassen. Du würdest mich nicht für den Deinigen erkennen, und mich einmal an jenem Tage von dir weisen müssen, wenn ich irgend jemanden, der mich beleidiget hätte, nicht von Herzen seine Beleidigungen vergeben wollte. Darum bitte ich dich: o mein Heiland! laß mich an andern üben, was du an mir gethan, und meinen Nächsten lieben, gern dienen, jedermann ohn Eigennuz und Heuchelschein, und wie du mir erwiesen aus lauter Lieb allein. Amen!

L.
Um himmlischen Sinn.

Suchet, was droben ist. Kol. 3, 1.

Theuerster Mitler und Seligmacher! du begabst dich aus unbegreiflicher Erbarmung in die tiefste Erniedrigung für uns. Du wurdest arm um unsertwillen, auf daß wir durch deine Armuth reich würden. Du starbst; aber du verliesest siegend dein Grab. Du zogest unter dem jauchzenden Zuruf unzähliger Engel in deinem Himmel ein; und bist nun zur Rechten der Majestät erhöhet. Ach! möchte ich doch nun auch meine Sehnsucht dahin richten, wo ewige Wonne und Freude wohnet. Du hast mich schon bei deinem liebevollen Mahle den süsesten Vorschmak jenes ewigen Lebens empfinden lassen. Ich habe dich als den besten, den wolthätigsten Menschenfreund kennen gelernt. Mein Glaube hat neue Nahrung erhalten. Meine Hofnung ist fest gegründet. Ich fühle einen heiligen Trieb, mich mit den Anbetungen deiner Majestät, mit dem freudigen Lobe deiner Herrlichkeit zu beschäftigen. Das soll ja auch dereinst mein Geschäfte in der Ewigkeit seyn. Das soll meine Seligkeit nähren.

ren. Dort soll ich mich mit so vielen Auserwählten zu deinem Thron nahen, um die Opfer der Ehrfurcht und der zärtlichsten Dankbarkeit zu deinen Füssen zu legen. O! ziehe mich immer mehr von dem, was weltlich ist, zurük, und lenke mein Verlangen nach jenem Hause deines Vaters, in welchem viele Wohnungen sind, und wo du auch für mich die Stätte bereitet hast. Gib, daß ich mich täglich übe, himmlische Gesinnungen anzuziehen, und mich zu solchen Beschäftigungen gewöhne, die in der zukünftigen Welt meine Ehre und Freude seyn werden.

So will ich denn ernstlich suchen, was droben ist. Ich will dahin trachten, wo du bist, wo du in deiner Herrlichkeit triumphirest. Du hast mir nicht untersagt, auch für mein Glük zu sorgen. Ich will also meine irdischen Geschäfte und Angelegenheiten treiben; aber nie das Herz ans Zeitliche hängen, mich nicht in den Sorgen dieses Lebens so tief vergraben, daß ich das Ewige vergesse. Wo mein Schaz, meine wahre dauerhafte Glükseligkeit, zu finden ist, dahin soll mein Herz, dahin soll meine anhaltende Sehnsucht gerichtet seyn. Dazu gib mir Gna-

de, mein Heiland! Zeuch mich nach dir, damit ich dich einst sehen möge, wie du bist. Amen!

LI.

Um rechtschaffenen Eifer in der Heiligung.

Jaget nach der Heiligung, ohne welche wird niemand den Herrn sehen, Ebr. 12, 14.

Schaffe in mir, o Gott! ein reines Herz, und gib mir einen neuen gewissen Geist. Lieber Vater und Schöpfer! nimm weg aus mir alles, was deiner Vereinigung mit meiner Seele zuwider ist. Reinige mich von aller meiner Ungerechtigkeit. Töde durch die Macht deiner Liebe in mir alle unheilige Bewegungen, alle Lüste und gesezwidrige Begierden meines Herzens. Aendere meine Absichten, und gib, daß ich auf dich vornemlich mit meinen Gedanken gerichtet sey. Erweke in mir neue Empfindungen, einen neuen Sinn, neue Vorsäze zu löblichen Werken. Gib, daß ich alles, was gut ist, lieben; alles, was böse ist, stets hassen möge. Daß ich dich über alles hoch achte, dich stets fürchte, recht oft in meinem Sinn und Gemüthe mit dir beschäftiget

tiget sey; daß ich Wollust und Neid, Geiz und Ungerechtigkeit, Zorn und Rache, und alle Sünden von Herzen fliehe; daß ich anziehe herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Sanftmuth, Demuth, Liebe und Gerechtigkeit; daß meine Seele mit dir vereiniget, mein Leib dein reiner Tempel, meine ganze Natur dir geheiliget, und zum Opfer dargebracht werde.

Erhalte mich in diesen Gedanken von nun an bis in den Tod. Gib mir Standhaftigkeit in der Tugend: daß ich nicht heute dir Gehorsam zuschwöre, und morgen den Eid treulos breche; sondern vielmehr täglich fortfahre mit der Heiligung in der Furcht Gottes, und stets, mich zu bessern, wache, bete und zunehme in allem Guten: damit ich in den Versuchungen fest stehe, im Tode getrost überwinde, und dann endlich durch deine Gnade ein ganz neuer Mensch werde, wann ich erwache nach deinem Bilde. Ach! schaffe in mir, Gott! ein reines Herz, und gib mir einen neuen gewissen Geist; verwirf mich nicht von deinem Angesicht, und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir. Amen!

LII.

Um Bewahrung vor dem Rükfall.

Wer sich lässet dünken, er stehe, mag wohl zusehen, daß er nicht falle. 1 Kor. 10, 12.

Getreuer Gott! der du gnädig zugesaget hast, mich, so lange ich in diesem Lande der Prüfung bin, nicht zu verlassen, sondern mich mit der mächtigen Hilfe deines Geistes zu unterstüzen: erfülle dein Wort an mir, und stehe mir bei, daß ich die mancherlei Versuchungen, unter denen ich wandle, glüklich überwinde. Ich erkenne, nicht ohne grose Furcht, die Gefahr, in der meine Seele noch schwebet. Eine Welt voll verführender Beispiele, wie bald kan die einen schwachen Menschen verleiten! So manche Veranlassung zur Sünde treffe ich auf meinen Wegen an; so manche böse Gewohnheit ziehet mich zu vorigen, schon längst von mir verabscheueten Sünden zurük; die Begierden meines verdorbenen Herzens reizen mich, und der unsichtbare Feind alles Guten leget manche verborgene Strike, mich zu fällen. Ach! mein Schuz! mein Vater! stehe mir bei in allen diesen Gefährlichkeiten, daß ich das Kleinod nicht verliere, welches du

mir

mir in deinem Sohne gegeben hast. Was nüzten mir alle meine Bemühungen, mich zu bessern, wenn ich nun wieder von dem Steige der Gottesfurcht abweichen sollte? Wie schändlich wäre es, nach so theuren Eidschwüren, mit welchen ich dir ewige Treue zugesagt habe, meineidig zu werden! Müste ich nicht auf die betrübte Vermuthung gerathen: mein Herz sey nicht rechtschaffen vor dir, ich wäre nie wirklich durch den Glauben dein Kind worden, sondern hätte nur mit einer verstellten Frömmigkeit dir gedienet? Ach! wie abscheulich muß ein Heuchler, ein scheinheiliger Betrüger in den Augen des allwissenden Gottes seyn!

Erforsche mich, Gott! und erfahre mein Herz: prüfe mich und erfahre, wie ichs meine; siehe, ob ich auf bösem Wege bin, und leite mich auf den dir wolgefälligen Weg. Wie wäre ich doch so unglüklich, wenn ich die angenehme Ruhe des Geistes wieder verlieren sollte, welche ich nun in meinem Erlöser erlanget habe! Durch den Glauben an ihn bin ich von aller Schuld losgezälet; habe den süssen Frieden der Seelen empfunden, der über alle Vernunft ist; kan mich ohne Furcht

den

den Händen meines geliebten Vaters stets überlassen, hier von ihm alles Gute, dort aber die ewige Seligkeit gewis hoffen. Dies Glük sollte ich nun wieder leichtsinnig dahin geben? für eine schnell vorbeifliehende Lust, für etwas Ehre, oder für einen vergänglichen Vortheil dahin geben? den gerechten Gott wieder zur Rache gegen mich auffordern? dem heiligen Geist vorsezlich widerstreben? und mich in die Gefahr stürzen, daß mein Herz endlich in der Sünde verhärtet, von der Gnade Gottes verlassen, in seinem eigenen bösen Willen dahin gegeben werden möchte? Wie schnell könnte mich der Tod in einem so unglüklichen Zustande übereilen! Welch ein entsezliches Schiksal wäre das für mich, ewig von Gott verworfen zu seyn!

Ach mein Vater! der du angefangen hast das gute Werk! vollführe dasselbe bis an mein seliges Ende. Erzeuge täglich in mir den stets erneuerten Vorsaz, dich über alles zu lieben, jeder noch so geringscheinenden Sünde zu widerstehen; alle böse Begierden sogleich bei den ersten Regungen zu unterdrüken; alle Gelegenheiten zur Sünde sorgfältig zu meiden;

stets

stets mit mir selbst, und allem was bös ist, zu kämpfen; zu wachen und zu beten, auf daß ich nicht in Anfechtung falle, und den Sieg auf ewig verliere. Dein göttliches Wort sey mein Führer auf allen meinen Wegen. Dies warne und tröste, stärke und erquike mich: daß ich die Welt und alles, was den verwöhnten Sinnen angenehm ist, mit Freuden entbehre; daß ich in dir mein höchstes Vergnügen, meine Ruhe und meine Seligkeit suche und finde; daß ich fortfahre mit der Heiligung in der Furcht Gottes bis ich am Ende mit deinem Knechte, voll Dank und Trostes sprechen kan: Ich habe einen guten Kampf gekämpfet; ich habe den Lauf vollendet; ich habe Glauben gehalten: Hinfort ist mir beigelegt die Krone der Gerechtigkeit, welche mir mein Herr Jesus geben wird. Amen!

LIII.

Gänzliche Uebergebung an Gott.

Gütigster Vater! du hast gesagt: Gib mir, mein Sohn, dein Herz, und laß deinen Augen meine Wege wohlgefallen. Hier erscheine ich vor dir, entschlossen, mit Leib und Seele mich dir

ganz zu übergeben. Wem sollte ich mich sonst übergeben, als dem getreuen Schöpfer, der mich zu seiner Ehre hervorgebracht, der mich unter so vielen Leiden getröstet und erhalten, der mich aus dem Abgrunde des Verderbens durch den schmerzlichen Tod seines Sohnes errettet, und mit seinem Geist mich zu ändern, und zur höchsten Seligkeit zu führen beschlossen hat? Diesem geliebten Vater, diesem Retter meines unsterblichen Geistes, seyen denn alle Kräfte meines ganzen Wesens geweihet. An seine Gnade will ich mich täglich erinnern, von seinen Woltaten reden; die Wunder seiner Barmherzigkeit rühmen und preisen.

Mein Herz mit allen seinen Empfindungen sey dein, o mein Gott! Dich will ich über alles lieb haben, nach dir kindlich mich sehnen, auf dich mein ganzes Vertrauen sezen, stets in deiner Furcht vor dir wandeln, und deine Geseze zur einigen Richtschnur meiner Handlungen machen. Auf deine Ehre vornemlich will ich bei allen meinen Entschliesungen sehen, und die grösten Vergnügungen und Vortheile nicht achten, wenn ich, um sie zu erhalten, von dem Steige deiner Gebote

bote abweichen müste. Dir seyen alle Tagemeines Lebens, meine Arbeit, meine Ruhe, meine Freuden, meine Güter, alle Glieder und Sinnen meines Körpers geheiliget. Diese meine Augen werden dich in deiner Schöpfung begierig suchen und finden. Dies mein Gehör wird oft mit Freuden die Stimme deines Wortes vernehmen. Meine Zunge soll ihr Gespräch haben von deinem Worte; dein Lob soll allewege in meinem Munde seyn. Heilige Hände will ich zu dir aufheben, ohne Zorn und Zweifel. Alle meine Glieder und Sinnen will ich anwenden um dir zu dienen, und durch die angenehmen Empfindungen, die sie mir gewähren, mich zu deinem Lobe zu ermuntern. Nimm mich denn ganz zu einem dir geheiligten Opfer hin! Entferne selbst aus meiner Seele jede unreine Bewegung, jeden bösen Gedanken, und lenke alle meine Vorstellungen zu den Endzweken hin, welche dir wohlgefallen. So werde ich nie aufhören, dein Eigenthum zu seyn; so werde ich dir leben, dir in Gedult leiden, dir einst im Glauben getrost sterben, dein hier und dort ewig seyn. Amen!

Siehe auch das Lied: Nr. 33. Herr, mache meine Seele stille 2c.

LIV.

Ruhige Erwartung der Leiden.

Herr! du hast bisher alles mit mir wohl gemacht, und wirst auch ferner alles wohl machen. Meine Zeit und alle meine Schiksale stehen in deinen Händen. Und wie sanft ist die Beruhigung, die ich in dieser Wahrheit finde, daß alle meine Begebenheiten unter deiner Regierung zu meinem Besten gelenket werden! Deine Weisheit, die am besten einsiehet, was mir nüzlich ist, hat mir Wohl und Weh in meiner Lebenszeit zugewogen. Du dachtest schon an mich, noch ehe ich selbst meine Bedürfnisse empfinden konnte. So oft ist deine Güte meinen Bitten zuvorgekommen, und ich sollte mich ängstlich quälenden Sorgen überlassen? Ich sollte dich durch Ungedult und Murren beleidigen? Nein, mein Vater! so lang ich dich liebe, müssen mir alle Dinge, auch traurige Verhängnisse, zu meinem Besten dienen. Sollte ich in trüben Tagen mancherlei Noth und Unglük erfahren: so geschehe dein Wille! Mache mich nur zufrieden mit deinen Wegen, die doch allezeit Güte und Wahrheit sind. Schenke

ke mir Gedult in Leidenstagen, ein fröliches Herz zur Zeit des Unfalls, ein Herz, das dir vertrauet, das an dir seine höchste Lust hat, und in der Hofnung der zukünftigen Welt seine wahre Freude findet. Laß mich wohl bedenken, wie liebreich und väterlich alle deine Absichten bei den Widerwärtigkeiten sind, die du deinen Kindern zuschikest. Du prüfest ihren Glauben, ihre Liebe, ihren Gehorsam. Ihr Glaube soll durch das Feuer der Trübsal bewähret, und viel köstlicher erfunden werden, als das vergängliche Gold und Silber.

Deine heilige Leitungen, so wunderbar und befremdlich sie unsern schwachen kurzsichtigen Augen vorkommen, gehen immer auf unser wahres Bestes, auf eine ewige Wohlfart. Nie würde ich also geschikt seyn, in jenes Reich der Vollkommenheit einzugehen, wenn ich nicht hier erst durch verschiedene Prüfungen gegangen wäre, und Treue bewiesen hätte. Ist dann mein Schiksal noch so traurig: so mache meine Seele stille. Du zählest meine Threnen, und ohne deinen Willen kan auch kein Haar von meinem Haupte fallen. Mein Elend, mein Seufzen ist

dir nicht verborgen. Bleibe demnach meine Zuversicht, mein Schuz und Schirm. Dir befehle ich mein ganzes Leben. Mache es mit mir, wie du wilt. Dennoch bleibe ich stets an dir.

Wohin sollte ich gehen, um Trost und Hilfe im Leiden zu suchen? Wer anders, als du allein, kan mir in aller Noth mit Rath und Kraft beistehen? Du hältst mich bei meiner rechten Hand; und wie sicher geht mein Fus, so lange du mich leitest! Du führest mich hier oft auf rauhen Wegen, die sich aber mit Freude und Ruhe endigen werden. Du leitest mich nach deinem wunderbaren aber allezeit verehrungswürdigen Rath. Ich will schweigen, und meinen Mund nicht aufthun. Nur auf dich, meinen liebreichen Führer, soll mein Auge in demüthigen Gehorsam sehen. Endlich nimmst du mich mit Ehren an. Endlich werde ich zu deinem Preis erfahren, wie wohl und selig mich deine Hand in der Welt geführet hat. Amen!

Siehe auch das Lied: Nr. 34. Klag nicht, mein Herz! wenn alle Freuden rc.

LV.

Abendgebet eines Communicanten.

Ich liege und schlafe und erwache: denn der Herr hält mich. Ps. 3, 6.

Mit innigster Ehrfurcht erscheine ich nochmals vor deinem Throne, Ewiger und Allmächtiger! und bringe dir noch ein Opfer des Danks aus meinem gerührtem Herzen dar. Gros war deine Gnade, die mich heute erfreuet; gros dein Segen, der mich beglüket hat. Du liesest mich sehen und schmeken, wie freundlich du bist. Da hast meine matte hungrige Seele erquiket, und mit unschäzbaren Gütern des Heils erfüllet. Ich bin wieder mit dir ausgesöhnet, und von neuem dein liebes Kind durch Jesum Christum worden. Dank sey dir, Vater der Barmherzigkeit! für diese höchste unter allen Woltbaten. Dank sey dir für deine unaussprechliche Güte und Liebe, die mir heute zu Theil worden ist!

Und wie soll ich dir danken, gütiger Hirte! freundlicher Erlöser! wie kan ich dich würdig genug erheben: daß du auch an mir wieder deine Verheisung erfüllet hast: Kommet her zu mir, die ihr müh-

selig und beladen seyd, ich will euch erquiken; bei mir sollt ihr Ruhe finden für eure Seelen! Ich kam zu dir mit einem bekümmerten Herzen, mit einem beunruhigten Gewissen: aber du hast alle Kümmernis und Unruhe von mir genommen; du hast mir in deinem heiligen Abendmahl die Versicherung geschenket, daß, um deines Versöhnungstodes willen, alle meine Sünden vor Gott vergeben sind. Nun bin ich getrost, und fürchte mich nicht. Ich freue mich in dem Herrn, und meine Seele ist frölich in meinem Gott! denn er hat mich angezogen mit Kleidern des Heils, und mit dem Roke der Gerechtigkeit gekleidet. Von nun an werde ich wieder ein recht zufriednes Leben führen, denn Gott ist mein versöhnter Vater, und ich bin sein geliebtes Kind. Was fehlet mir noch zur Ruhe meiner Seele? Werde ich nur in Zukunft immer Treue und Gehorsam gegen meinen Erlöser beweisen, wie ich es ihm in seinem Abendmahl wieder feierlich zugesaget habe: so wird er mich nie verlassen noch versäumen; ich werde alles bei ihm finden, was ich zu meiner Seligkeit in diesem und in jenem Leben nöthig habe.

Gelobet seyst du nochmals, Herr mein Erlöser! meine Seele vergesse es nie, was du mir heute Gutes gethan hast. Gesegnet sey mir dieser Tag, den ich unter den Segnungen des Höchsten zurükgeleget habe; gesegnet die hereinbrechende Nacht! Nun kan ich ohne Furcht mich zur Ruhe niederlegen, und des sanftesten Schlafes geniesen: denn ich bin mit meinem Gott versöhnet. Nun darf ich mich vor keinem Feinde fürchten: denn der Herr der himmlischen Heerschaaren wird seinen Engeln über mir Befehl thun, daß sie auch in dieser Nacht mein unsichtbarer Schuz seyn sollen. Nun darf ich vor keiner Gefahr zittern: denn der Herr hält mich; die allmächtige Hand meines Gottes wendet alles von mir ab, was mir schaden könnte.

Ohne Furcht des Todes lege ich mich nieder. Und solltest du auch, Herr meines Lebens! über mich beschlossen haben, daß dieses die lezte Nacht meines Lebens seyn sollte, wolan, sie sey es! Ich lebe dem Herrn! ich sterbe dem Herrn! Einst erwache ich wieder zu einem weit bessern und glükseligern Leben: zu einem Leben, bei welchem keine Veränderung noch

Wechsel des Lichts und der Finsternis mehr seyn wird; bei welchem ich keine Abwechslung von Glük und Unglük mehr zu befürchten, und keinen Rükfall aus der Gnade Gottes mehr zu besorgen habe.

Ist es aber deiner Weisheit gefällig, mein Gott! mich morgen zur Fortsezung meiner Pilgrimschaft wieder erwachen zu lassen: so soll mein eifrigstes Bestreben dahin gehen, in einem neuen geistlichen Leben zu wandeln. Du wirst mir Kraft und Stärke verleihen, meine heiligen Entschliesungen auszuführen, die ich vor deinem Angesichte gefasset habe. Dir überlasse ich mich gänzlich. Leite du mich nach deinem heiligen Rath! Erhalte mich dir getreu und bleibe mein getreuer Bundesgott von nun an bis in Ewigkeit. — So will ich denn nun in dir, mein Jesu! ruhen, und in deinen Gnadenarmen sanft einschlafen. Laß meinen Körper schlafen, aber meine Seele zu dir wachen. Lebe wohl, Welt! Weichet! ihr nichtigen Gedanken! Weichet ihr irdischen Sorgen! denn ich will in Gott ruhen. Amen!

Siehe auch das Lied: Nr. 35. Die ihr Gottes Heil ꝛc.

Anhang
einiger Gebete
zur
Privat- und Kranken-Communion.

1. Vor dem Genusse des heiligen Abendmahls.

Nach dir, Herr, verlanget mich. Ps. 25, 1.

So bereite dich denn, meine Seele! das Abendmahl deines Herrn und Heilandes Jesu Christi mit Empfindungen der innigsten Demuth und der zärtlichsten Dankbarkeit zu empfahen. Wie hoch bist du in Gottes Augen geachtet! Wie liebreich hat Jesus für deine Wohlfart, für deine Erquikung gesorget! Wie gros ist seine Liebe, da er auch in jener traurigen und schreklichen Nacht, in welcher ihm unaussprechliche Marter bevorstunden, an dich dachte, und das seligste Vermächtnis für dich und alle Erlöseten einsezte, um dich, und alle, die an ihn gläuben, mit den Gütern des Heils zu segnen. Wie unaussprechlich gros sind die Selig-

keiten, die sein göttliches Mahl dir verheißt! Hier sollst du wahre Ruhe der Seele finden; hier soll dir unter einem göttlichen Siegel dein Antheil an der allgemeinen Versöhnung, die Jesus gestiftet hat, versichert werden; hier soll dich eine neue Kraft beleben, für Gott und für die Tugend wirksam zu seyn, auch in heftigen Krankheiten, Schmerzen und Beängstigungen in deinem Vertrauen auf Gottes Hilfe nicht wankend zu werden, mit einer herzlichen Liebe und mit standhafter Treue ihm beständig ergeben zu bleiben. O wie verlanget mich nach diesem segensvollen Mahle! Welch einen Hunger und Durst empfinde ich nach dem Brode, welches die Gemeinschaft des Leibes Christi, und nach dem gesegneten Kelche welches die Gemeinschaft des Blutes Christi ist. Mit welchen Rührungen der Freude soll ich deine Güte erheben, die mir erlaubet, in diesem geheimnisvollen Mahle an dem für mich getödeten Leibe und an dem für mich vergossenen Blute Jesu Christi Theil zu nehmen! Wie soll ich es dem Herrn vergelten, daß er mich in dieser meiner Bekümmernis einer so theuren Gnade, einer so seligen Erquikung würdiget?

Ge=

Gesegnet sey mir diese Stunde, in welcher ich, o Jesu! das Gedächtnis deines Todes feierlich begehe. Komm und vereinige dich mit mir, Lamm Gottes, das auch meine Sünden getragen hat! Stille mein Herz, dem um Trost bange ist. Sey meine Stärke in meiner Schwachheit, meine Gerechtigkeit bei so vielen Beflekungen meines Fleisches und Geistes, meine Freude in der Traurigkeit, meine Hofnung und Zuversicht in dieser und in der zukünftigen Welt.

Hier liege ich zu deinen Füssen,
Mit Dank und Lob, Gebet und Flehn.
Laß neue Gnade auf mich fliessen,
Mein Heiland! laß es doch geschehn,
Daß mir, zur Stärkung meiner Treu,
Dein Abendmahl gesegnet sey. Amen!

---

2. Demüthiges Busgebet eines Kranken.

Ich liege hier, vor dir, mein Gott! auf meinem Krankenbette, und flehe um deine Gnade und Barmherzigkeit. Mit reuigem Gemüthe bekenne ich dir meine Sünden, womit ich dich von meiner ersten Jugend an bis jezt in Gedanken, Worten und Werken beleidiget und erzürnet habe. Was könnte mich in meiner

Bekümmernis aufrichten, als allein die theure Genugthuung meines Erlösers, der auch für meine Uebertretungen gebüßet und bezalet hat? So schenke mir denn die Versicherung von der Vergebung meiner Sünden durch den Genuß desjenigen Mahls, das dein Sohn zum Segen für seine Erlösete gestiftet hat. Gib mir Kraft, diese Krankheit so anzuwenden, daß ich der Sünde absterbe, und der Gerechtigkeit lebe. Herr! lehre mich thun nach deinem Wolgefallen, denn du bist mein Gott; dein guter Geist führe mich auf ebner Bahn. Amen!

---

3. Gebet, dem Kranken vor der Communion vorzulesen.

In der lezten Nacht deines irdischen Lebens hast du, göttlicher Erlöser, das Gedächtnismahl deines schmerzlichen Leidens und Todes eingesezt, damit deine lieben Jünger und alle deine treue Bekenner sich recht oft und lebhaft erinnern möchten, wie unendlich viel du daran gewendest hast, uns wahren Trost und die ewige Seligkeit zu erwerben. Wir sollen an dein Leiden denken zu unserm Trost, daß nemlich alle sich bessernde Sünder

sich von dir die gewisse Vergebung aller ihrer Sünden und ewiges Glük zu versprechen haben. Wir sollen an dein Leiden denken mit innigstem Dank, mit herzlicher Gegenliebe, mit gänzlicher Ergebung an dich, mit dem redlichsten Wunsch und Vorsaz, dir in deiner Menschenliebe, Gedult, Versöhnlichkeit, in der Unterwerfung unter den Willen deines himmlischen Vaters, und in allen deinen grossen Tugenden, so viel möglich nachzuahmen. In dieser Absicht, mit solchen Gesinnungen will denn auch ich jezt deinen Tod verkündigen. Ich glaube, daß du auch für mich gestorben bist. Beruhige mein Herz mit dem Troste der Vergebung der Sünden, der mir insonderheit in meinen jezigen Umständen so höchst nöthig ist. Aber verleihe mir auch deinen liebreichen, versöhnlichen, demüthigen, Gott ergebenen Sinn. Gib daß ich meine Dankbarkeit gegen dich durch meinen eifrigen Gehorsam gegen deine Gebote an den Tag lege, und mit Freuden alles thue und leide, was ich noch in der Welt zu thun und zu leiden habe, bis ich dich dort in der Ewigkeit preisen werde. Amen.

4. Bei

4. Bei dem Genusse des heiligen Abendmahls.

Dein Leib, o Jesu! ist auch für mich in den Tod gegeben. Du starbst, um mir das Leben zu schenken. Durch dich habe ich Vergebung meiner Sünden, Leben und Seligkeit. Dein heiliges Mahl stärke und erhalte mich im wahren Glauben zum ewigen Leben.

* * *

Dein Blut, o Jesu! ist auch für mich vergossen. Es wasche mich rein von aller meiner Sünde. Laß mich im Glauben an dem Segen deiner Erlösung Antheil nehmen. Erhalte mich in deiner Liebe zum ewigen Leben. Amen!

---

5. Nach dem Genusse des heiligen Abendmahls.

Ich will den Herrn loben allezeit, und sein Lob soll immerdar in meinem Munde seyn. Er hat mir meine Sünden vergeben, und meine Seele mit Trost erfüllet. Wie gros ist seine Barmherzigkeit! Wie soll ich ihm vergelten alle seine Gnade und Treue, die er mir erweiset? Soll ich noch länger leiden: so bin ich dennoch getrost und voll Zuversicht.

Denn ich leide unter der Aufsicht des Gottes, der mein Freund und liebreicher Vater ist, der eine Last auflegt, sie aber auch tragen hilft.

* * *

Herr Jesu Christe! wie unaussprechlich ist deine Liebe, womit du auch mich geliebet, und meine Sünden am Stamm des Kreuzes durch deinen Tod getilget hast. Wie kan ich dich würdig dafür erheben, daß du mich in diesen Stunden meines Leidens durch die Kraft deines Abendmahls so reichlich getröstet und erquiket hast. Laß den Genuß dieses heiligen Mahls so gesegnet an meiner Seele seyn, daß ich mich dir ganz zu einem wolgefälligen Opfer ergebe, daß meine Gedanken zu dir am meisten gerichtet und alle meine Gesinnungen von reiner und beständiger Liebe gegen dich entflammet seyn mögen.

Muß ich gleich noch leiden,
Ruf ich doch mit Freuden:
Nun ist Jesus mein,
Der in diesen Stunden
Sich mit mir verbunden
Unter Brod und Wein:
Drum will ich ihn ewiglich
Mit dem Herzen feste fassen,
Ihn nicht von mir lassen. Amen!

6. Dankgebet eines Kranken nach der Communion.

Habe Dank, mein Erlöser, für die grosse Gnade und Barmherzigkeit, die du mir erwiesen hast. Nun bin ich getrost. Vergeben sind mir alle Sünden meines bisherigen Lebens. Gott der Allmächtige ist mein Vater, der sein Kind nicht verlassen wird. Es gehe mit mir zum Leben oder zum Sterben; ich bin in der Hand des Ewigen, der mich ewig beglüken kan und will, wenn ich mich nicht selbst einer höhern Seligkeit unfähig mache. Habe Dank, mein Erlöser, daß du mit diesem Trost meine Seele erfreuet hast. Gib mir nun die Gesinnungen, die ich haben muß, damit ich diesen Trost nicht verscherze. Soll ich wieder von meiner Krankheit genesen, und noch länger leben, so bewahre mich vor allen herrschenden Sünden, und stärke mich zur gewissenhaften Beobachtung aller meiner Pflichten. Soll meine Krankheit noch schmerzlicher werden, so gib, daß ich so gedultig und Gott ergeben sey, wie du mir mit deinem hohen Beispiel gezeigt hast. Nahet die lezte Stunde heran, so verkürze mir die Todesschmerzen; stehe

mir bei im lezten Kampf, und nimm meine Seele zu dir, bis du auch meinen Leib wieder erweken, und mich alsdann in dein ewiges, himmlisches Reich einführen wirst. Dir will ich denn leben; dir will ich sterben; dein will ich seyn tod und lebend. Amen! Halleluja! Ich werde nicht sterben; auch wenn mein Leib dahin fällt, werde ich dem Geiste nach leben und des Herrn Werk verkündigen. Amen!

---

7. Ermunterung eines Kranken nach dem Genusse des heiligen Abendmahls.

Sey getrost mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben. So sprach einst der menschenfreundliche Erlöser zu jenem Kranken, der zu ihm gebracht wurde. Mich dünkt, ich höre sie auch, diese Stimme, und wie tröstlich ist sie mir jezt, da ich krank bin: Dir sind deine Sünden vergeben! Wort des Trostes und des Lebens! Nun darf ich nicht mehr erzittern vor der strengen Gerechtigkeit Gottes, der in der Höhe wohnet. Ich bin gerechtfertiget durch den Glauben. Gott hat mir die Strafen meiner Sünden erlassen.

lassen. Ich habe Frieden mit Gott durch unsern Herrn Jesum Christ. Gott will hinfort meiner Sünden nicht mehr gedenken. Ich soll sein Kind, und er will mein gnädiger Vater seyn. Erhebe, meine Seele! den Herrn, und du, mein Geist! freue dich Gottes deines Heilandes. Denn er hat grose Dinge an dir gethan. Mir sind meine Sünden vergeben! Groser, freudenvoller Gedanke! wie stärkest du meine Seele! wie entzündest du meine Liebe gegen Gott! Wie sollte ich den Gott nicht lieben, der mich so hoch geliebet, und seinen eingebornen Sohn für mich in die Welt gesandt hat! Was seyd ihr, Versuchungen, die ihr mich umringet? Ich bin stark in dem Herrn, und in der Macht seiner Stärke. Ich muß zwar alles von meinem Fleische fürchten. Ich darf nie die Wachsamkeit verlieren, wofern ich nicht das Gröseste, was ich besizen kan, den Frieden Gottes verlieren will. Aber eben dieser göttliche Friede, der in seiner Vortreflichkeit alle unsre Vorstellungen übersteigt, wird mich auch in der Gemeinschaft Jesu Christi bewahren. Mir sind meine Sünden vergeben. So weiß ich denn auch, daß die Leiden,

die Gott mir auferlegt hat, nicht Strafen, nicht Schläge seines Zorns, daß sie vielmehr väterliche, zu meinem Besten dienende Züchtigungen sind. Und was ist beruhigender im Tode, als die Versicherung von der Vergebung meiner Sünden! Die Sünde ist es eigentlich, die den Tod fürchterlich macht. Ohne Vergebung der Sünden in die andere Welt gehen: welch eine schrekliche Vorstellung! Wie freudig aber werde ich die Welt verlassen, da mich Gott begnadigt hat! Ich gehe zwar zu meinem Richter, aber mit Vergebung meiner Sünden, mit der Gerechtigkeit meines Mitlers angethan. Mitten in den heftigsten Schmerzen, selbst im Todeskampfe, höre ich dann die Stimme: Sey getrost, dir sind deine Sünden vergeben! Du wirst nicht sterben, sondern leben. Halte, was du hast, daß dir niemand deine Krone raube. Bald ist der Streit geendiget, bald erscheinet die Stunde des Sieges. Bald öfnen sich die Pforten des Himmels, wohin dich dein Erlöser führt, und wo du ewige Ruhe geniesen wirst.

Ja, ich weiß es! ich soll leben
Und des Himmels Erbe seyn.

Alle Schuld ist mir vergeben.
Denn dein Blut, Herr, macht mich rein!
Du vertrittst mich im Gericht;
Gott verurtheilt mich nun nicht,
Wenn ich standhaft an dich gläube,
Und auf deinen Wegen bleibe. Amen!

---

8. Trostlied eines Kranken, bei der Privat-Communion.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

Ach, könnt' ich doch mit deinen Gliedern
Im Tempel, Jesu, dich erhöhn,
Und freudenvoll mit meinen Brüdern
Das Denkmal deines Tods begehn!
Doch weil mich Noth und Krankheit plagt,
Ist diese Freude mir versagt.

Sieh hier, auf meinem Krankenbette
Feyr' ich dein Abendmahl allein.
Doch, Herr! ich weiß, an jeder Stätte
Hast du verheissen, nah' zu seyn.
Wo je ein Frommer seufzt und weint,
Da bist du, großer Menschenfreund!

Vielleicht, o Herr! erquikt mich heute
Zum leztenmal dein Leib und Blut.
O du, der oft mein Herz erfreute,
Gib ihm auch izt Gedult und Muth!

Dem

Dem Grabe nah', Herr, bitt ich dich,
Ach sey mir gnädig, segne mich.

Laß das Gedächtnis deiner Leiden
Mir Schwachen Trost und Kraft verleihn;
Laß es die Quelle höh'rer Freuden
Und deines Himmels Vorschmak seyn.
Dein Leben, dein Versöhnungstod
Erquike mich in meiner Noth!

Ich seh', ich seh' den Himmel offen;
Ich fühle meine Seligkeit.
Nun kan ich alles, alles hoffen
Von dem, der mir die Schuld verzeiht.
Es drohe mir die größte Noth;
Mein Retter und mein Schuz ist Gott!

Und naht der Tod mit seinen Schreken:
Ich bin getrost und zage nicht.
Vom Tode wirst du mich erweken;
Ich komme nicht in dein Gericht.
Ich bin getrost! dein Leib und Blut
Gibt mir im Tode Trost und Muth.

---

9. Tägliche Todesbereitschaft.

Herr! lehre mich, daß es ein Ende mit mir haben muß, mein Leben ein Ziel hat, und ich davon muß. Siehe meine Tage sind einer Hand breit bei dir, und mein Leben ist wie nichts vor dir. Wie schnell fliehet meine Lebenszeit dahin! Ich eile mit jeder Stunde dem Grabe entgegen. Die Zahl meiner Monden stehet bei dir, groser Regierer meiner Schiksale! Deine Weisheit hat mir ein Ziel gesezet, das werde ich nicht übergehen. Wie könnte ich mich einer fleischlichen Sicherheit überlassen, da ich nicht weiß, ob noch der folgende Augenblik in meiner Gewalt stehet, um mich zu einer seligen Unsterblichkeit ernstlich zu bereiten? Mache also, o Gott! den Gedanken an meinen Tod recht lebendig in meiner Seele und bewahre mich vor aller Uebertretung deiner Gebote. Ich bin ein Gast auf Erden und habe hier keine bleibende Stadt, sondern suche die zukünftige. Du hast mich nicht allein für dieses Leben geschaffen, sondern auch zur Ewigkeit bestimmet. Du gabst mir einen vernünftigen Geist, der seine Ruhe in dieser unvoll=

unvollkommenen Welt nicht finden kan. Deine Güte schenkte uns deinen eingebornen Sohn, der uns durch seinen Tod die Hofnung eines ewigen Lebens erwarb. Nichts müsse mir also mehr am Herzen liegen, als eine beständige ernstliche Vorbereitung auf jene selige Unsterblichkeit, die du mir in Christo Jesu verheisen hast. Bei den flüchtigen Tagen meiner irdischen Wallfart soll diß mein vornemstes Augenmerk seyn, das Eine Nothwendige zu bedenken, und das beste Theil zu erwählen, das nicht von mir kan genommen werden. Täglich soll es eins meiner wichtigsten Geschäfte seyn, mich vor deinen Augen, Allwissender! aufrichtig zu untersuchen, ob ich auch auf dem rechten Wege bin, oder ob ich den Weg, der den verderbten sinnlichen Lüsten schmeichelt, erwählet habe. Wie viele Ursache wird mir mein zur Sünde geneigtes Herz geben, vor dir, du Heiligster! in demütiger Reue über so manche Fehltritte niederzufallen, und deine Gnade in Christo anzuflehen! Lehre mich meine Tage so weise, so sorgfältig zu berechnen, daß ich sehen möge, wie viel Gutes ich versäumet, und wie ich die kurze Gnadenzeit

auskaufen müsse, um recht viel Gutes zu schaffen. Verleihe, daß ich, in edler Gleichgiltigkeit gegen die Welt, meine Begierden von dem, was irdisch ist, immer mehr zurükziehe, und darnach insonderheit trachte, was meinen Geist zufrieden und glüklich machen kan. O wie ruhig bin ich, wenn ich mich frühzeitig mit dem Tode bekant mache! Diese Bekantschaft mit meinem Tode wird keineswegs mein Gemüth traurig und finster machen. Ich werde dadurch mein Gewissen unverlezt bewahren, und mit weiser Vorsichtigkeit in einer Welt wandeln lernen, wo allenthalben gefährliche Verführungen meiner Tugend drohen.

Groser Gott, in dessen Händen meine Lebenszeit stehet; stelle mir oft mein Ende vor, und gib, daß mich weder Lust noch Furcht von dir scheide. Erfreue und tröste meine Seele durch den grosen Gedanken ihrer Unsterblichkeit. Erweke sie aber auch, so zu denken und so zu handeln, wie sie es bei ihrem Abschiede aus der Welt wünschen wird. Heilige mich in deiner Warheit, dein Wort ist Warheit. Amen!

Siehe das Lied! Nr. 36. Schliest euch Augen, schliest rc.

Samlung
auserlesener
Bus- Beicht- und Abendmahlslieder
in Beziehung
auf die vorhergehenden Gebete.

I. Bus- und Beichtlieder.

Allgemeine Gewissensprüfung.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt 2c.

1. Wer bin ich? welche wichtge Frage! Gott lehre sie mich recht verstehn! gib, daß ich mir die Wahrheit sage; und laß mich achtsam auf mich sehn. Wer sich nicht selbst recht kennen lernt, bleibt von der Weisheit weit entfernt.

2. Ich bin ein Werk von deinen Händen; du schufst mich, Gott, zu deinem Preis. Dazu mein Leben anzuwenden, das ist dein väterlich Geheiß. Doch, leb ich als dein Eigenthum, auch wie ich soll zu deinem Ruhm?

3. Ich bin ein Christ nach dem Bekenntniß. Doch bin ichs, Herr, auch in der That? O! öfne du mir mein Verständnis, recht einzusehn, ob ich den Pfad, den Jesus mir gewiesen, geh? und ob ich auch im Glauben steh?

4. Du kennest unsers Herzens Tiefen, die uns selbst unergründlich sind. Drum laß mich oft und ernstlich prüfen, wie ich, mein Gott, vor dir gesinnt? Befreye mich vom falschen Wahn, der auch den Klügsten täuschen kan.

5. Wer alles weiß, und doch verborgen und unbekant sich selbst noch bleibt; wie will der für sein Bestes sorgen?

gen?

gen? Was ist, das den zur Besserung treibt? Sich selbst recht kennen, ist Verstand. Drum mache mich mit mir bekannt.

6. Was mir zu meinem Heil noch fehlet, mein Vater, das entdeke mir. Hab ich der Wahrheit Weg erwählet, so gib, daß ich ihn nicht verlier. Ach! leite mich mit deinem Licht, so täuschen mich Verführer nicht.

7. Bin ich noch fern vom rechten Wege, der mich zum ewgen Leben führt, so bringe mich zurük vom Stege, der ins Verderben sich verliert. Gib mir zur Besserung Lust und Kraft; du bists, der beides in uns schaft.

8. Ich muß es einmal doch erfahren, was ich hier war und hier gethan. O! laß michs nicht bis dahin sparen, wo Reue nichts mehr helfen kan. Herr, mache mich schon hier recht klug, und frei vom schnöden Selbstbetrug.

Selbstprüfung eines jungen Christen, der das erstemal zum heil. Abendmal gehet.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten rc.

2. Herr, dir gelob ich neue Treue, und neuen Fleiß im Christenthum. Dir, Jesu, geb ich mich aufs neue zu deines Namens Eigenthum. Ich will von dir, o Geist, allein bewahret und geleitet seyn.

2. Dreieinger, nimm von deinem Kinde den Eid der neuen Treue hin. Bisher war ich ein Knecht der Sünde, nun will ich ihre Reize fliehn, und mich schon jung der Tugend weihn. Sieh, dieser Tag soll Zeuge seyn.

3. Ach, oft hab ich den Eid gebrochen, den ich so feierlich dir that. Oft hab ich Besserung versprochen, die nie mein Herz erfüllet hat. Nun heute kehr ich mich zu dir. Ich will mich bessern; hilf du mir.

4. Nie will ich wieder treulos werden, nie deine guten Wege fliehn. Kein Scheingut, keine Lust der Erden,

kein

kein Laster soll mich dir entziehn. Weich, eitle Welt! o Sünde, weich! Gott hört es! jezt entsag ich euch.

5. O Gott, regiere du mein Leben, und mache selbst mein Herz dir treu, daß ich der Frömmigkeit ergeben, und heilig, stark und weise sey. Denn ohne dich bleibt immerdar mein Herz verkehrt und wandelbar.

6. Einst werd ich, Herr, vor deinem Throne den Tag des Bundes benedeyn: geschmükt mit jener Sieger Krone, werd ich dann ewig selig seyn. O welch ein Heil! wie freu ich mich! Herr, nimm mich hin! dein, dein bin ich.

*Gewissensprüfung nach den zehen Geboten.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her ꝛc.

3. Herr! dein Gesez, das du der Welt, voll Weisheit hast gegeben, ist uns zur Regel vorgestellt, wornach wir sollen leben. Mach meinem Herzen es bekannt und lehre mich recht mit Verstand den Sinn desselben fassen.

2. Mit äusserlicher Erbarkeit läßt es sich nicht begnügen. Ob gleich die Hand nicht schlägt, noch dräut, die Lippen nicht betrügen, das Auge nichts Verbotnes sieht, ia überdies ein iedes Glied in seiner Ordnung bleibet.

3. Ob man nicht flucht und stiehlt auch nicht, und ist kein Sabbathschänder, kein Frevler, der die Ehe bricht, kein Mörder, kein Verschwender, kein Freund von üppigem Geschwäz: so ist dein heiliges Gesetz doch damit nicht zufrieden.

4. Es fordert, daß Leib, Seel und Muth sich im Gehorsam üben, und daß wir dich, das höchste Gut, aus allen Kräften lieben, daß wir nach deiner Heiligkeit, in lauterer Vollkommenheit uns mehr und mehr erneuern.

5. Kannst du, o Mensch! auf diese Art wol das Gesez erfüllen? Du siehst darinn geoffenbart des Allerhöchsten Willen: doch wie verstrikt in Sclaverei, wie trügend matt dein Wille sei, das kannst du wol empfinden.

6. Gewiß ists: weil der Fall geschehn; kann niemand hier auf Erden vor Gott durch das Gesez bestehn, gerecht und seelig werden. Es fordert viel; und du bist schwach: es dräuet denen Fluch und Rach, die es nicht völlig halten.

7. Drum eile mit gebeugtem Sinn, mit Reu und Schaam umhüllet, zu deinem treuen Mittler hin, der das Gesez erfüllet. Nimm das, was er für dich gethan, nimm auch sein Leiden gläubig an, zur Tilgung deiner Schulden.

8. Laß aber auch in deinen Geist dir seinen Willen schreiben. Thu alles redlich, was er heißt. Wenn dann schon Mängel bleiben; so rechnet er sie dir nicht an; was du nicht kannst, hat er gethan, in ihm bist du untadlich.

Um göttliche Traurigkeit über die Sünden.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt rc.

4. Gott, hilf mir, daß ich Buse thue, weil mich noch deine Stimme lokt. Bewahre mich vor falscher Ruhe, dabei das Herz sich leicht verstokt, wenn du selbst das Gewissen rührst, und zum Gefühl der Sünden führst.

2. Du wilst, nach deiner grosen Güte, nicht eines einzgen Sünders Tod. Drum wekst du oftmals sein Gemüthe, zu fühlen seine Sündennoth. Wohl dem, der deine Stimme hört, und endlich sich zu dir bekehrt!

3. Den rettest du von dem Verderben, nimmst seine Buse gnädig an; machst ihn zu deinem Kind und Erben,

ben, daß er frohlokend rühmen kann: Wie gros ist Gottes Vaterhuld! er tilget meine Sündenschuld.

4. Solt ich die Güte denn verachten, die mir noch Kraft zur Beßrung reicht? Vom Troste leer muß der verschmachten, von dem, Gott, deine Gnade weicht. Sie aber weicht von dem zulezt, der frevelhaft gering sie schäzt.

5. So gib, daß deiner Gnadenlokung, o Gott, mein Herz stets offen sey; damit mich ja nicht die Verstokung, wenn ich mein Leben ohne Reu, im Sündendienste zugebracht, zu deinem Zorngefäße macht.

6. Sich bessern ist der Weg zum Leben. Drum laß mich in der kurzen Frist, die du zu meinem Heil gegeben, und die für mich so wichtig ist, nur dafür sorgen daß mein Geist dem Sündenelend sich entreißt.

7. Verleihe mir dazu die Gnade, die uns vom Sündendienst befreit, und leite mich selbst auf dem Pfade der christlichen Rechtschaffenheit. Wie selig bin ich dann schon hier! wie glüklich einst, mein Gott, bei dir!

Um Vergebung der Sünden.

Mel. Christus der uns selig ꝛc.

5. Gott, mein Vater! ich dein Kind, falle vor dir nieder. Siehe, was mein Herz empfindt, und erbarm dich wieder! Groß ist meine Sündenschuld, die mich innigst reuet; gröser deine Vaterhuld, die mich noch erfreuet.

2. Zwar ich bins nicht werth, zu dir kindlich aufzusehen: doch du bleibst ein Vater mir, du vernimmst mein Flehen, kennst mein Herz, ermunterst mich, es vor dir zu stillen. Du erhörst mich väterlich noch um Christi willen.

3. Du bist meine Zuversicht, auser dir ist keiner. Dein Geschöpf verwirfst du nicht, Gott, dich jammert seiner; der du deinen Sohn für mich in den Tod gegeben, sein Erlöster bin auch ich, theur erkauft zum Leben.

4. Dis, dis soll in jedem Schmerz, mein Vertraun erweken; vor der Sünde soll mein Herz, nicht vor dir erschreken. Trauen will ich, Vater! dir, stets die Sünde hassen, nie vergessen, daß du mir so viel Schuld erlassen.

5. Preis sey dem Allgütigen, der mein Seufzen kennet; der dem Gnadesuchenden freien Zutritt gönnet! Sing es, Seele, vor dem Herrn, fleuß von Freuden über! Gott, dein Gott, verstößt nicht gern, er begnadigt lieber.

6. Ewig bist du so gesinnt, Schöpfer meiner Seele. Ach wenn ich, dein strauchelnd Kind, noch aus Schwachheit fehle: so gedenkst du, der du weißt, daß mein Herz dich ehret, ich sey Staub, und du verzeihst dem, der wiederkehret.

Um göttlichen Beistand zur wahren Sinnesänderung.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt 2c.

6. Gott! dir gefällt kein gottlos Wesen, wer böse ist, bleibt nicht vor dir. Drum laß von Sünden mich genesen, und schaf ein reines Herz in mir, ein Herz, das sich vom Sinn der Welt entfernt und unbeflekt erhält.

2. Laß mich auf die begangnen Sünden mit innigster Beschämung sehn; durch Christum vor dir Gnade finden, und auf den Weg der Warheit gehn! Ich will forthin das Unrecht scheun, und deinem Dienst mein Leben weihn.

3. O stärke mich in dem Gedanken! gib meinem Vorsaz Vestigkeit! Und will mein schwaches Herz je wanken, so hilf der Unentschlossenheit! Wie viel vermag ich, Gott! mit dir! Nimm deinen Geist nur nicht von mir!

4. Gib, daß er mir stets Hilfe leiste, und Muth und Kräfte mir verleih, daß ich mit kindlich treuem Geiste dir bis zum Tod ergeben sey! So sieg ich über Fleisch und Welt, und thue was dir wolgefällt.

5. Wenn ich indeß aus Schwachheit fehle, mein Vater! so verwirf mich nicht! Verbirg nicht der betrübten Seele, wenn sie dich sucht, dein Angesicht! und mache in Bekümmernis mein Herz von deiner Huld gewis.

6. Erquike mich mit deinen Freuden! Schaff ein getrostes Herz in mir, und stärke mich in allen Leiden! So halt ich mich, mein Gott! zu dir, bis nach volbrachter Prüfungszeit, der Deinen Erbtheil mich erfreut.

Am Morgen, da man beichtet.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich 2c.

7. Ich komme, Friedensfürst, zu dir! Erbarmend rufst du ja auch mir, den Frieden zu empfangen. Der Sündenlast ist mir zu schwer. O laß mein Herz von Trost nicht leer! laß es die Ruh erlangen, die du dem tiefgebeugten Geist, der zu dir fliehet, selbst verheist. Wer tröstet mich als du allein? Wer macht mein Herz von Sünden rein? Herr Jesu Christ, mein Trost und Licht! :,: verwirf, verwirf du mich doch nicht.

2. Anbetend steh ich, Herr! vor dir. Dein Antliz neige du zu mir, und sey mir Sünder gnädig. Wenn meine Sünd um Rache schreit, so mache aus Barmherzigkeit mich aller Strafe ledig! Der du am Kreuz gelitten hast, du trugest ja auch meine Last, als du zum

Heil

Heil der Sünder starbst, und ihnen Gottes Huld erwarbst. Herr Jesu Christ! mein Herr und Gott! :,: erlöse mich durch deinen Tod!

3. Du, du bist meine Zuversicht! Durch dich entflieh ich dem Gericht, dem schweren Lohn der Sünden. Durch dich kan ich dem Fluch entgehn, und mich mit Gott vereinigt sehn; durch dich das Leben finden. Dein Tod ist der Verlornen Heil. Gib mir an seinem Segen Theil. Er sey auch mir Beruhigung und meines Lebens Heiligung. Herr Jesu Christ! ich hoff auf dich. :,: In dieser Hofnung stärke mich!

4. Mein ganzes Leben preise dich! Erlöst, mein Mittler! hast du mich, dein Eigenthum zu werden. Wenn ich dein bin, so fehlt mir nichts; nichts einst am Tage des Gerichts; nichts hier auf dieser Erden. Auf dieser Bahn zum Vaterland entzeuch mir niemals deine Hand! zu deinem Dienste stärke mich, und laß mich siegen einst durch dich! Herr Jesu Christ! mein Herr und Gott! :,: ein Leben sey mir einst dein Tod!

*Betrachtung eines Sünders über sich selbst.

Mel. Wie gros ist des Almächtgen Güte rc.

8. Wie fürcht ich mich mein Herz zu prüfen, mich zu erforschen, wer ich bin! Wie blik ich über seine Tiefen nachlässig und leichtsinnig hin! Mich warnet heimlich mein Gewissen: betrüg, o Mensch, dich selber nicht! Geneigt, mein Unrecht nicht zu wissen, acht ich auf das nicht, was es spricht.

2. Ich wandle ruhig auf dem Pfade des Leichtsinns und der Eitelkeit. Gott! durch den Misbrauch deiner Gnade, stärk ich mich in der Sicherheit! Nach tausend froh vollbrachten Sünden, denk einmal ich an Jesum Christ: und hoffe dich versöhnt zu finden, weil er für mich gestorben ist.

3. Ausschweifend bleiben meine Triebe, und unerleuchtet mein Verstand; mein Herz ist leer von deiner Liebe, mit meinen Pflichten unbekannt; mein Glaub ist tod und ohne Früchte, mein Wandel ohne Besserung, und dennoch hoff ich im Gerichte, o Gott! von dir Begnadigung.

4. Ich Unbesonnener! wie lange werd ich mich selber hintergehn? Nah bin ich meinem Untergange; wenn werd ich die Gefahr doch sehn! Erweke, Gott, mich aus dem Schlafe! Zeig mir die Gröẞe meiner Schuld! Ach, eile nicht mit mir zur Strafe, und hab, o Vater, noch Geduld!

5. Ob ich mich vor mir selbst verhehle, verhehl ich mich vor dir doch nicht: denn in der Tiefe meiner Seele ist alles deinen Augen Licht. Reiß mich aus meinen Finsternissen! Entdecke du mein Herz vor mir; dann treibe mächtig mein Gewissen zur Buse mich, und, Gott, zu dir!

6. Der du die Herzen prüfst, bekehre, Allwissender, bekehre mich! Führ mich auf ebner Bahn und lehre mich dann getrost vertraun auf dich! Dir laß mich ganz mein Leben weihen! Vor dir sei Herz und Wandel rein! So werd ich die Gefahr stets scheuen: betrogen von mir selbst zu seyn.

In der Kirche. Vor der Beicht.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

9. Allmächtiger, ich Staub und Sünder, steh hier vor deinem Angesicht! Erbarmer aller Menschenkinder! ach geh nicht mit mir ins Gericht! Ich bin nicht deiner Gnade werth; doch sie läßt keinen unerhört.

2. Um Trost ist meiner Seele bange! Die Last gehäufter Missethat liegt schwer auf mir, die dich so lange,

ge, gerechter Gott, gereizet hat. Weß tröst ich mich, ich Schuldiger, als deiner nur, Barmherzigster!

3. Soll ich an deiner Huld verzagen? ich dein Geschöpf! das wilst du nicht. Du, der mich hat bisher getragen, bleibst ewig meine Zuversicht! Du, Gott, durch den ich leb und bin, gibst mich nicht dem Verderben hin!

4. Betrübte Folgen meiner Sünden! Ach meine Schuld! wer tilget die? Du lässest doch mich Ruhe finden. Ich, sprichst du selbst, ich tilge sie. Hab ich nicht auch an Jesu Heil, nicht auch an seiner Gnade Theil?

5. Er hat auch mir das Recht verdienet, getrost zu dir empor zu sehn; und wenn der Sünder sich erkühnet, durch ihn Vergebung zu erflehn: so bist du Vater, der vergibt, und lieber segnet, als betrübt.

6. Sprichst du zu mir: dir ist vergeben! gestillt ist mein Gewissensschmerz; und will mein zaghaft Herz noch beben, so bist du gröser als mein Herz. Dein Gnadenwort macht alles gut, und schenket selbst zur Tugend Muth.

7. Ich zweifle nicht, ich bin erhöret, mein Glaube sagts mir, daß ichs bin. Der Trost, der sich im Herzen mehret, der neue dir geweihte Sinn, dies kindliche Vertraun auf dich, bezeugens: du begnadigst mich!

Buslied nach dem 25sten Psalm.

Mel. Herzliebster Jesu! was hast du ꝛc.

10. Nach dir verlangt, o Mittler! meine Seele! mein Gott, den ich zu meinem Heil erwähle! Dir zur Verklärung kamst du, Herr! vom Bösen mich zu erlösen.

2. Daß,

2. Daß, Heiland! die, die mich verderben wollen, sich meines Falles nicht erfreuen sollen, das hoff ich mit dem freudigsten Gemüthe von deiner Güte.

3. Wen hat noch sein Vertraun zu dir gereuet? Wen, der dich anrief, hast du nicht erfreuet? Ach! deine Menschen machst du gern aus Sündern zu Gottes Kindern.

4. Du heisest: Gott mit uns! und nicht vergebens. Ach führe mich, mein Heil! den Weg des Lebens. Du kennst allein den Weg zum Vater; zeige mir diese Steige.

5. Gedenke nicht als Richter meiner Sünden! Laß mein geängstigt Herz Vergebung finden! Du bist das Lamm vom Anbegin erwürget, für uns verbürget.

6. Du bist so gut! so treu! so voll Erbarmen! und lokst mit freundlich ausgestrekten Armen zu dir die Sünder, in den Tod gegeben, damit sie leben.

7. Du bist vom Himmel, Herr! zu uns gekommen, der Sünder Heil zu seyn, nicht nur der Frommen; und hast, daß Glaubige dein Blut entsündigt, uns selbst verkündigt.

8. Ach! giengen wir nur deines Bundes Pfade! denn alle deine Wege sind voll Gnade, sind Licht und führen, gib, daß ich sie walle! zum Leben alle.

9. Erbarmer! laß denn auch mich Gnade finden, und mache mich auch rein von meinen Sünden! Ach sie sind groß! doch gröser als mein Schade, ist deine Gnade.

Bei dem Bewußtseyn einer vorsezlichen Sünde.

Mel. Herr! ich habe misgehandelt 2c.

11. Dir allein hab ich gesündigt, Herr, bei dem ich Gnade such! dein gerecht Gesez verkündigt jedem Uebertretter Fluch. Und was kan vor seinen Schreken, Richter aller Welt! mich deken?

2. Kan ich deinem Arm entfliehen? Du bist allenthalben nah. Flöh ich, dir mich zu entziehn, noch so weit, so bist du da. Du siehst mich auf allen Wegen; wo ich bin, bist du zugegen.

3. Herr, ich flieh in deine Hände! ausser dir ist keine Ruh. Dein Erbarmen hat kein Ende: wer ist gnädiger, als du? Du bist Gott und kanst vergeben; ach vergib und laß mich leben!

4. Groß sind meine Sündenschulden, ihre Last ist mir zu schwer. Und wenn, länger mich zu dulten, deine Langmuth müde wär; müst' ich Armer trostlos klagen, und an aller Hülf verzagen.

5. Mich für straflos zu erklären, reicht nicht blosse Reue zu. Und zerflöß mein Herz in Zähren, fänd ich darum doch nicht Ruh. Können eines Sünders Thränen, dich, o Heiliger! versöhnen?

6. Gottversöhner! dein Erbarmen, dein für mich vergoßnes Blut, und dein Tod erlöst mich Armen, heilet mich, und gibt mir Muth. Dein Verdienst ists, was mich deket, wenn mich meine Sünde schreket.

7. Rette mich von meinen Sünden, schaff' ein reines Herz in mir, laß bei dir mich Ruhe finden, zieh mich immer mehr zu dir. Dankbar will ich mich bestreben, mein Erlöser! dir zu leben.

Bei dem Bewußtseyn mancher Schwachheitssünden.

Mel. Alle Menschen müssen sterben 2c.

12. Ach! wann werd ich von der Sünde, Gott, mein Vater, völlig frei, daß ich ganz sie überwinde, ganz dir wolgefällig sey? Noch nicht, ich gestehs mit Thränen, kan ich mich von ihr entwöhnen! immer noch ereilt sie mich, und versucht mich wider dich!

2. Längst

2. Längst hab ichs mir vorgenommen, dir mein Leben ganz zu weihn. Redlich, schwur ich, und vollkommen soll vor Gott mein Wandel seyn! Allen Vortheil, alle Freuden, die mich drohn von ihm zu scheiden, will ich mit Verachtung fliehn: denn von Herzen lieb ich ihn!

3. Gott, du sahest, wie ich weinte, wie ich alle Missethat, der ich schuldig war, bereute, und dich um Vergebung bat; welch ein ernstliches Bestreben, meinem Vorsaz treu zu leben, von dem Tag an, immerdar, meiner Buse Würkung war.

4. Auch hat keine Lust zur Sünde wiederum mein Herz bethört. Ernstlich haß ich sie, und finde täglich diesen Haß vermehrt. Nicht von Leichtsinn hingerissen, that ich wider mein Gewissen; hab auch nicht, so viel ich weiß, mich versündiget mit Fleis.

5. Aber ach! wie oft empöret sich die Leidenschaft in mir, und verführet mich, und störet meine Freudigkeit zu dir! Uebereilung, Eigenliebe, des verborgnen Stolzes Triebe, eh ichs merke, ziehen sie mich zur Sünde, die ich flieh.

6. Weh mir, daß ich wider Willen, ja mit tödendem Verdruß, das Gesez der Sünd erfüllen, und dir widerstreben muß. Ach, wer wird mich ganz vom Bösen, von des Todes Leib erlösen! Ich Elender! wer befreit ganz mich von der Sündlichkeit!

7. Du verzeihst mir die Gebrechen meiner sündigen Natur. Nicht die Schwachheit wirst du rächen: bösen Vorsaz strafst du nur. Hätt ich nicht den Trost, ich würde unter meiner Mängel Bürde ganz erliegen, und mich dein, höchstes Gut! nie wieder freun.

8. Stellet mir denn hie auf Erden lebenslang die Sünde nach; kan ich nicht vollkommen werden, bin und bleib ich hier noch schwach: ach so segne mein Be-

 streben,

streben, so gerecht ich kan zu leben, daß ich doch von Heuchelei und von Bosheit ferne sey.

9. Wenn ich falle, laß michs merken, laß mich streben aufzustehn; eile, mich, dein Kind, zu stärken; lehre selbst mich vester gehn; warne mich; sey mein Begleiter; täglich führe, Gott! mich weiter, bis ich in der Ewigkeit dringe zur Vollkommenheit.

Bitte, um Vergebung der Sünden.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt rc.

13. Mein Gott, zu dem ich weinend flehe! erbarme dich, erbarme dich! noch einmal sieh von deiner Höhe mit gnadenvollem Blik, auf mich! Erbarme dich, und geh noch nicht mit mir, du Rächer! ins Gericht.

2. Wie oft hast du mir schon vergeben, wann um Begnadigung ich bat! wie oft verhieß ich dir ein Leben, gereiniget von Missethat! wie feierlich war dann mein Eid des Glaubens und der Frömmigkeit.

3. Ach, aber bald ergrief mich wieder die Sünd, und ihre List mit ihr, riß meinen ganzen Vorsaz nieder, und herrschte wie vorher in mir! Zum Widerstande viel zu schwach, floh ich nicht, sondern gab ihr nach!

4. Wie viele sündenvolle Tage durchlebt ich, Vater, als im Traum, und sammlete mir Schmach und Plage, und fühlte dies mein Elend kaum! verwundet blutete mein Herz: betäubt empfand ich keinen Schmerz.

5. Nun bin ich nah dem Untergange, den dein gereizter Zorn mir droht! Um Trost wird meiner Seele bange, um einen Retter aus der Noth. Mein richtendes Gewissen wacht: und alles um mich her ist Nacht.

6. Zu wem, o Vater! soll ich fliehen? wo findet meine Seele Ruh? wer kan sie aus dem Abgrund ziehen,

hen, in dem sie seufzet, als nur du? Mein ganz Vertraun sez ich auf dich: du Freund des Lebens, rette mich!

7. Für meine wiederholten Sünden floß auch des Weltversöhners Blut! Noch einmal laß mich Gnade finden, durch meinen Glauben an sein Blut! noch einmal, Richter, sage mir: Auch diese Schuld erlaß ich dir!

8. Gott! sey mein Zeuge, da ich schwöre: Mein Herz soll dir gehorsam seyn! Dir, deinem Willen, deiner Ehre, will ich mein ganzes Leben weihn! Der Sünde will ich widerstehn, und standhaft deine Wege gehn!

9. Vergiß nicht wieder, meine Seele, wie oft du schon gefallen bist! merk auf die heiligen Befehle des Gottes, der dein Retter ist! ruf ihn im Glauben täglich an: Erhalt mich, Herr, auf ebner Bahn!

10. Ja, ich bin schwach: du wollst mich stärken, mein Helfer in Versuchung seyn, zum Glauben und zu guten Werken mir Kraft und Freudigkeit verleihn! So steh ich fest und wanke nicht, und du bleibst meine Zuversicht.

*Um ein glaubiges Herz.

Mel. Kommt her zu mir spricht rc.

14. Ich weiß und bins gewiß, daß ich erlößt bin, Gottessohn! durch dich von aller meiner Sünde. Gelobt sey Gott, ich bins gewiß! hilf, o Erretter! daß ich dieß bis an mein End empfinde.

2. In dieser lasterhaften Zeit des Leichtsinns und der Sicherheit, wach über meinen Glauben! Du Menschenhüter, wache du! daß keine Feinde meine Ruh und meinen Trost mir rauben.

3. Den Spott der Frevler über dich, und über deinen Tod laß mich, wie ers verdient, verachten! Mit desto stärkerer Begier laß meine Seele, Gott! nach dir und deinem Reiche trachten.

4. Wenn mir die Welt Gelegenheit und Reizung gibt zur Eitelkeit, und zu verbottner Freude: So dämpfe du in meiner Brust die Reizung aller bösen Lust, daß ich sie standhaft meide.

5. Ich möchte sonst, durch sie verführt, die Sünde, die den Tod gebiert, mich überwinden lassen; alsdenn wohl gar entschlöß ich mich, vom Glauben abzugehn und dich, nach Art der Welt, zu hassen.

6. Wenn meine Freudigkeit zu dir, mein Glaub und meine Hofnung mir, o Gott! entrissen würde: so würde nichts mein Herz erfreun, nichts meiner Seele tröstlich seyn, fühlt ich des Elends Bürde.

7. Wenn ich von meinem Glauben wich, so würd in meinem Herzen sich bald Angst und Kummer häufen; und bräche denn mein Tod herein, so würde mich die bängste Pein, Verzweiflung selbst, ergreifen.

8. Der du für meine Sünden starbst, und Hofnung mir und Trost erwarbst, laß mich so tief nicht fallen! Erhalte meiner Seelen Ruh, und meinem Wandel lenke du nach deinem Wohlgefallen!

Um ein versöhnliches Herz.

15. Der du, dem Tode nah, für die, die dich erwürgten, batest; der du vor deinem Vater sie, du Menschenfreund, vertratest: wann werd ich dir doch ähnlich seyn, und meinen Feinden gern verzeihn!

2. Ich, Sünder, dem noch Rache glüht im heuchlerischen Herzen, der noch sein Wohlgefallen sieht an seiner Feinde Schmerzen, ich trete vor dein Angesicht, du Gott der Lieb und zittre nicht?

3. Ich wollte hoffen, Trost im Tod, Huld im Gericht zu finden; zu dir noch flehen: Richte Gott, mich nicht nach meinen Sünden; und hörte nicht die Stimm in mir: Wie du vergibst, vergibt Gott dir!

4. Du,

4. Du, Stimme Gottes, schalle mir durch meine ganze Seele: Wie du vergibst, vergibt Gott dir; erwäg es, und dann wähle! Der wählt den Segen, der vergibt, und der den Fluch, der Rache übt.

5. Sey, Seele, werth der Seligkeit, dich selbst zu überwinden! duld und vergib, denn Gott verzeiht, und straft nicht deine Sünden! Nicht Rache, Segen rufe du, Begnadigte, dem Feinde zu!

6. Auch mein Beleidiger hat Theil, am Heiland aller Sünder; mit Blut erkauft auch ihn zum Heil der Todesüberwinder: An mich und ihn ergeht der Ruf des Gottes, der uns beide schuf.

7. O könnt ihn meine Sanftmuth noch zur Seligkeit bekehren! ihn, der mich haßt, das sanfte Joch, die Liebe, tragen lehren! Wie göttlich würd es mich erfreun, der Retter seines Heils zu seyn!

8. Wie würd er mir am Weltgericht mit heisen Thränen danken, mein Freund und Bruder ewig nicht von meiner Seite wanken, und Gott erhöhen, dessen Hand uns für die Ewigkeit verband!

9. Wie gern will ich, Gott, auf dein Wort, Haß und Verfolgung leiden, wie gern verzeihn, da du mirs dort vergiltst mit solchen Freuden: Wenn mir im Himmel nur ein Feind dankbare Freudenthränen weint!

Nach der Absolution.

Mel. O Christe, Morgensterne ꝛc.

16. Nun bin ich losgezählet, im göttlichen Gericht! Sehr oft hab ich gefehlet, doch Gott verstieß mich nicht von seinem Angesicht.

2. Ich fühlte Seelenschmerzen, mich schröckte Gottes Drohn; ich bat mit glaub'gen Herzen: sieh auf den Gnadenthron, auf Christum deinen Sohn.

3. O welcher grose Segen fürs menschliche Geschlecht. Um des Erlösers wegen macht Gott den bösen Knecht, der Buse thut, gerecht.

4. Mein Wunsch ist mir gewähret, ich bin vor Gott für rein, und für gerecht erkläret, das ganze Heil ist mein. Sollt ich nicht frölich seyn?

5. Steigt dankbar, meine Lieder, steigt froh hinauf zum Herrn! der Herr erbarmt sich wieder, zur Hilf ist er nicht fern, er hilft und tröstet gern.

6. Gott! treu will ich dich lieben, denn du liebst göttlich treu; dich will ich nicht betrüben, durch Sünd und Heucheley; Geist Gottes, steh mir bei!

Zu Hause, nach der Absolution.

Mel. Nun lob mein Seel den rc.

17. Auf! meine Seele singe! es singe Gott, was in mir ist, dem Schöpfer aller Dinge! Weh dem, der seinen Gott vergißt. Er hat, er hat vergeben dir deine Missethat; gerettet dich ins Leben, mit gnadenvollem Rath; beschüttet dich mit Heile, vom Elend dich befreit, und einst wird dir zu Theile die Ruh der Ewigkeit.

2. Es hat uns wissen lassen der Herr sein Recht und sein Gericht; Erbarmung ohne Massen dem Frommen, der den Bund nicht bricht! Schnell eilt sein Zorn vorüber, straft nicht nach unsrer Schuld; der Herr begnadigt lieber, nimmt lieber auf zur Huld! Wol dem, der Christo lebet! Gott ist er angenehm. Mit Adlersflügeln schwebet Erbarmung über dem.

3. Wie Väter mit Erbarmen auf ihre schwachen Kinder schaun, so thut Gott an uns Armen, wenn wir in Einfalt ihm vertraun. Gott weiß es, wir sind Sünder; Gott weiß es, wir sind Staub, und der Verwesung Kinder, ein niederfallend Laub! Kaum daß die

Winde

Winde wehen, so ist es nicht mehr da! Wir Sterbliche vergehen! Stets ist der Tod uns nah.

4. Des Ew'gen Gnad alleine bleibt, gleich als er, in Ewigkeit bei dir, des Herrn Gemeine, die ganz sich seinem Dienste weiht, und daß sie selig werde, mit Furcht und Zittern ringt. Auf! daß ihr von der Erde schon jezt euch dorthin schwingt. Dort nimmt mit seinen Engeln auch unsrer Brüderschaar, nun rein von allen Mängeln, stets seines Lobes wahr.

5. Anbetung, Preis und Ehre sey dir, Gott Vater, Sohn und Geist! Wir singens in die Chöre der Schaar, die dich vollkommner preißt. Anbetung, Preiß und Ehre, dir, der du warst, und bist! Wir stammelns nur; doch höre, hör uns, der ewig ist! Einst tragen wir auch Palmen, du Gott, auf den wir traun! einst singen wir dir Psalmen, wann wir verklärt dich schaun.

Zur Abendandacht.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich 2c.

18. Gelobt seyst du, Herr Zebaoth! gelobt für unsers Mitlers Tod, der uns das Heil erworben! Wie hast du, Gott, auch mich geliebt! Er, der uns ewigs Leben gibt, ist auch für mich gestorben. Mein ganzes Herz frolokt in mir. O Vater, ich lobsinge dir. Gib, daß ich jeden Tag aufs neu mich deiner Vatertreu erfreu. Gott meines Heils, sey ewig mein,:,: und laß mich dir recht dankbar seyn!

2. Voll froher Ehrfurcht beug ich mich vor dir, Sohn Gottes, der du dich für mich dahin gegeben! Es komme mir nie aus dem Sinn, wie viel ich dir, Herr, schuldig bin. Dein Tod bringt mir das Leben. Durch deines Opfers ew'ge Kraft hast du, o Herr! auch mir verschaft, was mich vor dem Verderben schüzt, was meinem Geiste ewig nüzt. Herr Jesu Christ!

Christ! wie liebst du mich! :,: Gib, daß ich ewig liebe dich.

3. Mit Inbrunst fleh ich, Herr, zu dir: Befördre du doch selbst in mir ein glaubiges Gemüthe! Mich dürstet gleich dem dürren Land, bei deiner Liebe Unterpfand, nach deiner grosen Güte. Ich fühle, Herr! was mir gebricht. O stärke meine Zuversicht, daß du auch mein Erlöser seyst, und mich vom ew'gen Tod befreist. Herr, dieser Trost sey fest in mir! :,: so dien' ich voller Freuden dir.

4. Zur Weisheit und Gerechtigkeit, zu Heiligung und Seligkeit bist du mir auserseh en. Auch mir zum herrlichsten Gewinn, gabst du dein Leben willig hin. Drum hör auch jezt mein Flehen. Mein Heiland zeuch mich ganz zu dir; ja, durch den Glauben wohn in mir: so nimmt in mir die Seelenruh, und meines Herzens Beſſrung zu. Mein Herr und Gott verlaß mich nicht, :,: so komm ich einst nicht ins Gericht.

5. Zu deinem Himmel hilf du mir. Die Freudenfülle ist bei dir; laß sie mich einst geniesen. Belebe mich mit Muth und Kraft, so meine ganze Pilgrimschaft zu führen und zu schliesen, daß mir dein Wort stets heilig sey, daß ich bis in den Tod dir treu, mit Freuden thu, was dir gefällt, und dich auch ehre vor der Welt. O Herr mein Heil! sey stets mit mir, :,: so komm ich einst gewis zu dir.

II.

Abendmahlslieder.

Morgenlied eines Communicanten.

Mel. Jesus meine Zuversicht ꝛc.

19. Tag, den mir der Herr gemacht! Sey gesegnet, Tag der Freude! Du erhellst des Kummers Nacht und erquikest mich im Leide. Heil und Leben schenkst du mir, Gott, wie dank ich dir dafür!

2. Widerspänstig seinem Ruf, hab ich meinen Gott betrübet, ihn, der mich zum Glük erschuf, und mich stets so treu geliebet; bin gewichen von dem Pfad, den sein Wort gezeichnet hat.

3. Der ich kühn sein Recht entehrt, der ich seine Macht verkennet, ach! ich bin es nicht mehr werth, daß er noch sein Kind mich nennet. Ich verdiene Fluch und Tod, die sein Mund den Sündern droht.

4. Dennoch nimmt der Gütge mich wieder auf zu seinem Kinde. Heut vergißt er väterlich seines Zorns und meiner Sünde; gibt durch seiner Boten Hand mir der Gnade süsses Pfand.

5. Tag der Wonne, heiligs Mahl! ewig will ich dein gedenken. Meines Jesu Todesqual soll mir Trost im Leiden schenken, und mein Leben soll allein seinem Ruhm gewidmet seyn.

Ermunterung eines Communicanten zu Hause, vor dem heiligen Abendmahl.

Mel. Schmüke dich, o liebe Seele ꝛc.

20. Müde, sündenvolle Seele! mach dich auf, erlöste Seele! komm, Vergebung zu empfan-

pfangen: denn dein Licht ist aufgegangen; denn der Herr, voll Heil und Gnaden, hat zu sich dich eingeladen; deinen Bund sollst du erneuen, und dich deines Heilands freuen.

2. Eile, wie Verlobte pflegen, glaubensvoll dem Herrn entgegen; daß er dich der Sünd entlade, gibt er heute Gnad um Gnade. Komm! es ist des Mittlers Wille! komm und schöpf aus seiner Fülle! daß er dich der Sünd entlade, gibt er heute Gnad um Gnade.

3. Herr! ich freue mich mit Beben. Laß mich Gnad empfahn und leben, mit der glaubenden Gemeine, daß mit ihr sich Gott vereine, durch des neuen Bundes Speise, auf so wunderbare Weise: o wer darf sich unterwinden, dies Geheimnis zu ergründen?

4. Gottmensch! laß mich würdig nahen, Leben, Leben zu empfahen. Ach! wie pflegt ich oft mit Thränen, mich nach deinem Mahl zu sehnen! Ach! wie hat mich so gedürstet, Gott, nach dir, mein Gott, gedürstet! Laß, Geopferter, mich nahen, Leben, Leben zu empfahen.

5. König, Hoherpriester! Lehrer! du mein göttlicher Bekehrer! du für meine Schuld Verbürgter! Gott Geopferter, Erwürgter! Hier fall ich zu deinen Füssen: Laß, laß würdig mich geniesen diese deine Himmelsspeise, mir zum Heil, und dir zum Preise.

6. Zum Gedächtnis deiner Leiden, und zum Vorschmak jener Freuden, die du, Gottmensch, mir erstrittest, als du unaussprechlich littest; als dich Todesschweise dekten, dich die Schreken Gottes schrekten; als du bluteteſt, verlassen, ach! von Gott, von Gott verlassen.

7. Deines Heils will ich mich freuen, dir will ich mich ewig weihen. Eng ist deines Lebens Pforte: noch schau ich im dunkeln Worte: einst werd ich dich ganz erkennen,

erkennen, ganz in deiner Liebe brennen. Laß sie mich auch hier empfinden; hilf mir, hilf mir überwinden.

Stille Andacht eines Communicanten in der Kirche vor dem heil. Abendmahl.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten rc.

21. Hier bin ich, Jesu! zu erfüllen, was du in deiner Leidensnacht, nach deinem gnadenvollen Willen, zur Pflicht und Wohlthat mir gemacht. Verleih zur Uebung dieser Pflicht mir deines Geistes Kraft und Licht.

2. Es werde mir für mein Gewissen dein Mahl ein tröstlich Unterpfand; daß ich, der Sündenschuld entrissen, durch dich bei Gott Vergebung fand; so freuet meine Seele sich in deinem Heil, und lobet dich.

3. Bewundernd denk ich an die Liebe, damit du unser Heil bedacht. Wie stark sind deines Mitleids Triebe, die dich bis an das Kreuz gebracht! Es mache, Herr, dein Todesschmerz, izt neuen Eindruck auf mein Herz.

4. Laß mich mit Ernst die Sünden scheuen, für welche du, dich opfernd, starbst: durch schnöden Misbrauch nie entweihen, was du so theuer mir erwarbst. Nie führe mich zur Sicherheit der Trost, den mir dein Tod verleiht.

5. Ich übergebe mich aufs neue, o du, mein Herr und Gott, an dich. Ich schwöre dir beständge Treue vor deinem Mahle feierlich. Dein eigen will ich ewig seyn: Du starbst für mich, drum bin ich dein.

6. Nie will ich mich vor Spöttern schämen des Dienstes, den man dir erweist; nie mich zu einem Schritt bequemen, den mein Gewissen sündlich heist. O flöse mir den Eifer ein, wie du, o Herr, gesinnt zu seyn.

7. Laß mich mit Ernst den Nächsten lieben, und wenn er strauchelnd sich versieht, Versöhnlichkeit und Sanftmuth üben, aus würklich christlichem Gemüth, stets eingedenk der Sündenlast, die du mir, Herr, erlassen hast.

8. Es stärke sich in mir der Glaube, daß meine Seele ewig lebt, und daß einst aus des Grabes Staube mich dein allmächtger Ruf erhebt, wenn du dich, grosser Lebensfürst! den Völkern sichtbar zeigen wirst.

9. Gebeugt lieg ich zu deinen Füsen, mit Dank und Lob, Gebet, und Flehn. Laß neue Gnade auf mich fliesen! Mein Heiland! laß es doch geschehn, daß mir, zur Stärkung meiner Treu, dein Abendmahl gesegnet sey.

Mel. Ein Lämmlein geht und trägt ꝛc.

22. Ich komme, Herr! und suche dich, mühselig und beladen. Gott, mein Erbarmer! würdge mich des Wunders deiner Gnaden! Ich liege hier vor deinem Thron, Sohn Gottes und des Menschen Sohn! mich deiner zu getrösten. Ich fühle meine Sündenmüh, und suche Ruh und finde sie im Glauben der Erlösten.

2. Dich bet ich zuversichtlich an, du bist das Heil der Sünder; du hast die Handschrift abgethan, und wir sind Gottes Kinder. Ich denk an deines Leidens Macht und an dein Wort: Es ist vollbracht! Du hast mein Heil verdienet. Du hast für mich dich dargestellt. Gott war in dir und hat die Welt in dir mit sich versühnet.

3. So freue dich, mein Herz! in mir, er tilget deine Sünden, und läßt an seiner Tafel hier dich Gnad um Gnade finden. Du rufst, und er erhört dich schon, spricht liebreich: Sey getrost, mein Sohn! die Schuld ist dir vergeben. Du bist in meinen Tod getauft,

und du wirst dem, der dich erkauft, von ganzem Herzen leben.

4. Dein ist das Glück der Seligkeit; bewahr es hier im Glauben, und laß durch keine Sicherheit mir diese Krone rauben. Sieh, ich vereine mich mit dir: ich bin der Weinstock, bleib an mir: so wirst du Früchte bringen. Ich helfe dir, ich stärke dich, und durch die Liebe gegen mich wird dir der Sieg gelingen.

5. Ja, Herr! mein Glück ist dein Gebot; ich will es treu erfüllen, und bitte dich, durch deinen Tod, um Kraft zu meinem Willen. Laß mich von nun an würdig seyn, mein ganzes Herz dir, Herr, zu weihn, und deinen Tod zu preisen! Laß mich den Ernst der Heiligung, durch eine wahre Besserung, mir und der Welt beweisen!

Um würdigen Genuß des heiligen Abendmahls.

Mel. Jesus meine Zuversicht ꝛc.

23. Schwing dich auf gen Golgatha, Seel, an deines Heilands Kreuze! Nimm zu Herzen, wie dich da Gottes Zorn zur Buse reize. Härter bist du noch als Stein, so du hier kanst fühllos seyn.

2. Schaue doch das Jammerbild zwischen Erd und Himmel hangen! wie das Blut in Strömen quillt, daß ihm alle Kraft entgangen! Schau, ach schau, (erschrikst du nicht?) wie sein sterbend Herz ihm bricht.

3. O Lamm Gottes ohne Schuld! alles das hatt' ich verschuldet. Und du hast aus freier Huld, Pein und Schmach für mich erdultet. Aus des ewgen Feuers Glut mich zu retten, fließt dein Blut.

4. Du für uns erwürgtes Lamm! groß, ach groß ist deine Liebe! Schau von deines Kreuzes Stamm, wie ich mich um dich betrübe. Ich bin schuldig, aller Schmerz der dich trift, durchbohrt mein Herz.

5. Herr! was kan ich dir dafür, daß du mich so liebest, geben? Nimm, was ich vermag, von mir. Dir, nur dir, gehört mein Leben. Wie du mein, so will ich dein, lebend, leidend, sterbend seyn.

6. Nur bey dir allein such ich Hilf in meinen bängsten Stunden. Schmachtend lechzend sehn ich mich nach dem Trost aus deinen Wunden, wie ein Hirsch nach Wasser schreit; bis er meine Seel erfreut.

7. Kreuzige mein Fleisch und Blut. Lehre mich die Welt verschmähen. Laß auf dich, du höchstes Gut! immer unverwandt mich sehen. Und im Kreuze führe mich selig, wenn schon wunderlich.

8. Endlich laß mich alle Noth freudig sterbend überwinden. Nirgends müsse mich der Tod als bei dir, mein Heiland, finden! Wer nur dich zur Zuflucht macht, spricht getrost: Es ist vollbracht!

Dankbare Erinnerungen an die grosen Leiden Jesu.

Mel. Ein Lämmlein geht und trägt ꝛc.

24. Erhebe vom Geräusch der Welt, o Seele! deine Flügel hin, wo die Welt ihr Opfer hält. Eil hin zum Leidenshügel! ihr Himmel, welch ein Mensch ist das! wie drükt ihn seiner Feinde Haß voll höllisch wilder Freuden, er, der die Toden auferwekt, der muß, mit Wunden überdekt, den Tod der Mörder leiden.

2. Gedultig siehet er sein Blut in vollen Strömen fliesen, fleht für die Frevler, die voll Wuth es im Triumph vergessen. Schau! izt umhüllt ihn tiefe Nacht; er ruft, er ruft: es ist vollbracht! nun senkt sein Haupt sich nieder. O meine Seele freue dich! dir gab, der hier am Kreuz erblich, das Recht zum Himmel wieder.

3. Er,

3. Er, er hat deine Missethat, den Fluch für dich getragen. O Seele! deine Sünde hat den Frommen so zerschlagen. Durch ihn nimmt dich der Vater an; die Wunder seiner Güte kan kein sterblich Lied erheben. Doch hört er unsre Lieder gern; Anbetung, Preis und Dank dem Herrn, der uns sein Heil gegeben.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele rc.

25. Der am Kreuz ist meine Liebe; meine Lieb ist Jesus Christ. Weich von mir, des Eitlen Liebe, alles, was nicht ewig ist! Was du gibst, ist nicht von Gott, und womit du lohnst, ist Tod. Meine Lieb ist der Erwürgte, der für mich beim Richter bürgte.

2. Der am Kreuz ist meine Liebe, Frevel, was befremdets dich, daß ich Jesum Christum liebe? Er, er blutete für mich; dürstend, bleich, ein Fluch gemacht, hieng er in des Todes Nacht. Meine Lieb ist der Erwürgte, der für mich am Kreuze bürgte.

3. Der bis in den Tod mich liebte, der mich ihm nachringen hieß; weh mir, wenn ich den betrübte, den, statt meiner, Gott verlies! Kreuzigt ich nicht Gottes Sohn? trät ich nicht sein Blut mit Hohn? Schüze, schüze mich vor Sünden, hilf die Welt mir überwinden.

4. Der am Kreuz ist meine Liebe! Was ist dir noch fürchterlich? ruh, Gewissen! Gott, die Liebe, Jesus opfert sich für mich. Schaue, wie er blutend ringt mit der Sünd, und sie bezwingt; den am Kreuz hab ich gefunden, habe durch ihn überwunden.

5. Der am Kreuz ist mein Vertrauen! nichts, wie furchtbar es auch ist, keines, keines Todes Grauen reißt von dir mich, Jesu Christ! Nicht Gewalt, nicht Gold, nicht Ruhm, Engel nicht, kein Fürstenthum;

dir, dir will ich lebend trauen, sterbend dir: dich werd ich schauen.

6. Der am Kreuz ist meine Liebe! komm, o Tod! du bist mein Freund. Wenn ich, wie ein Staub, verstiebe, wird mit mir mein Gott vereint. Dann empfah ich seinen Lohn, schaue dann den ew'gen Sohn, den ich dann nicht mehr betrübe: du bist ewig meine Liebe!

*Mel. Es ist gewißlich an der Zeit ꝛc.

26. Ich will das Abendmahl des Herrn, des Mittlers, iezt empfahen, von allen Weltgeschäften fern, will ich zu ihm mich nahen. O Tag, wie heilig bist du mir, wie soll nicht meine Seel an dir ihn, meinen Gott, erheben!

2. Nicht die Gewohnheit treibt mich hin, nicht der Betrug der Sünde, daß auch ein lasterhafter Sinn bloß dadurch Gnade finde. Gelobt sey Gott, von Heucheley bin ich entfernt, auch bin ich frei von Lust zur Uebertrettung.

3. Bekennen will ichs öffentlich, dein Sterben sey mein Leben; dir, mein Erlöser! hab ich mich zum Eigenthum ergeben: ich wolle, weil ich lebe, dein, und deiner Liebe mich erfreun, mich sterbend deiner trösten.

4. Demüthig will ich meine Schuld vor meinen Gott gestehen, und, überzeugt von seiner Huld, zu ihm um Gnade flehen. Ich will mit gläubigen Vertraun nach deinem Kreuz, o Jesu! schaun, und frölich Gnade hoffen.

5. Dein Leib und Blut versichre mich von dieser deiner Gnade: daß meine Sündenschuld durch dich mir nun gewiß nicht schade; daß ich durch deinen Kreuzes Tod, entsündigt und versöhnt mit Gott, ein Erbe sey des Lebens.

6. Wie

6. Wie werd ich dann, der Sünde feind, dich mein Erretter lieben; wie ernstlich mich mit dir vereint in frommen Thaten üben! Wie werd ich dir mein Lebenlang für deine Liebe Preiß, und Dank, o mein Erlöser! bringen.

7. Ich steh vor deinem Angesicht, du siehst, daß ich nicht lüge, du siehst auch, daß mein Herz sich nicht mit Vorsaz selbst betrüge. So komm ich denn mit Freudigkeit, voll Hofnung meiner Seligkeit, zu deinem Abendmahle.

8. O meine Seele, denke nach! ganz sündlich war dein Leben: und Jesus hat in Kreuzesschmach für dich sich hingegeben, was bist du dem, der dich so liebt, daß er für dich sein Leben gibt, für seine Liebe schuldig?

Ueber die lezten Worte des sterbenden Erlösers.

Mel. Wie wohl ist mir, o Freund 2c.

27. Begleite mich, o Christ! wir gehen zum schmerzensvollen Golgatha, auf dessen fürchterlichen Höhen, was nie ein Engel faßt, geschah. Erwäg an diesem heilgen Orte des sterbenden Erlösers Worte, und rufe Gott um Glauben an. Sie können dir den Trost im Leben, und einst den Trost im Tode geben, wenn hier dich nichts mehr trösten kan.

2. Schon zeigt der Blutberg sich von weiten. Erschrik und zittre, frommes Herz! Sieh deinen Retter, sieh ihn streiten! und werde ganz Gefühl, ganz Schmerz! Hier hieng, den Mördern übergeben, am Holze Gottes Sohn, dein Leben, Hier trug er unsrer Sünden Schuld; empfand in jenen bangen Stunden, was nie ein Sterblicher empfunden; und bracht uns wieder Gottes Huld.

3. Geduldig bei den größten Schmerzen, nimmt er sich seiner Feinde an. Er ruft mit sanftmuthsvollem Herzen! Sie wissen nicht, was sie gethan. Der göttliche, der gröste Beter fleht liebreich noch für Missethäter, Werkzeuge seiner Pein und Schmach! O Mensch, den Rach und Zorn verführen! laß dich durch dieses Beispiel rühren, und bete dem Versöhner nach.

4. Welch Beispiel kindlich frommer Triebe, als unter Leiden ohne Zahl, der Herr dem Jünger seiner Liebe die Mutter sterbend anbefahl! Ach! wird mein Aug einst um die Meinen in seiner lezten Stunde weinen: so soll dies Wort mir Trost verleihn! Der, als der Tod schon um ihn schwebte, die Seinen noch zu schüzen strebte, wird auch der Meinen Vater seyn.

5. Frolokt busfertige Verbrecher! Wer glaubet, kommt nicht ins Gericht. Hört, was zu dem gebeugten Schächer der Mund der Liebe sterbend spricht: Du wirst, so ruft er ihm entgegen, noch heute deines Glaubens wegen, mit mir im Paradiese seyn. O Herr laß an des Todes Pforte, einst diese trostesvollen Worte auch meiner Seele Trost verleihn!

6. Wer kan die hohen Leiden fassen, als Christus an dem Kreuze rief: Mein Gott! wie hast du mich verlassen! Wie beuget ihn die Last so tief, die unsre Sünden auf ihn brachten! Vor Angst und Pein müßt er verschmachten, wär Gott nicht seine Zuversicht. Herr, der für mich zum Tod gegangen, für mich verlassen da gehangen! mein Herr und Gott! verlaß mich nicht!

7. Der Fürst des Himmels und der Erde, von allem, was erquikt, entblößt, wünscht, daß sein Durst gestillet werde. O Mensch, der dich so theur erlößt, der Heiland rufet dir noch heute aus tausend Armen, dir

zur

zur Seite, die Hunger, Durst und Mangel drükt. O selig, wer den Ruf erfüllet! Denn wer den Durst des Armen stillet, der hat den Heiland selbst erquikt.

8. Nun enden sich die schweren Leiden. Der Heiland spricht: Es ist vollbracht! O Wort des Sieges! Wort der Freuden! du nimmst dem Tode seine Macht. Heil uns, wer darf es nun wohl wagen, uns, die Erlösten zu verklagen, da er für uns genug gethan? Gib, daß am Ende meiner Tage auch ich, o Herr! mit Freuden sage: Vollbracht ist nun des Leidens Bahn!

9. Das lezte Wort aus deinem Munde, Versöhner Gottes sey auch mein! Laß es in meiner Todesstunde mir Muth und Kraft und Trost verleihn. Du rufest: Vater! ich befehle in deine Hände meine Seele, die allen Menschen Heil erwarb. Nun war das grose Heil vollendet, wozu der Vater ihn gesendet: da neigt er sanft sein Haupt und starb!

10. Bewein ihn fromm mit stillen Zähren, o Christ! du hast ihn sterben sehn. Bald wirst du ihn durch Freuden ehren, und jauchzend seinen Ruhm erhöhn. Den deine Seufzer jezt beklagen, der wird als Held nach dreien Tagen vom Grabe siegreich auferstehn. Den freche Rotten hier entehrten, den wirst du dort bei den Verklärten, zur Rechten seines Vaters sehn!)

*Danksagung für das empfangene heilige Abendmahl.

Mel. Nun freut euch lieben Christen ꝛc.

28. Frohlokend rühmt mein Danklied dich, Herr, der du mich erquikest! Nun weiß ich, daß du väterlich uns segnest und beglükest. Durch meines Heilands Leib und Blut, kehrt deine Liebe, welch ein Gut! in meine Seele wieder.

2. Ich kam, gebeugt von Sündenschuld, mühselig und beladen, voll Zuversicht auf deine Huld, zu dir, dem Gott der Gnaden. Verschone, rief ich, töde nicht den Sünder, welchen dein Gericht und sein Verderben schreket.

3. Herr! der du das zerbrochne Rohr nicht zu zerstossen trachtest! was ist der Mensch, der dich verlohr, daß du so hoch ihn achtest? Vergebung hast du mir geschenkt, die Sünden, die mich hart gekränkt, durch Christum weggenommen.

4. Er, der für mich am Kreuze starb, gibt mir sich zu genießen. Das Heil, daß mir sein Tod erwarb, beruhigt mein Gewissen. Ich leb in ihm, und er in mir! O welch ein Leben! Gott ist hier! wer will mich nun verdammen?

5. Erweke durch dein Nachtmahl mich, o Herr, zum neuen Leben, durch Fleiß im Guten will ich dich bis in den Tod erheben: Gehorsam, Demuth, Lieb und Treu, und Frömmigkeit ohn Heucheley, so lang ich lebe, üben.

6 Bin ich ein Geist und Leib mit dir; wie sollt ich von dir weichen? Dein Abendmahl, o Herr, gibt mir das gröste Gnadenzeichen. Versöhner meiner Sündenschuld! du schenkst dich mir voll Lieb und Huld, daß ich dein ewig bleibe.

7. Und endlich kommt der Uebergang zu jenem bessern Leben wo wir mit Ruhm und Preis und Dank dich, Herr! verklärt erheben. Dann eß und trink ich neu mit dir, (dein gnädig Wort verheißt es mir) bei deinem Himmelsmahle.

Zu Hause nach der Communion.

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

29. Oeffentlich in der Gemeine, Mittler! hab ich dich bekant. Ich empfieng im Brod und

Weine

Weine deiner Liebe göttlich Pfand. Feierlich war da mein Eid ewiger Beständigkeit. Du, der sich mit mir vereinte, hat gesehen, wie ichs meinte.

2. O! wie ward da deine Güte, Menschenfreund, von mir verehrt! Wie empfand da mein Gemüthe mächtig ihren ganzen Werth! Als ich dich auf Golgatha für mich Sünder sterben sah, wie erstaunt ich! wie entzükte mich die Huld, die ich erblikte!

3. Laut rief in mir mein Gewissen, bist du würdig dieser Huld? Siehst du ihn sein Blut vergiesen? wisse, das macht deine Schuld! Schaam und Reu erfüllten mich! glaubensvoll blikt ich auf dich. Sünder! sprachst du, du sollst leben! alle Schuld ist dir vergeben.

4. Ja! ich weiß es, ich soll leben, und des Himmels Erbe seyn. Alle Schuld ist mir vergeben: denn dein Blut, Herr! macht mich rein. Du vertrittst mich im Gericht: Gott verurtheilt mich nun nicht, wenn ich standhaft an dich gläube, und auf deinen Wegen bleibe.

5. Und ich will dich nicht verlassen, nicht von deinen Wegen gehn; jede Sünde will ich hassen, und den Lüsten widerstehn. Mein Erretter! ach gieb du Stärk und Freudigkeit dazu, daß ich standhaft an dich gläube, und auf deinen Wegen bleibe.

6. Laß mirs mein Gewissen sagen, wie so schmerzhaft seine Pein, wie so schwer der Sünde Plagen und der Hölle Schreken seyn. Es erinnere mich daran, wie viel du an mir gethan; und umsonst sey deine Liebe, wenn ich dir undankbar bliebe!

7. Reine Liebe, meine Brüder, sey die Frucht der Dankbarkeit! Sie sind alle deine Glieder, Erben deiner Seligkeit. Auch der mich jezt hasset, ist dein Er-

löster Jesus Christ! Dort wird er mich nicht betrüben, sondern ewig wieder lieben.

8. Gott, zu dem ich kindlich trete! blike väterlich auf mich! höre gnädig, was ich bete: ganz verlaß ich mich auf dich. Reiche Frucht der Besserung, Wachsthum in der Heiligung, Hofnung auf das ew'ge Leben, laß dein Abendmahl mir geben.

Mel. Jesus meine Zuversicht rc.

30. Rühme, Seele! dein Gesang triumphire, rühme, singe! gib ihm Flügel, daß dein Dank bis zum Throne Gottes dringe! in der Engel jauchzend Chor hebe sich sein Flug empor.

2. Meine Sünden drohten mir schon mit meinem Untergange; ich erbebte, Gott! vor dir, um Erquikung war mir bange. Ewigkeit, Gesez und Grab schrekten mich, und Gott vergab!

3. In der feierlichen Nacht rang für sündige Geschlechte Jesus Christ, zum Fluch gemacht, daß der Richter schonen möchte. Und der feierlichsten Nacht hat der Richter, Gott, gedacht.

4. Sey getrost! vergeben sind, wenn du glaubest, deine Sünden; ewig bist du Gottes Kind. Wer vermag das zu empfinden? Welche Seligkeit und Ruh! Gott! wo ist ein Gott wie du?

5. Ich empfieng ihr göttlich Pfand, seinen Leib für mich gegeben, und sein Blut; ich nahms und fand in dem Blute Heil und Leben. Preis der feierlichsten Nacht, ewig werde dein gedacht!

6. Mittler, Auserwählter, Freund, Ursprung aller meiner Freuden! Du hast mich mit dir vereint: nichts soll mich von dir je scheiden; ewig, ewig bist du mein, ewig, ewig, bin ich dein.

7. Ich entzükt an deiner Brust, will auf deine Stimme merken. Hohe, himmelvolle Lust flammt mich an zu grosen Werken. Furcht vor Gott und Heiligkeit sey mein Schmuk und Feierkleid.

8. Ich, ein Pilgrim, streke mich, nach dem Kleinod an dem Ziele, sicher, daß ich bald durch dich Gottes Seligkeiten fühle, da, wo stets dein Lob erschallt. Komm, Herr Jesu, komme bald.

Freudigkeit eines Communicanten.

Mel. Jesus, meine Freude ꝛc.

31. Wie getrost und heiter, du Gebenedeiter! machst du meinen Geist! Der du, die dir trauen, führst zu grünen Auen, und so gern erfreust! Niemals wird bei dir, o Hirt und Beruhiger der Seelen! mir Erquikung fehlen.

2. Deinem Rath ergeben, freu ich mich zu leben: was du willst ist gnt. Nichts vermag ich Schwacher; du mein Seligmacher, rüstest mich mit Muth. Wann die Welt erbebt und fällt, wann Gericht und Hölle schreken, willst du mich bedeken.

3. Ich kan, ohne Grauen, Gräber vor mir schauen: Mein Erlöser lebt! Ich weiß, wem ich glaube, weiß, daß aus dem Staube mich sein Arm erhebt. Todestag! dein Schreken mag eines Frevlers Herz erschüttern: Was brauch ich zu zittern?

4. Auch in mir ist Sünde: Doch ich überwinde sie, mein Herr! durch dich. Sink ich oft noch nieder: du erhebst mich wieder, du begnadigst mich. Deine Huld tilgt meine Schuld, nie entziehst du deinem Knechte der Erlösten Rechte.

5. Daß ich Gott erkenne, und ihn Vater nenne, und mich ewig sein; daß ich hier am Grabe Trost und Hofnung habe: dank ich dir allein. Daß dein Geist mich

mich unterweist, und mich führt auf ebnem Pfade, das ist deine Gnade.

6. Der du Blut und Leben für mich hingegeben, daß in meiner Noth ich nicht hilflos bliebe: groß ist deine Liebe! stärker als der Tod! Herr, und ich, ich sollte mich deiner Huld nicht dankbar freuen? dir mein Herz nicht weihen?

7. Würdig dir zu leben, dies sey mein Bestreben, meine Lust und Pflicht! Was die Welt vergnüget, o mein Heil! das gnüget meiner Seele nicht. Hab ich dich, wie gern will ich das, wornach die Heiden trachten, reich in dir, verachten.

8. Macht ein Gut der Erde, daß ich glüklich werde, durch Zufriedenheit? Sind nicht auch die Ehren, die die Welt bethören, Traum und Eitelkeit? Du erfreust des Menschen Geist, Herr! du willst, die dich verehren, ewig wieder ehren.

9. Deinen hohen Frieden schmek ich schon hienieden. Und was hoff ich dort? Unumgränzte Zeiten voller Seligkeiten, hoff ich auf dein Wort. Sie sind mein durch dich allein. Bleib ich dir getreu im Glauben: wer kan sie mir rauben?

10, Voll von deiner Güte, frolokt mein Gemüthe, Herr mein Heiland, dir. Dieser Geist der Freuden stärke mich im Leiden, weiche nie von mir! Laß mich so beherzt und froh einst durchs Thal des Todes dringen, dort dein Lob zu singen.

* Um herzliche und beständige Liebe zu Jesu.

Mel. Jesu, meines Lebens ꝛc.

32. Quelle der Vollkommenheiten, Gott, mein Gott, wie lieb ich dich! und mit welchen Seligkeiten sättigt deine Liebe mich! Seel und Leib mag mir verschmachten: Hab ich dich, werd ichs

nicht

nicht achten. Mir wird deine Lieb allein mehr als Erd und Himmel seyn.

2. Denk ich deiner: o wie freuet meine Seele sich in mir! o wie hoch gebenedeiet fühl ich mich, mein Gott von dir! jeder Blik auf deine Werke, wo ich deine Größe merke, wie entledigt er mein Herz von Bekümmernis und Schmerz.

3. Flossen mir aus deiner Fülle, Gott, nicht tausend Gnaden zu? daß ich ward, das ward dein Wille, daß ich noch bin schaffest du, daß ich denke, daß ich wähle, dafür dankt dir meine Seele: dankt dir, daß sie dich erkennt, und dich ihren Vater nennt.

4. Du erkauftest vom Verderben mich durch deinen Sohn, o Gott! ließest den Gerechten sterben: mir zum Leben ward sein Tod! ewig dort mit ihm zu leben, hast du Hofnung mir gegeben; ewig deiner mich zu freun und von dir geliebt zu seyn!

5. Sollt ich dich nicht wieder lieben, der du mich zuerst geliebt? der mit mehr als Vatertrieben, so unendlich mich geliebt? Könnt ich ruhig hier auf Erden ohne deine Liebe werden? könnte ich nach dieser Zeit würdig seyn der Seligkeit?

6. Heil mir, daß ich es empfinde, wie so liebenswerth du bist! daß mein Herz vom Haß der Sünde, die dich schmäht, durchdrungen ist; daß auf dein Gebot ich achte und es zu erfüllen trachte! Heil mir! du verbirgest nicht einst vor mir dein Angesicht!

7. Noch lieb ich dich unvollkommen: meine Seel erkennt es wohl! dort im Vaterland der Frommen lieb ich dich, Herr! wie ich soll. Ganz werd ich dann deinen Willen kennen, ehren und erfüllen. Gib mir dann vor deinen Thron der vollkommnern Liebe Lohn.

Gänz-

* Gänzliche Uebergebung an Gott.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

33. Herr! mache meine Seele stille. Bei allem was mich kränkt und drükt, geschieht doch einzig nur dein Wille, der nichts zu meinem Schaden schikt. Du bist, der alles ändern kan, und was du thust ist wohlgethan.

2. Auch auf den allerrauhsten Wegen, führst du uns zur Glükseligkeit. Dem bringt selbst Trübsal ewgen Segen, der dir sein ganzes Herze weiht. Ihr Ausgang wird doch herrlich seyn, siehts gleich der träge Geist nicht ein.

3. Drum laß mich stille seyn und hoffen, wenn du mir Prüfungen bestimmt. Dein Vaterherz steht dem doch offen, der zu dir seine Zuflucht nimmt, wer still in deiner Fügung ruht, mit dem machst du es immer gut.

4. Uns bleibt oft, was uns nüzt, verborgen, wer hats je ganz genau erkannt? Wie oft sind unsre Wünsch und Sorgen voll Thorheit und voll Unverstand! wer kan, was seinem Wohlergehen, nachtheilig ist, ganz übersehen?

5. Nur du, du kennst und wählst das Beste. O Vater! mache selbst mein Herz in dieser Ueberzeugung feste: so ehr ich auch im grösten Schmerz dich noch mit der Gelassenheit: was mein Gott will, gescheh allzeit.

6. Die Stunde wird doch endlich kommen, da mich vollkommnes Glük erfreut. Denn einmal führst du doch die Frommen zur völligen Zufriedenheit. Und dann wird jeden offenbar, daß, Gott! dein Rath der beste war.

7. Dann wird von allen meinen Plagen der ewge Nuzen mich erfreun; dann wird mein Herz, statt aller

aller Plagen, voll deines Danks und Lobes seyn: der Herr, der für mein Heil gewacht, hat alles wohl mit mir gemacht.

Ruhige Erwartung der Leiden.

Mel. Wie wohl ist mir, o Freund ꝛc.

34. Klag nicht, mein Herz! wenn alle Freuden des Lebens ferne von dir fliehn! nicht, wenn die Angst und schwere Leiden bisweilen allen Trost entziehn. Erhebe dich vom Staub der Erde; umfasse Gott im Geist, und werde werth jener hohen Herrlichkeit, die Jesus, der für dich gestorben, bei seinem Vater dir erworben. Ein Traum doch nur ist diese Zeit!

2. Wirst du gekränkt, wirst du vom Glauben an Gott und Jesum weggelacht: sey stark, und laß ihn dir nicht rauben! ein Gott ist doch, der dich gemacht; ein Jesus, der, troz alles Spottes, unsterblich sizt zur Rechten Gottes, und aller Frommen Zuflucht ist; ein Herr und Richter aller Welten, bereit, dirs ewig zu vergelten, wenn bis zum Tode treu du bist.

3. Verachten dich der Tugend Feinde, wenn du in Einfalt Tugend übst! verlachen dich selbst deine Freunde, weil du mehr Gott als Freunde liebst: sey standhaft! Laß dich nur verachten; vor allen die dich hier verlachten, wirst du von Gott geehret seyn. Vor Engeln wird er dich bekennen; dich Freund, dich Sohn, dich Bruder nennen; dich ewig lieben und erfreun.

4. Bemühst du dich, der Deinen Segen, des Vaterlandes Glük zu seyn; steht dir die ganze Welt entgegen: laß dein Bemühn dich nicht gereun! Laß keine List noch Spott von Sündern dich je an weisem Wohlthun hindern. Es ist ein Himmel! Seele! dort wird

jede Treu, geübt auf Erden, zehntausendfach vergolten werden; drum sey beherzt und fahre fort!

5. Must du mit Leidenschaften ringen, verwunden Satans Pfeile dich; bist du zu schwach, dein Fleisch zu zwingen, empört in dir die Sünde sich: wahr ists, dies ist dem bessern Herzen ein Quell von unzählbaren Schmerzen, doch bete, Gott hilft. Bet und streit! Hier ist der Kampfplaz; streit und leide, ersiege dir des Himmels Freude! Gott hilft. Ergreif die Ewigkeit!

6. Wenn Traurigkeit dein Herz erfüllet, und du vor Angst nicht leben magst; wenn Gott sein Angesicht verhüllet, dich nicht erhöret wann du klagst; wenn für dich jeder Trost des Lebens in deiner Bangigkeit vergebens, und jedes Labsal Wermuth ist: so darfst du dennoch nicht verzagen; dein künftig Schiksal wird dir sagen, daß du doch Gottes Liebling bist.

7. Sey stark, mein Geist! in jedem Leiden, dein Glaube kämpfe ritterlich! sey redlich, Laster stets zu meiden: der trübsten Trübsal rühme dich. Sey stark! Gott nennt die Ueberwinder an jenem Tage seine Kinder, sezt sie auf seines Sohnes Thron. Kein Engel kan die Freuden denken, die Jesus wird dem Sieger schenken. Sey stark! Gott selber ist dein Lohn.

Abendlied eines Communicanten.

In eigner Melodie.

35. Die ihr Gottes Heil gesehen, heitre Augen! schliest euch zu. Seht euch winkt, von Gott versehen, schon des Abends stille Ruh. Fürchtet nicht der Nächte Jammer, dem ihr oft entgegen thränt. Heut grüst ihr die Ruhekammer und den Schlaf, mit Gott versöhnt.

2. Dank sey dir für deine Speise, Mittler! für des Lebens Trank; für den Balsam meiner Reise, für dein

Leiden

leiden sey dir Dank! Kan mein Herze gröſers hoffen? Meine Schuld iſt zugedekt. Dich, o Himmel! ſah ich offen, und dein Heil hab ich geſchmekt.

3. Durch der Nächte Dunkelheiten dringt mein Aug zum Vater hin. Dort, umhüllt mit holden Freuden, ſeh ich meine Krone blühn. Ich ſeh Jeſum, deſſen Güte alle Pein von mir entrükt; und mein Aug. das Freude glühte, ſanft zum Schlummer zugedrükt!

Tägliche Todesbereitſchaft.

In eigener Melodie.

36. Schlieſt euch, Augen, ſchließt euch zu, ihr ſollt Gottes Frieden ſehen. Länger dürſtet nicht nach Ruh: ſeht, ſie kommt auf euer Flehen. Wie? ihr thränt? befürchtet nichts! Laßt die trüben Augen brechen; hört den in der Seele ſprechen, der der Herr, der Weg des Lichts.

2. Schauert nicht vor eurem Grab, vor dem Kerker eurer Kummer; blikt nur ſchrekenleer hinab, denn ihn heiligt Jeſu Schlummer. Ich bin Jeſu Eigenthum! Soll mein Glük im Grab zerſtäuben? Nein, ich bin, ich werde bleiben; ewig grünen wird mein Ruhm.

3. Ich des Mittlers holde Braut, eile froh zum Mahl der Freuden. Selbſt das Grab ſoll meine Haut mit dem Hochzeitſchmuk bekleiden. Beſſre Kleider warten mein; und ein Leib der himmliſch glänzet, und ein Haupt mit Heil bekränzet, wird des Grabes Beute ſeyn.

4. Sel'ges Loos! ſey mir gegrüſt, du blühſt auf des Todes Wegen. Der du andern ſchreklich biſt, Tod! du biſt mein ſchönſter Segen. Schließ nur bald des Kampfes Lauf. Führe mich zu deinem Raube,

be. Hallelujah! aus dem Staube wacht doch einst ein Seraph auf!

5. Herr! ich küsse deine Hand, die dem Tod den Sieg genommen. Ich bin zu dem Vaterland durch dein Mittlerblut gekommen. Für die Speise, für den Trank, die mich zu dem Himmel leiten, für des Mahles Seligkeiten, für den Himmel sey dir Dank!

Tägliche Bitte eines Christen.

In eigener Melodie.

37. Ich Wurm und Staub, werf mich zu deinen Füßen, Herr! dessen Majestät die Welt nicht mißt; wo Gnadenströme fließen, so weit die Sonne geht.

2. Ich bin so kühn, vor deinen Thron zu treten, Gott meine Zuversicht! Erhöre mich, erhör mein gläubig Beten, verstoß mich Sünder nicht!

3. Ich bitte nicht die Schäze dieser Erden, des Reichthums Ueberfluß; laß mir so viel nach deiner Gnade werden, so viel ich haben muß.

4. Ich bitte nicht, womit die Welt sich blähet, der Ehre schimmernd Gut; Genügsamkeit, wenn nichts dem Wunsch entgehet, in meinem Unglük Muth.

5. Ich bitte nicht, einst alt und grau zu sterben, des Saamens Frucht zu sehn; laß durch den Tod mich Salems Wohnung erben, und selig auferstehn.

6. Herr lehre mich der weisen Vorschrift Willen, und schenke mir den Geist, der willig ist die Pflichten zu erfüllen, die sie erfüllen heißt.

7. Und lasse mich mit dem erworbnen Gute der Nothdurft Kind erfreun; dem Ruf der Wahrheit treu, mit kühnem Muthe der Unschuld Retter seyn.

Anhang

der

neuen Communionordnung

und

derjenigen Lieder

welche anjezo

vor und nach den Beichtreden

und

bei den Communionen

in Nürnberg

gesungen werden.

Nachricht.

Die Collecten, die während und nach der Communion von einem der Herren Geistlichen abgesungen werden, so wie auch die Einsezungsworte, hat man bei dieser neueingerichteten Communionordnung aus der Ursache ganz beigefügt, damit diejenigen, welche, besonders in den beeden Hauptkirchen, von dem Altar zu weit entfernet sind, solche auch verstehen können. Auch hat man die Verse und Lieder, die vor und nach den Beichtreden und während den Communionen gesungen werden, nach alphabetischer Ordnung gestellt, damit sie jedermann, ohne lange zu suchen, sogleich finden kan, und auch noch einige neue Bus- Beicht- und Communionlieder zur Abwechslung beigefügt.

Neueingerichtete

Nürnbergische Communionordnung.

In den beyden Haupt- Pfarrkirchen zu St. Sebald und St. Lorenzen, dann in den Kirchen des Neuen Spitals und zu St. Egydien, wird an den Fest- Sonn- und Feyertägen der Anfang mit einen von den drei folgenden Gesängen gemacht. Entweder:

Wir danken dir, o Jesu Christ, daß du für uns gestorben bist, und unsrer Sünden schwere Last am Kreuz auf dich genommen hast!

2. Sohn Gottes und des Menschen Sohn, verherrlicht nun nach Spott und Hohn! Sey unsre Zuflucht in der Noth, und unser Trost auch einst im Tod!

3. O reich uns deine starke Hand in diesem unsern Pilgerstand, damit auch wir gedultig seyn, wie du in deiner Kreuzespein!

4. Auf dich steht unsre Zuversicht; verlaß uns, Herr, verlaß uns nicht. Hilf uns der Sünde widerstehn, und durch den Tod ins Leben gehn!

Oder:

Mel. Allein Gott in der Höh sey rc.

Ich danke dir für deinen Tod und die gehäuften Plagen, die du, mich aus der Sündennoth zu retten, Herr! ertragen. Laß das Verdienst von deiner Pein ein Trost für meine Seele seyn, wenn mich die Sünden kränken.

2. Ich danke dir für deine Huld, die du auch mir erzeiget, da du, zur Tilgung meiner Schuld, dein Haupt am Kreuz geneiget. O, wende dich zu mir, mein

mein Gott, mit Trost in meiner lezten Noth, daß mich der Tod nicht schreke.

3. Erhalt in deinem Dienst mich treu, bis Leib und Seele scheiden, daß nicht an mir vergeblich sey dein theuerwerthes Leiden. Und wenn mein Lauf vollendet ist, so nimm mich dahin, wo du bist, auf daß ich bei dir lebe.

Oder:

Mel. Lobt Gott ihr Christen allzugleich 2c.

Singt dem Versöhner, singt ihm Dank! Herr Gott, dir danken wir. Es danket dort der Lobgesang der Ueberwinder dir.

2. Er, welcher schon von Anbeginn der Welt mein Vater war, wird Fleisch und Blut, wie ich es bin; wie göttlich wunderbar!

3. Der Sünder soll versöhnet seyn, und du erbarmest dich, und duldest Kreuz und Todespein für eine Welt, für mich!

4. Es schröket uns nun kein Gericht, nun keine Hölle mehr. Denn du bist unsre Zuversicht; du bists Unendlicher!

5. Im Staub lieg ich und bete an! vernimm den schwachen Dank; einst sagt, was du an mir gethan, ein höh'rer Lobgesang.

Nach Endigung eines derselben wird folgende Danksagungscollecte auf dem Altar gesungen:

Herr Gott, himmlischer Vater! wir danken dir, für deine grose Gnade, daß du durch deinen Sohn das heilige Abendmahl hast verordnet, daß wir seinen Leib essen und sein Blut trinken: wir bitten dich, gib durch deinen heiligen Geist, daß wir solche Gabe nicht unwürdig gebrauchen, sondern unsere Sünden erkennen, und davon ablassen, und durch Christum Vergebung derselben hoffen, und glau-

glauben, und also im Glauben und Liebe von Tag zu Tag zunehmen, bis wir ewig selig werden, durch denselben deinen Sohn Jesum Christum, unsern Herrn, der mit dir lebet und regieret immer und ewiglich. Amen!

Darauf wird von einem Herrn Geistlichen nachstehendes Morgen- oder Vorbereitungsgebet gelesen:

Geliebte und Andächtige in dem Herrn! Wir sind in dieser Morgenstunde hier versammlet, das Andenken des Leidens und des Todes Jesu, bey dem würdigen Genuß des heiligen Abendmahls, gemeinschäftlich und feyerlich zu erneuern. Damit nun dieses unser geheiligtes Vorhaben gesegnet seyn möge, so lasset uns Gott, den Allgütigen, um seinen gnädigen Beistand, in vereinigter Andacht anruffen und im Geist und in der Wahrheit also beten:

Barmherziger und liebreicher Vater, wir, deine Kinder, treten jezt mit Freuden vor deinen Thron, und preisen dich von ganzem Herzen, daß du uns diesen Tag hast erleben lassen. Er sey uns allen ein Tag des Heils und des Segens! Wie mannigfaltig sind die Wohlthaten, die du uns, gütiger Vater, schon hier in diesem Leben erweisest! Du wendest alles an, uns zu einer seligen Ewigkeit, wo wir stets mit Dir vereiniget bleiben sollen, vorzubereiten. Schon, bei dem Eintritt in dieses irdische Leben, hast Du uns durch die heilige Taufe in deinen Gnadenbund aufgenommen. Dein Wort belehret, ermuntert und tröstet uns, damit wir gebessert, und mit Muth und Freudigkeit ausgerüstet werden, alle Hindernisse, die sich uns bei der Vollbringung deines immer guten und gnädigen Willens in den Weg legen könnten, standhaft zu überwinden. Du schenkest uns dazu deinen guten Geist, der uns nicht nur in

alle Wahrheit leitet, sondern auch alles Gute und dir Gefällige in uns wirket. Du ertheilest uns besonders in dem, von unserm hochgelobten Erlöser, zum bleibenden Gedächtnis seines Todes selbst gestifteten heiligen Abendmahl, die feyerlichsten Versicherungen deiner unendlichen Liebe, nach welcher du deinen Sohn in die Welt gesandt und denselben für uns in den Tod gegeben hast, auf daß alle die an ihn glauben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben sollen. Was hättest Du mehr zu unsrer Seligkeit thun können? Wie könnten wir stärkere Versicherungen dieser deiner herzlichen Liebe erwarten, als die, daß wir den Leib, den dein Sohn für uns in den Tod gegeben hat, und das Blut, das er für uns vergossen hat, empfangen sollen? Was könnte uns kräftiger und dringender zum frohesten Danke, zur innigsten Gegenliebe, zum willigsten Gehorsam, und zum redlichsten Eifer ermuntern, die billigen Bedingnisse zu erfüllen, unter welchen Du uns Gnade, Leben und Seligkeit verheissest? Mit gerührten, dankerfüllten Herzen, nehmen wir auch heute diese große Wohlthat an. Erfülle Du selbst, gütiger Vater, unsere Seelen mit allen den Empfindungenn des Dankes und der Gegenliebe, und mit allen den frommen Entschließungen, womit eine so überschwenglich große Wohlthat erkannt und angenommen werden muß. Versiegle in uns den Trost, daß uns unsere Sünden vergeben sind, daß auch wir an den Früchten der Erlösung, die durch Jesum Christum geschehen ist, Theil haben, daß auch wir, durch ihn, gerecht und Erben des ewigen Lebens seyn und bleiben sollen. Schenke uns allen deinen guten Geist, der uns allein mit Kraft und Stärke

aus=

ausrüsten kan, unsere erneuerten heiligen Gelübde, Dir stets mit einem dankbaren und kindlichen Herzen gehorsam zu seyn; die uns von Dir, zu unserm Besten, zugeschickten Leiden, geduldig zu tragen, und unsere Treue gegen Dich, bis in den Tod zu bewähren, jederzeit freudig zu erfüllen.

Herr Gott! regier uns künftighin,
Daß wir vorsichtig wandeln,
Und nimmer, wider deinen Sinn
Aus Ungehorsam handeln.
Gib, daß aus Dank für deine Huld,
In Lieb, im Glauben, in Gedult,
Wir Dir auf Erden leben;
Bis wir dereinst in deinem Reich
Verklärt, unsterblich, Engeln gleich,
Dich ewig, Herr! erheben. Amen!

Herr, erhöre uns, und segne uns, um Christi willen, Amen!

Sodann wird von den Schülern der deutsche Glaube gesungen:

Ich glaub an Gott Vater den Allmächtigen, Schöpfer Himmels und der Erden: Und an Jesum Christum seinen einigen Sohn, unsern Herrn, der empfangen ist von dem heiligen Geist, geboren aus Maria der Jungfrauen, gelitten unter Pontio Pilato, gekreuziget, gestorben und begraben, abgestiegen zu der Höllen, am dritten Tag erstanden ist von den Toden, aufgestiegen zu den Himmeln, sizet zu der Rechten Gottes des Vaters des Allmächtigen, von dannen er künftig ist, zu richten die Lebendigen und die Toden. Ich glaub auch an den heiligen Geist, eine heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Ablaß der Sünden, Auferstehung des Fleisch's, und ein ewig's Leben. Amen.

Darauf wird die gewöhnliche, sonst übliche Vermahnung an die Communikanten gelesen:

Ihr Allerliebsten in Gott! Dieweil wir iezt das heilige Abendmahl unsers Herrn Jesu Christi wollen bedenken und halten, darinnen er uns sein Fleisch zu einer Speise, und sein Blut zu einem Trank, den Glauben damit zu stärken, gegeben hat: sollen wir billig, mit großem Fleiß, ein jeder sich selbst prüfen, wie der heilige Paulus uns vermahnet; denn dieß heilige Sacrament ist zu einem besondern Trost und Stärke gegeben, den armen, betrübten Gewissen, die ihre Sünden bekennen, Gottes Zorn und den Tod fürchten und nach der Gerechtigkeit hungrig und durstig sind. So wir aber uns selbst prüfen, und ein jeder in sein eigen Gewissen gehet, wie uns der heilige Paulus lehret, werden wir gewiß nichts anders finden, denn allerley greuliche Sünden und den Tod, den wir mit der Sünde verschuldet haben, und können uns doch selbst in keinem Weg daraus helfen. Darum hat unser lieber Herr Jesus Christus sich über uns erbarmet, und ist um unserer Sünde willen Mensch worden, auf daß er das Gesez und allen Willen Gottes, für uns, und uns zu gut, erfüllete, und den Tod, und alles, was wir mit unsern Sünden verschuldet haben, für uns, und zu unserer Erledigung, auf sich nähme und erlitte. Und daß wir das ja vestiglich glauben, und durch den Glauben frölich in seinem Willen mögten leben, nahm Er, nach dem Abendmahl, das Brod, sagte Dank, brachs und sprach: Nehmet hin und esset, das ist mein Leib, der für euch dargegeben wird, das ist: Daß ich Mensch bin worden, und alles, was ich thue und leide, ist alles euer eigen, für euch und euch zu gut geschehen. Deß zu einem gewissen

Anzeigen

Anzeigen und Zeugnis geb ich euch meinen Leib zur Speise. Desgleichen nahm Er auch den Kelch, und sprach: Nehmet hin und trinket aus diesem alle, das ist der Kelch des neuen Testaments in meinem Blut, das für euch und für viele vergossen wird, zur Vergebung der Sünden. So oft ihr das thut, sollt ihr mein dabei gedenken: Das ist: dieweil ich mich eurer angenommen, und eure Sünden auf mich geladen habe, will ich mich selbst für die Sünde in den Tod opfern, mein Blut vergiessen, Gnade und Vergebung der Sünden erwerben, und also ein neues Testament aufrichten, darinnen die Sünde vergeben, und ewig nicht mehr gedacht soll werden: Deß zu einem gewissen Anzeigen und Zeugnis, geb ich euch mein Blut zu trinken. Wer nun also von diesem Brod isset, und von diesem Kelch trinket, auch diesen Worten, die er von Christo höret, auch diesen Zeichen, die er von Christo empfähet, vestiglich glaubet, der bleibet in dem Herrn Christo, und Christus in ihm, und wird ewiglich leben. Dabei sollen wir nun sein gedenken, und seinen Tod verkündigen, nemlich, daß er für unsere Sünde gestorben, und zu unserer Rechtfertigung wieder auferstanden sey; und ihme darum Dank sagen, ein jeder sein Kreuz auf sich nehmen, und ihme nachfolgen, und nach seinem Gebot einander lieben, wie er uns geliebet hat. Dann wir alle sind ein Brod und ein Leib, dieweil wir alle eines Brodes theilhaftig sind und aus einem Kelch trinken. Und dieweil wir alle gesündiget haben, und der Gnade Gottes bedürfen: so demüthiget eure Herzen vor Gott dem Allmächtigen, bekennet eure Sünden und Gebrechen, und sprecht mit dem öffentlichen Sünder: Gott sey mir armen Sünder

 gnädig!

gnädig! mit herzlicher Liebe und Begierde nach seiner göttlichen Gnade und Hülfe, mit vestem Glauben und Vertrauen auf sein gnädiges Zusagen, und vergebet von Herzen ein jeder seinem Nächsten, auf daß euch euer himmlischer Vater eure Sünden und Missethaten auch vergebe. So ihr solches thut, entbinde ich euch nochmalen, anstatt der heiligen christlichen Kirche, und aus Befehl und nach der Zusage unsers Herrn Jesu Christi, da er sprach: Wem ihr die Sünden vergebet, dem sind sie vergeben: von allen euren Sünden; im Namen Gottes des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes. Amen.

Nachmals singt der Kirchendiener die Worte der Einsezung:

Unser Herr Jesus in der Nacht, da Er verrathen ward, nahm er das Brod, danket und brachs, und gabs sein Jüngeren und sprach: Nehmt hin und esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird, das thut zu meinem Gedächtnis. — Desselben gleichen nahm Er auch den Kelch nach dem Abendmahl, und danket, und gab ihn den und sprach: Trinkt alle daraus, das ist mein Blut des neuen Testamentes, das für euch und für viele vergossen wird, zur Vergebung der Sünden; solches thut, so oft ihrs trinkt, zu meinem Gedächtnis.

Und nach diesem wird von den Chorschülern und der Gemeine einer von den folgenden Versen, welche aus bekannten Kirchenliedern genommen sind, gesungen:

Dank, o Jesu, Dank sey dir, für dein schweres Leiden; denn dadurch erwarbst du mir deines Himmels Freuden. Nunmehr weiß ich, daß im Tod ich nicht ewig sterbe; denn ich bin versöhnt mit Gott, bin des Himmels Erbe.

Darum

Darum allein auf dich, Herr Christ! verlaß ich mich. Jezt kan ich nicht verderben, dein Reich muß ich ererben; denn du hast mirs erworben, da du für mich gestorben.

Gebeugt lieg ich zu deinen Füßen, mit Dank und Lob, Gebet und Flehn. Laß neue Gnade auf mich fliessen, mein Heiland laß es doch geschehn, daß mir zur Stärkung meiner Treu dein Abendmahl gesegnet sey.

Halt im Gedächtnis Jesum Christ, o Seele, der auf Erden vom Himmelsthron gekommen ist, ein Heiland dir zu werden! Vergiß sein nicht! denn dir zu gut, verband er sich mit Fleisch und Blut. Dank ihm für diese Liebe!

Herr dein Friede sey mit mir! und auf mein Gewissen, wann es zaget, laß von dir Trost und Freude fließen! Ruh ergießt in jedes Herz sich aus deinem Herzen; auch den bängsten Seelenschmerz heilen deine Schmerzen.

Herr, was bin ich, daß du mein dich so angenommen? Laß die Frucht von deiner Pein uns zu statten kommen! Gib mir Weisheit, gib mir Kraft, denn du hasts in Händen, was du mir zum Heil verschaft, gläubig anzuwenden.

Ja, für alles, was mich kränket, schaffen deine Wunden Rath; wenn mein Geist an sie gedenket, geh ich frisch den schmalen Pfad. Mich erschreket keine Müh: denn der Trost erleichtert sie, daß du, Herr, als du gestorben, mir ein ewig Heil erworben.

Ja,

Ja, Herr, mein Glük ist dein Gebot; ich will es treu erfüllen. Verleihe mir durch deinen Tod die Kraft zu diesem Willen. Laß mich von nun an eifrig seyn, mein ganzes Leben dir zu weihn und deinen Tod zu preisen. Laß mich den Ernst der Heiligung durch eine wahre Besserung mir und der Welt beweisen.

Ich übergebe mich aufs neue, o du, mein Herr und Gott an dich; ich schwöre dir beständ'ge Treue bei deinem Mahle feyerlich. Dein eigen will ich ewig seyn. Du starbst für mich; drum bin ich dein.

Jesu! du hast weggenommen meine Schulden durch dein Blut. Laß es, o Erlöser! kommen meiner Seligkeit zu gut; und dieweil du so zerschlagen, hast die Sünd am Kreuz getragen, ey, so sprich mich endlich frey, daß ich ganz dein eigen sey.

Jesu, laß mich würdig nahen, Heil und Leben zu empfahen. Deine Liebe heißt mich kommen; und, wer kommt, wird angenommen. Tilgung aller meiner Sünden soll ich Armer bei dir finden: Laß, ach! laß mich würdig nahen, Heil und Leben zu empfahen.

Laß mich über alles schäzen dein mir theu'r erworbnes Heil, und nie aus den Augen sezen, wie nur der daran hat Theil, der auf deine Stimme hört, mit Gehorsam dich verehrt, und in deinem Dienst auf Erden immer besser sucht zu werden.

O hilf, Christe, Gottes Sohn! durch dein bitter Leiden, daß wir dir stets unterthan, all Untugend meiden: deinen Tod und sein Ursach fruchtbarlich

barlich bedenken, dafür wie wohl arm und schwach, dir Dankopfer schenken.

O Lamm Gottes, unschuldig, am Stamm des Kreuzes geschlachtet; allezeit erfunden geduldig, wie sehr du wurdest verachtet! All' Sünd hast du getragen: sonst müßten wir verzagen. Gib uns deinen Frieden, o Jesu!

Schreibe deine blut'ge Wunden, mir Herr! in das Herz hinein, daß sie mögen alle Stunden bei mir unvergessen seyn. Du bist doch mein schönstes Gut, da mein ganzes Herze ruht. Laß mich hie zu deinen Füssen, deiner Lieb und Gunst geniessen.

So lang ich lebe, will ich dein, o Jesu, stets gedenken; mein Herz soll dir geweihet seyn, ganz will ich dir es schenken. Nur dir gefallen, sey mein Ruhm; ich will mich dir zum Eigenthum auf ewig übergeben. Nur du bist meine Zuversicht; und wenn mein Aug im Tode bricht, bist du auch dann mein Leben.

Stärk mich mit deinem Freudengeist, heil mich mit deinen Wunden. Wasch mich mit deinem Todesschweiß in meinen lezten Stunden, und nimm mich einst, wenn dirs gefällt, im wahren Glauben von der Welt, zu deinen Auserwählten.

Was kan für solche Liebe dir, Herr Jesu! ich wol geben? Ich weiß und finde nichts an mir; doch will, weil ich werd leben, mich eigen dir, hier nach Gebühr, zu dienen ganz verschreiben, auch nach der Zeit, in Ewigkeit, dein Diener seyn und bleiben.

Alsdann

Alsdann singt der Geistliche auf dem Altar:

Laßt uns beten: Vater unser, der du bist im Himmel. Geheiligt werd dein Name. Zukomm dein Reich. Dein Will geschehe als im Himmel auch auf Erden. Unser täglich Brod gib uns heut. Und vergib uns unsre Schulden, als wir vergeben unseren Schuldigern. Und führ uns nicht in Versuchung. Sondern erlös uns vom Uebel.

der Schülerchor singt darauf das Amen!

Und der Geistliche ferner:

Der Fried des Herren sey mit euch allen!

Der Chor antwortet mit dem Amen!

Nach diesem werden die Communicanten zugelassen, und von den am Altar dienenden Herren Geistlichen, erstlich den Manns- und hernach den Weibspersonen, das gesegnete Brod mit diesen Worten gereicht:

Nimm hin und iß, das ist der wahre Leib Jesu Christi, der für dich in den Tod gegeben ist.

und der gesegnete Kelch mit den Worten:

Nimm hin und trink, das ist das wahre Blut Jesu Christi, das für deine Sünden vergossen ist.

Auf solche Weise wird fortgefahren, bis alle anwesende Communicanten das heilige Abendmahl empfangen haben.

Bei und während der Austheilung des heiligen Abendmahls aber werden vorzüglich die im folgenden Anhang befindlichen neuen Abendmahls- und Passionslieder gesungen.

Zum

Zum Beschluß singt der Kirchendiener, der das Amt gehalten:

Der Herr sey mit uns allen!

der Chor antwortet: Amen,

Darauf wird eine von den beeden nachfolgenden Danksagungscollecten von einem der Herren Geistlichen abgesungen. Entweder:

Wir danken dir, allmächtiger Gott! daß du uns durch diese heilsame Gabe des Leibs und Bluts deines Sohns erquiket hast, und bitten deine Barmherzigkeit, daß du uns solches gedeyen lassest, zum starken Glauben gegen dir, und zu brünstiger Liebe unter uns allen, durch denselben unsern Herrn Jesum Christum, deinen Sohn, der mit dir, in Einigkeit des heiligen Geistes, lebet und herrschet wahrer Gott immer und ewiglich. Amen!

Oder:

Lasset uns Gott danken und bitten! O allmächtiger, ewiger Gott! wir sagen deiner göttlichen Barmherzigkeit, Lob und Dank, daß du uns mit dem heilsamen Fleisch und Blut deines einigen Sohnes Jesu Christi, unsers Herrn, gespeiset und getränket hast, und bitten dich demüthiglich, du wollest durch deinen heiligen Geist in uns wirken, wie wir dieses heilige Sacrament mit den Mund empfangen haben, daß wir auch also deine göttliche Gnade, Vergebung der Sünden, Vereinigung mit Christo, und ewiges Leben, so darinnen angezeigt und zugesagt ist, mit vesten Glauben ergreiffen und ewiglich behalten mögen; durch unsern Herrn Jesum Christum, deinen Sohn, der mit dir, in Einigkeit

keit des heiligen Geistes lebet und herrschet wahrer Gott immer und ewiglich.

Der ministrirende Geistliche singet sodann ferner:

Benedicamus Domino.

worauf die Chorschüler antworten:

Deo dicamus gratias.

Dann wird mit dem gewöhnlichen Kirchensegen beschlossen:

Der Herr segne euch und behüte euch. Der Herr erleuchte sein Angesicht über euch, und sey euch gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf euch, und gebe euch Frieden. Amen!

Neue

Buß- und Beichtlieder,

zu den

Vorbereitungspredigten.

Mel. Schwing dich auf zu deinem ꝛc.

Deines Gottes freue dich, dank' ihm, meine Seele! Sorget er nicht väterlich, daß kein Gut dir fehle? Schützt dich seine Vorsicht nicht, wenn Gefahren dräuen? Ist's nicht Seligkeit und Pflicht, seiner sich zu freuen?

2. Wann ich dich, mein Herr und Gott, kindlich scheuend liebe, wenn ich redlich dein Gebot und mit Freuden übe; o wie ist mir dann so wohl! wie ist mein Gemüthe seliger Empfindung voll, voll von deiner Güte!

3. Dann darf ich mit Zuversicht auf zum Himmel blicken; meine Leiden fühl ich nicht, wie sie mich auch drücken. Hofnung und Zufriedenheit wohnen mir im Herzen, trösten und erhöhn mich weit über alle Schmerzen.

4. Dich, du Trost der Sterblichkeit, Heil des bessern Lebens, himmlische Vollkommenheit, such' ich nicht vergebens! Wenn mein Lauf vollendet ist, und vollbracht mein Leiden, ruft mein Heiland Jesus Christ, mich zu seinen Freuden.

5. Meine Lust an dir, mein Gott, wird dann ewig währen. Noch so furchtbar sey der Tod, er wird sie nicht stören. Willig werd ich mein Gebein der Verwesung geben; denn sie macht mich frey von Pein, führt zum neuen Leben.

6. Gieb mir nur, so lang ich hier in der Fremde walle, das Bewußtseyn, daß ich dir, Herr, mein Gott, gefalle! Diese sanfte Freudigkeit, die ich zu dir habe, sey mein Heil zu dieser Zeit, und mein Trost am Grabe!

7. Laß die Lust zur Sünde nie dieses Heil mir rauben! Rüste selbst mich wieder sie mit entschloßnem Glauben. Gieb mir deinen Geist, der mich und mein Thun regiere, daß ich mein Vertraun auf dich ewig nicht verliere.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt 2c.

Der du so oft mir schon vergeben, wenn ich zu dir um Gnade bat, wie oft versprach ich dir zu leben, zu meiden jede Missethat! wie feyerlich war dann mein Eid des Glaubens und der Frömmigkeit!

2. Ach, aber bald ergriff mich wieder die Sünd', und ihre Lust mit ihr, riß meinen ganzen Vorsatz nieder, und herrschte, wie vorher, in mir! zum Widerstande, viel zu schwach entfloh ich nicht, und gab ihr nach.

3. Wie viele sündenvolle Tage durchlebt' ich, Vater, wie im Traum, und häufte selbst mir Plag' auf Plage, und fühlte dieß mein Elend kaum; verwundet blutete mein Herz, betäubt empfand ich keinen Schmerz.

4. Vom Leichtsinn mächtig hingerissen, nur stolz auf meine schwache Kraft, taub für das warnende Gewissen, das mich so treulich warnt und straft, entriß mir oft ein Augenblick der Tugend und der Unschuld Glück.

5. Vergiß nicht wieder, meine Seele, wie oft du schon gefallen bist! vergiß nicht mehr des Herrn Befehle, nicht mehr, daß er dein Retter ist. Ruf ihn im Glauben täglich an: „erhalt mich Herr auf ebner Bahn!„

6. „Ich bin so schwach, wer kann mich stärken, mein Helfer in Versuchung seyn? zum Glauben und zu guten Werken mir Kraft und Freudigkeit verleihn? Du

Du kannst es, meine Zuversicht! wenn du mich stärkst, so wank' ich nicht.„

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Du, Vater deiner Menschenkinder, der du die Liebe selber bist, und dessen Herz auch gegen Sünder noch gütig und voll Mitleid ist! laß mich von ganzem Herzen dein; laß michs mit allen Kräften seyn.

2. Gieb, daß ich als dein Kind dich liebe, da du mich als ein Vater liebst, und so gesinnt zu seyn mich übe, wie du mir dazu Vorschrift giebst. Was dir gefällt, gefall auch mir. Nichts scheide mich, mein Gott, von dir.

3. Bewahre mich durch deine Liebe, wann böses Beyspiel mich verführt, und gieb, daß ich Verläugnung übe, wenn Sinnenlust zu sehr mich rührt. Wie sollt' ich je die Creatur, dir vorziehn, Schöpfer der Natur?

4. Laß mich um deines Namens willen gern thun, was mir dein Wort gebeut. Kan ichs nicht, wie ich soll, erfüllen, so sieh auf meine Willigkeit, und rechne mir nach deiner Huld die Schwachheit, Vater! nicht zur Schuld.

5. Der liebt dich nicht, der noch mit Freuden das thut, was dir, o Gott! mißfällt. Drum laß es mich mit Ernst vermeiden, gefiel es auch der ganzen Welt. Die kleinste Sünde selbst zu scheu'n, laß, Vater! mich behutsam seyn.

6. Aus Liebe laß mich alles leiden, was mir dein weiser Rath bestimmt. Auch Trübsal führt zu ew'gen Freuden. Wer ihre Last gern übernimmt, geduldig trägt und weislich nüzt, wird mächtig von dir unterstüzt.

7. In deiner Liebe laß mich sterben. Dann wird der Tod selbst mein Gewinn. Dann werd ich deinen Himmel erben, wo ich dir ewig nahe bin. Da lieb ich in Vollkommenheit dich, Vater der Barmherzigkeit.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Erbarmer deiner Menschenkinder, du, der allein begnad'gen kann, o sieh auch mich gebeugten Sünder mit Schonung und Erbarmung an! Ich fühle reuend meine Schuld, den Mißbrauch deiner Vaterhuld.

2. Wie oft hab ich dir nicht versprochen, zu fliehn der Uebertretung Schmach! Und doch hab ich so oft gebrochen, was ich dir feyerlich versprach. Anstatt der Sünde Reiz zu fliehn, ließ ich doch in ihr Nez mich ziehn.

3. Wie beugt dieß mich! wie ist mir bange um Trost in dieser meiner Noth! Wer rettet mich vom Untergange, den dein Gesez den Sündern droht? Mein ganz Vertrau'n sez' ich auf dich, du Freund des Lebens! rette mich!

4. Es flos ja auch für meine Sünden des Welterlösers theures Blut. O laß mich durch ihn Gnade finden, und mache mich gerecht und gut! Sprich, mein Erbarmer! sprich zu mir: die ganze Schuld erlaß' ich dir.

5. Ich schwör' es dir, mein Gott, aufs neue: mein Herz soll dir gewidmet seyn: dir will ich nun mit Ernst und Treue hinfort mein ganzes Leben weihn; der Sünde will ich widerstehn, und standhaft deine Wege gehn.

6. Doch bin ich schwach; wer wird mich stärken? wer Helfer in Versuchung seyn? wer mir zum Fleiß in guten Werken Kraft und Beständigkeit verleihn? Du kannst es, meine Zuversicht! O stärke mich, so wank ich nicht.

Mel. Gott des Himmels und der Erden ꝛc.

Fern vom Ziel, wornach ich ringe, fleh' ich, o mein Gott, zu dir. Hilf, daß ich den Lauf vollbringe! wirke Muth und Kraft in mir. Mache täglich Ernst und Treu, mich zu bessern, in mir neu.

2. Ach,

2. Ach, ich irr' in Finsternissen, Geist der Wahrheit, ohne dich. Von Begierden hingerissen täuscht oft meine Seele sich, suchet Ruh', und findet sie in der Erde Gütern nie.

3. Hilf mir nach dem Himmel streben, der den Lohn mir aufbehält; Gott und Jesu laß mich leben, nicht den Lüsten dieser Welt. Lehre mich von Sünden rein, eifrig nur im Guten seyn.

4. Leite du mich auf dem Pfade deines Lichts zum Leben hin; und mich stärke deine Gnade, wann ich schwach und muthlos bin, daß ich näher jeden Tag meinem Ziele kommen mag.

5. Gieb zur Uebung guter Werke mir Erkenntnis, Kraft und Lust; und im Kampfe flöße Stärke mir in die verzagte Brust; gieb mir Trost in jeder Noth, hilf mir treu seyn bis zum Tod.

6. Sey mein Beistand, wann ich sterbe; zeige meinem Geist von fern das mir aufbehaltne Erbe in der Herrlichkeit des Herrn. Dann gestärkt durch deine Kraft, end' ich froh die Pilgrimschaft.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt rc.

Gott, deine Gnad ist unser Leben, sie schaft uns Heil und Seelenruh. Dein ists, die Sünde zu vergeben, und willig ist dein Herz dazu. Du nimmst die Sünder gnädig an, die sich voll Reue zu dir nahn!

2. Uns, uns Verlohrne zu erretten, gabst du für uns selbst deinen Sohn. Er litt, damit wir Friede hätten, für uns den Tod, der Sünde Lohn. O Gott! wie hast du uns geliebt! Welch ein Erbarmen ausgeübt!

3. Dank, ewig Dank sey deiner Treue, die niemand gnug erheben kan! Nun nimmst du jede wahre Reue mit Vaterliebe gnädig an. Wohl dem, der sich zu dir bekehrt, und gläubig seinen Heiland ehrt!

 4. Ent-

4. Entladen ist er aller Plagen, die dem Gewissen furchtbar sind; er kan getrost und freudig sagen: Gott ist für mich, ich bin sein Kind; hier ist der, welcher für mich litt, und mich noch izt bei Gott vertritt.

5. O Herr, wie seelig ist die Seele, die so sich deiner Gnade freut! Gesetzt, daß irdisch Glük ihr fehle, fehlt ihr doch nicht Zufriedenheit. Dein Friede überwieget weit die Welt und ihre Herrlichkeit.

6. Dein Friede stärkt mit frohem Muthe das Herz, auch in der größten Noth; giebt Hofnung zu dem ew'gen Gute, und macht getrost selbst in dem Tod. Er ist schon in der Pilgerzeit ein Vorschmak künft'ger Seligkeit.

7. Laß, Vater! laß auch michs empfinden, wie köstlich dieser Friede sey. Auch mich sprachst du von meinen Sünden und ihren Strafen völlig frey. Denn der, der alle Sünden trug, ward sterbend auch für mich ein Fluch.

8. O laß mich dieß im Glauben fassen, und, Vater, mich voll Zuversicht auf deine Treue stets verlassen! Wenn alles wankt, wankt sie doch nicht. Wohl dem, der sich auf dich verläßt! Sein Heil steht unbeweglich fest.

9. Lobsingend will ich dich erheben, mich ewig deiner Gnade freu'n, und deinem Dienst mein ganzes Leben in kindlichem Gehorsam weih'n. Herr, du vergabst mir meine Schuld; nie, nie vergeß ich diese Huld!

Mel. Sey Lob und Ehr mit hohem Preiß rc.

Herr Jesu Christ, du höchstes Gut, du Zuflucht der Erlösten! ich komme mit gebeugtem Muth zu dir, mich dein zu trösten; durch dich zum Vater mich zu nahn, von ihm Vergebung zu empfah'n, und Kraft zum neuen Leben.

2. Wie drükt mich meiner Sünden Last! nimm sie von meinem Herzen, der du für mich gebüsset hast am Kreuz mit Todesschmerzen; damit ich nicht vor Angst und

und Weh in meinen Sünden untergeh'; nicht ohne Trost verzage.

3. Denn ach! denk' ich mit Ernst zurük an mein geführtes Leben, an das von mir verscherzte Glük, was soll dann Trost mir geben? Trost giebt mir dein Verdienst allein; ich würde ganz verlohren seyn, wenn ich dein Wort nicht hätte.

4. Dieß ewig theure Wort verheißt Heil allen, die beklommen von Reu' und Schmerz, mit bangem Geist im Glauben zu dir kommen; und dann, vom Sündenjoch befreyt, aus wahrer frommer Dankbarkeit, zu deiner Ehre wandeln.

5. Zu dir flieh' ich auf dein Gebot, Versöhner meiner Sünden! Ach, laß bei dir in meiner Noth mich Trost und Rettung finden! Erbarme Herr, dich über mich! vergieb mir, was ich wieder dich von Jugend auf begangen.

6. O schenke mir die Seligkeit, mein Herz vor dir zu stillen; getrosten Muth, Entschlossenheit, zu thun nach deinem Willen. O leite mich auf ebner Bahn, daß, dir gehorsam, ich fortan nur dir zu Ehren lebe.

7. Stärk mich mit deinem Freudengeist in meinen letzten Stunden; wann sich mein Geist der Erd entreißt, gieb Trost aus deinen Wunden. Und nimm mich dann, wann dirs gefällt, in wahrem Glauben aus der Welt zu deinen Auserwählten.

Mel. Was mein Gott will, gescheh' allzeit, rc.

Hier ist mein Herz, Herr nimm es hin; dir sey es ganz ergeben. Was hat die Seele für Gewinn vom schnöden Sündenleben? Der Weltlust Tand hat nicht Bestand, und statt den Geist zu nähren, füllt er das Herz mit Reu und Schmerz; wie sollt' ichs so beschweren?

2. Nur du, Gott, bist das höchste Gut; nach dir steht mein Verlangen. Erfülle mich mit Kraft und Muth,

Muth, allein dir anzuhangen. O hätt' ich doch dein sanftes Joch nur stets auf mich genommen! so wär auch ich schon längst durch dich zur wahren Ruh' gekommen.

3. Kan auch das größte Glük der Welt das Herz vor Kummer schützen? kan es, wenn Trübsal uns befällt, mit Trost uns unterstützen? Sein Glanz verschwindt', wie Rauch vom Wind, und schnell fliehn seine Freuden; nur deine Treu wird täglich neu, und gibt auch Ruh im Leiden.

4. Wer dich zu seinem Trost erwählt, sein Herz zum Guten neiget, das Arge haßt, und, wenn er fehlt, beschämt sich vor dir beuget; der schmekt schon hier, erfreut in dir, der Seele wahren Frieden; und volles Heil ist einst das Theil, das du ihm hast beschieden.

5. Wie thöricht irrt' ich doch umher! fern von dem Sinn des Christen, sucht ich, an wahrer Freude leer, Ruh in der Erde Lüsten. Welch ein Betrug! es sey genug, mich so getäuscht zu haben. Nicht meinem Sinn, o Gott forthin nach wünschenswerthern Gaben.

6. Hilf, daß ich mein Gemüth zu dir in Andacht oft erhebe, und mit der eifrigsten Begier nach deiner Gnade strebe; dir folgsam sey, und dein mich freu', du meiner Seele Leben! Denn, Gott, nur du kannst wahre Ruh und Trost dem Herzen geben.

7. Bei dir ist bis in Ewigkeit der reinsten Freude Fülle, des Wohlseyns größte Sicherheit, vollkommne Ruh und Stille. Nie reize mehr die Lust und Ehr der Erde mein Verlangen! bis in den Tod soll dir, mein Gott, getrost mein Herz anhangen.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Ich armer, tief gebeugter Sünder, steh' hier vor deinem Angesicht. Erbarmer, aller Menschenkinder, Gott, geh mit mir nicht in's Gericht! bin ich es gleich vor dir nicht werth, daß mir noch Gnade wiederfährt.

2. Um

2. Um Trost ist meiner Seele bange; die Last gehäufter Missethat liegt schwer auf mir, die mich so lange von dir, mein Gott, entfernet hat. Weß tröst' ich mich, ich Schuldiger? als deiner nur, Barmherzigster.

3. Soll ich an deiner Huld verzagen? ich dein Geschöpf? das willst du nicht. Du, der du mich bis itzt ertragen, bleibst ewig meine Zuversicht. Du Gott, durch den ich leb' und bin, giebst mich nicht dem Verderben hin.

4. Du siehst die Folgen meiner Sünden; und denk' ich: wer vertilget die? so lässest du mich Ruhe finden, und sprichst: ich, ich vertilge sie! Du schenkest mir an Jesu Heil, zur Sillung meiner Unruh, Theil.

5. Auch mir hat er das Glück erworben, getrost zu dir empor zu seh'n; auch ich soll, da er ist gestorben, durch ihn Begnadigung erflehn bey dir, dem Gott, der gern vergiebt, und lieber segnet, als betrübt.

6. Sprich denn zu mir: dir ist vergeben! und stille des Gewissens Schmerz; und will mein zaghaft Herz noch beben: so sprich du kräft'ger, als mein Herz. Dein Gnadenwort mach' alles gut, und schenke selbst zur Beßrung Muth.

7. Ich zweifle nicht: ich bin erhöret; mein Glaube sagt's mir, daß ich's bin. Der Trost, der sich im Herzen mehret, der neue dir geweihte Sinn, mein kindliches Vertrau'n auf dich bezeugen's: du begnadigst mich.

Mel. In dich hab ich gehoffet Herr 2c.

Ich freue mich, mein Gott! in dir. Du bist mein Trost; und was kan mir bei deiner Liebe fehlen? Du, Herr! bist mein, und ich bin dein; was mangelt meiner Seelen?

2. Du hast mich von der Welt erwählt, und deinen Kindern zugezählt. Mag mich die Welt doch hassen!

Du liebst mein Wohl; wirst gnadenvoll mich nimmermehr verlassen.

3. Du trägst mich liebreich mit Geduld, vergiebst in Christo mir die Schuld, wenn ich aus Schwachheit fehle. Du giebst mir Theil an seinem Heil. Dies tröstet meine Seele.

4. Du bist mir der bewährte Freund, der es aufs beste mit mir meynt. Wo find ich deines gleichen? Du stehst mir bei, und bleibst mir treu, wenn Berg und Hügel weichen.

5. Du bist mein Leben, Trost und Licht, mein Fels und Heil, drum frag ich nicht nach Himmel und nach Erde; Herr! ohne dich ist nichts für mich, das mir erfreulich werde.

6. Du bist mein allerhöchstes Gut, darauf mein wahres Wohl beruht. In dir leb ich zufrieden. So dort, als hier, Herr! bleiben wir in Liebe ungeschieden.

7. Du segnest mich, wenn man mir flucht; und wer hier mein Verderben sucht, dem wirds doch nicht gelingen. Mit deiner Treu stehst du mir bey; so kan ich fröhlich singen.

8. Du läßt mirs ewig wohlergehn. Einst werd ich dich noch näher sehn, du Ursprung aller Freuden. An dir wird sich dann ewiglich mein Herz recht völlig weiden.

9. Noch hats kein menschlich Ohr gehört, was uns dein Himmel einst gewährt: doch seh ichs schon im Glauben. Vollkommnes Heil ist da mein Theil. Das wird mir niemand rauben.

Mel. O hilf Christe, Gottes Sohn rc.

Liebster Vater, ich dein Kind, falle vor dir nieder. Du weißt, was wir Menschen sind, und erbarmst dich wieder. Groß ist meine Sündenschuld, die mich innigst reuet; größer deine Vaterhuld, die mich noch erfreuet.

2. Zwar

2. Zwar ich bins nicht werth, zu dir kindlich aufzusehen. Doch du bleibst ein Vater mir, du vernimmst mein Flehen, kennst mein Innres, siehest mich, wenn ich vor dir weine; und vergiebst mir väterlich, wenn ichs redlich meyne.

3. Dieß, dieß soll in jedem Schmerz mein Vertrau'n erwecken. Vor der Sünde soll mein Herz, nicht vor dir, erschreken. Trauen will ich, Vater, dir, stets die Sünde hassen; nie vergessen, daß du mir so viel Schuld erlassen.

4. Preis sey dem Allgütigen, der mein Seufzen kennet! der den Gnadesuchenden freyen Zutritt gönnet. Sing es, Seele, vor dem Herrn, fleuß vor Freuden über! Gott, dein Gott, verstößt nicht gern, er begnadigt lieber.

5. Ewig bist du so gesinnt, Schöpfer meiner Seele! Auch wenn ich, dein strauchelnd Kind, noch aus Schwachheit fehle, so gedenkst du, der du weißt, daß mein Herz dich ehret, meiner Schwachheit und verzeihst dem, der wiederkehret.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

Mein Gott! ach lehre mich erkennen den Selbstbetrug und falschen Schein, daß viele, die sich Christen nennen, mit nichten Christi Glieder seyn. Wirk in mir selbst zu deinem Ruhm, mein Gott, das wahre Christenthum.

2. Hilf, daß ich dir allein ergeben, der Sünde abgestorben sey; um fromm, wie dir's gefällt, zu leben, steh mir mit deiner Gnade bei, und wirke selbst zu deinem Ruhm in mir das wahre Christenthum.

3. Gieb, daß, da ich für diese Erde nicht blos von dir geschaffen bin, ich himmlisch hier gesinnet werde, und gieb mir meines Heilands Sinn. Mein Gott, wirk selbst zu deinem Ruhm in mir das wahre Christenthum.

4. Re-

4. Regiere du selbst meine Seele, damit ich Christo folge nach, und standhaft seine Wege wähle, wenn mich auch träfe Spott und Schmach. Denn bei dem wahren Christenthum hier leiden, bringt dort Freud und Ruhm.

5. Gieb mir zum Streite Muth und Kräfte, damit ich Christo ewig treu, in meiner Heiligung Geschäfte nie träge und verdrossen sey. Gott wirke selbst zu deinem Ruhm in mir das wahre Christenthum.

6. So hab ich schon auf dieser Erde, was mich beruhigt und erfreut; so sieg ich einst im Tod und werde dich schaun in jener Herrlichkeit; so krönt mich einst mit Preiß und Ruhm mein hier geführtes Christenthum.

Mel. Nun lob mein Seel den Herren ꝛc.

O Gott! du bist die Liebe; uns wohlzuthun ist deine Lust. Drum preist mit frohem Triebe dich unsre dankerfüllte Brust. Wie so gar ohne Gränzen ist deine Gütigkeit! So weit die Himmel glänzen übst du Barmherzigkeit. Du siehst mit Wohlgefallen auf das, was du gemacht; und hast auch uns, uns allen viel Gutes zugedacht.

2. Uns ewig zu beglüken erschufst du uns und deine Welt, die hier schon zum Entzüken so viele Wunder in sich hält; noch größrer Güte Proben hat für uns deine Hand im Himmel aufgehoben, der Wonne Vaterland. Dahin uns zu erheben sand'st du den Sohn herab, der huldreich selbst sein Leben für uns Verlohrne gab.

3. Mit jedem neuen Morgen ist immer deine Güte neu, und allen unsern Sorgen kamst du zuvor mit Vatertreu. Du, Ursprung aller Gaben, du weißt, was uns gebricht; und was wir nöthig haben, versagst du keinem nicht. Wie sind doch unsre Tage von deinem Wohlthun voll! selbst ihre Last und Plage lenkst du zu unserm Wohl.

4. Wer

4. Wer sollte dich nicht lieben? Du hast uns ja zuerst geliebt, und bist stets treu geblieben, wie viel wir wider dich verübt. Mit Gnaden uns zu segnen ist ewig deine Lust; mit Dank dir zu begegnen, sey stets auch unsre Lust! Zu ehren deinen Willen uns selbst zum Glük und Heil, ihn freudig zu erfüllen, sey unser bestes Theil!

5. Wer hier auf seinen Wegen dein Wort vor Augen hat und hält, den sezest du zum Segen in dieser und in jener Welt. Du schaffst ihm selbst aus Leiden den herrlichsten Gewinn, und führest ihn zu Freuden, die ewig währen, hin. Wie groß ist deine Güte! mich ihrer stets zu freu'n, laß, Gott! auch mein Gemüthe voll Liebe zu dir seyn.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt rc.

O welch ein Trost für meine Seele, daß, Gott, bei dir Vergebung ist, und daß du, wenn ich Schwacher fehle, mir nicht ein strenger Richter bist. Wie könnt' ich sonst vor dir bestehn, und der verdienten Straff entgehn?

2. Ja, deine Gnad' ist für mich Leben; aus ihr fließt Heil und Trost mir zu. Wer ist zum Schonen und Vergeben, o Vater, williger als du? Du, den nur unser Wohl erfreut, erzeigst uns gern Barmherzigkeit.

3. Mit Zuversicht darauf zu hoffen, ermuntert uns dein eigner Sohn. Durch ihn steht uns der Zutritt offen zu deinem ew'gen Gnadenthron, wenn wir uns redlich nur bemüh'n, der Sünden schnöden Dienst zu flieh'n.

4. Wohl mir! wenn deine Gnad und Treue mein Herz zu deiner Liebe rührt, mich über mein Vergehn zur Reue, zur Sorgfalt in der Beßrung führt; dann hat mein Glaub in deiner Huld gewiß Verzeihung meiner Schuld.

5. Und

5. Und o wie wohl ist meiner Seele, wenn ihr dein Friede nicht gebricht! ob dann auch äuß'res Glük mir fehle; so fehlt mir wahre Ruh doch nicht; und diese ist ja viel mehr werth, als was die Welt für Glük erklärt.

6. Dann bin ich froh und gutes Muthes bei jeder Furcht, in jedem Leid; dann hoff ich von dir lauter Gutes für meine Zeit und Ewigkeit. Des Himmels Vorschmack hab ich hier, hab ich nur Frieden, Gott, mit dir.

7. Gieb, daß ich dieß zu Herzen fasse, und mich zum Fleiß der Heiligung durch deine Gnade leiten lasse, so fehlt mir nie Beruhigung; und tröstest du mein Herz, o Gott! so halt ich treulich dein Gebot.

8. Dann komm ich auch zum ew'gen Frieden, den nie ein Fehltritt unterbricht; und freue mehr noch, als hienieden, mich in des höhern Lebenslicht des grossen Glüks, im Herzen rein und dir, Gott, angenehm zu seyn.

Mel. Herr Jesu Christ, du höchstes Gut ꝛc.

O Vater der Barmherzigkeit, ich falle dir zu Fuße, und thu' noch in der Gnadenzeit von ganzem Herzen Buse. Was ich nicht recht gethan vor dir, Erbarmer, das verzeihe mir, nach deiner großen Güte!

2. Du Geber wahrer Seelenruh', nimm von mir, was mich quälet; durch deine Gnade wirke du, woran es mir noch fehlet. Gieb mir den Geist der Heiligung, daß ich in meiner Besserung mit jedem Tage wachse.

3. Und du, o Jesu, der du dich für uns dahin gegeben, du hast aus freyer Huld auch mich erlöst zum ew'gen Leben. Mein Seligmacher und mein Gott, erbarm' dich meiner Seelennoth, und gieb mir deinen Frieden.

4. Für Sünder floß dein theures Blut zur Rettung vom Verderben. So komm' es denn auch mir zu gut im Leben und im Sterben! Es schrecke von des Lasters Pfad, von jeder unerlaubten That mich immerdar zurücke.

5. Geist

5. Geist Gottes, meiner Seele Licht, Regierer der Gedanken, erinnre mich an's Weltgericht, beginnt mein Herz zu wanken; damit ich jede Sünde flieh', und Ehrsucht, Geiz und Wollust nie mein Herz beflecken möge.

6. Und schlägt die letzte Stunde mir; so hilft mir überwinden! laß meine Seele Trost bey dir, du, Gott des Trostes, finden! Belehre mich, daß Schmerz und Noth, und selbst der letzte Feind, der Tod, mich doch zum Leben führe.

Mel. Mach's mit mir Gott nach deiner ꝛc.

Wer Gottes Wort nicht hält, und spricht: ich kenne Gott, der trüget; in solchem ist die Wahrheit nicht, die durch den Glauben sieget. Wer aber sein Wort gläubt und hält, der ist von Gott nicht von der Welt.

2. Der Glaube, den sein Wort erzeugt, muß auch die Liebe zeugen. Je höher dein Erkenntniß steigt, je mehr wird diese steigen. Der Glaub' erleuchtet nicht allein; er stärkt daß Herz und macht es rein.

3. Durch Jesum rein von Missethat, sind wir nun Gottes Kinder. Wer solche Hofnung zu ihm hat, der flieht den Rath der Sünder; folgt Christi Beispiel als ein Christ, und reinigt sich, wie er rein ist.

4. Alsdann bin ich Gott angenehm, wenn ich Gehorsam übe. Wer die Gebote hält; in dem ist warlich Gottes Liebe. Ein täglich thätig Christenthum, das ist des Glaubens Frucht und Ruhm.

5. Der bleibt in Gott, und Gott in ihm, wer in der Liebe bleibet. Die Lieb ist's, die die Cherubim, Gott zu gehorchen treibet. Gott ist die Lieb; an seinem Heil hat ohne Liebe niemand Theil.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Wie theuer, Gott, ist deine Güte, die alle Missethat vergiebt, so bald ein reuendes Gemüthe

die Sünden, die es sonst geliebt, erkennt, verdammt, und ernstlich haßt, und Zuversicht zum Mittler faßt!

2. Doch laß mich ja nicht sicher werden, weil du so reich an Gnade bist! Wie kurz ist meine Zeit auf Erden, die mir zum Heil gegeben ist! Gieb, daß sie mir recht wichtig sey; daß ich sie meiner Beß'rung weih.

3. Zwar deine Gnade zu verdienen, sind Reu und Beß'rung viel zu klein. Doch darf sich auch ein Mensch erkühnen, zu glauben, dir versöhnt zu seyn, wenn er noch liebt, was dir mißfällt, und nicht dein Wort von Herzen hält?

4. Nie kanst du dem die Schuld erlassen, der wissentlich in Sünden lebt. Der kan kein Herz zu Jesu fassen, der sein Verdienst zwar hoch erhebt, doch in der Sünde noch beharrt, dafür der Herr ein Opfer ward.

5. Drum fall ich dir, mein Gott, zu Füssen: vergieb mir gnädig meine Schuld, und heile mein verwundt Gewissen mit Trost aus deiner Vaterhuld. Ich will mit Ernst die Sünde scheun, und willig dir gehorsam seyn.

6. Daß mit Gerechtigkeit auch Stärke zur Tugend mir geschenket sey, laß mich durch Uebung guter Werke beweisen; mache selbst mich treu, Herr, in der Liebe gegen dich! sie dringe stets und leite mich!

7. Laß mich zu deiner Ehre leben, der du die Missethat vergiebst; das hassen, was du mir vergeben, das lieben, was du selber liebst. Laß, Vater! mein Gewissen rein, und meinen Wandel heilig seyn.

Neue

Neue Lieder auf einige festliche Tage.

Am Adventsfest.

Mel. Nun kommt der Heyden ꝛc.

Gott sey Dank in aller Welt, der sein Wort beständig hält, und der Sünder Trost und Rath zu uns her gesendet hat.

2. Was der alten Väter Schaar sehnsuchtsvolles Wünschen war, und noch mehr, als sie erbat, ward erfüllt nach Gottes Rath.

3. Hier ist mehr als Davids Sohn; keines ird'schen Reiches Thron. Licht der Seelen, ew'ges Heil ward durch Jesum uns zu Theil.

4. Menschenfreund, wie dank ichs dir! schenke dieses Heil auch mir, das du unter vieler Last für die Welt bereitet hast!

5. Deiner Hülfe mich zu freu'n, laß mein Herz dein eigen seyn. Mach es, wie du gern es thust, rein von schnöder Sündenlust.

6, Wie du huldreich, als du kamst, unsre Rettung übernahmst: also sey auch deine Treu mir mit jedem Morgen neu!

7. Deine Wahrheit leuchte mir bei dem allen was ich hier zur Befördrung meiner Ruh denke, wünsche wähl und thu!

8. Tröste kräftig meinen Sinn, wann ich voller Kummer bin? hilf zum treuen Tugendlauf meiner Schwachheit mächtig auf.

9. Daß ich, wann du, Lebensfürst, herrlich wieder kommen wirst, froh dir mög entgegen sehn und gerecht vor dir bestehn.

Am Weihnachtsfeste.

Mel. Ich singe dir mit Herz ꝛc.

Also hat Gott die Welt geliebt, daß er aus freyen Trieb, uns seinen Sohn zum Heiland gibt. Wie hat uns Gott so lieb!

2. Was sein erbarmungsvoller Rath schon in der Ewigkeit zu unserm Heil beschlossen hat, vollführt er in der Zeit.

3. Er, unser Freund und bestes Gut, der alle segnen kan, des Höchsten Sohn nimmt Fleisch und Blut, doch ohne Sünde, an.

4. Ich freue mich, mein Heil, in dir! du wirst ein Mensch, wie ich, daß ich mit Gott sey, Gott mit mir. Wie sehr beglükst du mich.

5. Du, Sohn des Allerhöchsten, wirst auch mir durch Rath und That ein Helfer, und mein Friedefürst auf dieses Lebens Pfad.

6. Was mir zum Seligseyn gebricht, schaft deine Lieb auch mir: Versöhnung, Leben, Trost und Licht. Wie viel hab ich an dir!

7. Dein Mangel wird mein reiches Theil; dein Leiden stillt mein Leid. Durch deine Demuth, Herr, mein Heil, gewinn ich Herrlichkeit.

8. Gelobt sey Gott! Gelobt sein Sohn, durch den er Gnad erweißt. Lobt Engel, ihn vor seinem Thron! Erheb ihn auch, mein Geist!

Am lezten Tage des Jahrs.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

Mit diesem Tag geht nun, auch dieses Jahr zu Ende! voll brünstigen Gefühls erheb ich meine Hände mit meinem Geist zu dir, getreuer Gott, empor, und trage mein Gebet und meinen Dank dir vor.

2. Wo ist ein einziger der schnellsten Augenblike, die mir

mir vorüber flohn, der nicht von einem Glüke, von einem Gut für mich durch dich bezeichnet war? Hier Wohlthat ohne Zahl! dort Rettung aus Gefahr!

3. Du warest über mir; du gabst dem Körper Stärke und meinem Geiste Kraft zu jedem guten Werke. Und welche Freuden fand ich auf des Lebens Pfad für Sinn und Herz, wenn ich mit Unschuld ihn betrat!

4. Du schenktest mir Verstand, das Gute zu erkennen; durch dich fühlt' ich mein Herz vom frommen Eifer brennen, es treulich zu vollziehn; und that ich es ja nicht: so giengst du doch mit mir, mein Gott! nicht ins Gericht.

5. Mit jedem neuen Tag erneute sich dein Segen; mich leitete dein Aug auf meines Lebens Wegen; mein Leben köntest du mit Anmuth und Gedeih'n; und jeden Tag konnt ich mich deiner Güte freu'n.

6. So gieng dieß Jahr vorbei und jeder meiner Tage! voll Proben deiner Huld, sanft, lieblich, ohne Klage. Nimm dafür meinen Dank in schwachen Liedern an; Preiß ewig dir, o Gott; der dieß an mir gethan.

Am Neujahrsfeste.

Mel. Aus meines Herzens Grunde rc.

Helft Gottes Güte preisen, stimmt, Christen, mit mir ein! Uns dankbar zu erweisen, soll unsre Freude seyn. Er ist der Herr der Zeit, hat ihren Lauf regieret, bisher uns gut geführet, und jezt das Jahr erneut.

2. Mit Ernst laßt uns betrachten den Reichthum seiner Gnad, das nicht geringe achten, was seine Treue that. Er wars, der Stadt und Land, der unser Leben schüzte; er gab uns, was uns nüzte, mit väterlicher Hand.

3. Er hat sein Wort erhalten, der Kirche Schuz gewährt; die Jungen samt den Alten gepfleget und ge-

nährt; hat stets mit milder Hand viel Freuden ausgespendet, viel Unfall abgewendet, viel Segen zugesandt.

4. Er hat uns noch verschonet aus unverdienter Huld! und hat uns nicht gelohnet nach unsrer Sünden Schuld. Es ist Erbarmen bloß, daß wohlverdiente Strafen uns nicht vorlängst betrafen, denn unsre Schuld ist groß.

5. Er gönnt mit Vatertreue uns noch zur Beß'rung Frist. Und wenn bei wahrer Reue wir traun auf Jesum Christ, ihm uns zum Dienste weih'n: so will er uns vergeben, und zum rechtschaffnen Leben selbst unser Beistand seyn.

6. Sey, Vater, hochgepriesen für alle Gütigkeit, die du an uns bewiesen in der verfloßnen Zeit. Sey ferner unser Gott, versorg uns und bewahre uns auch im neuen Jahre, und hilf aus aller Noth!

Am Osterfest.

Mel. Es ist das Heil uns kommen ꝛc.

Freywillig hast du dargebracht für uns, o Herr, dein Leben. Du hattest, es zu lassen, Macht, Macht wieder dirs zu geben. Und darum liebte dich dein Gott, weil du, gehorsam bis zum Tod, dich hast für uns erniedrigt.

2. Du warst nur eine kleine Zeit von deinem Gott verlassen. Er krönte dich mit Herrlichkeit, die Sterbliche nicht fassen. Das Kreuz, daran man dich erhöht, verwandelt sich in Majestät; denn du giengst aus dem Grabe.

3. Nun irren mich nicht Schmach und Spott, noch deines Kreuzes Schanden. Du bist mein Herr, du bist mein Gott; denn du bist auferstanden. Du bist mein Heil, mein Fels, mein Hort, der Herr, durch dessen mächtig Wort auch ich einst ewig lebe.

4. Wir sind nun göttlichen Geschlechts, durch dich des Himmels Erben. Dieß ist die Hofnung deines Knechts; in dieser will ich sterben. Wie du nun auf-

erstanden bist, so werd auch ich, Herr Jesu Christ, durch dich einst auferstehen.

Am Pfingstfest.

Mel. Warum sollt ich mich denn ꝛc.

Geist des Vaters komm hernieder! sey nicht fern, Geist des Herrn, segne Jesu Brüder! Gibst du uns nicht Licht und Stärke, so gebricht Kraft und Licht uns zum schwersten Werke.

2. Herr, wir fallen dir zu Fuße, leite doch, heute noch uns zur wahren Buße! zeig uns selbst den Greul der Sünde, daß das Herz Angst und Schmerz, Reu und Schaam empfinde.

3. Lehr auf Jesum uns vertrauen, in der Noth seinen Tod glaubensvoll anschauen. Wenn das Auge reuvoll thränet, rufe du dann uns zu: ihr seyd Gott versöhnet.

4. Geist der Weisheit, gib uns allen durch dein Licht Unterricht, wie wir Gott gefallen! Lehr uns kindlich zu ihm treten; Zuversicht mangl' uns nicht, wenn wir zu ihm beten.

5. Hilf den Kampf des Glaubens kämpfen; gib uns Muth, jede Gluth böser Lust zu dämpfen! Laß uns nie Gefahr, noch Leiden, keine Noth, nicht den Tod je von Jesu scheiden.

6. Hilf uns nach dem Besten streben; schenk uns Kraft, tugendhaft und gerecht zu leben! Gib, daß wir nicht stille stehen; treib uns an, froh die Bahn deines Worts zu gehen.

7. Sey in Schwachheit unsre Stüze; steh uns bei, mach uns treu in der Prüfungshize! Hilf, wenn Gott nach kurzem Leiden, unsern Geist kommen heist, hin zu seinen Freuden.

Am Reformationsfest.

Mel. Ach Gott und Herr! ꝛc.

Gott ist mein Hort! und auf sein Wort soll meine Seele trauen. Ich wandle hier, mein Gott, vor dir im Glauben, nicht im Schauen.

2. Dein Wort ist wahr; laß immerdar mich seine Kräfte schmeken. Laß keinen Spott, o Herr, mein Gott, mich von dem Glauben schreken.

3. Wo hätt ich Licht, wofern mich nicht dein Wort die Wahrheit lehrte? Gott, ohne sie verstünd ich nie, wie ich dich würdig ehrte.

4. Dein Wort erklärt der Seele Werth, Unsterblichkeit und Leben; daß diese Zeit zur Ewigkeit mir sey von dir gegeben.

5. Den ew'gen Rath, die Missethat der Sünder zu versöhnen; den kennt ich nicht, wär mir diß Licht nicht durch sein Wort erschienen.

6. Nun darf mein Herz in Reu und Schmerz der Sünden nicht verzagen. Nein, du verzeihst, lehrst meinen Geist im Glauben, Vater! sagen.

7. Mich zu erneu'n, mich dir zu weih'n, ist meines Heils Geschäfte. Durch meine Müh vermag ichs nie; dein Wort gibt mir die Kräfte.

8. Herr, unser Hort, laß dieses Wort mir Licht und Freude geben. Es sey mein Theil, es sey mein Heil und Kraft zum ew'gen Leben.

Neue Communionlieder.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Ach, sieh ihn dulden, bluten, sterben; o meine Seele, sag ihm Dank! Sieh Gottes eignen Sohn und Erben, wie mächtig ihn die Liebe drang! Ja, Dank dir, treuster Menschenfreund, der dus so gut mit mir gemeynt!

2. Wie

2. Wie dunkel waren jene Stunden, und welche Lasten drükten dich! wie quoll das Blut aus deinen Wunden! und ach, es floß zum Heil für mich, und ruft auch jezt mir trostvoll zu: du liebst mich, frommer Dulder, du.

3. So sollt es seyn: du mußtest leiden. Dein Tod macht Gottes Huld mir kund. Er ist für mich ein Quell der Freuden, ein Siegel auf den Friedensbund. So wahr dich Gott zum Heiland gibt, so feste stehts, daß er mich liebt.

4. Dein bin ich nun, und Gottes Erbe werd ich gewiß im Glauben seyn. Wenn ich auch leide, wenn ich sterbe; sind doch der Zukunft Freuden mein. Wann Erd und Himmel untergeh'n: bleibt Gottes Gnade ewig steh'n.

5. Bestättigt ist nun deine Lehre; mein Glaube hält sich fest an dich. Denn mir zum Trost und dir zur Ehre gabst du dich in den Tod für mich. Dein ist nun Lob und Preiß und Ruhm, und mein der Unschuld Eigenthum.

6. Gib, daß ich deine Stimme höre, gern thu, was mir dein Wort gebeut. Durch frommen Wandel dich verehre, dir folge in der Prüfungszeit. Die Dankbarkeit dringt mich dazu; ach, wer verdient sie mehr, als du!

7. Nie will ich mich an Feinden rächen; auch dieß lern ich, mein Heil, von dir; nie Gottes Schikung widersprechen, wär sie auch noch so dunkel mir. Auf Dornen giengst du hin vor mir; und ich, dein Jünger, folge dir.

8. Was fürcht ich noch des Todes Schreken? Du schliefst auch einst im Grab, mein Freund! Mag Staub auch meine Glieder deken, wann nun des Todes Nacht erscheint! Der dir das Leben wieder gab, ruft einst auch mich aus meinem Grab.

9. Nimm hin den Dank für deine Plagen, mein Retter, den die Liebe bringt! Einst will ich dir's noch besser sagen, wann dir mein Geist dort oben singt. Der Himmel selbst soll Zeuge seyn, und alle Sel'gen stimmen ein.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Auf, Seele, nimm des Glaubens Flügel, und eile mit nach Golgatha! dein Jesus geht zum Todeshügel, und pflanzet deine Wohlfahrt da. Er geht für dich zu sterben hin, komm, Seele, und begleite ihn.

2. Ihn drüket schwer die Kreuzesbürde; noch schwerer meine Missethat, die er, daß ich versöhnet würde, zu tragen übernommen hat. Erwache, Seele, werd erweicht, da Jesum deine Last so beugt.

3. Betrübte Bahn, Bahn voller Schmerzen, wo Jesus blutend, wankend, matt, für uns mit liebesvollem Herzen des Kreuzes Last getragen hat. Geduldig Lamm, für diese Pein, kan ich dir nicht gnug dankbar seyn.

4. Fürwahr, du trägest unsre Plagen, um uns das Leben zu verleihn; du lässest dich als Bürge schlagen, um uns, die Schuldner, zu befreyn; du bist es, der uns Glük ertheilt, und uns durch seine Wunden heilt.

5. Laß deinen Weg zur Schädelstätte mir stets, und dann auch tröstlich seyn, wann ich des Todes Weg betrete! dann flöße mir diß Wort noch ein: daß ich durch deine Sterbensbahn den Weg zum Leben finden kan.

6. Euch fliehe ich, ihr eiteln Gänge, worauf der Sünder thöricht lacht! soll ich mit Jesu durchs Gedränge der Trübsal und der Todesnacht; so folg ich gern, und weiß, als Christ, daß dies der Weg zum Leben ist.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

Dank, Dank sey dir für dein Erbarmen, o mein Erlöser, Jesu Christ, du, der du einst auch für mich Armen den Tod am Kreuz gestorben bist! Nur deine Leiden trösten mich; was wär ich, Mittler, ohne dich?

2. Du hast mir deinen Leib geschenket, nun weiß ich, ich bin ewig dein. Ich ward mit deinem Blut getränket; diß Blut macht meine Seele rein, befreyte mich von Fluch und Schuld, erwarb mir Gottes Vaterhuld.

3. Nun

3. Nun laß mich sterben oder leben: Herr, wie du willst, ich folge gern; von Schmerz gequält, mit Angst umgeben, freut meine Seele sich des Herrn. Durch dich versöhnt, erschrökt mich nicht des Grabes Graun, nicht das Gericht.

4. Im Glauben will ich dich umfassen; gewiß, daß du mein Retter bist. Du wirst mich Schwachen nicht verlassen, mir geben, was mir nüzlich ist. Ein Wink von dir; so endet sich mein Jammer, und ich preise dich.

5. Und kommt sie denn, die ernste Stunde, die mich dem Irdischen entreißt; wohl mir auch dann! Aus deinem Munde erwartet mein erlößter Geist ein frohes Urtheil; ewigs Heil ist deiner Auserwählten Theil.

Mel. Jesu, meines Lebens Leben rc.

Denkt mein Geist an jene Stunden, da du, Jesu, für mich starbst, und durch deine Todeswunden Heil und Leben mir erwarbst; denk ich, was du noch gesprochen, eh dein liebend Herz gebrochen: dann bet ich bewundernd an. Möcht ich thun, was du gethan!

2. Der du unter Schmach und Schmerzen noch für deine Feinde batst, laß mich mit versöhntem Herzen auch verzeihen, wie du thatst. Gott die Rache überlassen, denen wohlthun, die mich hassen: solche Tugend lernt der Christ. Selig, wer dir ähnlich ist.

3. Beß'rung laß mich nicht verschieben bis zum lezten Lebenshauch. Laß mich leben, dich zu lieben; dann du liebst im Tod mich auch. Meiner wirst du dann gedenken, Freudigkeit zum Sterben schenken, und mich mit dem Trost erfreun, ewig dort bei dir zu seyn.

4. Eitler Sinnlichkeiten Reize fesseln meine Seele nicht; mir wird unter deinem Kreuze leicht und süsse jede Pflicht. Dein Exempel soll mich lehren, Schwachen Hülfe zu gewähren, die Betrübten zu erfreu'n, der Verlaß'nen Schuz zu seyn.

5. Ach, wer kan dein Leiden fassen, als du riefst: mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Doch, mich tröstet deine Noth. Nun eilt Gott, mir beizustehen, und erhört mein leztes Flehen, wann die bange Seele spricht: Gott, mein Gott, verlaß mich nicht!

6. In des lezten Durstes Schmachten, ach, wie schwer war deine Pein! Aber deine Feinde brachten dir zum Labsal Eßigwein. Einst, wann Durst und Angst mich quälen, will ich dir mein Leid befehlen. Du erbarmest meiner dich; denn du dürstetest für mich.

7. Doch in deinen Todesschmerzen ward dir Hülfe zugedacht. Endlich sank dein Haupt zum Herzen, und du riefst: Es ist vollbracht! Vater, Vater, ich befehle deinen Händen meine Seele! Sanft und freudig war dein Tod, und du giengest hin zu Gott.

8. Einst naht auch, von Gott gesendet, der Erlösung Stunde mir. Dann ruf' ich: Es ist vollendet! meinen Geist befehl ich dir: Und du stillst mein leztes Sehnen, stillst auf ewig meine Thränen, führst mich nach des Lebens Pein, zu des Himmels Freuden ein.

Mel. O Haupt voll Blut und Wunden ꝛc.

Der du voll Blut und Wunden für uns am Kreuze starbst, und unsern lezten Stunden den größten Trost erwarbst! Der du dein theures Leben noch, eh' ich war, auch mir zur Rettung hingegeben, mein Heil, wie dank ich dir!

2. Wie viel hast du erduldet, erhabner Menschensohn! als du so unverschuldet empfiengst der Sünder Lohn. Da folgte Schmerz auf Schmerzen, da traf dich Schmach auf Schmach; da lag auf deinem Herzen Angst, die das Herz dir brach.

3. Entblößt von allem Reize, der Menschen wohlgefällt, hiengst du an deinem Kreuze, ein Fluch vor

aller

aller Welt. Dich flohen deine Freunde; du warst der Leute Spott; dich höhnten deine Feinde: wo ist denn nun sein Gott?

4. Mein Heil, was du erduldet, das war auch meine Last. Ich habe mit verschuldet, was du getragen hast. Sieh gnädig auf mich Armen, der Zorn verdienet hat, und hilf mir aus Erbarmen von meiner Missethat.

5. Auf dich will ich stets sehen mit Glaubens Zuversicht. Wohin sollt' ich sonst gehen? Verwirf nur du mich nicht! Wo sollt ich Ruhe finden, wenn du mich, Herr, nicht liebst? Wo Reinigung von Sünden, wenn du sie mir nicht gibst?

6. Du hast uns durch dein Leiden zur Tugend Muth und Kraft, in Trübsal Trost und Freuden der Ewigkeit verschaft. O gib an dieser Gnade auch mir im Glauben Theil; so wird mein Seelen-Schade durch dich, Erlöser, heil.

7. Es dient zu meinen Freuden, was du am Kreuz empfandst, der du nach deinem Leiden für mich auch auferstandst. Ach, möcht ich einst mein Leben begnadigt, Herr, von dir, in deine Hände geben, wie wohl geschehe mir!

8. Ich danke dir von Herzen, o du mein bester Freund, für deines Todes Schmerzen. Wie gut hast du's gemeint! O gib, daß ich mich halte zur dir und deiner Treu, und wann ich einst erkalte, ganz, ganz der Deine sey.

9. Soll ich, o Herr, einst scheiden, o, so verlaß mich nicht! sey du in Todes Leiden, mein Trost, mein Heil, mein Licht. Wann mir am allerbängsten wird um das Herze seyn, dann laß mich in den Aengsten der nahen Hülfe freun.

10. Dann laß mein ganzes Hoffen in die Erfüllung gehn; und mich im Geiste offen, Herr, deinen Himmel

Himmel sehn. Mit freudigem Entzücken will ich dann glaubensvoll, mein Heiland! nach dir bliken. Wer so stirbt, der stirbt wohl!

Mel. Was Gott thut, das ist 2c.

Dich, Jesum, laß ich ewig nicht; dir bleibt mein Herz ergeben. Du kennst diß Herz, das redlich spricht: nur Einem will ich leben; du, du allein, du sollst es seyn: du sollst mein Trost auf Erden, mein Glük im Himmel werden.

2. Dich, Jesum, laß ich ewig nicht; ich halte dich im Glauben. Nichts kan mir meine Zuversicht und deine Gnade rauben. Der Glaubensbund hat festen Grund: du lässest dir nicht nehmen, die deiner sich nicht schämen.

3. Dich, Jesum, laß ich ewig nicht: aus göttlichem Erbarmen giengst du für Sünder ins Gericht, und büßtest für die Armen. Aus Dankbarkeit will ich allzeit, um deines Leidens willen, die Pflicht der Treu erfüllen.

4. Dich, Jesum, laß ich ewig nicht; du stärkest mich von oben. Auf dich steht meine Zuversicht, wenn meine Feinde toben. Ich halt an dir; du bist bei mir. Wenn mich die Feinde hassen, wirst du mich nicht verlassen.

5. Dich, Jesum, laß ich ewig nicht, dich, Gottes größte Gabe. Ich weiß, daß mir kein Gut gebricht, Herr, wenn ich dich nur habe. Sucht mich die Welt, durch Gut und Geld, dir ungetreu zu machen; so will ich ihrer lachen.

6. Dich, Jesum, laß ich ewig nicht: nichts soll mich von dir scheiden. Es bleibet jedes Christen Pflicht mit seinem Herrn zu leiden. Doch all mein Leid währt kurze Zeit; bald ist es überstanden; und Ruh ist dann vorhanden.

7. Dich, Jesum, laß ich ewig nicht: nie soll mein Glaube wanken: noch wann des Leibes Hütte bricht, sterb'

sterb' ich mit dem Gedanken: mein Freund ist mein und ich bin sein; er ist mein Schuz, mein Tröster, und ich bin sein Erlöster.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht ꝛc.

Die ihr Christi Jünger seyd, theure, miterlöste Brüder, alle seinem Dienst geweiht, alle seine Leibes Glieder! Kommt, Versöhnte, kommt, erneut euren Bund der Seligkeit.

2. Nehmt und eßt; das ist sein Leib, in den Tod für euch gegeben. Nehmt und trinkt! das ist sein Blut, er vergoß es euch zum Leben. Schmekt und sehet hocherfreut eures Mittlers Freundlichkeit.

3. Die mit voller Zuversicht, Jesu, deines Heils sich freuen, laß sie stets in diesem Licht wandeln, ewig dir sich weihen. Laß ihr Herz vom Stolze rein, voll von deiner Demuth seyn.

4. Tröste, die in Traurigkeit über ihre Seele wachen. Hilf du, Herr der Herrlichkeit! Herr, sie glauben: hilf den Schwachen! Die gebeugt von ferne stehn, können unerhört nicht flehn.

5. Nehmt und eßt; das ist sein Leib, in den Tod für euch gegeben. Nehmt und trinkt: das ist sein Blut, er vergoß es euch zum Leben. Schmekt und sehet hocherfreut eures Mittlers Freundlichkeit.

6. Hoherpriester, Jesu Christ, du bist einmal eingegangen in das Heiligthum; du bist, als ein Fluch, am Kreuz gehangen; doch giengst du durch Schmach und Tod hin, mit Preiß gekrönt, zu Gott!

7. Hoherpriester, ja du bist, bist für sie auch eingegangen; stärk' in ihnen, Jesu Christ, wann sie nun dein Mahl empfangen, ihres Glaubens Zuversicht, daß sie frey sind vom Gericht.

8. Nehmt und eßt: das ist sein Leib, in den Tod

für

für euch gegeben. Nehmt und trinkt: das ist sein Blut, er vergoß es euch zum Leben. Schmekt und sehet hocherfreut eures Mittlers Freundlichkeit.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Du hast uns, Jesu, vor dem Scheiden beim Anbruch deiner lezten Nacht, mit einem Denkmahl deiner Leiden, mit einem Bundesmahl bedacht, das deinen Freunden Proben gibt, wie ungemein du uns geliebt.

2. So oft wir dieses Mahl geniessen, wird dein Gedächtnis bei uns neu. Man kan aus neuen Proben schliessen, wie groß, Herr, deine Liebe sey, und welch ein Heil du uns erwarbst, da du für uns am Kreuze starbst.

3. Es werden hier gebeugte Herzen aufs neue mit dem Trost erfreut, daß du durch deine Todesschmerzen uns von der Sündenlast befreyt, daß du für jeden hast verschaft Vergebung, Gnad und Beßrungskraft.

4. Du läßt, wenn wir diß Mahl geniessen, mit Dank und Besserungsbegier; stets neue Gnade auf uns fliessen, belebst mit neuem Muth uns hier, im Herzen und im Wandel rein, und so, wie du, gesinnt zu seyn.

5. Hier wächst die Hofnung; und die Liebe, die zu der Tugend Kraft gibt, steigt; es wird durch dankbar frohe Triebe das ganze Herz dahin geneigt, in deiner Huld sich stets zu freun, das ganze Leben dir zu weihn.

6. Hier, wo wir alle ein Brod essen, aus einem Becher trinken; hier, wo wir mit frohem Dank ermessen, daß jedes sey erlöst von dir: hier wird zum Freundschaftsbund vereint der Herr und Knecht, der Freund und Feind.

7. Hier lernen wir Geduld im Leiden, wenn wir auf dein Exempel schaun; hier lernen wir zu allen Zeiten, auf Gottes Gnade zu vertraun. Denn was ists, daß uns ferner kränkt, da Gott, mit dir, uns alles schenkt?

8. Bei

8. Bei diesem Mahl stärkt sich der Glaube, daß du der Todten Schaaren einst erwekst aus der Verwesung Staube, und näher uns mit dir vereinst, uns, die wir dir geglaubt, gelebt, auf deiner Bahn dir nachgestrebt.

9. So sey denn, Jesu, stets gepriesen für dieses Denkmal deiner Treu. Gib, daß so oft wir es geniessen, es unsers Glaubens Stärkung sey: daß Menschenliebe, Freud und Ruh in unsern Seelen nehme zu.

Mel. Es ist das Heil uns kommen ꝛc.

Halt im Gedächtniß Jesum Christ, o Seele, der auf Erden vom Himmelthron gekommen ist, ein Heiland dir zu werden! Vergiß sein nicht! denn dir zu gut verband er sich mit Fleisch und Blut. Dank ihm für diese Liebe!

2. Halt im Gedächtniß Jesum Christ! Er hat für dich gelitten, und dir, da er gestorben ist, am Kreuz das Heil erstritten. Errettung von der Sündennoth erwarb er dir durch seinen Tod. Dank ihm für diese Liebe!

3. Halt im Gedächtniß Jesum Christ! der von dem Tod' erstanden, nunmehr zur Rechten Gottes ist, und von des Todesbanden die Seinigen auch frey gemacht, und ew'ges Leben wiederbracht. Dank ihm für diese Liebe.

4. Halt im Gedächtniß Jesum Christ! Er wird einst wieder kommen, zu richten, was auf Erden ist, die Sünder und die Frommen. Drum sorge, daß du dann bestehst, und mit ihm in den Himmel gehst, ihm ewiglich zu danken.

5. Mein Heiland, den der Himmel preist, dich will ich ewig loben. O stärke dazu meinen Geist mit neuer Kraft von oben. Dein Abendmahl vermehr in mir des Glaubens Kraft, auf daß ich dir mit neuer Treue diene!

Mel.

Mel. Herr Jesu Christ meins ꝛc.

Herr, der du willig, als ein Lamm, am martervollen Kreuzesstamm, beschwert mit unsrer Sündenlast, dich selbst für uns geopfert hast.

2. Hier feyr ich deinen Mittlertod; hier nährst du mich mit Himmelsbrod: hier ist das unschäzbare Gut, das du mir gibst, dein Leib und Blut.

3. O Liebe, welcher keine gleicht! O Wunder, das kein Wiz erreicht! mir unbegreiflich, und doch wahr: du sagst es, und dein Wort ist klar.

4. O Gottmensch, hilf mir, daß ich ja mit größter Ehrfurcht dir mich nah! O Herr, mein Mund empfahe nicht dein heilig Mahl mir zum Gericht!

5. Hier deinen liebevollen Tod verkündigen, ist dein Gebot. So preise denn mein ganzes Herz dich izt für deinen Todesschmerz.

6. O wie so großen Seegen gibt dein Leib und Blut dem, der dich liebt! Ihm ists ein Pfand der Seligkeit, ein Siegel der Gerechtigkeit.

7. Ach, wie so reich ergießet sich hier meines Gottes Lieb in mich! Hier schmek ich voll Zufriedenheit des besten Vaters Freundlichkeit.

8. Wie brünstig du, mein Jesu, liebst, bezeugt dieß Pfand, das du mir gibst. Nichts scheidet ferner dich und mich. Mich liebest du; ich liebe dich.

9. Ja, Herr, dich lieb ich unverrükt, wenn Weltlust lokt, wenn Drangsal drükt. Verschmachtet Leib und Seele mir; doch lieb ich dich, und bleib in dir.

10. Herr, dieses heiligen Mahles Kraft stärkt mich in meiner Pilgerschaft, den Feinden stark zu widerstehn, die mir nach meiner Seele stehn.

11. Es steuert allem Stolz und Neid: vermehret Lieb und Einigkeit; gibt Trost, der nie das Herz verläßt; und macht den guten Vorsaz fest.

12. Nun, Jesu, führ ihn selbst zur That, und leite mich nach deinem Rath; so bring ich in gelaßner Ruh die Tage meiner Wallfahrt zu.

13. Und wenn du mich, du Lebensfürst, zur Seligkeit einst führen wirst; so nehm ich noch vollkommner Theil an deinem uns erworbnen Heil.

Mel. Schmüke dich, o liebe Seele ꝛc.

Herr! ich falle vor dir nieder, danke dir, und singe Lieder: wer, o Tilger meiner Sünden, wer kan deine Lieb ergründen? O, mit welch erhabnem Herzen wolltest du die tiefsten Schmerzen, Schmach und Spott für meine Schulden, ja des Kreuzes Tod erdulden?

2. Meine Sünden willst du deken, willst mich, Toden, auferweken, willst ein ewig sel'ges Leben mir, wenn ich dir glaube, geben. Wenn ich Heiland, hier im Staube, dich anbet' und an dich glaube, kan ich Theil an deinen Gaben, Theil an deinem Himmel haben.

3. Nun so sey der Bund erneuet; ganz sey dir mein Herz geweihet! Wie du hier gelebt, zu leben, will ich täglich mich bestreben. Dir gelob ich: deine Glieder, Jesus Christ, als meine Brüder immer mit den reinsten Trieben, immer, wie dich selbst, zu lieben.

4. Ich gelobe dir von Herzen, meiner Brüder Noth und Schmerzen täglich brüderlich zu lindern; Elend, wo ich kan, zu mindern. Ich gelobe dir mit Freuden, auch das Unrecht still zu leiden: ungeduldig nie zu klagen, an dir niemals zu verzagen.

5. Was du hassest, will ich hassen, ganz von dir mich leiten lassen; nie, mit Vorsaz dich betrüben; alles, was du liebest, lieben. Welt und Tand, und alle Güter eitler sündlicher Gemüther, sollen nie mein Herze loken; mein Gewissen nie verstoken.

6. Zwar ich kenne meine Schwäche, Jesu, da ich dir's verspreche. Morgen hab' ich oft gebrochen, was

ich heute dir versprochen. Darum hilf du mir, und stärke mich zu jedem guten Werke! Komm, und eile, mich vom Bösen, das ich thun will, zu erlösen!

7. Hilf den ersten Reiz der Sünden, hilf ihn zeitig überwinden! Laß mich Aug und Herze schliessen, eh' der Geist wird hingerissen! Laß mich ihre Folgen schreken; des Gewissens Freuden schmeken; die mein Herz so oft empfunden, wenn ich Sünden überwunden.

8. Gib, daß ich und alle Christen sich auf deine Zukunft rüsten, daß, wenn heut dein Tag schon käme, keiner, Herr, vor dir sich schäme! Schaff, o Heiland aller Sünder, dir viel Jünger, viele Kinder, die dir leben, leiden, sterben, deine Herrlichkeit zu erben.

9. Grosses Abendmahl der Frommen, Tag des Heils wann wirst du kommen? daß wir mit der Engel Chören, Herr, dich sehn und ewig ehren! Halleluja! Ewig leben alle, die sich dir ergeben! Hallelujah! welche Freuden sind die Früchte deiner Leiden!

Lied: Herr Jesu Christ meins 2c.

Herr Jesu, wahrer Mensch und Gott, du littest willig Angst und Spott, als du für mich am Kreuze starbst, und mir des Vaters Huld erwarbst.

2. Um deiner Leiden willen sey mir gnädig, Herr, und steh mir bei im lezten Kampf, in Sterbensnoth, wenn ich einst ringe mit dem Tod.

3. Wenn dann mein sterbend Auge bricht, und meine Zunge nicht mehr spricht, mein stokend Blut sich kaum bewegt, und kaum das matte Herz mehr schlägt;

4. Wenn mein Verstand sich nicht besinnt, und Menschenhülfe ganz zerrinnt; ach! so verkürze meine Qual, und führ mich aus dem Jammerthal.

5. Ich gebe meine Seele dann in deine Hände: nimm sie an! Der Leib ruht in der finstern Gruft bis einst dein großer Tag ihn ruft.

6. Dann

6. Dann laß ihn frölich auferstehn, in deinen Himmel einzugehn. Gedenk, o Heiland, im Gericht an meine Missethaten nicht.

7. Was du in deinem Worte mir verheißen hast, das glaub ich dir: fürwahr, fürwahr euch sage ich, wer mein Wort hält und glaubt an mich,

8. Der kommt dereinst nicht ins Gericht, und schmekt den Tod auch ewig nicht; und ob er gleich hier zeitlich stirbt, mit nichten er drum ganz verdirbt.

9. O nein! mit meiner starken Hand reiß ich ihn aus des Todes Band, und nehm ihn zu mir in mein Reich; da herrscht er dann mit mir zugleich.

10. Nun, Herr, mein Gott, ich trau auf dich; an dein Wort hält mein Glaube sich. Vergib mir meine Sündenschuld! Schenk mir zum Kampf Muth und Geduld.

11. Mach meinen Glauben stark und fest, wann mich die ganze Welt verläßt, und bricht des Todes Schlaf herein, so laß ihn sanft und selig seyn.

Mel. Allein Gott in der Höh sey 2c.

Ich preise dich, o Herr, mein Heil, für deine Todesleiden. Hab ich an ihren Früchten Theil, was fehlt dann meinen Freuden? Du wardst ein Opfer auch für mich; o gib, daß meine Seele sich des ewig freuen möge!

2. Du lässest mich in deinem Tod das wahre Leben finden, Erlösung aus der größten Noth, Vergebung aller Sünden. Gewissensruh, zur Beß'rung Kraft: das hast du, Herr, auch mir verschaft, da du am Kreuze starbest.

3. Dein Abendmahl ist mir ein Pfand von dieser großen Güte. Wie viel hast du an mich gewandt! O stärke mein Gemüthe zum gläubigen Vertraun auf dich, daß ich, so lang ich lebe, mich an deine Gnade halte.

4. Ich fühle, Herr, voll Reu und Schmerz die Last von meinen Sünden. Laß mein vor dir gebeugtes Herz den großen Trost empfinden, daß du, aus Gottes Vaterhuld, auch mir Vergebung meiner Schuld auf Buße hast erworben.

5. Der Trost, den mir dein Tod verschaft, werd ewig mir zum Segen. Er stärke mich mit neuer Kraft auf allen meinen Wegen nur das zu thun, was dir gefällt, und alle Furcht und Lust der Welt standhaft zu überwinden.

6. Die Liebe, die du mir erzeigt, ist gar nicht zu ermessen; O mache selbst mein Herz geneigt, sie nimmer zu vergessen; daß ich aus ächter Gegentreu dir bis zum Tod ergeben sey, und dir zur Ehre lebe!

7. Laß deines Leidens großen Zwek mir stets vor Augen stehen; nimm alle Hindernisse weg, die ebne Bahn zu gehen, die mir dein heilig Vorbild weißt, und die einst den erlößten Geist zu deiner Freude führet.

8. Zum ew'gen Leben hast du dich für mich dahin gegeben; dein Abendmahl erweke mich, mit Ernst darnach zu streben. Herr, mache mich dazu geschikt; und werd ich einst der Welt entrükt: so sey dein Tod mein Leben.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele 2c.

Jesu Christ, durch deine Wunden, deinen martervollen Tod, hab ich Heil bei Gott gefunden, Kraft zur Tugend, Trost in Noth. Fällt mir etwas Arges ein, denk ich, Herr! an deine Pein; die verbietet meinem Herzen, mit der Sünde je zu scherzen.

2. Schmachtet nach verbotnen Freuden mein verderbtes Fleisch und Blut, o so blik ich auf dein Leiden: schnell verlischt die wilde Glut. Streb ich eitler Ehre nach, und ich denk an deine Schmach; schnell erniedrigt sie mich wieder, und schlägt meinen Stolz darnieder.

3. Rei=

3. Reizen, Herr! mich manche Plagen, während meiner Prüfungszeit, oft zu murrischbangen Klagen, und zur Unzufriedenheit, o so denk ich an die Pein, die du uns zu gut allein, unverschuldet hast ertragen; und dann schäm ich mich zu klagen.

4. Wenn mein schrekendes Gewissen mir mit Fluch und Strafe droht; o! in diesen Kümmernissen denk ich, Herr, an deinen Tod, und wie du auch meine Last an dem Kreuz getragen hast: dieß kan mein Gewissen stillen, und mein Herz mit Trost erfüllen.

5. Ja, für alles, was mich kränket, schaffen deine Wunden Rath; wenn mein Geist an sie gedenket, geh ich frisch den schmalen Pfad. Mich erschreket keine Müh: denn der Trost erleichtert sie, daß du, Herr! als du gestorben, mir ein ewig Heil erworben.

6. Auf dich sez ich mein Vertrauen, du bist meine Zuversicht: selbst der Tod macht mir kein Grauen; du befreyst mich vom Gericht. Durch dein mir erworbnes Heil hab ich an dem Himmel Theil: warlich, Herr! ein ewigs Leben wirst du nach dem Tod mir geben.

Mel. Schmüke dich, o liebe Seele 2c.

Jesu, Freund der Menschenkinder, Retter der gefall'nen Sünder! Auch für mich hast du dein Leben willig in den Tod gegeben! Deinen Tod will ich jezt feyern und mit dir den Bund erneuern. Tief gerührt von deiner Güte, preist dich dankbar mein Gemüthe.

2. Herr, du hast auch mir bereitet, was zum wahren Wohl mich leitet: Licht, den Weg des Heils zu finden; Trost bei dem Gefühl der Sünden, Kraft, der Beßrung nachzujagen; Muth, des Lebens Last zu tragen, und die Hofnung beßrer Zeiten in dem Reich der Ewigkeiten.

3. O wie sehnt sich mein Gemüthe, Menschenfreund, nach deiner Güte! Ewig währet deine Treue, und du

kennst mein Herz voll Reue! Ach, so wollst du meine Zähren deine Tröstung auch gewähren, meiner Schuld nicht mehr gedenken, und mir deinen Frieden schenken.

4. Ja, ich hoffe, deine Gnade wird auf dieses Lebens Pfade mit erneuter Kraft zu Werken meiner Heiligung mich stärken; wird mich bessern, leiten, trösten, und zum Erbtheil der Erlösten, zu des Himmels Seligkeiten gründen, stärken, vollbereiten.

5. Deine Huld ist unermeßlich! Herr! sie sey mir unvergeßlich! Täglich will ich mich bestreben, folgsam deinem Wort zu leben; deiner will ich stets mich freuen, ganz mich deinem Dienste weihen, gern von dir mich leiten lassen, und, wie du, das Böse hassen.

6. Du, dem die verklärten Schaaren, die schon hier dein Heil erfahren, Dank und Preiß und Jubel singen, daß sie es schon hier empfiengen; laß uns alle dahin kommen, wo mit den verklärten Frommen wir dein Antliz ewig sehen, ewig deine Lieb erhöhen!

Mel. Schwing dich auf zu deinem rc.

Jesu, meiner Seelen Licht! Ursprung meiner Freuden! meines Herzens Zuversicht ist allein dein Leiden. Nimm dafür den Dank izt an, ist es schon ein Lallen; da ich nicht mehr geben kan, wird dirs doch gefallen.

2. Ich erwäg es oft und viel was dich angetrieben, Sünder ohne Maaß und Ziel, wie du thatst, zu lieben; da du, uns nur zu befreyn, Spott und Hohn in Banden; Geisseln, Martern, Todespein, willig ausgestanden.

3. War es unsre Würdigkeit? Nein! des Vaters Güte, deiner Liebe Innigkeit und dein treu Gemüthe. Dieß hat dich ans Kreuz gebracht, daß kein Mensch verzagte, wenn der Sünden Meng und Macht das Gewissen nagte.

4. O du wunderbarer Rath, den man nie ergründet! O du unerhörte That, als man nirgends findet: Sün-

Sünden, deren Gott zum Hohn, Menschen sich erfrechen, die läßt Gottes eigner Sohn an sich strenge rächen.

5. Meine schwere Sünden Schuld traf den treuen Bürgen. Er ließ sich aus großer Huld gar für mich erwürgen. So hat er uns Heil gebracht! Sollt uns nicht geziemen, seiner Liebe starke Macht ewiglich zu rühmen?

6. Herr, dein Friede sey mit mir! und auf mein Gewissen, wann es zaget, laß von dir Trost und Freude fließen! Ruh ergießt in jedes Herz sich aus deinem Herzen; auch den bängsten Seelen-Schmerz heilen deine Schmerzen.

7. Laß, sobald mein Herz erschrikt über seine Sünden, wenn auf dich mein Glaube blikt, mich, Herr, Gnade finden. Sieh, ich fall, zerknirscht von Reu, mit wahrhafter Buße, und dem Vorsaz beßrer Treu, Jesu, dir zu Fuße.

8. Nun ich weiß, worauf ich bau, und bei wem ich bleibe: wessen Fürsprach ich vertrau, und an wen ich gläube. Jesu, du, du bists allein, welcher mich beschirmet, wenn gleich alle Höllenpein auf mich dringt und stürmet.

9. Hier bin ich dein Eigenthum; soll dort mit dir erben. Drum will ich bloß deinem Ruhm leben und auch sterben; daß auch ich einst rühmen mag, aus dem Grab erstanden: meines Jesu großer Tag, Heil mir! ist vorhanden!

Mel. Jesu meine Freude rc.

Jesus ist mein Hirte! als ich mich verirrte, ich verlohrnes Schaaf: kam er mir entgegen, eh auf meinen Wegen mich ein Unfall traf. Siech war ich; doch er trug mich zu der Heerde voll Erbarmen! selbst auf seinen Armen.

2. Jesus ward mein Leben, will mir alles geben, was das Herz erfreut. Keine wahre Freude mangelt seiner Weide; keine Seligkeit. Voll und hell ist auch sein Quell, der mich, wenn ein Kreuz mich drüket, stärket und erquiket.

3. Er, daß ich nicht falle, hält mich; und ich walle sicher seine Bahn. Folgsam seinen Rechten stößt In finstern Nächten nie mein Fußtritt an. Schrökt und droht mir selbst der Tod; du, wann Furcht und Angst mich schröken, bist mein Stab und Steken.

4. Ich bei meinem Freunde fürchte keine Feinde, ich, von ihm beschüzt. Darb ich, er hat Gaben, gibt mir, mich zu laben, was mir ewig nüzt. Trost und Lust durchströmt die Brust; denn ich bete nie vergebens zu dem Herrn des Lebens.

5. Seine Lieb und Gnade folgt mir auf dem Pfade seines Beyspiels hier. Wenn ich ihn vollende, reichet er am Ende seine Krone mir. Ich, verneut zur Seligkeit, bin dann ewig mit den Frommen herrlich und vollkommen.

Bekannte Melodie.

Meinen Jesum laß ich nicht! weil er sich für mich gegeben, so erfordern Dank und Pflicht, ihn zu lieben, ihm zu leben. Er ist meines Lebens Licht: meinen Jesum laß ich nicht.

2. Jesum, Jesum laß ich nicht, hier in meinem ganzen Leben. Ihm hab ich voll Zuversicht mich zu eigen übergeben. Weil mir nichts bei ihm gebricht, laß ich meinen Jesum nicht.

3. Wann mein Auge schon verlischt, und die Lippen sich entfärben, mich kein Labsal mehr erfrischt, alle Sinnen mir ersterben, und das matte Herz nun bricht, laß ich meinen Jesum nicht.

4. Auch im Himmel ist er mir Seligkeit und Trost

und Freude: dort belohnt er, was ich hier ihm zu Ehren willig leide. Dort seh ich sein Angesicht: meinen Jesum laß ich nicht.

5. Weder Welt, noch Weltlust ists, was des Herzens Wünsche stillet; du allein, mein Jesu, bists, der mein ganzes Herz erfüllet. Du vertrittst mich im Gericht: dich, o Jesu, laß ich nicht.

6. Dich, o Jesu, halt ich fest, und von dir soll mich nichts scheiden. Wehe dem, der dich verläßt! Er beraubt sich ew'ger Freuden. Selig, wer vom Herzen spricht: meinen Jesum laß ich nicht.

Mel. Schwing dich auf zu deinem ꝛc.

Mein Erlöser! auch für mich giengst du hin zum Leiden, und begabst dich williglich aller deiner Freuden. Du sahst Bande, Schmerz und Hohn, sahst den Tod von ferne: doch ertrugst du, Gottes Sohn, alle Leiden gerne.

2. Du entflohst nicht der Gefahr, die dir, Heiland, drohte; als die Stunde kommen war, giengst du froh zum Tode. Willig übergabst du dich in der Feinde Hände, und bleibst unveränderlich treu bis an das Ende.

3. Lehre mich, wie du, so still, und geduldig leiden; wenn es einst dein Rathschluß will, sanft und selig scheiden. Stärke mich, wenn ich einmal sterbend zu dir flehe, daß ich durch des Todes Thal ohne Schreken gehe.

4. Dank, o Jesu, Dank sey dir für dein schweres Leiden; denn dadurch erwarbst du mir deines Himmels Freuden. Nunmehr weiß ich, daß im Tod ich nicht ewig sterbe: denn ich bin versöhnt mit Gott, bin des Himmels Erbe.

Mel. Gott du meines Herzens ꝛc.

Mein Erlöser, Gottes Sohn, der du für mich littest, und auch auf des Himmels Thron, jezt noch für

für mich bittest! Welche Wohlthat ist für mich dein versöhnend Leiden! o wie preiß ich würdig dich, Ursprung meiner Freuden!

2. Unbegränzte Herrlichkeit konntest du genießen: doch du wolltest in der Zeit für die Sünder büßen. O bewunderns würd'ge Huld! daß ich selig würde, übernahmst du in Geduld schwerer Leiden Bürde.

3. Nun kan meine Missethat noch Vergebung finden; denn du starbst, nach Gottes Rath, auch für meine Sünden. Unsre Strafe trugest du, uns vom Fluch zu retten; daß wir im Gewissen Ruh, mit Gott Friede hätten.

4. Nun kan ich, wann dirs gefällt, froh von hinnen gehen, überzeugt in jener Welt, Herr, dein Heil zu sehen. Muth auch in der lezten Noth, hast du mir errungen, und durch deinen Kreuzestod meinen Tod bezwungen.

5. Herr, was bin ich, daß du mein dich so angenommen? Laß die Frucht von deiner Pein uns zu statten kommen! Gib mir Weisheit, gib mir Kraft; denn du hasts in Händen, was du mir zum Heil verschaft gläubig anzuwenden.

6. Laß das Wort von deinem Kreuz mich mit Muth beleben, siegreich jedem Sündenreiz hier zu widerstreben. Treib mich dadurch mächtig an, Gottes Zorn zu scheuen, was ich Böses je gethan, innig zu bereuen.

7. Drükt mich meine Sündennoth, schrekt mich mein Gewissen; o dann laß durch deinen Tod mich den Trost geniessen, daß du auch für meine Schuld an dem Kreuz gestorben, und Vergebung, Gnad und Huld mir bei Gott erworben.

8. Stärke mich durch deinen Tod auf die lezten Stunden. Wie du deine Todesnoth siegreich überwunden, o so hilf dazu auch mir; laß mich frölich scheiden! Herr, so dank ich ewig dir für dein bittres Leiden.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt 2c.

Nun habe Dank für deine Liebe, du großer Mittler Jesu Christ! Gib, daß ich dich ja nicht betrübe, der du für mich gestorben bist. Laß deines Leidens Angst und Pein mir immerdar vor Augen seyn.

2. Wie kan ich dich genug erheben? Ich, der ich Fluch und Tod verdient, ich soll nicht sterben, sondern leben, weil du mich selbst mit Gott versöhnt. Ach! du, sein Sohn, du starbst für mich! Wie preiß ich, Herr, wie preiß ich dich?

3. Heil mir! ich hab den Leib genossen, der für mich an dem Kreuze starb. Ich trank das Blut, das einst geflossen, da Jesus mir das Heil erwarb. Herr, ew'ge Treue schwör ich dir, schenk du nur deine Gnade mir.

4. Laß stets mich dankbar, Herr, ermessen, was du für mich gelitten hast; und deine Liebe nie vergessen, die so viel Segen in sich faßt. Laß meinen Glauben thätig seyn, und mir zum Guten Kraft verleihn.

5. Im Streite hilf mir überwinden, und stärke mich zu meiner Pflicht; bewahre mich vor neuen Sünden; verlaß mich in Versuchung nicht, und dein für mich vergoßnes Blut schenk mir im Todeskampfe Muth.

6. Und euch, ihr seines Leibes Glieder, die Jesu Heil, wie mich, erfreut, euch lieb ich stets als seine Brüder, als Erben seiner Herrlichkeit. Wir haben Einen Herrn und Gott: uns speist und tränkt Ein Wein, Ein Brod.

7. Wie izt in seines Heilands Namen sein Volk vor ihm versammlet war: so kommen wir noch einst zusammen vor ihm, mit seiner Engel Schaar, und preisen, als sein Eigenthum, dann ewig seines Namens Ruhm.

8. Hier will ich mich mit euch vereinen; die ihr ihn ewiglich erhöht, und wann wir einst vor ihm erscheinen im Glanze seiner Majestät, dann geh ich im Triumph mit euch, ihr Auserwählten in sein Reich;

9. So

9. So soll denn weder Spott noch Leiden, noch Ehre, Freud und Lust der Welt, mich, Herr, von deiner Liebe scheiden, die selbst im Tode mich erhält. Du bist und bleibest ewig mein; o laß mich deiner würdig seyn.

Mel. Es ist das Heil uns kommen ꝛc.

O Gott, mit froher Dankbarkeit gedenket mein Gemüthe an deiner Huld Unendlichkeit, an deine große Güte. Dein Sohn hat uns in unsrer Noth erlöset, und selbst in den Tod für uns sich hingegeben.

2. Er nahm sich unsrer gnädig an, trug unser aller Sünden; ward dem Geseze unterthan, vom Fluch uns zu entbinden, den es den Uebertrettern dräut; erwarb uns die Gerechtigkeit, durch sein versöhnend Leiden.

3. Er ließ, zur Büßung unsrer Schuld, von Gott sich willig straffen. So wußte Gott, voll weiser Huld, durch ihn uns Heil zu schaffen; da es, uns Sündern offenbar nach dem Gesez unmöglich war, die Sache gut zu machen.

4. Die Strafe, die er Sündern dräut, fiel uns zu schwer zu tragen; wir müßten bis in Ewigkeit, wenn sie uns träf, verzagen. Der Heiland trug sie uns zu gut. Mit Willigkeit und starkem Muth hat er sie überstanden.

5. Wir konnten auch, als Sünder, nicht des Schöpfers heil'gen Willen, in allem Werk, in aller Pflicht, untadelhaft erfüllen. Auch hierinn half der Heiland uns. Gott schäzt die Redlichkeit des Thuns, durch ihn, nun für vollkommen.

6. Wer nun in seiner Seelennoth auf diesen Heiland schauet, mit Reu und Leid auf Jesu Tod und sein Verdienst vertrauet! der ists, den Gott gerecht erklärt, der ists, der jenes Glük erfährt, das Jesus uns erworben.

7. Dem schenket er Gerechtigkeit um seines Heilands willen; der wird von Schuld und Straf befreyt, und kan sein Herz nun stillen. Denn Jesu, des Versöhners Blut, kömmt zur Vergebung ihm zu gut, macht rein von allen Sünden.

8. So, so begnadiget der Herr uns sonst verlohrne Sünder: voll Huld und Liebe nennet er hinfort uns seine Kinder. Sein Vaterherz ist uns nicht fern, verzeiht uns unsre Fehler gern, da wir noch täglich straucheln.

9. Er schenkt uns auch zur süßten Ruh das Recht zum ew'gen Leben, sagt uns dies große Erbtheil zu, das er uns einst will geben. Sein Geist belebet unser Herz mit diesem Trost in allem Schmerz: ihr seyd des Himmels Erben!

10. Erkennet Gottes gnäd'gen Rath, schlagt in euch, sichre Sünder! frolokt, die er begnadigt hat, ihr seine frommen Kinder! dient ihm mit Freuden, dient ihm gern; bleibt von den Sündenwegen fern: folgt seiner Zucht zum Himmel!

Mel. In allen meinen Thaten 2c.

O Jesu, mir zum Segen, gehst du dem Tod entgegen mit göttlich hohem Sinn. Du gehst, daß ich nicht sterbe, noch ewiglich verderbe, zum allerschwersten Tode hin.

2. Mich hast du theu'r erworben, da du für mich gestorben, ich bin dein Eigenthum. Mich dankbar zu erweisen, soll Seel und Leib dich preisen, und dir gehorchen sey mein Ruhm.

3. Es soll dein Tod und Leiden, bis Leib und Seele scheiden, mich trösten und erfreu'n; er soll von meinen Pflichten mich täglich unterrichten, und Kraft zur Tugend mir verleih'n.

4. Dein Beispiel soll mich lehren, den Rath des Höchsten ehren, und thun, was er gebeut. Nicht mei-

meinen eignen Willen, nur seinen zu erfüllen, ist meine Pflicht und Seligkeit.

5. Als Christ will ich mich üben, die Feinde selbst zu lieben, wie du, der für sie bat. Ich will des Lebens Plagen getrost und willig tragen, und thun, wie mein Erlöser that.

6. Nie will ich wieder schelten; nie Spott mit Spott vergelten, nie, wenn ich leide, dräu'n; wie du, gelassen dulden; dem Nächsten seine Schulden, wie du, von Herzensgrund verzeih'n.

7. Von Sünden will ich lassen, und fortan alles hassen, was, Jesu, dir mißfällt! nur dir, Herr, will ich leben, so wirst du einst mir geben die Freuden jener bessern Welt.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

O Welt sieh hier dein Leben am Kreuze hingegeben, für dich in deinen Tod. Der große Fürst der Ehren läßt willig sich beschweren mit Banden, Schlägen, Hohn und Spott.

2. Tritt her und schau mit Fleiße; mit Blut und Todesschweiße ist ganz sein Leib bedekt. Und unnennbare Schmerzen fühlt er in seinem Herzen, da er den Kelch des Todes schmekt.

3. Wer hat dich so zerschlagen? Wer ist's, der diese Plagen auf dich geleget hat? Du bist ja nicht ein Sünder, wie andre Menschenkinder; du bist ganz rein von Missethat.

4. Ach, ich und meine Sünden, die sich so zahllos finden, als wie der Sand am Meer, die haben dich geschlagen; die brachten diese Plagen und diese Martern auf dich her.

5. Ich bin's, ich sollte büßen, was du hast leiden müssen, und gern gelitten hast; was du von Schmerz erdul-

erduldet, ach! das hab ich verschuldet: was du ertrugst, war meine Last.

6. Du stellst dich dar zum Bürgen, ja lässest dich erwürgen für mich, für meine Schuld; für mich läßt du dich krönen mit Dornen, die dich höhnen, und leidest alles mit Geduld.

7. Du gehst auch meinetwegen der Todesnacht entgegen mit wahrem Heldenmuth; du stirbst, mir vom Verderben Errettung zu erwerben, und leidest alles mir zu gut.

8. Hoch bin ich dir verbunden, mein Heil, zu allen Stunden zur tiefsten Dankbarkeit. Dir sey mein ganzes Leben zum Opfer hingegeben, dir, Jesu, Leib und Seel geweiht.

9. Es soll dein Tod und Leiden, bis Leib und Seel sich scheiden, mich trösten und erfreu'n! Es soll von meinen Pflichten mich täglich unterrichten, und mir zur Tugend Kraft verleih'n!

10. Wie strenge Gott Verbrechen an denen werde rächen, die seine Huld verschmäh'n; wie schwer die werden leiden, die nicht die Sünde meiden: will ich aus deinen Leiden seh'n.

11. Dein Beispiel soll mich lehren, des Höchsten Rath zu ehren, zu thun, was er gebeut. Nicht meinen eignen Willen, nur seinen zu erfüllen, sey meine Pflicht und Seligkeit.

12. Nie will ich wieder schelten; nie Spott mit Spott vergelten, nie, wenn ich leide, dräu'n. Selbst Unrecht will ich dulden, dem Nächsten seine Schulden, wie du, von Herzen gern verzeih'n.

13. Gerührt von deinen Plagen will ich mit Ernst entsagen dem, was dir nicht gefällt; was deine Augen hassen, das will ich flieh'n und lassen, gefiel es auch der ganzen Welt.

14. Soll

14. Soll ich dann endlich sterben: so laß dein Reich mich erben, mich so getrost, wie du, in deines Vaters Hände den Geist an meinem Ende befehlen zu der ew'gen Ruh.

Mel. Jesus meine Zuversicht 2c.

Prüfe dich, o Seele, wohl, prüf dich mit geschärften Bliken, wann des Mittlers Mahl dich soll mit wahrhaften Trost erquiken. Wer's genießt und prüft sich nicht, ißt und trinkts, sich zum Gericht.

2. Kommen sollst du nicht mit Quaal, nicht mit zitterndem Gemüthe. Der es dir gewährt, diß Mahl, ist so reich an Huld und Güte, daß er Fromme gern erfreut, gern auch Reuigen verzeiht.

3. Aber heilig ist das Mahl, heilig der, zu dem du nahest! sieh, daß du, durch eigne Wahl, nicht für Segen, Fluch empfahest. Denk, was dir dies Mahl verspricht, und wozu es dich verpflicht.

4. Zum Gedächtnis seiner Huld, zum Gedächtnis seines Todes, der der Menschen Straf und Schuld tilgte im Gerichte Gottes, halten wir, wie er befahl, dieses heil'ge Bundesmahl.

5. Dich von Sünden zu befrey'n, hat der Herr sich tödten lassen; und du wolltest sie nicht scheu'n, sie nicht ernstlich flieh'n und hassen? ach mit heil'ger Sorgfalt flieh, fliehe und bestreite sie!

6. Liebe, die sich thätig zeigt, diese uns ins Herz zu giessen, wird dies Mahl uns dargereicht; um es würdig zu geniessen, laß dein Herz von Sünden rein, voll von wahrer Liebe seyn!

7. Wahre Liebe zu dem Herrn ist beflissen, ihm zu leben: folgt dem großen Beispiel gern, das der Herr uns selbst gegeben; ließt, erforscht sein Wort mit Fleiß, und thut willig sein Geheiß.

8. Wah-

8. Wahre Liebe zu dem Herrn lehret jeden Menschen lieben; lehrt selbst an Beleidigern Sanftmuth, so wie er, zu üben; tröstet, bessert und erfreut, schonet, duldet und verzeiht.

9. Ist, o Seele, dies dein Sinn, dies dein Vorsatz und Bestreben? willst du jede Sünde fliehn? denkest du, dem Herrn zu leben? sehnst du dich von Sünden rein, und wie er gesinnt zu seyn?

10. Ist dir deine Besserung ein recht ernstliches Geschäfte? wünschest du, zur Heiligung, Wachsthum, Fortgang, Lust und Kräfte? willst du lieben, wie der Herr? Feinden gern verzeih'n, wie er?

11. Dann, o Seele, wird der Herr durch sein Mahl dich sanft erquiken; er, der Herzenskündiger, huldreich auf dich niederbliken; denn hast du an seinem Heil, an des Himmels Erbe Theil.

Mel. Schmüke dich, o liebe Seele rc.

Schike dich, erlößte Seele, glaubig nach des Herrn Befehle, seinen Mittlertod zu feyern, deinen Dank ihm zu erneuern! Auch für dich hat er sein Leben, in den bängsten Tod gegeben, dir auf Zeit und Ewigkeiten Heil und Segen zu bereiten.

2. Zum Genusse seiner Gnaden wirst du von ihm eingeladen: Eil ihm demuthsvoll entgegen, und nimm Theil an seinem Segen! Komm es ist des Mittlers Wille; komm und schöpf aus seiner Fülle neuen Muth und neue Triebe zur Verehrung seiner Liebe.

3. Herr, ich freue mich mit Beben; laß mich Gnad empfahn und leben, mit der glaubenden Gemeine, daß mit ihr sich Gott vereine, durch des neuen Bundes Speise auf so wunderbare Weise! O wer darf sich unterwinden dies Geheimnis zu ergründen.

4. O! wie sehnt sich mein Gemüthe, Menschenfreund, nach deiner Güte! Ewig währet deine Treue;

und du siehst mein Herz voll Reue. Drum, so wollst du meinen Zähren deine Tröstung auch gewähren, meiner Sünden nicht gedenken, und mir deinen Frieden schenken.

5. Jesu, laß mich würdig nahen, Heil und Leben zu empfahen. Deine Liebe heißt mich kommen; und wer kommt, wird angenommen. Tilgung aller meiner Sünden soll ich Armer bei dir finden: Laß, ach! laß mich würdig nahen, Heil und Leben zu empfahen.

6. König, Hoherpriester, Lehrer, du mein mächtiger Bekehrer, du für meine Schuld Verbürgter, Gott Geopferter, Erwürgter! Hier fall ich zu deinen Füssen, laß mich würdig doch genießen diese deine Himmelsspeise mir zum Heil und dir zum Preise.

7. Deiner will ich stets mich freuen, ganz mich deinem Dienste weihen, nur nach deinem Willen leben, und dich dankbar froh erheben. Deine Huld ist unermeßlich: Herr, sie sey mir unvergeßlich, daß ich dich auf alle Weise herzlich lieb und thätig preise.

8. Herr, dem die verklärten Schaaren, die, wie wir auch Sünder waren, ewig Dank und Jubel singen, daß sie hier dein Mahl empfiengen; laß auch mich einst dahin kommen, daß ich mich mit allen Frommen ewig deiner Huld erfreue und dir meinen Jubel weihe.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern rc.

Sohn Gottes und des Menschen Sohn! du, hier mein Trost, und dort mein Lohn, des Himmels großer König! Von ganzem Herzen lieb ich dich: hab ich nur dich, so rühret mich das Glük der Erde wenig. Laß mich, bitt ich, Quell des Lebens, nicht vergebens dich verlangen! Laß mich Heil und Trost empfangen!

2. Ich streb, o Jesu, himmelwärts! entzünde du doch selbst mein Herz mit Flammen reiner Liebe, daß ich dir ganz ergeben sey, und dich, in deinem Dienst getreu,

treu, durch Undank nicht betrübe! Laß mich, laß mich, ach! mich Schwachen, beten, wachen, und dich fassen, ewig, Jesu, dich nicht lassen!

3. Noch seh ich zwar dein Angesicht, o göttlicher Erlöser! nicht; dort werd ich's einst erbliken. Du bist schon hier mein höchstes Gut: dein Wort, dein Geist, dein Leib und Blut kan mich allein erquiken. Jesu, hilf mir, daß mein Glaube hier vom Staube mich erhebe, mir des Himmels Vorschmak gebe.

4. Du, großer Vater, hast mich schon von Ewigkeit in deinem Sohn aufs innigste geliebet. Dein Sohn hat mich mit dir vereint, er ist mein Bruder und mein Freund; wo ist, was mich betrübet? Welche Wonne! Ewigs Leben wird er geben seinen Lieben, die ihm hier getreu geblieben.

5. Ihm, welcher Höll und Tod bezwang, ihm, ihm soll unser Lobgesang mit jedem Tag erschallen: dem Lamme, das geopfert ist, dem Freunde, der uns nie vergißt, wird unser Dank gefallen. Singet, singet, Jesu Brüder, Freudenlieder! Gottes Kinder, singt dem großen Ueberwinder!

6. Wie freu ich mich, o Jesu Christ, daß du der Erst und Lezte bist, der Anfang und das Ende! Du schliessest selig meinen Lauf, und nimmst mich einst zu dir hinauf: ich eil in deine Hände! Amen! Amen! ja ich werde von der Erde freudig gehen, und dein Antliz ewig sehen.

Mel. Jesu deine tiefe Wunden ꝛc.

Voller Ehrfurcht, Dank und Freuden komm ich, Herr, auf dein Gebot, zu dem Denkmal deiner Leiden, und gedenk an deinen Tod. Mittler, der du für mich starbst, mir ein ewig Heil erwarbst, dir zur Ehre stets zu leben, sey mein eifrigstes Bestreben.

2. Ich empfind es izt aufs neue, was ich dir, Herr, schuldig bin. Du, du gabst mit großer Treue ganz dich mir zum Dienste hin; wiesest mir den Weg zu Gott, und ertrugst den schwersten Tod, mir im Leben und im Sterben sichre Tröstung zu erwerben.

3. Durch dich ist zu Gottes Gnade freyer Zutritt und die Kraft auf der Tugend sel'gem Pfade vest einher zu gehn verschaft; und du rufst aufs neue mir durch dein Nachtmahl, daß ich hier Theil an deinem Segen nehme, und mich deiner niemals schäme.

4. Sollt ich, Jesu, denn vergebens diese deine Huld empfahn? nicht zur Beß'rung meines Lebens mich zu deinem Tische nahn? Ja, mit neuem Ernst will ich mich für Sünden scheun, und dich durch ein dir geheiligt Leben mit vermehrtem Fleiß erheben.

5. Diesen Vorsaz, den ich habe, thätig dankbar dir zu seyn, präg ihn, Jesu, bis zum Grabe tief in meine Seele ein. Gib mir Kraft, ihn zu vollziehn; lehre mich mit Vorsicht fliehn, was ihn könnte bei mir schwächen, was mich reizt, ihn gar zu brechen.

6. Laß mich über alles schäzen dein mir theur erworbnes Heil, und nie aus den Augen sezen, wie nur der daran hat Theil, der auf deine Seimme hört, mit Gehorsam dich verehrt, und in deinem Dienst auf Erden immer besser sucht zu werden.

7. Geh mir, wo ich bin und wandle, immerfort mit Hülfe nach, daß ich als ein Christ stets handle; und wird ja mein Glaube schwach: o so hilf mir liebreich auf, daß ich in dem Tugendlauf nimmer wanke, nie ermüde. So erquike mich dein Friede.

8. Ewig will ich dir es danken, daß du so barmherzig bist, daß auch, wenn wir Schwache wanken, deine Treu beständig ist. Herr, ich hoff es froh und fest, daß sie mich auch nicht verläst. Zu des Himmels Seligkeiten wird sie mich gewiß auch leiten.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele 2c.

Zitternd, doch voll sanfter Freuden, komm ich, Herr, auf dein Gebot, und gedenk an deine Leiden, und an deinen Martertod, Mittler, der du für mich starbst, mir ein ewig Heil erwarbst, ach, möcht ich mich würdig nahen, und das Leben hier empfahen!

2. Ich will vot dein Antliz kommen, dein Gedächtnis zu erneun! Laß mich heut mit deinen Frommen deines Todes Zeuge seyn! Herr, ich schau nach Golgatha, wo dein Opfertod geschah, sehe dich in deinem Blute, wie du littest mir zu gute.

3. Jesu, laß mich nicht vergebens hin zu deinem Kreuze nahn! Laß mich dieses Mahl des Lebens nicht mir zum Gericht empfahn! Ach, es stärke kräftig mich, Mittler, im Vertraun auf dich! Ach, es lenke meinen Willen, dein Gesez, Herr, zu erfüllen!

4. Dieser Vorsaz, den ich habe, mich nicht wieder zu entweihn, laß ihn, Jesu, bis zum Grabe, stark in meiner Seele seyn! Vor der drohenden Gefahr, der zu werden, der ich war, beb ich zaghaft und empfinde schon von fern die Macht der Sünde.

5. Wenn sie mich von deinen Wegen schmeichelnd abzuführen droht, laß mich ernstvoll überlegen: welch ein Tod war Jesu Tod! Als vor Gott er im Gericht, zagend stund, was litt er nicht! Könnt ich ihn so leiden sehen, und ihn noch durch Sünden schmähen?

6. Wenn ich in der Irre wandle, geh du mir, Erbarmer, nach; zeig mir, wo ich unrecht handle, stärke mich, denn ich bin schwach! und ertrage mit Geduld meine Schwachheit, meine Schuld! Sage, du sollst Gnade finden; ich, ich, tilge deine Sünden!

7. Dir will ich es ewig danken, daß du so barmherzig bist. Laß mich nur nicht wieder wanken, mein Erretter, Jesu Christ! Hilf mir, daß ich dir getreu, und mein Vorsaz standhaft sey, jede Sünd, und ihre Freuden, bis an meinen Tod zu meiden.

Register

der neuen Bus- Beicht- und Abendmahlslieder und Verse

so anjezo bei den Beichtreden und Communionen gesungen werden.

	Seite
Ach könnt ich doch mit deinen Gliedern	210
Ach, sieh ihn dulden, bluten, sterben	38
Also hat Gott die Welt geliebet	34
Auf, Seele, nimm des Glaubens Flügel	40
Dank, Dank sey dir für dein Erbarmen	40
*Dank, o Jesu, Dank sey dir,	10
*Darum allein auf dich, Herr Christ	11
Deines Gottes freue dich	17
Denkt mein Geist an jene Stunden	41
Der du so oft mir schon vergeben	18
Der du voll Blut und Wunden	42
Dich, Jesum, laß ich ewig nicht	44
Die ihr Christi Jünger seyd	45
Du hast uns, Jesu, vor dem Scheiden	46
Du Vater deiner Menschenkinder	19
Erbarmer deiner Menschenkinder	20
Fern vom Ziel, wornach ich ringe	20
Freiwillig hast du dargebracht	36
*Gebeugt lieg ich zu deinen Füssen	11

Geist

* Die mit einem Sternchen Bezeichneten sind die Verse aus den Liedern, die während der Communion gesungen werden.

	Seite
Geist des Vaters komm hernieder	37
Gott deine Gnad ist unser Leben	21
Gott ist mein Hort! und auf sein Wort	38
Gott sey Dank in aller Welt	33
Halt im Gedächtnis Jesum Christ	47
Helft Gottes Güte preisen	35
*Herr, dein Friede sey mit mir!	11
Herr, der du willig, als ein Lamm	48
Herr! ich falle vor dir nieder	49
Herr Jesu Christ du höchstes Gut	22
Herr Jesu wahrer Mensch und Gott	50
*Herr, was bin ich, daß du mein	11
Hier bin ich, Jesu, zu erfüllen	37
Hier ist mein Herz, Herr, nimm es hin	23
*Ja, für alles, was mich kränket	11
*Ja, Herr, mein Glük ist dein Gebot	12
Ich armer, tiefgebeugter Sünder	24
Ich danke dir für deinen Tod	3
Ich freue mich, mein Gott, in dir	25
Ich preise dich, o Herr, mein Heil	51
*Ich übergebe mich aufs neue	12
Jesu Christ durch deine Wunden	52
Jesu, Freund der Menschenkinder	53
*Jesu, du hast weggenommen meine	12
*Jesu, laß mich würdig nahen	12
Jesu meiner Seelen Licht!	54
Jesus ist mein Hirte! als ich mich	55
*Laß mich über alles schäzen, dein für	12
Liebster Vater, ich dein Kind, falle	26
Meinen Jesum laß ich nicht	56
Mein Erlöser! auch für mich	57
Mein Erlöser Gottes Sohn	57
Mein Gott! ach lehre mich erkennen	27

Register.

	Seite
Mit diesem Tag geht nun auch dieses Jahr	34
Nun habe Dank für deine Liebe	59
O Gott! du bist die Liebe!	28
O Gott, mit froher Dankbarkeit	60
*O hilf, Christe, Gottes Sohn!	12
O Jesu mir zum Segen	61
*O Lamm Gottes unschuldig	13
O Vater der Barmherzigkeit	30
O welch ein Trost für meine Seele	29
O Welt sieh hier dein Leben	62
Prüfe dich, o Seele, wohl	64
Schike dich erlöste Seele	65
*Schreibe deine blutge Wunden	13
Singt dem Versöhner, singt ihm Dank	4
Sohn Gottes und des Menschen Sohn	66
*So lang ich lebe, will ich dein	13
*Stärk mich mit deinem Freudengeist	13
Voller Ehrfurcht, Dank und Freuden	67
*Was kan für solche Liebe dir, Herr Jesu!	13
Wer Gottes Wort nicht hält	31
Wie theuer, Gott, ist deine Güte	31
Wir danken dir, o Jesu Christ, daß	3
Zitternd doch voll sanfter Freuden	69

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Rosenmüller, Johann Georg,

Auserlesenes und vollständiges Beicht-und Communionbuch für glaubige Christen mit einer Vorrede und Unterricht vom rechten Gebrauch des heiligen Abendmahls von Herrn D. Johann Georg Rosenmüller. Nebst einer Sammlung geistreicher zu den Gebeten schicklicher Gesänge und einigen

Nürnberg 1792

Asc. 5570 g
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11361806-6
VD18 90621719